

## MADENA/AG. KONSTANTINOS (EP. MESSINIS)

**Literatur:** Messenia III, 156 Nr. 76E. – Themelis, ADelt 20, 1965 [1967], B'2, 207. – Gazetteer, D 131. – Mycenaean Greece, F 115. – RMDP, 305, 334 Nr. 63, 336 Anm. 293. – Boyd, Mortuary Practices, 214.

Östlich von Madena wurde bei der Verbreiterung einer Straße in den sechziger Jahren ein mykenisches Grab zerstört. Es ist gänzlich unklar, welchem

Typus die Anlage angehörte. Der Ausgräber bezeichnete es als „λακκοειδής τάφος“, während McDonald und Hope Simpson die Anlage als Kammergrab charakterisierten.<sup>1</sup> Im Gazetteer findet sich lediglich die Beschreibung „LH tomb“. Einige Keramikfragmente,<sup>2</sup> ein Schädel und menschliche Knochen wurden geborgen.

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
FO unbek. <sup>3</sup>	geschweifte Amphore (SH IIIA2) <sup>4</sup>	Kanne mit 2 Henkeln <sup>5</sup> (SH IIIA)	Bügelkanne (SH IIIA2) <sup>6</sup>					Kylixfre. <sup>7</sup>			

**Datierung:** Eine Verwendung des Grabes ist in der Periode SH IIIA2 nachgewiesen. Nach P. Mountjoy war es auch in SH IIIB noch in Gebrauch.<sup>8</sup>

**Siedlung:** Mykenische Keramik auf dem Hügelrücken südlich des Grabes kann vielleicht als Indiz für die Lokalisierung der Siedlung gewertet werden.

<sup>1</sup> Messenia III, 156 Nr. 76E. Mycenaean Greece, F 115. Ebenso in Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 111 Nr. 131.

<sup>2</sup> Der Ausgräber datierte die Keramik in SH IIIC. Zweifel an dieser Zuordnung finden sich bereits in Messenia III. Die Richtigstellung der Datierung erfolgte erst im Gazetteer.

<sup>3</sup> Für Fragmente geschlossener Gefäße mit Streifendekor s. Themelis, ADelt 20, 1965, B'2, 207, Taf. 216α.

<sup>4</sup> Messenia III, 156 Nr. 76E. Themelis, ADelt 20, 1965, B'2, 207, Taf. 216γ. RMDP, 334 Nr. 63; nach Mountjoy sind sowohl die konische Gestaltung des Gefäßkörpers wie auch der Dekor auf minoischen Einfluß zurückzuführen.

<sup>5</sup> Themelis, ADelt 20, 1965, B'2, 207, Taf. 216γ.

<sup>6</sup> Themelis, ADelt 20, 1965, B'2, 207, Taf. 216β. RMDP, 336 Anm. 293.

<sup>7</sup> Messenia III, 156 Nr. 76E.

<sup>8</sup> RMDP, 305.

## MANDRA (GLIATA)/CHASNA (EP. MESSINIS)

**Literatur:** RE Suppl. VI (1935), 607 s. v. Mykenische Kultur (Karo). – Messenia I, 234 Nr. 30. – Ålin, Fundstätten, 78f. – Messenia III, 142 Nr. 30. – MME, 294f. Nr. 217. – Gazetteer, D 217. – TTFCF, 466. – Mycenaean Greece, F 235. – DIPG, Nr. 233. – Boyd, Mortuary Practices, 212.

**Maße:**

Dromos: l = 11 m.

Kammer: Dm (außen) = ca. 13 m.

Eine zerstörte Tholos in der Flur Chasna westlich des Dorfes Mandra wurde erstmals 1961 von W. A. McDonald und R. Hope Simpson erwähnt.<sup>1</sup> Das Grab, dessen Dromos sich nach Osten öffnete, lag etwa 20 m südwestlich der dem Ag. Georgios geweihten Kirche. Die unteren Schichten der Tholos dürften damals noch erhalten gewesen sein; einige Steine ihres Mauerwerks

<sup>1</sup> Vielleicht handelt es sich um eines der beiden von G. Karo in Bezugnahme auf eine Mitteilung Valmins erwähnten Kuppelgräber bei Gliata.

<sup>2</sup> Messenia III, 142 Nr. 30. Gazetteer, D 217.

hatte man für die Errichtung einer nahegelegenen Brunneneinfassung verwendet.

**Siedlung:** Die zugehörige Siedlung dürfte sich etwa 100 m südlich der Tholos am Süd- und Südosthang eines niedrigen Hügelrückens etwa 200 m west-südwestlich oberhalb des modernen Dorfes befunden haben.<sup>2</sup>

### MANESI/MAVROLONGOS (EP. MESSINIS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 125f. – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 546. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 179f.

**Maße:** Kammer?: Dm = 3,60 m; erh. h = 0,80 m.

Ungefähr 1 km nördlich von Manesi und etwa 7 m östlich des Fahrweges, der Manesi und Trikorphon verbindet, wurde in der Flur Mavrolongos<sup>2</sup> der Nordteil einer kreisrunden Steinsetzung, bestehend aus zwei Reihen von Steinplatten, entdeckt (Abb. 57). Etliche Steine waren vom Grundbesitzer Pan. N. Nikolopoulos, der die Steinsetzung als Trockenplatz für Trauben verwendete, bereits abgetragen worden. In der näheren Umgebung fanden sich bei der Begehung der Fundstelle im Jahr 1992 einige Scherben, die in nachmykenische Zeit datiert werden konnten, und eine große Anzahl von Ziegeln. Scherben, die vor Jahren vom Grundbesitzer in Mavrolongos gefunden worden waren, konnten zum größten Teil als bronzezeitlich identifiziert werden.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> ARepLond 44, 1997/98, 52. ARepLond 47, 2000/01, 48. BCH 122, 1998, 777. BCH 124, 2000, 827.

<sup>2</sup> Gemäß der von Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992, B'1, 125, angegebenen Entfernungen ist diese Flur nicht zu verwechseln mit dem Ort Mavros Longos, der sich ungefähr 4 km nördlich von Manesi und unmittelbar südlich von Trikorphon befindet (vgl. Blatt 35 der Karte der Εθνική Στατιστική Υπηρεσία της Ελλάδος, Athen 1972).

Nach einer ersten Besichtigung äußerte G. Chatzi-Spiliopoulou die Vermutung, daß es sich um die Ruine eines kleinen Kuppelgrabes – ähnlich den Gräbern in Karpophora – handeln könnte.<sup>4</sup> Eine 1995 erfolgte Ausgrabung<sup>5</sup> erbrachte folgende Ergebnisse: Die Steinsetzung war in ihrem SSO-Teil unterbrochen, was vielleicht auf die Aktivitäten des Grundbesitzers zurückgeführt werden kann. In ihrem Zentrum befand sich eine Anhäufung von Steinen, vermischt mit Lehm, bei der auch wenige Scherben angetroffen wurden. In der Verfüllung im Inneren der Steinsetzung ließen sich drei Schichten unterscheiden. Am Boden fanden sich Knochen im Zentrum und an einer Stelle nahe der Mauer. Auch wenn die Struktur nach ihrer Ausgrabung noch immer einer kleinen Tholos ohne Stomion und Dromos ähnelt, wies G. Chatzi-Spiliopoulou darauf hin, daß weder ihre Funktion noch ihr Alter aufgrund des Fehlens von Funden bestimmt werden können.<sup>6</sup>

**Siedlung:** Unbekannt.

<sup>3</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992, B'1, 126.

<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992, B'1, 125. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 546.

<sup>5</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 50, 1995, B'1, 179f.

<sup>6</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 50, 1995, B'1, 180.

## MESOPOTAMOS (VELI)/TOURKOKIVOURO (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Messenia I, 245 Nr. 69. – Ålin, Fundstätten, 88. – MME, 268f. Nr. 27. – Gazetteer, D 27. – TTCF, 465. – Mycenaean Greece, F 37. – Zavadil, Tumuli, 79f. (M 18). – DIPG, Nr. 256. – Boyd, Mortuary Practices, 212.

**Maße:** Tumulus: Dm = ca. 13 m; h = 2,00–3,00 m.

Etwa 250 m nördlich der Straße von Pylos nach Kalamata, die man etwa 400 m östlich der nach Mesopotamos (früher: Veli) abzweigenden Seitenstraße verläßt, fanden W. A. McDonald und R. Hope Simpson am Grundbesitz von V. Milionis einen Hügel, an dessen Spitze sie ein Stratum roten Lehms beobachteten. Im Bereich des Hügels wurde nichts gefunden. Im Nordwestteil (dem Areal des vermuteten Dromos) und im Zentrum wiesen Löcher auf frühere Raubgrabungen hin. Vielleicht stammen einige Stücke

im Museum von Kalamata aus diesem Grab (u. a. ein Bronzekessel<sup>1</sup>). Eventuell handelte es sich um ein Tholosgrab; seit der Anlage neuer Weingärten dürfte von dem Grabhügel nichts mehr erhalten sein.<sup>2</sup>

**Siedlung:** Das Dorf Mesopotamos liegt am unteren Südhang des Velevoudi-Hügels, der eine der dominierenden Erhebungen am Hochplateau zwischen Chandrinos und Kazarma darstellt. An der Hügelkuppe und am oberen Südhang fanden W. A. McDonald und R. Hope Simpson einige Scherben, die sie in SH IIIB datieren konnten.<sup>3</sup> Vielleicht ist hier die zu der postulierten Tholos gehörende Siedlung zu vermuten, die nach McDonald und Hope Simpson an einer der Hauptverbindungen zwischen dem Gebiet um Pylos und dem messenischen Golf lag.

<sup>1</sup> Messenia I, 245 Nr. 69. Vielleicht handelt es sich um den bei Matthäus, Bronzegefäße, 151 Nr. 190, erwähnten Krater.

<sup>2</sup> Eine Begehung des Gebietes im April 1994 verlief erfolglos.

<sup>3</sup> Messenia III, 151 Nr. 69.

## MOURIATADA/ELLINIKO (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Lolling, in: Geographie und politische Geschichte des klassischen Altertums, 189. – Valmin, Études, 118. – Marinatos, Nestor, 5. November 1960, 116. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 116f. [1] – Marinatos, Prakt 1960 [1966], 205f. [2] – Marinatos, Anz Wien 98, 1961, 238f. – Messenia I, 232 Nr. 22A. – Vermeule, AJA 65, 1961, 193. – Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 81f. [3] – Ålin, Fundstätten, 80. – Schachermeyr, AA 1962, 281. – Messenia III, 133 Nr. 22A. – MME, 290f. Nr. 201. – Gazetteer, D 201. – TTCF, 211f., 486f. Nr. 24. [4] – Korres, Prakt 1976 [1979], 477. [5] – Mycenaean Greece, F 202. – DIPG, Nr. 273. – Boyd, Mortuary Practices, 212. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images\\_list.xsl?find=&label.op=cn&label=mouriatada&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/images_list.xsl?find=&label.op=cn&label=mouriatada&PRAPCollectionUnits%3A%3ASite=) [letzter Zugriff: 31. Mai 2011]).

**Maße:**

Dromos: l = \*12 m; l (Verkleidung mit Platten/W-Seite) = \*3,10 m; l (Verkleidung mit Platten/O-Seite) = \*3,45 m; b = \*1,50 m.

Stomion: l = \*1,75 m; b (unten) = 1,05 m; b (oben) = 0,85 m; h = 1,80 m; erh. h (Vermauerung) = 1,40 m.

Kammer: Dm = 4,80 m; erh. h = 4,60 m (war mind. 6 m hoch). Kistengrab: 1,05 × 0,57 m.

Auf dem und in der nächsten Umgebung des Ellinikohügels, etwa 1,5 km östlich des Dorfes Mouriata, erforschte Sp. Marinatos vom 25. August bis zum 7. September 1960 einige mykenische Gebäude, kyklopisches Mauerwerk und ein Kuppelgrab. Der Fundort war schon H. G. Lolling am Ende des 19. Jahrhunderts bekannt; er hatte ihn mit Vorbehalten mit dem antiken Dorion identifiziert.<sup>2</sup> Die Tholos, welche bis auf die großteils eingestürzte Kuppel, die ihr bei der lokalen Bevölkerung den Namen „τρύπα του βασιλιά“<sup>3</sup> verschafft hatte, gut erhalten ist, liegt am Südhang eines Hügels, der sich etwa 200 m nordöstlich von Elliniko befindet<sup>4</sup> (Abb. 58). Es handelt sich um eines der wenigen Tholosgräber, das an einer Stelle errichtet wurde,

die keinen umfassenden Blick in die Landschaft gewährt. Vom Dromos, der nach Süden weist, sieht man lediglich die Siedlung am benachbarten Ellinikohügel und den Nordhang des Bergmassivs, welches sich südlich von Siedlung und Grab erstreckt. In der Kammer fand sich knapp oberhalb des Türsturzes und bis zum Boden der Tholos eine so große Zahl von Tierknochen (Schwein, Maus, Ziege, Schildkröte u. a.), daß Marinatos an eine spätere Verwendung der Tholos als Abfallplatz dachte.<sup>5</sup> Vermeule wies darauf hin, daß die größeren Tiere entlang der Kammerwand lagen und ihre Knochen mit Asche und Holzkohle vermischt waren; sie sah in dem Befund die Überreste von Opferhandlungen.<sup>6</sup>

Architektur [1, 2, 3, 4]	Gold	Bronze [5]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [2, 3]	Ton
Tumulus? Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände auf 3,10 m Länge (ab Stomion) mit Mauern aus Steinblöcken verstärkt, dann unverkleidet</li> <li>• Blöcke nicht so gleichmäßig gelegt und kleiner als in Stomion u. Kammer; weniger kl. Steinplatten dazw.</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus grob bearbeiteten Kalkblöcken u. Steinplatten err.: häufig je 1 Schicht Blöcke u. 1 Schicht Steinplatten</li> <li>• Türsturz: Steinplatte (innen nicht bearbeitet)</li> <li>• Entlastungsdreieck<sup>7</sup></li> <li>• Verschuß: Trockenmauer<sup>8</sup></li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• geringer Dm bei gr. Höhe</li> <li>• aus grob bearbeiteten Kalkblöcken err., dazw. wenige kleinere Steinplatten</li> <li>• Wände bis zum Türsturz beinahe senkrecht, dann Beginn der Kuppel</li> <li>• Kisten(?)grab<sup>9</sup> im Zentrum der Kammer in ca. 1 m Tiefe unter Boden (Abdeckung: dünne Steinplatten)</li> <li>• vielleicht noch andere Gräber in ca. 1 m Tiefe unter Boden</li> </ul>		FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer (Fr.)<sup>10</sup></li> </ul>			Stomion/auf Türsturz: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schildkrötenpanzer</li> </ul> Kammer/Verfüllung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• mind. 6 Schildkrötenpanzer</li> </ul>	

Marinatos fand in der Kammer einige Scherben, die er als mykenisch und frühchristlich charakterisierte.<sup>11</sup>

**Bestattungen:** Im Kistengrab lagen einige Knochen eines Kindes.<sup>12</sup>

**Datierung:** Das Grab enthielt keine Funde, die zu seiner Datierung herangezogen werden können. In Analogie zu der Siedlung, zu der es gehörte, schlug O. Pelon einen zeitlichen Ansatz in SH IIIB vor.<sup>13</sup>

**Siedlung:**<sup>14</sup> Der Fundort muß der lokalen Bevölkerung schon lange bekannt gewesen sein, da Gebäudereste, und kyklopische Mauern v. a. am Südhang des Ellinikhügels sichtbar waren.<sup>15</sup> Auch lagen Scherben und Stuckfragmente an der Erdoberfläche.

Auf der Hügelkuppe ergrub Marinatos ein großes Gebäude, welches er als „möglichen Palast des lokalen Dynasten“ bezeichnete. Von dem ungefähr Ost-West-ausgerichteten Bau wurden drei hintereinanderliegende Räume ausgegraben. Da sie nach Marinatos wie Aithousa, Prodomos und Megaron angeordnet waren, bezeichnete er das Gebäude als Megaron (Megaron A).<sup>16</sup> Im als Megaron benannten Raum fanden sich weder ein Herd noch Reste von Säulen(-basen); Grund dafür kann der schlechte Erhaltungszustand der Ruine sein. Die beiden als Aithousa und Megaron beschriebenen Räume sind fast gleich groß: Dieser Umstand bewog I. Mylonas Shear, einen der beiden Räume in Analogie zum Westhaus und den Panagiahäusern in Mykene als Hof zu interpretieren.<sup>17</sup>

Im Norden wurde die Raumflucht des Gebäudes von Mouriatada von einem Korridor begleitet. Dieser Gang erlaubte nur einen Zugang in den als Prodomos benannten Raum. Die Nordmauer des Korridors wurde von drei Türen durchbrochen. Wohin sie führten, ist unbekannt, da das hinter ihnen liegende Areal nicht ausgegraben wurde. Alle Räume, wie auch der Korridor, wiesen Stuckfußböden auf, die auf eine Rollierung aus kleinen Kieselsteinen aufgebracht worden waren. An einigen Stellen war der Stuckboden verschoben, und im Korridor hatte ihn ein Steinblock der Fundamentierung von unten her durchschlagen – vielleicht in Folge eines Erdbebens.

An den Wänden waren Reste einer Bemalung in blauer, roter und gelber Farbe erkennbar, wobei in einem Fall schmale rote Linien auf blauem Grund festzustellen waren. In Korridor und „Prodomos“ fanden sich sekundär verbrannte, zerbrochene grobtonige Gefäße. Einige Scherben (u. a. eines

Bechers) erlaubten eine Datierung an die Wende von SH IIIB zu SH IIIC. Andere Funde dürften spärlich gewesen sein: Marinatos erwähnte nur das Bruchstück eines Steingefäßes und Spuren von Blei auf den Steinen der Prodomos. Nach Marinatos wurden keine Hinweise auf eine Zerstörung des Gebäudes durch Feuer entdeckt;<sup>18</sup> diese Aussage findet einen Widerspruch in Vermeules Grabungsbericht:<sup>19</sup> „[...] the hilltop megaron had been burned and destroyed [...]“.

Der ganze Hügel mit Ausnahme des Nordhanges dürfte dicht bebaut gewesen sein. Vermeule erwähnte, daß die Siedlung mit Treppen ausgestattet gewesen war; ferner wurde ein Gebäude mit einer Badewanne gefunden.<sup>20</sup> Hervorzuheben ist ein etwa Nordwest-Südost-ausgerichtetes, 16,80 × 7,95 m großes Gebäude, das am Südosthang ausgegraben wurde.<sup>21</sup> Ergraben wurden drei Räume, die entlang einer Achse angeordnet waren. Im mittleren Raum wurden drei Säulenbasen *in situ* gefunden. Herd war keiner (mehr?) vorhanden. Im Zwischenraum zwischen südöstlicher Abschlußwand und Säulenbasen fand sich eine lineare Steinsetzung aus Porosplatten, deren Zweck unbekannt ist.<sup>22</sup> Eine weitere, isolierte Porosplatte entdeckte Marinatos bei der westlichen Ante des Nordwestraums. Das Gebäude selbst – soweit erhalten – war aus Kalksteinen errichtet worden. Es dürften nur noch die untersten Lagen des Fundamentes erhalten gewesen sein, da im Steinplan<sup>23</sup> keine Türen eingezeichnet werden konnten.

Die Südostmauer des mittleren Raumes setzte sich nach Osten fort; dieser Umstand erlaubt die Vermutung, daß hier weitere Räume zu erwarten sind. Mylonas Shear wies darauf hin, daß in der Westmauer weitaus größere Steine verbaut waren als im übrigen Gebäude, und daß es sich aus diesem Grund vielleicht um eine der Außenmauern handeln könnte.<sup>24</sup>

Sp. Marinatos zog eine Interpretation des Gebäudes als Heiligtum in Betracht.<sup>25</sup> Diese Interpretation wurde von I. Mylonas Shear abgelehnt, die auf die Ähnlichkeit des vorliegenden Grundrisses mit Häusern in Mykene hinwies.<sup>26</sup> E. Vermeule erwog auch eine Deutung als „monumental gateway“.<sup>27</sup> Vermeules Vermutung knüpfte sich wohl an einen kyklopischen (?) Mauerrest, der unmittelbar östlich an das Gebäude anschließt.

Es scheint, als ob sich am Fuße des Hügels eine Umfassungsmauer befunden hätte. Jedenfalls erwähnte Vermeule „[...] impressive defense walls of long flat ashlar blocks circling the foot of the hill [...]“.<sup>28</sup>

Da ältere Funde fehlen dürften, scheint die Siedlung erst in SH III angelegt worden sein; eine genauere Eingrenzung dieser Datierung wäre von großem

<sup>1</sup> Ergon 1960, 149–152. ARepLond 1960/61, 12f. BCH 85, 1961, 705–710.

<sup>2</sup> Lolling, in: Geographie und politische Geschichte des klassischen Altertums, 189 (irrtümlich als Moriolada bezeichnet); s. auch Valmin, Études, 118.

<sup>3</sup> Marinatos, Prakt 1960, 205.

<sup>4</sup> Marinatos, Prakt 1960, 205. Messenia III, 133 Nr. 22A.

<sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1960, 205.

<sup>6</sup> Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 82. Vgl. dazu Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 429, 440, und Antonaccio, Ancestors, 81f.

<sup>7</sup> Das Entlastungsdreieck ist nur an der Innenseite des Stomions sichtbar. An der Außenseite liegen über dem Türsturz zwei Steinblöcke, die zwar kleiner als der Türsturz, aber wesentlich größer als die übrigen für die Kammer verwendeten Steine sind (vgl. dazu die Tholos von Menidi: Deutsches Archäologisches Institut, Menidi, Taf. 2).

<sup>8</sup> Nach Marinatos, Prakt 1960, 205, waren die obersten 0,80 m der Vermauerung nachlässiger gebaut als die unteren 0,60 m. Zwischen den Steinen des 0,80 m hohen Teiles der Vermauerung fanden sich die meist intakten Skelette von acht Tieren (Rind, Hund, sechs Schweine), die nach Marinatos zu unbekanntem Zeitpunkt im Eingang des Grabes geopfert worden sind.

<sup>9</sup> Vgl. dazu TTCF, 212 Anm. 1, 361 Anm. 2. Es ist durchaus möglich, daß es sich um ein Schachtgrab handelt, da sich die Abdeckplatten etwa 1 m unter dem Boden der Tholos befanden (Marinatos, Prakt 1960, 206. Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 82). Vgl. dazu auch Wilkie, in: Nichoria II, 289 Anm. 77.

<sup>10</sup> Korres' Angaben lassen offen, ob dieses Messer aus der Tholos oder der Siedlung stammt.

<sup>11</sup> Marinatos, Prakt 1960, 205.

<sup>12</sup> Marinatos, Prakt 1960, 206. Siehe dazu aber Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 82: „[...] the shaft held absolutely nothing at all.“

<sup>13</sup> TTCF, 212; vgl. auch DIPG, 82 Nr. 273. Zur einer möglichen Datierung dieses Grabes in SH II s. S. 55.

<sup>14</sup> Die folgenden Ausführungen basieren auf Marinatos, Prakt 1960, 202–205, und Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 81–84.

Interesse. Ihr Ende scheint sie an der Wende von SH IIIB zu SH IIIC gefunden zu haben.<sup>29</sup>

<sup>15</sup> Valmin, Études, 118.

<sup>16</sup> Marinatos, Prakt 1960, 203. Nach Hiesel, Hausarchitektur, 112, sind Ost- u. Westabschluß des Gebäudes nicht vollständig gesichert. Nach dem in Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 83 Abb. 2, publizierten Steinplan, der Hiesel, wie es scheint, nicht bekannt war, kann der östliche Abschluß des Gebäudes als gesichert angenommen werden. Der westliche Abschluß verläuft auf diesem Plan zwar nicht in einem rechten Winkel zu den Nord- und Südmauern, kann aber m. E. durchaus auch als Abschlußmauer akzeptiert werden. Zu dem Gebäude s. auch Darcque, L'habitat mycénien, 25 Nr. 107.

<sup>17</sup> Mylonas Shear, Architecture, 342f. Zum Westhaus s. Tournavitou, „Ivory Houses“; zu den Panagiahäusern s. Mylonas Shear, Architecture, 2–92.

<sup>18</sup> Marinatos, Prakt 1960, 203.

<sup>19</sup> Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 84; ebenso Mylonas Shear, Architecture, 341. Gegensätzliches findet sich in Vermeule, Greece in the Bronze Age, 270: „West coast sites from Olympia southward are burned (Pylos) or abandoned (Mouriatada).“

<sup>20</sup> Vermeule, AJA 65, 1961, 193. Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 81. Vermeule, Greece in the Bronze Age, 183.

<sup>21</sup> Siehe auch Hiesel, Hausarchitektur, 52, und Darcque, L'habitat mycénien, 25 Nr. 108.

<sup>22</sup> Hägg, OpAth 8, 1968, 46, interpretierte die Steinsetzung als Bank.

<sup>23</sup> Marinatos, Prakt 1960, 204 Abb. 3.

<sup>24</sup> Mylonas Shear, Architecture, 344.

<sup>25</sup> Marinatos, Prakt 1960, 204. Etwas skeptisch Hägg, OpAth 8, 1968, 46.

<sup>26</sup> Mylonas Shear, Architecture, 345f.

<sup>27</sup> Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 81.

<sup>28</sup> Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 81; vgl. auch Vermeule, AJA 65, 1961, 193; Vermeule, Greece in the Bronze Age, 183; s. auch Marinatos, Prakt 1960, 201f.; Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 116; Hope Simpson – Hagel, Fortifications, 54.

<sup>29</sup> Marinatos, Prakt 1960, 203. Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 84. Schachermeyr, AA 1962, 281.

## MYRON/KOKORAKOU (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1964 [1966], 92f. [1] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B'1, 205. – Messenia III, 133, Nr. 22B. – MME, 290f. Nr. 200. – Gazetteer, D 200. – TTCF, 77 Nr. 4. – Korres, Prakt 1976 [1979], 547–550. – Korres, Prakt 1977 [1980], 352f. – Korres, Prakt 1978 [1980], 133. – Zavadil, Tumuli, 49f. (M 1). – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35.

**Maße:** Tumulus: Dm = 16–20 m; h = 3–4 m. Peribolos: d = 1,00–1,30 m; erh. h = 2–3 Steinscharen.

Etwa 1 km nördlich von Myron liegen zwei weithin sichtbare Hügel: der Peristeriahügel mit den bekannten Tholosgräbern (s. u) und ungefähr 500 m

westlich von ihm, getrennt durch einen Graben, der Kokorakouhügel,<sup>2</sup> auf dem sich ein 1960 (?) und 1964 von Sp. Marinatos teilweise erforschter Tumulus befand: Marinatos legte zwei Suchschnitte über den Hügel. Einen dritten Schnitt öffnete er an der Peripherie. In allen Sondagen ließ Marinatos bis zum gewachsenen Boden graben. Die Kuppe des Grabhügels war eingeebnet worden, um als Dreschplatz verwendet zu werden. 1970 oder früher wurden die Reste des Tumulus vom Grundbesitzer zerstört.<sup>3</sup>

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peribolos aus Flußkieseln (im Osten und Norden des Tumulus ergraben)</li> <li>• Tumulus auf natürlicher Hügelkuppe aufgeschüttet</li> <li>• Brandschicht von ca. 2–3 cm Stärke in 0,85–0,90 m unter rezenter Erdoberfläche; erstreckte sich über den ganzen Tumulus<sup>4</sup></li> </ul>						

In der Brandschicht fanden sich Fragmente eines großen grauminyschen Gefäßes.<sup>5</sup>

**Bestattungen:** Der Tumulus barg mindestens drei Pithosgräber (s. u). 1977 fand G. S. Korres in Kokorakou mehrere Pithosfragmente, die er sowohl als Bruchstücke der bereits bekannten Gefäße als auch neuer Pithoi deutete.<sup>6</sup>

Pithos 1 (erh. h = 1,42 m): Am Nordwestrand<sup>7</sup> des Tumulus – entweder innerhalb der Brandschicht oder etwas tiefer<sup>8</sup> – befanden sich die Reste einer Pithosbestattung. Lediglich die am Boden aufliegende Hälfte des Pithos war erhalten. Das Gefäß bestand aus grobem Ton; den Hals zierte ein Tonwulst. Die Mündung des Pithos, der an der Schulter Schnurdekor hatte, wies nach Norden, also zum Rand des Tumulus. Im Inneren fand sich eine Hockerbestattung mit dem Kopf beim Boden des Gefäßes.

Pithos 2: Ein weiterer Pithos dürfte sich am Ostrand des Hügels befunden haben; er war allerdings schon vor der Grabung von Dorfbewohnern zerstört worden.

Pithos 3: Fragmente eines dritten Pithos sind nur aus Marinatos' Grabungstagebuch bekannt<sup>9</sup> und befanden sich etwa 3 m westlich von Pithos 1 im Bereich des Zentrums<sup>10</sup> des Tumulus. Vermutlich handelt es sich um die Bruchstücke dieses Pithos, die Korres 1976 restaurieren ließ.

**Datierung:** Sp. Marinatos, G. S. Korres und J. Forsén datierten den Tumulus in eine frühe Phase des Mittelhelladikums.<sup>11</sup> O. Pelon nannte eine Datierung innerhalb der mittelhelladischen Periode.<sup>12</sup> F. Schachermeyr zog 1962 noch eine Datierung in früh- oder mittelhelladische Zeit in Betracht;<sup>13</sup> 1971 schloß auch er sich einem späteren Zeitansatz (frühe Phase des MH) an.<sup>14</sup> Der Tumulus war vermutlich in MH I oder MH II als Bestattungsplatz in Verwendung.

- <sup>1</sup> Ergon 1960, 152–158. ARepLond 1960/61, 13. BCH 85, 1961, 706–712.
- <sup>2</sup> In der älteren Literatur wurde der Fundort (tou) Koukirikou genannt. Korres, Prakt 1976, 547 Anm. 3, stellte die Bezeichnung richtig: der Hügel heißt Kokorakou und die Flur, in der sich der Tumulus befand, wird Kalderimi genannt. Der Flurname des Fundortes des Tumulus wird zeitweise mit dem Peristeriahügel verwechselt (Müller, BCH 113, 1989, 22).
- <sup>3</sup> Korres, Prakt 1976, 548.
- <sup>4</sup> Nach Marinatos, Prakt 1964, 93, handelte es sich bei diesem Stratum um die ursprüngliche Oberfläche des Erdbodens, über der dann der Tumulus aufgeschüttet worden war. Schachermeyr, AA 1971, 409, deutete diese Schicht als „Reste eines kultischen Brandplatzes“.
- <sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1964, 93, vermutete, daß es sich um einen Krater handelt. Nach Korres, in: Wace and Blegen (1993), 235, handelt es sich um ein importiertes Gefäß. Korres, in: Ancestral Landscapes (2011), 594, erwähnte den Fund zweier Scherben in Myron/Kokorakou: das Fragment einer schwarzminyschen Tasse und eines ebenfalls schwarzminyschen offenen Gefäßes.
- <sup>6</sup> Korres, Prakt 1977, 352.
- <sup>7</sup> Marinatos, Prakt 1964, 93. Nach Korres, Prakt 1976, 547 Anm. 5, fand sich der Pithos im Westteil des Tumulus (Zitat aus Marinatos' Grabungstagebuch, 283).
- <sup>8</sup> Marinatos, Prakt 1964, 93.
- <sup>9</sup> Korres, Prakt 1976, 547 mit Anm. 5.
- <sup>10</sup> Für die Angabe des Fundortes vgl. Korres, Prakt 1976, 547f. Anm. 5. Marinatos, Prakt 1964, 93, gab an, daß das Zentrum des Tumulus fundleer war, obwohl er bis in eine Tiefe von 3,00 m gegraben habe.
- <sup>11</sup> Marinatos, Prakt 1964, 93. Korres, Prakt 1977, 279, 286. Korres, in: Minoan Thalassocracy (1984), 147: MH I/II. Forsén, Twilight, 233f.
- <sup>12</sup> TTCF, 77.
- <sup>13</sup> Schachermeyr AA 1962, 281.
- <sup>14</sup> Schachermeyr AA 1971, 409.

## MYRON/PERISTERIA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Nestor, 5. November 1960, 116. – Marinatos, *ADelt* 16, 1960 [1962], B', 117. – Marinatos, *Prakt* 1960 [1966], 206–209. [1] – Messenia I, 232 Nr. 22B. – Marinatos, *Prakt* 1961 [1964], 169–174. [2] – Marinatos, *PP* 78, 1961, 226–230. – Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 4, 119–127. [3] – Marinatos, *ADelt* 17, 1961/62 [1963], 101–110. – Ålin, *Fundstätten*, 80f. – Marinatos, *Prakt* 1962 [1966], 90–98. [4] – Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book* 1962, 639–641. [5] – Marinatos, *ADelt* 18, 1963 [1965], B'1, 99f. [6] – Marinatos, *Prakt* 1964 [1966], 92–95. [7] – Marinatos, *ADelt* 20, 1965 [1967], B'1, 205f. – Marinatos, *ILN*, December 4, 1965, 32f. [8] – Marinatos, *Prakt* 1965 [1967], 109–120. [9] – Marinatos, *ADelt* 21, 1966 [1968], B'1, 166–168. – Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 10–14. – *MME*, 290f. Nr. 200. – Karagiorga, *ADelt* 26, 1971 [1974], B'1, 130. – Karagiorga, *ADelt* 27, 1972 [1976], B'1, 265. – Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 79, 117, 123f., 225. – Karagiorga, *ADelt* 28, 1973 [1977], B'1, 181. – Pelon, *BCH* 98, 1974, 37–50. – *CMS V*, Nr. 305. – *Gazetteer*, D 200. – *TTCF*, 207–211, 486f. Nr. 23. – Korres, *Prakt* 1976 [1979], 469–550. [10] – Korres, *Τῦμβοι*, 354–361. – Korres, *Triphyliake Estia* 17, 1977, 273–288. – Korres, *Prakt* 1977 [1980], 296–354. [11] – Davis, *Vapheio Cups*, 251–255 Nr. 99–101. [12] – Laffineur, *Vases en métal précieux*, 118f. Nr. 99–101. [13] – Korres, *Prakt* 1978 [1980], 130–134. – Matthäus, *Bronzegefäße*, 242f. Nr. f.g, 351. [14] – *Mycenaean Greece*, F 203. – Varvarigos, *Κράνος*, 90f., 156. [15] – Reese, *OpAth* 15, 1984, 189. – Lolos, *LH I*, 42–59, 211–212b, 371, 457f. – Tripathi, *Bronzework*, 347 Nr. 1156f., 351 Nr. 1187, 354 Nr. 1213, 365 Nr. 1326, 368 Nr. 1346–1350. [16] – Papakonstantinou, *ADelt* 44, 1989 [1995], B'1, 107f. – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 44, 1989 [1995], B'1, 116. – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 45, 1990 [1995], B'1, 123f. – Korres, *AEphem* 1991 [1993], 128–130. – *CMS V Suppl. 1 A*, Nr. 346. – Reese, in: *Nichoria II*, 776. – Zavadil, *Tumuli*, 51 (M 2). – Beck – Beck, *GrRomByzSt* 36, 1995, 122, 127, 131f. [17] – *DIPG*, Nr. 313. – Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 263. [18] – Kalogeropoulos, *Analipsis*, 148–150. – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 110–113, 130f. – *RMDP*, 312 Anm. 76, Anm. 82, 323 Anm. 183. – Boyd, *Mortuary Practices*, 167–175 Nr. 35. – Tzonou-Herbst, *Contextual Analysis*, 180–187. – Koehl, *Rhyta*, 113f. Nr. 284. – <http://www.lhepka.gr/theseis/peristeria.htm> [letzter Zugriff: 22. Februar 2012]. – Korres, in: *Πελοπόννησος* (2012), 460–463.

Unter der Leitung von Sp. Marinatos begannen 1960 Ausgrabungen am Peristeriahügel (Abb. 59) etwa 1,5 km nördlich von Myron. Der Hügel bricht nach Norden steil in das Soulimatal ab, und auch seine Ost- und Westflanken bilden schroffe Felsabbrüche. Nur nach Süden senkt sich das Gelände sanft und gestattet so einen Zugang zum Fundort, der dicht mit mykenischen, aber auch einigen jüngeren Bauresten bedeckt ist. Fünf Tholoi sind bislang bekannt. Außer den Kuppelgräbern wurden das sog. Peribolosgrab, vielleicht ein Tumulus und einige Wohnhäuser, unter deren Böden sich Kistengräber befanden, entdeckt. An der Südwestflanke des Hügel haben sich beachtliche Reste einer Umfassungsmauer erhalten,<sup>2</sup> die nach Hope Simpson und Dickinson mit ähnlichen frühmykenischen Anlagen in Pylos und Malthi vergleichbar ist.<sup>3</sup> Eine Quelle, die am unteren westlichen Teil des Hügel entspringt, sicherte vermutlich die Wasserversorgung der Siedlung.<sup>4</sup>

*Tholos 1*

**Literatur:** Marinatos, Nestor, 5. November 1960, 116. – Marinatos, *ADelt* 16, 1960 [1962], B', 117. – Marinatos, *Prakt* 1960 [1966], 206–209. [1] – Marinatos, *Prakt* 1961 [1964], 169–171. [2] – Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 4, 119–127. [3] – Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book* 1962, 639–641. [5] – Marinatos, *ADelt* 20, 1965 [1967], B'1, 205f. – Marinatos, *ILN*, December 4, 1965, 32f. [8] – Marinatos, *Prakt* 1965 [1967], 109–111, 113f. [9] – Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 11, 14. – Karagiorga, *ADelt* 26, 1971 [1974], B'1, 130. – Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 123f. – Karagiorga, *ADelt* 27, 1972 [1976], B'1, 265. – Karagiorga, *ADelt* 28, 1973 [1977], B'1, 181. – *TTCF*, 207–209, 486f. Nr. 23A. – Korres, *Prakt* 1976 [1979], 472–485. [10] – Korres, *Prakt* 1977 [1980], 298–307, 324 Anm. 1. [11] – Korres, *Prakt* 1978 [1980], 130f. – Varvarigos, *Κρῶνος*, 91, 156. [15] – Lolos, *LH I*, 212, 457f. – Beck – Beck, *GrRomByzSt* 36, 1995, 122, 127, 131. [17] – Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 263. [18] – Kalogeropoulos, *Analipsis*, 148f. Nr. 1–7. – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 110f. – Boyd, *Mortuary Practices*, 167–175 Nr. 35.

**Maße:**

Tumulus: Dm = ca. 40–45 m. Peribolos: l = 55,10 m; b = 1,80–4,50 m; erh. h (N-Teil) = 4–5 Steinscharen.

Dromos: l = 21,50 m;<sup>5</sup> l (gemauerter Teil) = 1,90 m; b = 3,30 m.

Stomion: l (unten) = \*5,20 m;<sup>6</sup> l (oben) = 6,00 m; b (unten) = 2,33 m; b (oben) = ca. 2,20 m; h = 5,10 m.; erh. h (Vermauerung) = 2,80 m.

Kammer: Dm = 12,03–12,04 m;<sup>7</sup> erh. h (O-Teil) = 1,20 m; rekonstruierte h = 10,50 m; d (Mauer) = ca. 1,20–1,30 m.<sup>8</sup>

1931 oder 1932 wurde ein Teil der bereits in der Antike eingestürzten Tholos durch eine Sprengung, die (fast) mühelos Baumaterial für eine Brücke erbringen sollte, beschädigt.<sup>9</sup> Im September 1960 zeigte man den Fundort Sp. Marinatos und seinen Mitarbeitern, der sogleich eine zweitägige Grabung im Dromos, der sich nach SSW öffnet, und in einem kleinen Bereich der Kammer durchführen ließ. In den Jahren 1961 und 1965 wurde die Tholos, die mit ihrer Lage beinahe auf der Kuppe des Hügels einen beherrschenden Platz einnimmt (Abb. 59), vollständig ausgegraben. In den frühen siebziger Jahren erfolgte die Anastylose der Tholos unter der Leitung von Th. G. Karagiorga, und 1976 und 1977 führte G. S. Korres Nachforschungen durch.

Die Stratigraphie der Verfüllung des Dromos läßt auf mindestens eine Öffnung der Kammer nach seiner ersten Verfüllung schließen. Im Stomion, das hinter der Vermauerung mit Erde und Steinen verfüllt war, wurden bis an die Oberkante dieser Vermauerung mykenische und klassische Scherben wie auch Ziegel gefunden. Darunter enthielt die Erde nur noch mattbemalte und mykenische Keramik.<sup>10</sup> In der Kammer bot sich ein etwas anderes Bild: In der Epichosis fanden sich meist bis zum Boden des Grabes hellenistische Scherben und Münzen, Holzkohle, Asche und Tierknochen (auch Hirschgeweihe), die meist als Überreste eines hellenistischen Ahnenkultes interpretiert wurden.<sup>11</sup> Im NNW-Teil der Tholos hatte sich ein etwa 0,25 m dickes rein mykenisches Stratum erhalten.<sup>12</sup>

Die Tholos ist im Westen und Nordwesten von einem breiten Peribolos umgeben, der die Erdmassen des Tumulus vor dem Abrutschen bewahrt.<sup>13</sup> Außerhalb des Peribolos und zwischen seinen Steinen fand Korres Fragmente von Tierstatuetten und weiblichen Figurinen aus Ton, Pfeilspitzen und Geräte aus Feuerstein und Obsidian, Spinnwirtel und Konuli aus Ton und Steatit und Fragmente von Grob- und Feinkeramik, die er in MH III/SH I datierte.<sup>14</sup> Nach Korres stammt das Fundmaterial nicht aus Gräbern, sondern aus den umliegenden Häusern. Der Ostteil des Tumulus wurde nach Marinatos durch die Ruine des Osthauses gefestigt.<sup>15</sup>

Architektur [1, 2, 3, 8, 10, 11]	Gold [1, 2, 8, 9, 10, 11]	(Bronze) [3, 9, 11]	Stein [2, 9, 10, 17, 18]	Glas, Fayence [5]	Elfenbein, Bein u. ä. [11, 15]	Ton
<p>Tumulus<sup>16</sup> Peribolos<sup>17</sup> Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände auf 1,90 m Länge (ab Stomion) mit Mauern aus unbearbeiteten bzw. grob zugehauenen kl. Steinen verstärkt, dann unverkleidet</li> <li>• Boden: anstehendes Konglomerat</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus bearbeiteten Kalksteinblöcken err., in Zwischenräumen kl. Steine</li> <li>• Wände mit weißem Mörtel verputzt</li> <li>• 3 Türsturzböcke: innere Blöcke: Konglomerat; äußerster (durch Sprengung zerstört): Poros</li> <li>• innerster Türsturzböck zweifach gekurvt (an Oberseite stufig bearbeitet, wohl anpassend an das aufgehende Mauerwerk)</li> <li>• Entlastungsdreieck?</li> <li>• Fassade: vorgeblendetes<sup>18</sup> Quadermauerwerk aus Poros; li. u. re. des Einganges mit einer Faszie gegliedert</li> <li>• Steinmetzzeichen (Zweig, Doppelaxt) an westl. Parastade<sup>19</sup></li> <li>• Verschluß: am äußeren Ende Trockenmauer (erh. h = 2,80 m, darüber 0,20–0,30 m Erde, dann 2 Reihen einer jüngeren Vermauerung);<sup>20</sup> am inneren Ende ebenfalls vermauert</li> <li>• Plattenboden?<sup>21</sup></li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterirdisch (Stomion OK = Niveau der Erdoberfläche)</li> <li>• Fundamentierung: vermutl. kreisförmiger Ring ausgehoben; in diesen die Steine des Fundamentes gelegt<sup>22</sup></li> <li>• kleinere (z. T. bearbeitete) Blöcke als im Stomion (auch keine kl. Steine dazw.)<sup>23</sup></li> <li>• Boden: anstehendes Konglomerat</li> <li>• keine Gruben</li> </ul>	<p>Kammer/bei Türsturz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Bleche (1.: ähnl. spindelf. Blechen/Tholos 1 (Routsi)?; 2.: mit Blattband u. Rosetten)</li> </ul> <p>Kammer/in Mauerwerk (ca. 2–3,50 m Höhe):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blechfre. (Efeu, Rosetten)</li> <li>• sehr kl. Körnchen</li> </ul> <p>Kammer/SSO-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Folien</li> </ul> <p>Kammer/Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Folien (Fre.)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dünne Bleche (u. a. Efeu,<sup>24</sup> Rosetten)</li> <li>• Perle mit Granulation</li> <li>• 2 Blechfre. mit Darstellung einer Männerprozession<sup>25</sup></li> </ul>	<p>Kammer/SSO-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kl. Bronzefre.</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bronzefre.</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bleifigurine</b><sup>26</sup></li> </ul>	<p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige Perlen (Halbedelstein)</li> <li>• Steinlampe (Fre.)</li> </ul> <p>Streufund („υψιλά μεταξύ των λίθων της θόλου“<sup>27</sup>):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Skarabäus (Amethyst)<sup>28</sup></li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Obsidians Klinge</li> <li>• 4 Konuli</li> <li>• 5 Perlen (Amethyst)</li> <li>• Pfeilspitze (Feuerstein)</li> <li>• Bernsteinfre.</li> </ul>	<p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Knauf eines Dolches (Fayence)</li> </ul>	<p>Kammer/SSO-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Elfenbeinfre.</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tritonschnecke</li> <li>• Eberzahn (ohne Loch)</li> <li>• Eberzahnfre.</li> </ul>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Epichosis <sup>29</sup>									Vaphiotas- sen (SH I/IIA) <sup>30</sup>		
Kammer/ Boden	ca. 10 Palaststil- amphoren (Fre.) <sup>31</sup> (SH IIA)							Kylikes (Fre.) (SH III) <sup>32</sup>			

Es ist nicht bekannt, ob von Korres erwähnte Scherben verzinnter Keramik aus dieser Tholos stammen.<sup>33</sup> Wenn sie ihren Ursprung in einem Grab haben, kommt nur dieses Kuppelgrab in Frage, da die Tholoi 2 und 3 (s. u.) in SH IIIA1 nicht mehr belegt wurden und Korres die Fragmente vor dem Beginn seiner Grabungen in der Südtholos 1, die vielleicht bis SH IIIA1 in Gebrauch war (s. u.), erwähnte. Die mögliche Existenz verzinnter Keramik in der Tholos stellt kein Problem dar; sie könnte zeitlich mit der von Marinatos erwähnten Kylixbasis harmonieren.

**Bestattungen:** Fünf oder sechs Skelette – nur teilweise erhalten – lagen auf dem Boden der Kammer.<sup>34</sup>

**Datierung:** Die Frage, ob die MH III/SH I-Scherben, welche in der Verfüllung der Kammer gefunden worden sind, zum Beigabeninventar der Tholos oder zum Siedlungsschutt gehören, ist von großer Wichtigkeit für die chro-

nologische Einordnung des Grabbaues. Sp. Marinatos, G. S. Korres und Y. Lolos sprachen sich für eine Zugehörigkeit des Materials zum sog. Osthaus bzw. zum Tumulus über der Tholos aus.<sup>35</sup> Diese Vermutung ist wohl korrekt, da Marinatos berichtete, daß die Scherben aus dem Tumulus denen aus dem Osthaus entsprachen. Auch fand er in Tumulus und Haus Schleifsteine, tönerner Spinnwirtel, Muscheln und ähnliches.

Die Errichtung des Grabes wird in Bezugnahme auf die Palaststilkera-  
mik in SH IIA datiert.<sup>36</sup> Ob sie in eine frühe Phase von SH IIA oder gar an das Ende von SH I gesetzt werden kann, wie G. S. Korres vorschlug,<sup>37</sup> kann wohl erst nach einer Publikation der Funde entschieden werden. Wie lange die Tholos für Bestattungen verwendet wurde, ist ebenfalls schwer zu bestimmen. Marinatos und Pelon sprachen sich – wohl aufgrund der Kylixfrag-  
mente – für eine Verwendung bis SH III aus,<sup>38</sup> wobei Pelon die Vermutung äußerte, daß die Tholos in SH IIIB beraubt worden sein könnte.

### *Osthaus*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1961 [1964], 171. – Marinatos, ADelt 17, 1961/62, 102. – Vermeule, The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962, 639–641. – Marinatos, SMEA 3, 1967, 13. – Korres, Triphyliake Estia 17, 1977, 274. – Boyd, Mortuary Practices, 35f., 167–175 Nr. 35.

In einem frühmykenischen Gebäude unmittelbar östlich von Tholos 1 (Abb. 59) entdeckte man sieben Kistengräber, in die jeweils die sterblichen Überreste von zwei bis fünf Säuglingen gebettet worden waren.<sup>39</sup> Beigaben wurden keine gefunden. Wo genau innerhalb des Bauwerks die Gräber lagen, ist nicht bekannt. Marinatos gab im Grabungsbericht als Fundorte die

Räume und Höfe des Hauses an.<sup>40</sup> Einige Jahre später beschrieb er den Fundort als „[...] una specie di corte [...]“.<sup>41</sup> Nach Korres lagen die Gräber unter den Fußböden verschiedener Räume des Hauses.<sup>42</sup> Eine völlig andere Fundortangabe findet sich bei E. Vermeule: sie gab an, daß die Gräber außer- und innerhalb der Hausmauern gelegen seien.<sup>43</sup>

**Datierung:** Vermutlich datieren die Gräber an den Übergang vom Mittelhelladikum zur mykenischen Periode.<sup>44</sup> M. Boyd zog die Möglichkeit in Betracht, daß die Gräber vielleicht jünger als das Gebäude und älter als Tholos 1 sein könnten.<sup>45</sup>

### *Peribolosgrab*

**Literatur:** Korres, Prakt 1976 [1979], 485–501. [10] – Korres, Triphyliake Estia 17, 1977, 279–281. – Korres, Prakt 1977 [1980], 307–313. [11] – Korres, Prakt 1978 [1980], 131. – Lolos, LHI, 212a–b, 371. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 110. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35.

**Maße:** Kammer: Außenmaße: 2,75 × 2,70 m; Innenmaße: N-S = 2,47 m; O-W = 2,52 m; h = ca. 0,55 m.

In den Jahren 1976 und 1977 erforschte G. S. Korres südwestlich von Tholos 1 (Abb. 59) ein außergewöhnliches Grab. Da seine östliche Hälfte im Bereich des Peribolos der Tholos liegt und teilweise von ihm überdeckt war,<sup>46</sup> wird in der vorliegenden Arbeit die Bezeichnung „Peribolosgrab“ für diese Anlage verwendet.<sup>47</sup> Es handelt sich um ein seichtes Grab von unregelmäßigem, beinahe quadratischem Grundriß mit abgerundeten inneren Ecken, dessen Seitenwände aus sorgfältig geschichteten Steinplatten errichtet sind.

Als Abdeckung hatte man dünne Kalksteinplatten verwendet (Abb. 60), welche zum Zeitpunkt der Ausgrabung 0,55 m unter der rezenten Erdoberfläche und unmittelbar über dem Boden des Grabes lagen. Das Grab war nach Korres knapp unter der Oberfläche angelegt worden, wie, seiner Meinung nach, an der geringen Höhe der Wände zu erkennen ist. An der Westseite fehlen einige Steine der Grabwand, und ebenso fehlen die Abdeckplatten an drei Ecken des Grabes; die Nordwestecke sowie das Zentrum des Grabes waren noch abgedeckt. Diese Störungen sind entweder auf die leichte Hangneigung (und das daraus resultierende Abrutschen der Steine) oder auf landwirtschaftliche Arbeiten (Pflügen) zurückzuführen. – Ob das Grab nach der Errichtung des Peribolos noch zugänglich war, ist unbekannt.

Architektur [10, 11]	(Gold) [10, 11]	Bronze [10, 11]	Stein [10, 11]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [10]	Ton [10]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Kalksteinplatten err.</li> <li>• Abdeckung mit dünnen Kalksteinplatten<sup>48</sup></li> <li>• Boden mit 9–10 cm dicker Schicht aus Kieseln bedeckt (im Zentrum des Grabes dicker als an den Wänden)<sup>49</sup></li> </ul>	<p>SW-Teil/obere Schichten:<sup>50</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fr. eines Bandes</li> <li>• 5 Körnchen</li> <li>• zylindrische Perle</li> <li>• 2 Fre. (<b>Silber</b>)</li> </ul> <p>O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kl. Blech</li> </ul> <p>unter Platte Nr. 1:<sup>51</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 22 Scheibenanhänger<sup>52</sup></li> <li>• 6 spindelf. Bleche (im Zentrum je 4 od. 6 Löcher)</li> </ul> <p>östl., auch unter Platte Nr. 1?:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Scheibenanhänger</li> </ul> <p>NW-Teil/in 2-henkeligem Topf (s. u.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 spindelf. Bleche (im Zentrum je 1 Loch)</li> <li>• Kantharos</li> </ul> <p>N-Wand/Sekundärbest. unter Boden/in Kantharos (s. u.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Scheibenanhänger mit papyrusf. Anhängern</li> </ul> <p>im Grab verstreut:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 lilienförmige Perlen<sup>53</sup></li> </ul>	<p>SW-Teil/obere Schichten:<sup>50</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> <li>• Meißel</li> <li>• Niet</li> <li>• Fre.</li> </ul> <p>O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>unter Platte Nr. 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefäßgriff</li> </ul> <p>östl., auch unter Platte Nr. 1?:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kl. Spieß (l = 6,6 cm)</li> </ul> <p>unter Platte Nr. 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lanzenförmiger Gegenstand</li> </ul> <p>Sekundärbestattungen/SW-Ecke:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 dünnwandige Gefäße (obere Hälften u. Henkel erh.)<sup>54</sup></li> </ul> <p>N-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Messer (Fre.)</li> <li>• Pfeilspitze (Fr.)</li> </ul> <p>N-Wand/Sekundärbest. unter Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwert<sup>55</sup> (Typ A), verbogen, Spitze abgebrochen</li> <li>• Fr.</li> </ul>	<p>im Grab verstreut:<sup>56</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Pfeilspitzen (Feuerstein, mind. 4 aus Obsidian)</li> </ul> <p>östl., auch unter Platte Nr. 1?:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feuersteinfr.</li> </ul> <p>N-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (Feuerstein)</li> <li>• Reibstein</li> </ul> <p>N-Wand/Sekundärbest. unter Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinge (Hornstein)</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Perlen (Karneol)</li> </ul>		<p>SW-Teil/obere Schichten:<sup>50</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Gegenstände aus Bein</li> </ul> <p>O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sechseckige Perle (Bein)</li> </ul> <p>unter Platte Nr. 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadel (Bein)</li> </ul> <p>N-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Griff? (Bein)</li> </ul>	<p>SW-Teil/obere Schichten:<sup>50</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul> <p>östl., auch unter Platte Nr. 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
im <sup>57</sup> (?) Kieselboden/unter NW-Sekundärbest. (Knochengruppe Γ?)				2-henkeltiger Topf (MH III/SH I) <sup>58</sup>							
nahe der NW-Sekundärbest. (Knochengruppe Γ?)				Amphoriskos auf hohem Fuß (Fre.) (MH III/SH I) <sup>59</sup>				einhenkeliger Kantharos (Fre.) (MH III/SH I) <sup>60</sup>			
N-Wand/Sekundärbest. unter Boden								einhenkeliger Kantharos (MH III/SH I) <sup>61</sup>			

Pithos- und Kylixfragmente, die im Südwestteil des Grabes gefunden wurden, gehören nach Korres nicht zum Grabinventar.<sup>62</sup> Zwischen den Abdeckplatten lagen zwei Scherben sog. adriatischer Keramik und je eine in MH III/SH I und SH I datierte Scherbe.<sup>63</sup> Es ist unbekannt, ob diese Funde zu den Beigaben zu zählen sind oder nicht.

**Bestattungen:** Auf der zerbrochenen Abdeckplatte im Zentrum des Grabes (Platte Nr. 12) fanden sich Reste einer Bestattung *in situ*, die – mit dem Kopf nach Nordwesten – in anscheinend gestreckter Rückenlage beigesetzt worden war (Abb. 60). Es waren nur noch die Ober- und Unterschenkelknochen erhalten, die im Grabungsbericht als Knochengruppe E bezeichnet wurden. Nach Korres, der das Skelett an den Übergang von SH I zu SH II datierte, war die Beisetzung erst nach dem Einsturz der Abdeckplatten erfolgt.<sup>64</sup> Weitere Knochen lagen nördlich des Skelettes auf Platte Nr. 3 bei der Wand des Grabes; es ist nicht bekannt, ob sie zu dem vorher beschriebenen Skelett gehören.

Unter den Abdeckplatten und an den Stellen, an denen sie fehlten, auf dem Niveau unter ihnen, wurden zahlreiche Sekundärbestattungen gefunden (Abb. 61):<sup>65</sup> In der Südwestecke lagen zwei Knochengruppen, von Korres als Gruppe A und B bezeichnet. Knochengruppe A enthielt die Reste einer Bestattung, wohingegen in Knochengruppe B vier Schädel gezählt werden konnten. Auf den Photographien in Prakt 1976, Taf. 260a und 261, sind dunkle Verfärbungen im Bereich dieser beiden Knochengruppen zu erken-

nen – vielleicht kann man annehmen, daß jene sich in Gruben befanden? Unter den Platten Nr. 1 und Nr. 3 in der Nordwestecke fand sich Knochengruppe Γ, und Gruppe Δ lag im Nordteil des Grabes; beide bestanden nur aus wenigen Knochen. Im Nordostteil ruhte Knochengruppe Z, und entlang der Ostwand, etwa unter den Platten Nr. 7 und Nr. 8, fanden sich die Gruppen H (im nördlichen Teil) und Θ (im südlichen Abschnitt) – von Korres als doppelte Sekundärbestattungen charakterisiert. Für die Beisetzung der Knochengruppen im West- und im Nordteil war der Kieselboden des Grabes entfernt worden;<sup>66</sup> sie lagen auf tieferem Niveau als die übrigen Sekundärbestattungen.

Unter dem Niveau der Kieselage und 0,11–0,30 m unter der untersten Steinlage der nördlichen Wand des Grabes wurden ungefähr 0,50 m westlich seiner Nordostecke die vielleicht ältesten Sekundärbestattungen der Anlage gefunden.<sup>67</sup> Außer dem Schädel eines jungen Menschen konnten Rippen, Schienbeinknochen, drei Ellen, zwei rechte und zwei linke Speichen und Fragmente von Hüftknochen identifiziert werden. Mit Sicherheit wurden hier zwei, vielleicht auch mehr Personen beigesetzt.

Nach Korres wurden trotz der vielen Knochengruppen insgesamt nur wenige Knochen im Grab gefunden. Er interpretierte diese Tatsache dahingehend, daß die Knochen der Verstorbenen erst lange nach ihrer Beisetzung gesammelt und an ihren zweiten Verwahrungsort gebracht worden sind.

Es ist leider nicht gesichert, ob unter den Abdeckplatten auch Bestattungen *in situ* lagen. Korres' Aussagen dazu sind widersprüchlich: Er wies mehr-

fach darauf hin, keine Primärbestattungen entdeckt zu haben,<sup>68</sup> erwähnte aber dunkle Verfärbungen des Bodens im zentralen und südlichen<sup>69</sup> bzw. zentralen und nördlichen<sup>70</sup> Teil des Grabes, die vielleicht von völlig vergangenen Beisetzungen *in situ* herrühren könnten. Da sich die Sekundärbestattungen entlang der Wände des Grabes gefunden haben, ist der Gedanke an eine nicht mehr erhaltene Beisetzung im zentralen Bereich der Anlage verlockend.

Die Interpretation dieser Befunde ist schwierig. Korres äußerte die Vermutung, daß es sich um eine Osteothek handeln könnte,<sup>71</sup> in der Überreste von Bestattungen gesammelt wurden, deren Gräber beim Bau von Tholos 1 zerstört worden seien.<sup>72</sup> Das mögliche Fehlen einer *in situ*-Beisetzung und die Tatsache, daß viele der Funde im Grab verstreut lagen, müssen aber nicht zwingend als Hinweise auf einen Gebrauch des Peribolosgrabes als Osteothek gesehen werden. Verstreute Beigaben finden sich in unzähligen anderen mykenischen Gräbern, und ebenso gibt es viele Kammergräber, in denen keine Bestattung *in situ* gefunden wurde. Diese Tatsachen mögen

auch G. S. Korres bewogen haben, seinen Bericht in den Praktika von 1977 trotz der von ihm vorgeschlagenen Interpretation des Grabes als Osteothek mit dem Satz: „[...] δεν απετέλεσεν οστεοφυλακείον και μόνον αλλά και τάφον“<sup>73</sup> zu beschließen.

**Datierung:** Die Datierung der Funde des Peribolosgrabes in die Übergangsphase von MH III zu SH I ist gesichert.<sup>74</sup> Nicht gesichert ist freilich die relative Chronologie der Bestattungen. Zwei Interpretationen der Befunde sind möglich: Entweder wurde das Grab am Übergang vom Mittelhelladikum zur frühmykenischen Periode errichtet und im Zuge der Erbauung des Peribolos aufgelassen, oder es wurde erst während der Bauarbeiten für den Peribolos gebaut, um, wie G. S. Korres vorschlug (s. Anm. 72), den Inhalt aufgelassener Gräber im Bereich von Tholos 1 aufzunehmen. Unbefriedigend an dieser Interpretation ist allerdings der Gedanke, daß ein Grab für dislozierte ältere Bestattungen so angelegt wird, daß jene von der Ursache ihrer Umbettung ein zweites Mal gestört werden.

### Tholos 2

**Literatur:** Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 117. – Marinatos, Prakt 1961 [1964], 171–173. [2] – Marinatos, Prakt 1962 [1966], 92–98. [4] – Vermeule, The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962, 639–641. – Marinatos, ADelt 18, 1963 [1965], B'1, 99f. [6] – Marinatos, Prakt 1964 [1966], 94f. [7] – Marinatos, SMEA 3, 1967, 10f. – Pelon, BCH 98, 1974, 37–50. – TTCF, 209–211, 486f. Nr. 23B. – Korres, Prakt 1976 [1979], 282, 475, 523, 536. [10] – Korres, Prakt 1977 [1980], 324 Anm. 1, 328–331. [11] – Korres, Prakt 1978 [1980], 130–134. – Matthäus, Bronzegefäße, 351. [14] – Varvarigos, Κράνος, 91. [15] – Lolos, LH I, 212. – Tripathi, Bronzework, 347 Nr. 1156f., 351 Nr. 1187, 354 Nr. 1213, 365 Nr. 1326, 368 Nr. 1346–1350. [16] – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990 [1995], B'1, 124. – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 122, 127. [17] – Kalogeropoulos, Analipsis, 149 Nr. 8–10. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 111–113. – RMDP, 312 Anm. 82. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35.

#### Maße:

Dromos: l (ab Vermauerung des Stomions bis Kyklos) = 9,15 m;<sup>75</sup> b = 2,00 m.  
Stomion: l = 5,15 m;<sup>76</sup> b (außen unten) = 2,35 m; b (innen unten) = 2,05 m; b (außen oben) = 2,10 m; b (innen oben) = 1,60 m.  
Kammer: Dm = 9,50–10,50 m;<sup>77</sup> d (Mauer) = 1,30–1,80 m; erh. h = 3,50 m. Bank?: h = 0,30 m; b = 0,25 m. „Altar 1“: l = 1,80 m; b = 1,25 m; h = 0,75 m. „Altar 2“: l = 1,10 m; b = 1,37 m.

In den Jahren 1961, 1962 und 1964 erforschte Sp. Marinatos die zweite Tholos in Peristeria. Abschließende Untersuchungen führte G. S. Korres 1976 bis 1978 durch. Das Grab liegt etwa 50 m südwestlich von Tholos 1 in etwas tieferer Lage am Hang des Peristeriahügels (Abb. 59).<sup>78</sup> Sein Dromos öffnet sich nach SSO (Abb. 62).

Ungewöhnlich sind zwei Steinsetzungen, die Marinatos in der Kammer fand und mit Vorbehalten als Altäre oder Stützen der Tholoswand interpretierte.<sup>79</sup> Die erste dieser Strukturen, aus sorgfältig geschichteten Steinplatten errichtet und an die Wand der Tholos angebaut, fand sich 2,10 m rechts (= östlich) des Einganges. Der publizierten Photographie (Prakt 1961, Taf. 134α) ist zu entnehmen, daß die Steinsetzung tiefer in den Boden reichen dürfte als die Tholosmauer. Im Nordostteil der Kammer befindet sich der zweite „Altar“, von dem bei der Ausgrabung im Jahr 1962 nur noch drei oder vier Steine *in situ* lagen. Auch diese Konstruktion war an die Tholosmauer angebaut. Es konnte ein Stratum kleiner Steine festgestellt werden, welches in der Mitte der Vorderseite der Steinsetzung durch eine dünne Platte er-



**Bestattungen:** Es wurde keine Bestattung *in situ* gefunden; Marinatos erwähnte den Fund einiger menschlicher Knochen im Südteil der Tholos, ohne aber nähere Fundumstände anzugeben.<sup>105</sup>

**Datierung:** Die Funde erlauben eine chronologische Einordnung des Grabes mit Sicherheit in SH IIA.<sup>106</sup> Vielleicht wurde, wie G. S. Korres annahm,

das Grab bereits am Ende von SH I errichtet und war bis zu seinem Einsturz in SH IIA in Gebrauch.<sup>107</sup> Die erhalten gebliebenen Funde lassen die Vermutung zu, daß die Tholos nur kurze Zeit benützt wurde.<sup>108</sup> Jedenfalls ist Tholos 2 etwas älter als Tholos 1 und stand gleichzeitig mit ihr in Verwendung.<sup>109</sup>

### Tholos 3

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1961 [1964], 173. – Marinatos, Prakt 1962 [1966], 95. – Marinatos, ILN, December 4, 1965, 32f. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 114–120. [9] – Marinatos, SMEA 3, 1967, 11–13. – Pelon, BCH 98, 1974, 37–50. – TTCF, 209–211, 486f. Nr. 23C. – Korres, Prakt 1976 [1979], 513–535. [10] – Korres, Τύμβοι, 354–361. – Korres, Prakt 1977 [1980], 331–341. [11] – Davis, Vapheio Cups, 251–255 Nr. 99–101. [12] – Laffineur, Vases en métal précieux, 118f. Nr. 99–101. [13] – Korres, Prakt 1978 [1980], 130–134. – Matthäus, Bronzegefäße, 242f. Nr. f.g. [14] – Varvarigos, Κούφος, 90f. [15] – Lolos, LHI, 212a. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 263. [18] – Kalogeropoulos, Analipsis, 149f. Nr. 11. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 111–113. – RMDP, 312 Anm. 76, Anm. 82. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35.

#### Maße:

Stomion: l (S-Seite) = 3,90 m; l (N-Seite) = 3,70 m;<sup>110</sup> b (oben) = 1,69 m; b (unten) = 1,73 m; b (zw. Basisplatten) = 1,53 m; erh. h = 0,68–0,73 m (entspricht 6 bzw. 7 Steinlagen).  
Kammer: Dm = 6,90 m; erh. h (O-Teil) = 2 m; d (Mauer) = ca. 0,60 m. Vertiefung: l (innerhalb der Kammer) = ca. \*4,70 m (Gesamtlänge der Vertiefung = 8,40 m); b = 0,90 m;<sup>111</sup> t = max. 0,80 m.

Gleichzeitig mit Tholos 2 begann Sp. Marinatos im Jahr 1961 die Ausgrabung von Tholos 3, welche er 1962 und v. a. 1965 fortsetzte. 1976 bis 1978 leitete G. S. Korres Nachgrabungen.

Das Grab, das sich unmittelbar westlich von Tholos 2 befindet (Abb. 62), ist sehr schlecht erhalten. Abgesehen vom Ostteil der Kammer, in dem die Mauer noch etwa 2 m hoch steht, ist an einigen Stellen nur noch die unterste Steinreihe des Fundamentes existent. Die Länge des Dromos, der nach Westen wies, ist unbekannt, da in seinem Bereich in SH III ein Gebäude, das sog. Westhaus, stand.

Die Vorgänge in und um das Kuppelgrab in mykenischer Zeit sind ebenso kompliziert wie seine Forschungsgeschichte, auf die hier nicht näher eingegangen wird.<sup>112</sup> Einige Zeit nach der Erbauung der Tholos dürfte der Boden im Stomion erheblich eingetieft und wieder etwas verfüllt worden sein, sodaß das Gelniveau nur um 0,15–0,20 m abgesenkt wurde.<sup>113</sup> Diese Vertiefung zieht sich bis in die Kammer – jedoch hier von der Achse des Stomions etwas nach OSO abweichend – wo sie langsam ansteigt, um etwa in der Mitte der Tholos das ursprüngliche Bodenniveau zu erreichen.



Außer den beiden in der Tabelle genannten Gefäßen wurde keine Keramik gefunden, die mit Gewißheit zu den Beigaben des Grabes zu zählen ist. In der Verfüllung der Kammer fand sich nach Marinatos v. a. mittelhelladische Keramik, die seiner Meinung nach zu der Epichosis des Kyklos gehörte.<sup>128</sup> Korres erwähnte Fragmente von zwei oder drei Palaststilamphoren, die in Marinatos' Grabungsschutt entdeckt wurden.<sup>129</sup> Im Stomion bzw. zwischen Stomion und Kyklos kamen neben grobtonigen Scherben auch Fragmente eines minyschen Gefäßes und bemalte Keramik, die an das Ende von SH I oder den Beginn von SH IIA datiert werden konnte, zum Vorschein.<sup>130</sup> Diese Keramik ist von Bedeutung, da sie einen zeitlichen Ansatz für die Verfüllung des Stomions gibt: diese muß demnach in oder nach SH IIA geschehen sein.

**Bestattungen:** Zum Zeitpunkt der Ausgrabung enthielt die Anlage keine Bestattung *in situ*. Im Südostteil des Grabes waren einige Knochen erhalten; es handelte sich um menschliche und tierische Überreste.<sup>131</sup> Zwischen der Bruchsteinmauer am inneren Ende des Stomions und der Ostseite des Kyklos<sup>132</sup> fand Marinatos einen Schädel und das Fragment eines zweiten, Beckenknochen, Langknochen, einige Wirbel und Rippen.<sup>133</sup> Es ist wahrscheinlich, aber nicht gesichert, daß die Gebeine aus dem Inneren der Tholos stammen. Rätselhaft ist, daß die Goldfunde auf der einen Seite der Bruchsteinmauer lagen, die Knochen aber auf der anderen Seite. Es scheint, als gäbe es keinen näheren Zusammenhang zwischen diesen beiden Fundgruppen.

Vor der rechten (südlichen?) Parastade des Stomions ergrub Korres' Team drei Scharen von Steinplatten und Scherben eines Gefäßes (Pithos?), das kleine Tierknochen enthielt. Korres zog die Möglichkeit in Betracht, daß es sich um eine Pithosbestattung vor der Tholos gehandelt haben könnte.<sup>134</sup>

**Datierung:** Tholos 3 dürfte nach dem Peribolosgrab einer der ältesten Grabbauten Peristerias sein,<sup>135</sup> wurde also vor Tholos 2 errichtet.<sup>136</sup> Eine Er-

bauung in SH I kann nicht nur aufgrund der zwei Tongefäße, sondern auch in bezug auf einige der steinernen Pfeilspitzen mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden.<sup>137</sup> Ebenso sprechen die hervorspringenden Steinplatten an der Basis des Stomions und die Verwendung kleiner Steinplatten als Baumaterial für ein frühes Erbauungsdatum von Tholos 3.<sup>138</sup> Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß die Errichtung der Tholos in MH III oder an der Wende von MH III zu SH I stattgefunden hat. Zur Überprüfung dieser Annahme wäre eine Publikation der Keramik, die Marinatos in der Kammer gefunden und dem Kyklos zugewiesen hat (s. o. Anm. 128) nötig, da über ihre genauen Fundumstände nichts veröffentlicht wurde.

Die chronologische Einordnung der Goldfunde ist nicht gesichert. Nach Korres, der die Pfeilspitzen in SH I und SH IIA datierte, sind die Goldgefäße älter als die Pfeilspitzen.<sup>139</sup> J. Wright nahm dagegen eine Datierung dieser Gefäße in SH IIA an.<sup>140</sup> Noch in SH IIA ist das Grab eingestürzt.<sup>141</sup>

Nach G. S. Korres verlief die Geschichte von Tholos 3 wie folgt:<sup>142</sup> 1. Die Tholos wurde erbaut und der Untergrund des Stomions mit Steinplatten versehen. 2. Mindestens zwei Verstorbene wurden im Grab zur Ruhe gebettet. 3. Einsturz des Bodens des Stomions (wahrscheinlich Bruch der Steinplatten) und Graben der Vertiefung im gewachsenen Boden. Die Vertiefung bedeckte man im Bereich des Stomions mit Erde, um einen neuen Boden zu schaffen. 4. Errichtung der Trockenmauer im östlichen (unterirdischen) Teil des Stomions. Vielleicht wegen des bevorstehenden Einsturzes der Tholos wurden die Verstorbenen und ein Teil ihrer Beigaben umgebettet. Die Pfeilspitzen blieben im höheren Ostteil der Vertiefung ungefähr im Zentrum der Kammer. 5. Nach dem Einsturz der Tholos verwendete man den Versturz als Baumaterial. Die frühere Tholos und ihre Umgebung wurden mit Erde bedeckt, während der obere Teil des Stomions abgetragen wurde. 6. Bau des Westhauses. 7. Bau des nordwestlichen und westlichen Teiles des Kyklos zugleich oder nach der Erbauung des Westhauses und anderer Häuser.

*Der sog. Kyklos*

**Literatur:** Marinatos, *ADelt* 16, 1960 [1962], B', 117. – Marinatos, *Prakt* 1961 [1964], 173. – Marinatos, *Prakt* 1962 [1966], 94–96. – Marinatos, *Prakt* 1965 [1967], 114, 120. – Pelon, *BCH* 98, 1974, 37–50. – *TTCF*, 210, 274. – Korres, *Τύμβοι*, 354–361. – Korres, *Prakt* 1976 [1979], 474, 513–536. – Korres, *Prakt* 1977 [1980], 324–328, 340f. – Korres, *Prakt* 1978 [1980], 132. – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 111f. – Boyd, *Mortuary Practices*, 167–175 Nr. 35. – Tzonou-Herbst, *Contextual Analysis*, 180–184.

Diese Anlage, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Tholoi 2 und 3 liegt (Abb. 59, 62), war Anlaß vieler Überlegungen und Theorien. Marinatos hatte vermutet, daß die stellenweise mehr als 2 m breite und 1 m hohe Mauer Schachtgräber umschloß, die älter als die Tholoi seien, und Pelon interpretierte sie als Peribolos eines großen Tumulus, der die Tholoi 2 und 3 bedeckt habe. Korres' Nachgrabungen beendeten die Spekulationen und dokumentierten, daß es sich nicht um eine, sondern um zwei – räumlich und zeitlich voneinander unabhängige – Strukturen handelt, daß jene jünger als

die Tholoi sind und sicher keinen gemeinsamen Tumulus über den Kuppelgräbern abgestützt haben.<sup>143</sup> Der Zweck der Anlagen ist jedoch nach wie vor nicht klar. Korres vermutete, daß sie – bei Tholos 3 nach ihrem Einsturz, bei Tholos 2 entweder nach ihrer Aufgabe als Bestattungsplatz oder auch nach ihrem Einsturz – der Abgrenzung des Friedhofes von der Siedlung gedient haben könnten.<sup>144</sup> Diese Ansicht wird durch die Forschungen von Ch. Mee und W. Cavanagh in Frage gestellt, die darauf hinwiesen, daß sich in einigen Nekropolen in der Argolis (etwa in Prosymna und Dendra) Häuser zwischen den Gräbern befunden hatten.<sup>145</sup> Vielleicht ist die Annahme einer strikten Trennung der Welt der Lebenden von der Welt der Toten eine Projektion unserer Anschauung in die mykenische Periode? Außen vor dem Kyklos fand man abgesehen von vielen Keramikfragmenten, die in SH II und SH III datieren,<sup>146</sup> zahlreiche Figurinen in menschlicher und tierischer Gestalt sowie Holzkohle und Asche.

*Tumulus? beim Kyklos*

**Literatur:** Korres, *Prakt* 1976 [1979], 524, 536. – Korres, *Prakt* 1977 [1980], 279. – Korres, *Prakt* 1978 [1980], 131. – Zavadil, *Tumuli*, 51 (M 2).

**Maße:** Unbekannt.

5,65 m westlich des Punktes K<sup>147</sup> des Kyklos, welcher das westliche Ende jenes Teiles des Kyklos bildet, der Tholos 2 zugeordnet wird, identifizierte G. S. Korres eine 5,15 m lange Steinsetzung, die sich in einem Bogen von Süden nach Nordosten richtet, als Teil der Peripherie eines Tumulus. Er stellte Reste einer zu einem (gedachten) Zentrum hin leicht ansteigenden Stein-

lage fest, deren Oberfläche aus runden Steinen besteht.<sup>148</sup> Bedeckungen mit runden Steinen weisen die mittelhelladischen Tumuli von Voidokoilia und Ag. Ioannis/Papoulia auf. Unter dieser Steinlage befindet sich ein Erdstratum. Solange keine weiteren Grabungen durchgeführt werden, ist eine Interpretation der Steinsetzung als Tumulus als unsicher zu betrachten.

**Datierung:** Nach Korres stammen Fragmente minyscher Keramik, die Marinatos in der Nähe der Umfassungsmauer fand, vielleicht von diesem vermuteten Tumulus.<sup>149</sup>

*Nordhaus*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1960 [1966], 209. – Korres, Prakt 1976 [1979], 545. – Lolos, LH I, 42. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35 – Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 460.

1960 erforschte Marinatos ein in SH I datiertes Gebäude nördlich von Tholos 3<sup>150</sup>, in dem er zwei Kinderbestattungen fand. Eine der Bestattungen lag in einem Kistengrab, das etwas jünger als das Gebäude ist; zur zweiten machte Marinatos keine Angaben.

*Südtholos I*

**Literatur:** Korres, Prakt 1976 [1979], 507–513. [10] – Korres, Prakt 1977 [1980], 319–324. [11] – Lolos, LH I, 212b. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 130f. – RMDP, 323 Anm. 183. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35. – Koehl, Rhyta, 113f. Nr. 284.

**Maße:**

Stomion: b (innen) = 99,5 cm; b (außen) = 1,225 m; erh. l (linke Parastade) = 2,38 m; d (linke Parastade) = mind. 0,60 m; rekonstruierte l = mind. 2,70 m.

Kammer: Dm = 5,08 m; d (Mauer) = \*0,60 m.

1976 und 1977 erforschte G. S. Korres 96 m südlich des Kyklos, d. h. außerhalb des umzäunten Grabungsgeländes, am Grundbesitz von Ch. Dimopoulos die vierte Tholos von Peristeria (Abb. 63). Sie liegt nicht mehr am Abhang des Hügels, sondern bereits in dem Sattel, in den der Peristeriahügel nach Süden ausläuft und der ihn mit der etwas weiter südlich gelegenen Hügelkette verbindet. Der Eingang des schlecht erhaltenen Grabes – zum Zeitpunkt der Ausgrabung waren nur noch die untersten Steinreihen des aufgehenden Mauerwerks erhalten – öffnet sich nach Nordwesten; es ist unbekannt, ob die Tholos einen Dromos besessen hat.

Architektur [10, 11]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus? <sup>151</sup> Dromos? Fundament: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus runden Steinen (keine Platten!); bestehend aus 2 Reihen gr. Steine, dazw. kleinere</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Türsturz: Konglomeratblock<sup>152</sup></li> <li>• Kieselboden</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• oberirdisch</li> <li>• aufgehendes Mauerwerk: Steinplatten, obere Steinlagen aus Sandstein</li> <li>• außerhalb der Kammer im O-, WNW- u. SSW-Teil vielleicht Reste stützender Mauern</li> <li>• 4 seichte Gruben</li> </ul>	153	153				

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Kammer	3 Pithoi <sup>154</sup> (1, 15, 17) <sup>155</sup> squat four- handled vessel (31) (SH IIA) <sup>156</sup>			squat jug (o. Nr.) (SH IIA) <sup>157</sup>	ovoides Rhyton (6) (SH IIA) <sup>158</sup>				Vaphiotasse (12) (SH I) <sup>159</sup>		
Kammer/ Sekundärbestat- tung (20)								einhenke- liger Kan- tharos mit 2 Ausgüssen (o. Nr.) (SH I) <sup>160</sup>			
Kammer/ nordöstl. Bestat- tung (39) <sup>161</sup>	geschweifte Amphore (10) (SH IIIA) <sup>162</sup>	Schnabel- kanne (8) (vor SH IIIA1?) <sup>163</sup>		Alabastron (41) (SH IIB) <sup>164</sup>				zweihenke- lige Kylix (9) <sup>165</sup>			
Kammer/ mittlere Bestat- tung (40)				Alabastron (o. Nr.) <sup>166</sup>							

Die Keramik – leider wurden nicht alle im Plan eingetragenen Gefäße publiziert – fand sich in Gruppen entweder unmittelbar an der Wand der Kammer oder in geringer Entfernung von derselben. Auch die südwestliche Bestattung war mit einem – nicht beschriebenen – Gefäß als Beigabe versehen worden.<sup>166</sup>

**Bestattungen:** Die Anzahl der in Südtholos 1 bestatteten Personen ist nicht bekannt. Am Rand der Kammer wurden Sekundärbestattungen und drei (?) zur Seite geschobene Skelette gefunden. Die Sekundärbestattungen lagen in einem Fall in einer Grube (Sekundärbestattung 20); sonst fanden sie sich am Boden der Kammer. Außergewöhnlich sind drei Pithoi, die – wie es scheint – ebenfalls für Sekundärbestattungen verwendet wurden. In Pithos 1, der etwa 2 m östlich des Stomions an der Wand der Kammer lag, fand sich der Oberkiefer eines Erwachsenen. Die Pithoi 15 und 17 befanden sich nebeneinander an der Südwestwand der Kammer. In Pithos 17 lagen einige Knochen, der Inhalt des letzten Pithos war nach Korres völlig vergangen. Die Tatsache, daß sich in den Gefäßen nur sehr wenige Knochen

befanden, interpretierte Korres als Hinweis, daß die Verstorbenen sehr erst sehr spät umgebettet wurden.<sup>167</sup>

Im Zentrum der Tholos fanden sich drei Skelette in gestreckter Rückenlage *in situ*. Sie dürften in sehr seichten Gruben gelegen sein. Im Zentrum des Grabes – die Füße zum Stomion weisend – ruhte Skelett 40; sein rechter Arm lag parallel zum Körper, der linke Arm war leicht abgewinkelt, sodaß die linke Hand im Bereich des Beckens lag. Vermutlich handelt es sich um die sterblichen Überreste eines Mannes. Südwestlich und parallel zu Bestattung 40 lag Skelett 14. Die Haltung der Arme war der von Skelett 40 entgegengesetzt: der linke Arm lag parallel zum Körper und die rechte Hand fand sich im Bereich des Beckens. Wahrscheinlich handelt es sich um das Skelett einer Frau. Unmittelbar südwestlich neben Bestattung 14 lagen die beiseitegeschobenen Reste eines weiteren Skelettes (21), welches ebenfalls mit den Füßen in Richtung Stomion begraben worden war. Nordöstlich des mittleren Skelettes fand sich Bestattung 39 – vermutlich ebenfalls einer Frau – deren Füße in das Innere der Kammer zeigten und deren Arme entlang des Körpers lagen.

**Datierung:** Die Tholos ist in SH I in einem Areal errichtet worden, das – wie es scheint – schon im ausgehenden Mittelhelladikum und in SH I besiedelt war, da unter ihrem Boden Keramikfragmente dieser Periode gefunden

wurden.<sup>168</sup> Pelon vermutete, daß das Kuppelgrab nur wenig jünger als das Peribolosgrab und damit etwas älter als Tholos 3 sein dürfte.<sup>169</sup> Das Grab war bis SH IIB/IIIA1 in Verwendung,<sup>170</sup> als es vermutlich eingestürzt ist.<sup>171</sup>

#### *Tholos zwischen Raches und Peristeria*

**Literatur:** Papakonstantinou, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 107f. – Boyd, Mortuary Practices, 167–175 Nr. 35.

Nach Regenfällen brach im Jahr 1989 an der Straße von Raches nach Peristeria, 280 m entfernt von der Einzäunung des archäologischen Gebietes und an der Grenze des Ackers von Ouran. Dim. Anagnostopoulos, der Asphalt ein. Reinigungsarbeiten zeigten, daß der Einsturz durch eine Tholos verursacht worden war, die beim Bau der Straße 1964 bereits teilweise zerstört worden war. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite fand sich eine große

Steinplatte (1,45 × 0,90 × 0,15 m), die vielleicht als Teil des Türsturzes anzusehen ist. Es ist nicht bekannt, ob es sich bei diesem Grab um eine der beiden von G. S. Korres bereits 1978 erwähnten Tholoi in der Flur Paliochni nördlich von Raches handelt.<sup>172</sup>

Gefunden wurden Knochen einer Bestattung, leider nicht näher beschriebene oder datierte Scherben und der Wishbone-Henkel eines Bronzegefäßes.

**Datierung:** Einziger Hinweis für eine chronologische Einordnung des Grabes ist der in SH II datierte Henkel eines Bronzegefäßes.

#### *Tumulus? – Tholos?*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990 [1995], B'1, 123.

800 m westlich des Peristeriahügels wurden 1990 im Bereich eines Tumulus Pitiosfragmente, Scherben von feinerer Keramik und Feuersteinobjekte eingesammelt. Die Funde konnten in die mittlere und späte Bronzezeit datiert werden.

Abschließend seien noch ein Haifischzahn, der in einer der Tholoi Peristerias gefunden und von Marinatos als Amulett interpretiert wurde, und zwei Steatitsiegel – ein Streufund und ein Fund im Bereich von Tholos 2 – erwähnt.<sup>173</sup>

**Relative Chronologie:** Die Grabbauten Peristerias wurden alle in einer sehr kurzen Zeitspanne errichtet: Das Grab mit den ältesten Funden (MH III/SH I) ist das Peribolosgrab, wobei sein Erbauungsdatum durchaus auch gleichzeitig mit Tholos 1 sein kann, vorausgesetzt Korres' Annahme, daß es den Inhalt von Gräbern enthält, die bei den Bauarbeiten für Tholos 1 zerstört wurden, ist korrekt.

Die Abfolge der Kuppelgräber 1 bis 3 ist unumstritten: Tholos 3 ist das älteste, dann wurde Tholos 2 erbaut und zuletzt Tholos 1.<sup>174</sup> Wie die Südtholos 1 in diese Gruppe einzureihen ist, kann derzeit nicht mit Sicherheit entschieden werden. Gewiß gehört sie zu den ältesten Gräbern Peristerias; ob sie jedoch chronologisch zwischen dem Peribolosgrab und Tholos 3 zu reihen ist, wie O. Pelon vorschlug,<sup>175</sup> oder ob – nach Korres<sup>176</sup> – diese drei Gräber ungefähr zur gleichen Zeit errichtet wurden, kann erst eine Studie der Funde aus diesen Anlagen zeigen.

**Siedlung:** Marinatos' Wunsch, in Peristeria einen Palast mit zugehörigem Archiv zu finden,<sup>177</sup> hat sich bis jetzt nicht erfüllt und ist – nach der Datie-

rung der Funde zu beurteilen – auch unwahrscheinlich.<sup>178</sup> Nichtsdestoweniger finden sich zahlreiche Reste von Siedlungstätigkeit: Am Beginn seiner Grabungen stellte Marinatos anhand einiger Suchschnitte fest, daß Mauerreste und spätmykenische Scherben an vielen Stellen zu finden sind.<sup>179</sup> Nur die Kuppe des Hügels dürfte nicht (oder weniger dicht) bebaut gewesen sein.<sup>180</sup> Im Folgenden sollen die ausgegrabenen Gebäude nicht zuletzt deshalb kurz besprochen werden, weil sie in sehr verstreuten Vorberichten publiziert wurden und eine Zusammenschau der bekannten Evidenz wünschenswert erscheint,<sup>181</sup> sondern auch weil hier einer der wenigen Fundorte vorliegt, bei denen Friedhof und (zumindest ein Teil der) Siedlung bekannt sind. Die Baureste wurden in der nachstehenden Zusammenstellung von Nord nach Süd gereiht (s. auch Abb. 59).

Die Schnitte B1, B2 und B3 wurden 1977 unter der Leitung von G. S. Korres im Nordwesten von Tholos 1 angelegt.<sup>182</sup> Im nördlichsten dieser Quadranten – B2 – wurden Mauerreste und SH I/II A-Keramik gefunden.<sup>183</sup> Schnitt B1 ergab die Reste eines etwa 7,3 × 7,3 m großen Gebäudes mit sehr starker Fundamentierung (d = ca. 1 m). Die Funde erlaubten eine Datierung dieses Gebäudes in SH III(A2?); gleichzeitig wies Korres auf die Tatsache hin, daß das Baumaterial von älteren Strukturen stammen dürfte. Ferner nahm er eine ältere Benutzung des Platzes an, ohne diese aber genauer zu definieren. Vielleicht ist das Haus in Folge eines Erdbebens eingestürzt. Neben den üblichen Siedlungsfunden (reichlich Grob- und Feinkeramik, Spinnwirtel, Tierknochen, etc.) sind die Fragmente vieler Figurinen (v. a. des Typus Phi, aber auch in Form von Tieren) von Interesse.<sup>184</sup> In Schnitt B3 fanden sich die Reste eines Gebäudes, das nach Korres auffällig schwache Mauern aufwies, und welches er als möglichen Tierpferch interpretierte. Die Funde wiesen auf eine Verwendung des Platzes in SH III hin.<sup>185</sup>

In 1,17–1,65 m Entfernung vom Nordende des Peribolos von Tholos 1 ergrub Korres 1977 die Reste eines rechteckigen Gebäudes.<sup>186</sup> Seiner Meinung nach dürfte das Haus älter als Tholos und Peribolos sein<sup>187</sup> und wurde bei der Erbauung der Grabanlage nicht zerstört. Wozu es gedient hat, ist unklar, und ebenso unklar ist, ob es nach der Erbauung von Tholos 1 noch verwendet wurde. Erst die genauere Publikation der Befunde und Funde wird eine Klärung der Fragen erlauben.

Etwa 2 m östlich von Tholos 1 fand Sp. Marinatos im Jahr 1961 ein Haus, welches unter der Bezeichnung „Osthaus“ Eingang in die Forschung gefunden hat.<sup>188</sup> Nur ein Raum des Gebäudes (Raum Nr. 2), das, wie Marinatos betonte,<sup>189</sup> bei der Erbauung von Tholos 1 zerstört wurde, ist vollständig erhalten. Vermutlich setzte sich das Haus noch nach Norden fort.<sup>190</sup> Gesichert ist die Verwendung des Osthauses in SH I bis an den Übergang zu SH IIA.<sup>191</sup> Wann es erbaut wurde und ob es bereits in MH III in Gebrauch war, wie – aufgrund mattbemalter und vielleicht auch sog. adriatischer Keramik – vorgeschlagen wurde, kann derzeit nicht entschieden werden.<sup>192</sup> Abgesehen von Keramik fand man im Osthaus Schleifsteine, tönernen Spinnwirtel, Muscheln, zwei Eberzahnfragmente und eine Feuersteinklinge.<sup>193</sup> Es ist nicht gesichert, ob das Haus älter als das Peribolosgrab ist oder gleichzeitig mit diesem errichtet wurde.<sup>194</sup>

Westlich des „λιθοσωρός 2“, der sich unmittelbar westlich des Peribolosgrabes befindet, entdeckte Korres 1977 schlecht erhaltene Mauerreste, die vermutlich zu einem großen Gebäude mit mindestens vier Räumen gehörten.<sup>195</sup> Hervorzuheben an Funden sind eine Amethystperle, kleine Goldspäne und das Fragment eines Pyraunos; ferner lagen in den Räumen u. a. Spinnwirtel aus Ton und Steatit, Figurinen aus Ton, Bronze Fragmente und ein Wetzstein. Eine genaue chronologische Einordnung der Ruine ist schwer möglich, da das Areal mehrfach gestört wurde. Nach Korres ist das Gebäude jünger als das Osthaus und etwa gleichzeitig mit den Tholoi 1 und 2 in SH I/II A errichtet worden; möglicherweise ist es knapp danach eingestürzt. Abgesehen von bronzezeitlicher Keramik stieß man in dem Gebäude auch auf römische Gefäßfragmente.

Nördlich von Tholos 3 erforschte Marinatos 1961 ein Gebäude,<sup>196</sup> das er in SH I datierte. Er wies darauf hin, daß er eine zweite, etwas jüngere Phase feststellen konnte, ohne diese jedoch genauer zu charakterisieren. Nach E. Vermeule stellte das von ihr als Nordhaus bezeichnete Gebäude das größte bekannte Haus am Peristeriahügel dar.<sup>197</sup>

1,665–2,58 m südlich des Stomions von Tholos 3 fand Korres 1976 die Reste des sog. Westhauses,<sup>198</sup> das nach dem Zuschütten des Dromos von Tholos 3 vermutlich am Ende von SH II errichtet worden ist. Korres konnte infolge architektonischer Beobachtungen zwei Phasen in der Verwendung des Hau-

ses ermitteln. Eine genaue Datierung des Gebäudes steht noch aus. Korres vermerkte, SH IIIA-Scherben und vielleicht auch frühere Keramik gefunden zu haben.

1961 und 1965 hatte Marinatos ungefähr 25 m südöstlich von Tholos 2 Reste eines Gebäudes – des sog. Südosthauses – ausgegraben, die 1976 und 1977 von Korres einer Nachgrabung unterzogen wurden.<sup>199</sup> Die Grabungen erbrachten neben Keramik (v. a. Kylikes), Spinnwirteln, Tierknochen, einer Korallenperle, zwei unbearbeiteten Korallen, einem Eberzahn und einem Bronzemesser auch etliche Fragmente von Figurinen.<sup>200</sup> Das Gebäude wurde nach Ausweis der Keramik schon in SH I/IIA verwendet, die Mehrheit der Funde dürfte jedoch aus SH IIB/IIIA stammen.<sup>201</sup> In der Epichosis lagen auch Scherben des frühen SH IIIB. Das Südosthaus ist vermutlich in jüdisch-claudischer Zeit überbaut worden. Südlich von Tholos 1 und östlich von Tholos 2 stellte Marinatos Mauerreste fest, deren Datierung in mykenische Zeit aber keineswegs gesichert ist.<sup>202</sup>

Der Suchschnitt, den Korres 98 m südöstlich von Südtholos 1 im Jahr 1977 anlegen ließ, dürfte vielleicht bereits außerhalb des in mykenischer Zeit besiedelten Gebietes liegen, da er nur römische Funde erbrachte.<sup>203</sup>

Eine Konzentration von Gebäuden, deren Verwendung in SH IIA abbricht, ist in der unmittelbaren Umgebung von Tholos 1 und dem Gebiet zwischen Tholos 1 und den Kuppelgräbern 2 und 3 zu beobachten. Das Ende der Siedlungstätigkeit in diesem Bereich fällt zeitlich mit der Erbauung der drei großen Gräber zusammen. Eine genaue Erforschung des Fundmaterials der

Häuser könnte Aufschlüsse über ihr Erbauungsdatum geben; vielleicht sind sie – abgesehen vom Osthaus, das etwas älter sein dürfte – in Verbindung mit der Errichtung der Tholoi zu sehen. Im Areal westlich und südlich der Tholoi 1 bis 3 wurden in der Übergangsphase von SH II zu SH IIIA zwei Bauten errichtet.<sup>204</sup> Wie es scheint, fällt diese Bauphase mit dem Ende der Verwendung der Tholosgräber (vielleicht mit Ausnahme von Tholos 1) zusammen. Korres postulierte eine Neuerrichtung der Siedlung ab dem Ende von SH II.<sup>205</sup>

Die Evidenz für eine Besiedlung Peristerias in SH IIIB ist sehr spärlich.<sup>206</sup> Im Südosthaus konnten Scherben des frühen SH IIIB nachgewiesen werden, und auch Streufunde aus dieser Phase existieren.<sup>207</sup> Korres charakterisierte Peristeria in SH III als „kleine Stadt, deren alte Macht nur noch durch die alten Tholoi 2 und 1 angedeutet wurde, deren Familien vielleicht verschwunden waren“<sup>208</sup> bzw. „als einen einfachen spätmykenischen Marktflecken“.<sup>209</sup> In SH IIIC war der Platz wohl verlassen.

Abschließend soll noch kurz auf die Besiedlung Peristerias am Ende der mittelhelladischen Epoche eingegangen werden. Sowohl am Peristeriahügel selbst als auch am südlich davon gelegenen Sattel konnten bislang keine Häuserreste mit Sicherheit in diese Phase datiert werden. Daß der Platz aber genutzt wurde, wird neben dem Peribolosgrab durch Keramikfragmente belegt, die als Oberflächenfunde aufgesammelt bzw. bei den Grabungen gefunden wurden. E. Vermeule nahm an, daß die Siedlung von Peristeria erst in der Schachtgräberzeit entstanden sei.<sup>210</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1960, 152–158. Ergon 1961, 164–169. Ergon 1962, 110–119. Ergon 1964, 85–90. Ergon 1965, 84–92. Ergon 1976, 127–137. Ergon 1977, 118–127. Ergon 1978, 48f. Ergon 1986, 105f. Ergon 1988, 26f. ARepLond 1960/61, 13. ARepLond 1961/62, 11. ARepLond 1962/63, 19. ARepLond 1964/65, 13. ARepLond 12, 1965/66, 9. ARepLond 24, 1977/78, 33f. ARepLond 25, 1978/79, 20f. ARepLond 35, 1988/89, 40. BCH 85, 1961, 706–712. BCH 86, 1962, 725–732. BCH 87, 1963, 782–787. BCH 89, 1965, 739, 741–743. BCH 90, 1966, 804–812. BCH 101, 1977, 562–565. BCH 102, 1978, 678. BCH 103, 1979, 565. BCH 113, 1989, 612f. BCH 120, 1996, 1164. Nicht zugänglich waren mir folgende Artikel: G. S. Korres, *Nea Estia*, Jahr N°, Bd. 1186, Nr. 100 (1. Dezember 1976), 1593. G. S. Korres, *Triphyliake Estia* 40, 1981. G. S. Korres, *Το χρονικόν των ανασκαφών Πύλου*, *Triphyliake Estia* 43/44, 1982.

<sup>2</sup> Marinatos, *Prakt* 1964, 93f. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 205. Marinatos, *Prakt* 1965, 112. Vgl. auch Mylonas Shear, *Architecture*, 346f., Küpper, *Architektur*, 27, und Hope Simpson – Hagel, *Fortifications*, 54f.

<sup>3</sup> *Gazetteer*, D 200.

<sup>4</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 206. Korres, *Prakt* 1976, 546.

<sup>5</sup> Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 110f. Ältere Angaben (Marinatos, *Prakt* 1960, 207: l = 28 m, und TTCF, 208 mit Anm. 1: l = 12 m) sind falsch.

<sup>6</sup> Das Maß ist dem Plan in Korres, *Prakt* 1978, *παρ. πιν. E*, entnommen. In den Publikationen finden sich unterschiedlichste Angaben: Marinatos, *Prakt* 1960, 207f.: l = 6 m. Marinatos, *Prakt* 1961, 170: l = 5,50 m. Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 4, 121: l = ca. 7 m. Marinatos, *ILN*, December 4, 1965, 32: 5,10 m.

<sup>7</sup> Korres, *Prakt* 1976, 478. Marinatos' Angabe des Durchmesser mit 12,10 m (Marinatos, *ADelt* 16, 1960, B', 117) ist ungenau.

<sup>8</sup> Karagiorga, *ADelt* 27, 1972, B'1, 265; vgl. auch Marinatos, *Prakt* 1965, 110.

<sup>9</sup> Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 4, 119. Marinatos, *Prakt* 1960, 206.

- <sup>10</sup> Marinatos, Prakt 1960, 208.
- <sup>11</sup> Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 117. Marinatos, Prakt 1961, 170. Marinatos, Prakt 1961, 113. Korres, *Μεταγενεστέραν Χρήσιν*, 429f. Alcock, AJA 95, 1991, 461. Antonaccio, *Ancestors*, 82. Nach Danali, in: *Πρακτικά του ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (2001/02), Bd. 2, 369–398, handelt es sich um Überreste von Bestattungen, die zwischen dem 4. und 1. Jahrhundert v. Chr. in der Tholos stattgefunden haben.
- <sup>12</sup> Korres, Prakt 1976, 479.
- <sup>13</sup> Korres, Prakt 1976, 481–485. Korres, Prakt 1977, 300–307.
- <sup>14</sup> Korres, Prakt 1977, 305f. Lolos, LH I, 55.
- <sup>15</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171. Korres, Prakt 1977, 300 mit Anm. 1 (zitiert Marinatos' unpubliziertes Grabungstagebuch). Anders Boyd, *Mortuary Practices*, 169: „[...] (sc. the Peribolos) undoubtedly originally completely surrounded the monument.“
- <sup>16</sup> Marinatos, Prakt 1961, 170, vermutete, daß die ganze Tholos von einem Tumulus bedeckt war. Nach Korres, Prakt 1976, 509, 535, war nur der untere Teil der Tholos bis etwa zur Oberkante des Türsturzes von einem Tumulus umgeben; der obere Teil war nur mit einer Lage Ton bedeckt (ebenso in Korres, Prakt 1977, 299f. Abb. 1, 303f.; Korres, *Τύμβοι* 347f.).
- <sup>17</sup> Waagrecht liegende Steinplatten bildeten die Außenseite des Peribolos, während das Innere aus runden Steinen bestand (Korres, Prakt 1977, 302).
- <sup>18</sup> Die Blöcke des Mauerwerks des Stomions schließen zur Fassade hin mit einem rechten Winkel ab (Abb. 81, 82). Auffällig ist nun, daß die anschließenden Blöcke der Fassade nicht in einem rechten Winkel auf die Blöcke des Stomions stoßen, sondern in einem spitzen Winkel enden, sodaß sich hinter dem Stoß der Stomion- und Fassadenblöcke ein freier Raum bildet. Leider kann man nur etwa 15 cm in diesen Zwischenraum sehen; somit ist unklar, wie eine eventuelle Verbindung zwischen Stomion und Fassade hergestellt wurde bzw. ob überhaupt eine solche existiert. Dieselbe Behandlung des Mauerwerks ist an der Tholos von Antheia/Makria Rachi und dem Grab des Aigisthos in Mykene zu beobachten.
- <sup>19</sup> Zu den Steinmetzzeichen s. TTCF, 411f.
- <sup>20</sup> Im Profil des Tumulus, das an den Seitenwänden des Dromos zu sehen ist, kann unmittelbar vor dem Stomion eine Störung in den gleichmäßig abfallenden Schichten des Tumulus beobachtet werden: Es scheint, daß – vielleicht anlässlich einer späteren Beisetzung oder aber erst während der nachmykenischen Kultaktivitäten – der Dromos nicht zur Gänze freigelegt, sondern nur ein kleiner Zugang unmittelbar vor dem Stomion bis anscheinend knapp oberhalb des Dromosbodens freigeschaufelt wurde. Daß diese Störung breiter als der Teil des Dromos ist, der gemauerte Seitenwände hat, ist rätselhaft. Vielleicht wurde der neuere Abgang breiter angelegt, als der Dromos ursprünglich war.
- <sup>21</sup> Nach Korres, Prakt 1977, 333, befanden sich die Steinplatten unter dem Bodenniveau des Stomions; vgl. dazu Marinatos, Prakt 1961, Taf. 128β.
- <sup>22</sup> Einen ähnlichen Befund stellte Valmin in den Tholoi von Malthi fest (s. S. 568, 571).
- <sup>23</sup> Nur die untersten sechs bis sieben Mauerscharen waren gut erhalten; die darüberliegenden Steine waren durch den Erddruck zerbröselte (Marinatos, Prakt 1965, 109f.).
- <sup>24</sup> Eines der efeuförmigen dünnen Goldbleche war vollständig erhalten: Am unteren Ende des Blattes sind mit einem Golddraht zwei kleine goldene Scheibchen befestigt (Korres, Prakt 1976, 480, Taf. 257γ). Vergleichbare Stücke gibt es nach Korres nur in Peristeria, Mykene und auf MM III Fresken in Knossos.
- <sup>25</sup> Nach Hägg, *OpAth* 14, 1982, 32, handelt es sich vielleicht um einen minoischen Import. Vgl. auch TTCF, 209 Anm. 2, mit Hinweis auf minoische Parallelen aus SM I. Blakolmer, *Minoisch-mykenische Reliefkunst* (Kapitel: Goldrelief mit Männerprozession aus Peristeria), sprach sich dafür aus, das Blech als festländische Arbeit anzusehen.
- <sup>26</sup> Die Figurine wurde nach Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 4, 119, bei der teilweisen Sprengung der Tholos gefunden und kurz danach zu Geschwehrgewehren verarbeitet.
- <sup>27</sup> Korres, Prakt 1976, 476.
- <sup>28</sup> Bei dem Skarabäus handelt es sich um einen Import aus Ägypten (Phillips, in: *Kosmos* [2012], 486f.).
- <sup>29</sup> In der Epichosis fanden sich Fragmente folgender Keramikgattungen: sog. adriatische und mattbemalte Scherben, MH III, SH I, SH II: Marinatos, Prakt 1960, 208, Taf. 160α,β; Marinatos, Prakt 1961, 170, Taf. 130α,β; Marinatos, Prakt 1965, 113, Taf. 128α; Korres, Prakt 1976, 470, 473. Lolos, LH I, 212, Abb. 417 Nr. 4, Abb. 418a,d,e, Abb. 420 (oberste Reihe). Diese Keramik stammt nach Marinatos, Prakt 1960, 208, aus dem Erdreich des Tumulus; ebenso Lolos, LH I, 212.
- <sup>30</sup> Marinatos, Prakt 1961, Taf. 130β. Korres, in: *ΣΤΗΛΗ* (1980), 604f. Lolos, LH I, 212, 457f., Abb. 418b, Abb. 669 Nr. 3.
- <sup>31</sup> Marinatos, Prakt 1965, 113, Taf. 127β. Korres, Prakt 1976, 470, 473, 478–481, Taf. 257α,β. Korres, Prakt 1977, 299, Taf. 163α,β. Lolos, LH I, 212, Abb. 420–426. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 148f. Nr. 1–7, Taf. 23b.
- <sup>32</sup> Korres, Prakt 1976, 479 („βάσις προίμου κύλικος“); vgl. Marinatos, Prakt 1961, 170. Datierung nach Mylonas, *Mycenae*, 125, der von „[...] stems of kylikes typical of LH III times“ am Boden von Tholos 1 berichtete. Eine engere Datierung gab Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962*, 640: „[...] Late Helladic III B kylikes [...]“.
- <sup>33</sup> Korres, Prakt 1974, 152.
- <sup>34</sup> Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962*, 640.
- <sup>35</sup> Marinatos, Prakt 1960, 208. Marinatos, Prakt 1961, 170f. Korres, Prakt 1976, 473. Lolos, LH I, 212.
- <sup>36</sup> Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 14. TTCF, 209. Lolos, LH I, 212. RMDP, 303.
- <sup>37</sup> Korres, Prakt 1976, 492, 546. Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 111.
- <sup>38</sup> Marinatos, Prakt 1961, 170. TTCF, 209. In diesem Zusammenhang muß nochmals auf die mögliche Existenz verzinnter Keramik in der Tholos hingewiesen werden. Die Klärung der Frage, woher aus Peristeria diese Fragmente stammen, ist wünschenswert.
- <sup>39</sup> Nach Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 79, wurden in einem Raum neun Kinderskelette gefunden.
- <sup>40</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171.
- <sup>41</sup> Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 13.
- <sup>42</sup> Korres, Prakt 1976, 500. Korres, *Triphyliake Estia* 17, 1977, 274.
- <sup>43</sup> Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962*, 641.

- <sup>44</sup> Korres, Prakt 1978, 130. <http://www.lhepka.gr/theseis/peristeria.htm> [letzter Zugriff: 22. Februar 2012].
- <sup>45</sup> Boyd, *Mortuary Practices*, 35f.
- <sup>46</sup> In Korres, *Triphyliake Estia 17*, 1977, 279, findet sich die Bemerkung, daß das Peribolosgrab unter einem Kieselsstratum lag, welches unter dem Peribolos verlief. Vgl. dazu den Plan des Ausgrabungsgeländes in Korres, Prakt 1978, *παρ. πιν. E* (hier Abb. 59), und die Photographien in Korres, Prakt 1977, Taf. 169β, und Korres, Prakt 1978, Taf. 107f. Zu der Kieselschicht im allgemeinen s. Korres, Prakt 1977, 302f.
- <sup>47</sup> Die deutsche Literatur kennt keine allgemein gebräuchliche Bezeichnung für dieses Grab. Dickinson, in: *Transition* (1989), 134, verwendete den Terminus „[...] the ‘peribolos tomb’ [...]“.
- <sup>48</sup> Korres, Prakt 1976, 500, vermutete, daß die Platten auf Holzbalken gelegen waren.
- <sup>49</sup> Vielleicht wurde an den Stellen, an denen man Sekundärbestattungen niedergelegt hatte, die Kieselschicht entfernt (Korres, Prakt 1977, 308. Boyd, *Mortuary Practices*, 168).
- <sup>50</sup> Nach Korres, Prakt 1976, 486, 491, kamen die Funde durch landwirtschaftliche Tätigkeit im Bereich des Grabes an diesen Platz.
- <sup>51</sup> Für die Numerierung der Platten s. Korres, Prakt 1976, 487 Abb. 2 (hier Abb. 60).
- <sup>52</sup> Korres, Prakt 1976, 488, 505, vermutete, daß die Anhänger vielleicht ursprünglich in einem Kästchen von etwa 12 × 7 cm gelegen sind.
- <sup>53</sup> Eine weitere lilienförmige Perle wurde 1989 im Bereich der drei großen Tholoi gefunden (Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 44, 1989, B'1, 116).
- <sup>54</sup> Weitere Fre. und ein Henkel fanden sich im Grab verstreut.
- <sup>55</sup> Zwei Niete des Schwertes wurden an verschiedenen Stellen im Grab gefunden (Korres, Prakt 1977, 311f.).
- <sup>56</sup> Fundorte nach Korres, Prakt 1976, 493: im ganzen Grab verstreut, auch in (unter) der SO-Sekundärbestattung (Knochengruppe Θ?), im Westteil des Grabes, bei der Nordseite, um und unter der O-Sekundärbestattung (Knochengruppe Η?) und im Zentrum des Grabes.
- <sup>57</sup> Korres' Fundortbeschreibung ist nicht ganz klar: In Prakt 1976, 494, liest man, daß das Gefäß „[...] εντός του [...] βοτσαλωτού δαπέδου [...]“ gefunden wurde; im selben Bericht auf S. 505 findet sich: „[...] τεθέν εις βάθος υπό το δάπεδον του τάφου [...]“.
- <sup>58</sup> Korres, Prakt 1976, 494, Taf. 262α,β. Lolos, *LH I*, 212a–b, 371, Abb. 453. In diesem Gefäß, dessen Form ungefähr den späteren SH I-Alabastra ähnelt, lagen Goldfunde (spindelförmige Bleche, *Kantharos*). Maran, *PZ* 62, 1987, 225 Anm. 39, bezeichnete das Tongefäß als *Amphoriskos*.
- <sup>59</sup> Korres, Prakt 1976, 500, Taf. 264β. Lolos, *LH I*, 212a–b, Abb. 456.
- <sup>60</sup> Korres, Prakt 1976, 500, Taf. 264α. Lolos, *LH I*, 212a–b, Abb. 455.
- <sup>61</sup> Korres, Prakt 1977, 309–311, Taf. 168α. Lolos, *LH I*, 212a–b, Abb. 457f.
- <sup>62</sup> Korres, Prakt 1976, 486, 501.
- <sup>63</sup> Korres, Prakt 1976, 492.
- <sup>64</sup> Korres, Prakt 1976, 492.
- <sup>65</sup> Für den folgenden Abschnitt vgl. Korres, Prakt 1976, 489–494.
- <sup>66</sup> Allerdings setzt sich die Kiesellage unter den Steinplatten, welche die Wand des Grabes bilden, fort (vgl. Korres, Prakt 1977, Taf. 169α). Dies läßt Rückschlüsse auf die Erbauung des Peribolosgrabes zu: anscheinend wurde die Grabgrube zuerst mit dem Kieselboden ausgestattet und danach die Trockenmauern der Seitenwände gebaut.
- <sup>67</sup> Korres, Prakt 1977, 308–312.
- <sup>68</sup> Korres, Prakt 1976, 493, 504.
- <sup>69</sup> Korres, Prakt 1976, 493.
- <sup>70</sup> Korres, Prakt 1976, 504.
- <sup>71</sup> Korres, Prakt 1976, 493. Korres, Prakt 1977, 307 Anm. 3.
- <sup>72</sup> Korres, Prakt 1976, 504. Korres, Prakt 1977, 313.
- <sup>73</sup> Korres, Prakt 1977, 315.
- <sup>74</sup> Korres, Prakt 1976, 500f., 506. Vgl. auch Howell, in: *Nichoria II*, 78, und *RMDP*, 303.
- <sup>75</sup> Marinatos, Prakt 1962, 94. Es besteht allerdings ein beträchtlicher Unterschied zwischen publiziertem Plan und Text (vgl. auch *TTCF*, 210 mit Anm. 4); gemäß dem Plan in Korres, Prakt 1977, 325 Abb. 2, beträgt die ungefähre Länge des Dromos bis zum Kyklos \*6,96 m, und nach Korres, Prakt 1978, *παρ. πιν. ΣΤ*, beträgt sie \*7,25 m. Zum Kyklos s. u. S. 513.
- <sup>76</sup> Marinatos, Prakt 1964, 94. Gemäß dem Plan in Korres, Prakt 1977, 325 Abb. 2, beträgt die Länge des Stomions \*6,10 m und gemäß Korres, Prakt 1978, *παρ. πιν. ΣΤ*, \*5,60 m.
- <sup>77</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171. Nach Marinatos, Prakt 1964, 94, beträgt der Durchmesser 10,60 m. Der Schnitt in Korres, Prakt 1977, 326 Abb. 4, ergibt einen Durchmesser von \*11,8 m. Aus dem Plan (Abb. 59) ist ein Durchmesser zwischen \*8,16 und \*8,97 m zu ermitteln, wobei nicht klar ist, ob es sich bei der im Plan angegebenen Linie um die Abbruchkante der eingestürzten Kuppel oder den Grundriß der Tholos handelt – die Diskrepanz zu den anderen Maßangaben läßt die erste Vermutung glaubhafter scheinen.
- <sup>78</sup> Marinatos' Angabe von ungefähr 70–80 m Abstand zwischen Tholos 1 und 2 in *ADelt* 16, 1960, B', 117, und Prakt 1961, 169, ist falsch; vgl. auch Pelon, *BCH* 1974, 39 Anm. 6.
- <sup>79</sup> Marinatos, Prakt 1961, 172. Marinatos, Prakt 1962, 94. 1967 veröffentlichte Marinatos eine neue Interpretation des Befundes, die aber in der Forschung nicht weiter diskutiert wurde: Er schlug vor, daß die Steinsetzungen als Basen für Möbel aus Holz, vielleicht Bahren, gedient haben könnten (Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 11).
- <sup>80</sup> Korres, Prakt 1977, 329.
- <sup>81</sup> Pelon, *BCH* 1974, 39. Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 112.
- <sup>82</sup> Marinatos, Prakt 1962, 97. Marinatos, Prakt 1964, 94.
- <sup>83</sup> Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book* 1962, 640.
- <sup>84</sup> Marinatos, Prakt 1962, 93f.
- <sup>85</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171, beschrieb, daß der Versturz der Kuppel nur von einer dünnen Erdschicht bedeckt gewesen sei; in seinen Grabungsberichten findet sich keine Erwähnung, ob die Tholos von einem Tumulus umgeben war oder nicht. Nach Korres, Prakt 1976, 535, war nur der untere Teil der Tholos bis zur Oberkante des Türsturzes von einem Tumulus umgeben; der obere Teil war nur mit einer Lage Tons bedeckt.
- <sup>86</sup> Zum Zeitpunkt der Grabung waren nur ein kurzes Stück im Anschluß an das Stomion (vgl. Marinatos, Prakt 1965, Taf. 126β) und die letzten 1,85 m vor dem Kyklos mit seitlichen Mauern verstärkt. Da Marinatos aber sehr viele Steine in der Verfüllung des Dro-

- mos fand (Prakt 1962, 94), kann angenommen werden, daß die Dromoswände ursprünglich zur Gänze mit Mauern versehen waren (vgl. auch TTCF, 210, 287).
- <sup>87</sup> Es ist nicht bekannt, ob der Kanal mit Steinplatten ausgekleidet war. – Auf eine Entwässerung der Anlage hat man anscheinend auch Wert gelegt, als der Dromos vom Kyklos verschlossen war, da man in ihm eine Öffnung für den Kanal ausgespart hat (Marinatos, Prakt 1962, 94f.).
- <sup>88</sup> Ob der Kanal erst mit dem Stomion oder schon in der Kammer begonnen hat, ist unbekannt; man weiß nur, daß in der Vermauerung des Stomions eine Öffnung für ihn vorhanden war (vgl. dazu Marinatos, Prakt 1961, 172f., Taf. 134a; Marinatos, Prakt 1962, 94, Taf. 86b; Ergon 1961, 170 Abb. 170). Trotz des Kanals scheint die Kammer zumindest einmal überflutet worden zu sein, da Marinatos unmittelbar über ihrem Boden ein Stratum getrockneten Schlamms feststellen konnte (Marinatos, Prakt 1962, 93).
- <sup>89</sup> Die Funde lagen zwischen den Steinen, v. a. in einer dünnen Schicht von 5 cm, welche dunkel und voll von Holzkohle war. Dieses Stratum verlief 0,35 m über dem Boden des Dromos und nahm dessen gesamte Breite ein. In derselben Höhe fand sich auch der Rest einer, nach Marinatos, älteren Vermauerung des Stomions. Da dieses dunkle Stratum bis zu der Lücke in der Vermauerung und 1,50–2,00 m in den Dromos hineinreichte, nahm Marinatos an, daß die Funde bei einer Überschwemmung der Kammer herausgeschwemmt worden seien (Marinatos, Prakt 1962, 96f.).
- <sup>90</sup> Marinatos, Prakt 1962, 97: „εξ [...] ολόκληροι κάδοι ύδατος (κουβάδες).“ Es fanden sich Bänder, Scheiben verschiedener Größe, rechteckige und quadratische Stücke, manchmal mit einem kleinen Loch (für Nähnadel?); einige wiesen eingedrückte Verzierungen auf: v. a. Rosetten, aber auch Blätter, Rhomben u. a. 1990 fand Th. Zapheiropoulos in der Gegend von Tholos 2 sehr dünne Goldbleche (Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990, B'1, 124).
- <sup>91</sup> Nach Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 225, handelt es sich um Wespen. Die Köpfe der Tiere weisen kleine Löcher auf.
- <sup>92</sup> Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 225, interpretierte die Objekte als Blumen.
- <sup>93</sup> Nach Marinatos, Prakt 1962, 95, handelt es sich um Silberfragmente. Für die Identifizierung des Materials als Bronze s. Xenaki-Sakellariou – Chatziliou, „Peinture en métal“, 32f. Nr. 26 a,b.
- <sup>94</sup> Vgl. auch Marinatos, Prakt 1964, 94: „[...] πολλά χιλιόγραμμα θραυσμάτων εκ χαλκίων αγγείων.“
- <sup>95</sup> Zahl nach Harding – Hughes-Brock, *BSA* 69, 1974, 164.
- <sup>96</sup> Marinatos, ADelt 18, 1963, B'1, 100 mit Taf. 122a, vermutete, daß es sich vielleicht um die Reste eines Musikinstrumentes handeln könnte.
- <sup>97</sup> Der Fundort des Köpfchens einer zweiten Figurine (naturalistischer Typ) ist nicht geklärt: Nach Marinatos, ADelt 18, 1963, B'1, 100 mit Taf. 121γ, stammt es aus Tholos 2; nach Marinatos, Prakt 1962, 96, Taf. 97a, aus dem Bereich vor dem Kyklos. Siehe zu dem Köpfchen auch French, *BSA* 66, 1971, 109.
- <sup>98</sup> Siehe auch Hägg, *OpAth* 1982, 36.
- <sup>99</sup> Korres, Prakt 1976, 475, Taf. 255a. Lolos, LH I, 212, Abb. 434–437. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 149 Nr. 9.
- <sup>100</sup> Nach Lolos, LH I, 212, fanden sich in der Kammer „[...] abundant potsherds, many of which belong to LH IIA“, aber keine Scherben, die mit Sicherheit in SH I datiert werden können.
- <sup>101</sup> Marinatos, Prakt 1961, 173. Marinatos, Prakt 1964, 94. Korres, Prakt 1977, 298. Lolos, LH I, 212, Abb. 438f., 442. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 149 Nr. 8, Nr. 10.
- <sup>102</sup> Lolos, LH I, 212, Abb. 441.
- <sup>103</sup> Lolos, LH I, 212, Abb. 440.
- <sup>104</sup> Korres, Prakt 1976, 282. Lolos, LH I, 212 (SH IIA). RMDP, 312 Anm. 82 (SH I).
- <sup>105</sup> Marinatos, Prakt 1961, 173.
- <sup>106</sup> Vgl. TTCF, 211, nach Marinatos, Prakt 1964, 94 („[...] περί του 1500“). Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 112. RMDP, 303.
- <sup>107</sup> Korres, Prakt 1976, 546. D. I. Korres, Prakt 1977, 330f.
- <sup>108</sup> Vgl. etwa auch Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 11: 1500–1450 v. Chr., und Korres, Prakt 1976, 536.
- <sup>109</sup> Korres, Prakt 1976, 484.
- <sup>110</sup> In Korres, Prakt 1977, 331, wurde die Länge des Stomions mit 4,10 m angegeben.
- <sup>111</sup> Angabe nach Marinatos, Prakt 1965, 116. Dem Plan in Korres, Prakt 1977, 325 Abb. 2, ist eine Breite von ca. \*1,60 m zu entnehmen.
- <sup>112</sup> Überblicke über Marinatos' Forschungen und die Schlüsse, die aus ihnen gezogen wurden, finden sich in Pelon, *BCH* 98, 1974, 37–50; Korres, Prakt 1976, 513–520; Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 112f.
- <sup>113</sup> Korres, Prakt 1976, 532. Korres, Prakt 1977, 335.
- <sup>114</sup> Diese untersten Platten befinden sich 0,60 m und 0,65 m über dem Bodenniveau der Vertiefung (Korres, Prakt 1976, 530). Nach Korres, Prakt 1977, 333, ist es möglich, daß diese Platten die Reste einer Steinlage sind, die sich – bevor die Vertiefung gegraben wurde – unter dem Bodenniveau des Stomions befand.
- <sup>115</sup> Vgl. auch Tholos 2/Routsis (S. 527) und Tholos 3/Kaminia (S. 268).
- <sup>116</sup> Die von Marinatos als Altar bzw. als Auflage einer Bahre interpretierte Steinsetzung im Ostteil des Grabes stellte sich durch Korres' Nachgrabung als Ansammlung verstürzter Steine heraus (vgl. dazu Marinatos, Prakt 1965, 114; Marinatos, *SMEA* 3, 1967, 11f.; Pelon, *BCH* 1974, 45; Korres, Prakt 1976, 528; Korres, Prakt 1977, 339).
- <sup>117</sup> Im Kyklos verbaute Konglomeratblöcke stammen nach Korres, Prakt 1977, 341, vielleicht vom Türsturz der Tholos.
- <sup>118</sup> Nach Korres, Prakt 1976, 518, wurden nach dem Einsturz des Grabes fast alle Steine des Versturzes entfernt (s. auch Korres, *Τύμβοι*, 358f.).
- <sup>119</sup> Diese Mauer schloß das Innere der Vertiefung nur bis zum Bodenniveau des Grabes ab (Korres, Prakt 1976, 533).
- <sup>120</sup> Es ist nicht gesichert, aber wahrscheinlich, daß diese Funde aus der Tholos stammen (Korres, Prakt 1977, 332).
- <sup>121</sup> Marinatos, Prakt 1965, 118, hatte den Eindruck, daß entweder der Boden der Vertiefung mit Goldfolie bestreut gewesen war oder ein goldbestickter Stoff hier gelegen bzw. ein mit Gold verziertes Gerät (Korb, Kästchen) gestanden war (ebenso in Marinatos, *ILN*, December 4, 1965, 32). Boyd, *Mortuary Practices*, 75, vermutete, daß eher die Vertie-

- fung mit Gold ausgekleidet war, als daß es sich um die Verzierung eines Stoffes gehandelt habe.
- <sup>122</sup> Nach Marinatos, ILN, December 4, 1965, 32, handelt es sich um Adler.
- <sup>123</sup> Die Kegel lagen gemeinsam mit den Fransenbündeln und Bruchstücken von Bronzedraht auf einem Haufen (Marinatos, Prakt 1965, 119).
- <sup>124</sup> Eine der Vaphiotassen hat ein kleines Loch im Boden: Marinatos, Prakt 1965, 117, Taf. 138β. Es ist unklar, ob dieses Loch ein Ergebnis des Erhaltungszustandes ist oder mit Absicht gemacht wurde.
- <sup>125</sup> Korres, Prakt 1976, 517f., vermutete, daß die Pfeilspitzen in einem Köcher bei der letzten (oder einer der letzten) Bestattung(-en) der Tholos gelegen hatten, da sie nicht in der Kammer verteilt, sondern an einer Stelle konzentriert gefunden wurden.
- <sup>126</sup> Marinatos, Prakt 1965, 117, Taf. 133α. Lolos, LH I, 212a, Abb. 449, 650a, 658:8, 661:1. Kalogeropoulos, Analipsis, 149f. Nr. 11, Taf. 26b. RMDP, 312 Anm. 76. Kalogeropoulos und Mountjoy wiesen auf die Ähnlichkeit des Gefäßes mit SM I A-Keramik hin, plädierten aber trotzdem für eine Entstehung am Festland.
- <sup>127</sup> Marinatos, Prakt 1965, 117, Taf. 133β. Lolos, LH I, 212a, Abb. 450, 652b,c, 668:3. RMDP, 312 Anm. 82.
- <sup>128</sup> Marinatos, Prakt 1965, 114, Taf. 123δ–ζ. Gegen diese Interpretation und für einen Bezug dieser Scherben zur Tholos spricht m. E., daß fünf Ganzgefäße – vier Ausgußtassen und eine Ausgußschale – aus den Scherben zusammengesetzt werden konnten. Eine Parallele zu den vier Ausgußtassen läßt sich in Tragana/Voroulia finden (Lolos, LH I, 70, Abb. 86i). Eine ähnliche Ausgußschale – allerdings mit einziehender Lippe und mit konkaver Wandung – lag in Grab Kephhalovryson 1 in Volimidia (Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 89ε).
- <sup>129</sup> Korres, Prakt 1976, 473.
- <sup>130</sup> Korres, Prakt 1976, 537. Korres, Prakt 1977, 331f., 334, 338. Leider fanden sich keine Bruchstücke, die zu den Gefäßen bei der Sekundärbestattung gehörten (Korres, Prakt 1977, 332).
- <sup>131</sup> Korres, Prakt 1976, 526.
- <sup>132</sup> Fundortangabe nach Korres, Prakt 1976, 533.
- <sup>133</sup> Marinatos, Prakt 1965, 116f. (Marinatos' Angaben der Himmelsrichtungen in seinem Bericht sind falsch – er verwechselte Westen und Süden; vgl. auch Pelon, BCH 1974, 42 mit Anm. 18). Zu den Sekundärbestattungen s. auch Korres, Prakt 1976, 516, 517 mit Anm. 2, 533, 534 mit Anm. 1.
- <sup>134</sup> Korres, Prakt 1976, 532.
- <sup>135</sup> Vgl. auch Korres, Prakt 1977, 313.
- <sup>136</sup> Korres, Prakt 1976, 515. Korres, Τύμβοι 355f.
- <sup>137</sup> Vgl. etwa auch Pelon, TOPOI 8, 1998, 113, und RMDP, 303.
- <sup>138</sup> Korres, Prakt 1976, 535.
- <sup>139</sup> Korres, Prakt 1976, 517. Korres, Prakt 1977, 338.
- <sup>140</sup> Wright, in: *The Role of the Ruler* (1995), 80 Nr. 181–183; vgl. auch Rehak, in: *TEXNH* (1997), 65 Nr. 94–96.
- <sup>141</sup> Korres, Prakt 1976, 517, 519, 526, wo Korres aber auch andeutete, daß die Tholos vielleicht schon am Ende von SH I eingestürzt sein könnte. Natürlich kann nicht entschieden werden, ob die Tholos „nur“ eingestürzt ist oder aus unbekanntem Gründen abgetragen wurde. Sicher scheint, daß die Kammer vor dem Einsturz geräumt wurde (vgl. Pelon, BCH 1974, 48, und Boyd, *Mortuary Practices*, 64.)
- <sup>142</sup> Korres, Prakt 1977, 338f.
- <sup>143</sup> Korres, Prakt 1976, 515, 519f., 524. Für eine gleichzeitige Verwendung von Kyklos und Tholosgräbern sprach sich Tzonou-Herbst, *Contextual Analysis*, 182, aus.
- <sup>144</sup> Korres, Prakt 1976, 525, 529, 533, 546. Korres, Τύμβοι 358. Korres, Prakt 1977, 304.
- <sup>145</sup> Mee – Cavanagh, *BSA* 85, 1990, 230.
- <sup>146</sup> Vermeule, *The American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Year Book 1962*, 641: „Thousands of fragments of unpainted kylikes and cups of Late Helladic IIIB lined the outside of this wall, [...]“. Zur Datierung s. auch Korres, Prakt 1976, 474.
- <sup>147</sup> Dieser Punkt findet sich im Plan in Korres, Prakt 1977, 325 Abb. 2 (= Abb. 62 der vorliegenden Arbeit) eingezeichnet.
- <sup>148</sup> Störungen dieser Steinlage schrieb Korres der Existenz eines christlichen Kindergrabes (leider ohne Begründung für diese Datierung) und der Grabungstätigkeit Marinatos' zu (Korres, Prakt 1976, 524).
- <sup>149</sup> Korres, Prakt 1977, 279.
- <sup>150</sup> Im Plan in Marinatos, Prakt 1960, 207 Abb. 4, als Nr. 2 eingetragen.
- <sup>151</sup> Korres sprach sich gegen die Existenz eines Tumulus über dem Grab aus, da er nur wenig Versturz in der Tholos gefunden hatte (Korres, Prakt 1976, 508; Korres, Prakt 1977, 322; Korres, Τύμβοι, 348). Die Steine, die fehlten, wurden wahrscheinlich von der Bevölkerung als Baumaterial verwendet; dies konnte seiner Meinung nach nur geschehen, wenn keine Erdmassen über dem Versturz lagen – es also keinen Tumulus gab. m. E. könnte ein Tumulus durchaus vorhanden, aber durch oftmaliges Umpflügen des landwirtschaftlich genutzten Areals eingeebnet worden sein, sodaß erst dann die Steine der eingestürzten Tholos zum Vorschein kamen. Unbeachtet von der Frage nach der Existenz eines Tumulus ist es wahrscheinlich, daß die Kuppel der Tholos mit einer wasserabweisenden Lehm-schicht bedeckt war, da sich zwischen den Steinen ihres Versturzes Lehm fand.
- <sup>152</sup> Der Block fand sich zerbrochen im Stomion (Korres, Prakt 1977, 320).
- <sup>153</sup> Es wurden keine Beigaben aus Metall gefunden (Korres, Prakt 1976, 512f.). Korres gab zwei Erklärungen für dieses Phänomen: entweder waren niemals Metallbeigaben in der Tholos gewesen oder sie wurden in mykenischer Zeit entfernt.
- <sup>154</sup> Korres, Prakt 1976, 510f. In den Pithoi lagen Sekundärbestattungen.
- <sup>155</sup> Die Nummern in Klammern beziehen sich auf die Fundortangaben im Plan in Korres, Prakt 1976, 549 Abb. 11 (hier Abb. 63).
- <sup>156</sup> Korres, Prakt 1976, 509, Taf. 267β. Lolos, LH I, 212b, Abb. 464.
- <sup>157</sup> Lolos, LH I, 212b.
- <sup>158</sup> Korres, Prakt 1976, 509, Taf. 267α. Lolos, LH I, 212b, Abb. 463. RMDP, 323 Anm. 183. Koehl, *Rhyta*, 113f. Nr. 284.
- <sup>159</sup> Korres, Prakt 1976, 509f., Taf. 267γ. Lolos, LH I, 212b, Abb. 462.
- <sup>160</sup> Korres, Prakt 1976, 282, Taf. 181δ links, und 511, Taf. 269α links. Lolos, LH I, 212b, Abb. 460f.

- <sup>161</sup> Die geschweifte Amphore, die Schnabelkanne und die Kylix sind nach Korres, Prakt 1976, 512, lange nach der Bestattung der Verstorbenen (39) über ihren Füßen zu ihrer Ehrung hingelegt worden. Gemäß dem publizierten Plan (s. Abb. 63) fanden sich die Gefäße nicht über den Füßen, sondern um die Füße gruppiert. m. E. kann auch die umgekehrte Annahme zutreffen, nämlich, daß die Gefäße gleichzeitig mit der Bestattung sind. Sie wurden wesentlich näher bei dem Skelett gefunden als das Alabastron. Damit wäre diese Bestattung die jüngste des Grabes.
- <sup>162</sup> Korres, Prakt 1976, 512, Taf. 269γ. Lolos, LH I, 212b (SH IIB/IIIA1).
- <sup>163</sup> Korres, Prakt 1976, 512, Taf. 269β. Lolos, LH I, 212b (SH IIB/IIIA1).
- <sup>164</sup> Korres, Prakt 1976, 511. Das Alabastron lag ca. 15 cm von der rechten Schulter des Skelettes entfernt und ist nach Korres die Beigabe, die der Verstorbenen anlässlich ihrer Beisetzung gegeben wurde.
- <sup>165</sup> Korres, Prakt 1976, 512.
- <sup>166</sup> Korres, Prakt 1976, 511.
- <sup>167</sup> Korres, Prakt 1976, 510f.
- <sup>168</sup> Korres, Prakt 1976, 513. Korres, Prakt 1977, 247, 323.
- <sup>169</sup> Pelon, TOPOI 8, 1998, 131.
- <sup>170</sup> Siehe auch RMDP, 303.
- <sup>171</sup> Korres, Prakt 1976, 512.
- <sup>172</sup> Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 66.
- <sup>173</sup> Haifischzahn: Reese, OpAth 15, 1984, 189. Reese, in: Nichoria II, 776. Siegel: CMS V, Nr. 305. CMS V Suppl. 1 A, Nr. 346. Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 157f. Korres, AEpheM 1991, 128–130.
- <sup>174</sup> Siehe auch Pelon, BCH 1974, 43f.; Dickinson, Origins 92f.; Pelon, TOPOI 8, 1998, 110–113.
- <sup>175</sup> Pelon, TOPOI 8, 1998, 131.
- <sup>176</sup> Korres, Prakt 1977, 313.
- <sup>177</sup> Marinatos, SMEA 3, 1967, 10, 13.
- <sup>178</sup> Vgl. dazu bereits Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 4, 126, und auch Pantelidou, AAA 2, 1969, 313 (319).
- <sup>179</sup> Marinatos, Prakt 1961, 173.
- <sup>180</sup> Marinatos, Prakt 1962, 92.
- <sup>181</sup> Eine Charakterisierung der Siedlung von Peristeria – ohne allerdings auf einzelne Gebäude differenziert einzugehen – findet sich in Vermeule, Greece in the Bronze Age, 117; vgl. auch das sehr kurze Kapitel in Mylonas Shear, Architecture, 346f. Eine Zusammenfassung der Forschungen in Peristeria findet sich auf der Homepage der 38. Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer: <http://www.lhepka.gr/theseis/peristeria.htm> [letzter Zugriff. 22. Februar 2012].
- <sup>182</sup> Korres, Prakt 1977, 341–351.
- <sup>183</sup> Zur Keramik vgl. Lolos, LH I, 57–59.
- <sup>184</sup> Siehe auch Tzonou-Herbst, Contextual Analysis, 186f.
- <sup>185</sup> Zusammenfassend zu den Figurinen aus Schnitt B3 s. Tzonou-Herbst, Contextual Analysis, 187.
- <sup>186</sup> Korres, Prakt 1977, 302–305.
- <sup>187</sup> Korres, Prakt 1977, 303.
- <sup>188</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171. Siehe auch Hiesel, Hausarchitektur, 193, Darcque, L'habitat mycénien, 25 Nr. 122 (jeweils mit älterer Literatur), und <http://www.lhepka.gr/theseis/peristeria.htm> [letzter Zugriff. 22. Februar 2012]. Marinatos' Charakterisierung des Gebäudes als „[...] come un primitivo palazzo miceneo [...]“ (SMEA 3, 1967, 13) entsprang wohl dem Wunsch nach dem Fund eines repräsentativen Gebäudes in Peristeria. Zu den Gräbern in diesem Haus s. S. 505.
- <sup>189</sup> Marinatos, Prakt 1961, 171. Marinatos, SMEA 3, 1967, 13. Weitere Literatur dazu findet sich in Lolos, LH I, 48 Anm. 46.
- <sup>190</sup> Korres, Prakt 1978, 130.
- <sup>191</sup> Siehe auch Marinatos, SMEA 3, 1967, 13, und RMDP, 303, 315 Anm. 115.
- <sup>192</sup> Für diese Datierung: Marinatos, Prakt 1961, 171; Korres, Prakt 1976, 473, 500; Korres, Τύμβοι 345; Lolos, LH I, 48; Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 461. Gegen eine Erbauung im Mittelhelladikum äußerte sich P. Mountjoy (RMDP, 303: „[...] seems to have been constructed in SH I.“). Zusammenfassend zur Keramik aus dem Osthaus Lolos, LH I, 43–53.
- <sup>193</sup> Eberzähne: Varvarigos, Κράνος, 91, 189. Feuersteinklinge: Korres, Prakt 1977, 309 Anm. 1.
- <sup>194</sup> Korres, Prakt 1976, 500.
- <sup>195</sup> Korres, Prakt 1976, 506f. Korres, Prakt 1977, 315–319. Lolos, LH I, 56.
- <sup>196</sup> Marinatos, Prakt 1960, 209. Im Plan in Marinatos, Prakt 1961, 207 Abb. 4, ist das Haus als Nr. 2 eingetragen. Vgl. auch Lolos, LH I, 42.
- <sup>197</sup> Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 4, 126.
- <sup>198</sup> Korres, Prakt 1976, 529f., 532, 536f.
- <sup>199</sup> Marinatos, Prakt 1961, 173f. Marinatos, Prakt 1965, 112f. Korres, Prakt 1976, 473f., 476, 537–545. Korres, Prakt 1977, 319. Korres, 1978, 131. Vgl. auch Hiesel, Hausarchitektur, 95f., und Darcque, L'habitat mycénien, 25 Nr. 123.
- <sup>200</sup> Eberzahn: Varvarigos, Κράνος, 91. Zu den Figurinen und den zugehörigen Kontexten s. auch Tzonou-Herbst, Contextual Analysis, 185f.
- <sup>201</sup> Chatzi, Triphyliake Estia 7, 1981, Nr. 39, 142–145. Siehe auch Korres, Prakt 1976, 543f.
- <sup>202</sup> Marinatos, Prakt 1962, 92.
- <sup>203</sup> Korres, Prakt 1977, 351.
- <sup>204</sup> Vgl. auch Korres, Prakt 1976, 539f. Korres, Prakt 1977, 304.
- <sup>205</sup> Korres, Prakt 1976, 546.
- <sup>206</sup> Korres, Prakt 1976, 546; vgl. auch Marinatos, Prakt 1960, 209.
- <sup>207</sup> In Zusammenhang mit den drei Schnitten nordwestlich von Tholos 1 (B1–B3) erwähnte Korres SH IIIA/B-Keramik, ohne aber einen genauen Fundort zu nennen (Korres, Prakt 1977, 341).
- <sup>208</sup> Korres, Prakt 1976, 512.
- <sup>209</sup> Korres, Prakt 1976, 540.
- <sup>210</sup> Vermeule, Greece in the Bronze Age, 117.

## MYRSINOCHORI/ROUTSI (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1953 [1956], 249f. – Marinatos, Prakt 1956 [1961], 203–206. [1] – Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540–543. [2] – Anonym, ILN, April 27, 1957, 690f. – Marinatos, Antiquity 31, 1957, 97–100. – Marinatos, Prakt 1957 [1962], 118–120. [3] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 114f. [4] – Messenia I, 240 Nr. 48. – Ålin, Fundstätten, 85. – Schachermeyr, AA 1962, 272–282. – Marinatos, in: Atti del VI congresso internazionale delle scienze preistoriche e protostoriche, Bd. 1 (1962), 167. [5] – CMS I, Nr. 269–286. [6] – MME, 274f. Nr. 54. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 87. – Korres, Prakt 1976 [1978/79], 281f., 494. – Gazetteer, D 54. – TTCF, 75f. Nr. 2, 198–200, 484f. Nr. 17. – Korres, Prakt 1977 [1980], 230. – Poursat, Catalogue, 137–139 Nr. 408–411. [7] – Davis, Vapheio Cups, 255 Nr. 102. [8] – Laffineur, Vases en métal précieux, 120 Nr. 107. [9] – Matthäus, Bronzegefäße, 112 Nr. 100, 143 Nr. 173. [10] – Mycenaean Greece, F 13. – Varvarigos, Κράνος, 88, 157. [11] – Korres, in: Concilium Eirene 16 (1983), 91–97. [12] – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 11 Nr. 17, 24 Nr. 48. [13] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 76, 54 Nr. 126. [14] – Buchholz, ActaPraehistA 16/17, 1984/85, 120 Nr. 8, 124 Nr. 27f. [15] – Lolos, LH I, 208–210. – Korres, Prakt 1987 [1991], 105f. – Korres, Prakt 1988 [1991], 37, 40f. – Tripathi, Bronzework, 325 Nr. 900–904, 326 Nr. 909, 329 Nr. 924, 330 Nr. 929f., 337 Nr. 1073–1077, 339 Nr. 1082, 344 Nr. 1122f., 346 Nr. 1144, 349 Nr. 1172, 353 Nr. 1203, 354 Nr. 1217, 356 Nr. 1233f., 357 Nr. 1246, 358 Nr. 1258, 362 Nr. 1288, 364 Nr. 1314f. [16] – Ergon 1989, 26–30. [17] – Korres, AEphem 1991 [1993], 113–116. [18] – CMS V Suppl. 1 A, Nr. 345. [19] – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 235. –

Zavadil, Tumuli, 61–63 (M 11). – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 122–124, 127–132, 134f. [20] – Korres, Η Καθημερινή. Επτά ημέρες (Sonntag, 28. Jänner 1996), 23f. – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 72, 102 Nr. 183. [21] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 264. – Kalogeropoulos, Analipsis, 145–147. – Papadopoulos, Daggers, 8 Nr. 31f., 21 Nr. 93. [22] – DIPG, Nr. 368. – RMDP, 304, 312 Anm. 82, 314 Anm. 97, 315 Anm. 99, Anm. 108, 316 Anm. 127f., Anm. 132, 317 Anm. 140–142, Anm. 149, 318 Anm. 156, Anm. 158, Anm. 161f., 321 Nr. 18, Nr. 20, 324 Anm. 201f., 332 Anm. 264, 339 Anm. 319. – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 37. – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23] – Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 436, 450. [24]

1,4 km nordöstlich von Myrsinochori, erreichbar über einen Feldweg, der unmittelbar vor dem nördlichen Ortsende von Myrsinochori nach Osten abzweigt, befindet sich auf einem breiten Hügelrücken südlich der Pispisaïkoschlucht die Flur Routsis. Hier erforschte Sp. Marinatos in den fünfziger und sechziger Jahren zwei Tholosgräber und drei Tumuli.<sup>2</sup> Einen vierten Grabhügel entdeckten W. A. McDonald und R. Hope Simpson in den sechziger Jahren.<sup>3</sup> Nachgrabungen leitete G. S. Korres.

*Tholos 1*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 249f. – Marinatos, Prakt 1956 [1961], 203. [1] – Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540–543. [2] – Marinatos, Antiquity 31, 1957, 97, 99. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 114. – Schachermeyr, AA 1962, 272. – TTCF, 198–200, 484f. Nr. 17A. – Korres, Prakt 1976 [1978/79], 282, 494. – Korres, Prakt 1977 [1980], 230. – Matthäus, Bronzegefäße, 143 Nr. 173. [10] – Varvarigos, Κράνος, 157. [11] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 76. [14] – Lolos, LH I, 208f. – Korres, Prakt 1987 [1991], 105f. – Korres, Prakt 1988 [1991], 37, 40f. – Tripathi, Bronzework, 357 Nr. 1246, 358 Nr. 1258, 362 Nr. 1288. [16] – Ergon 1989, 28–30. [17] – RMDP, 314 Anm. 97, 315 Anm. 99, Anm. 108, 339 Anm. 319. – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27. – Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 436, 450. [24]

**Maße:**

Stomion:<sup>4</sup> h = ca. \*2,30 m; l = ca. \*2,30 m; b = ca. \*1,50 m.

Kammer: Dm = ca. \*5,50 m.

Tholos 1 war den Bewohnern der umliegenden Ortschaften schon vor der Ausgrabung bekannt und wurde für die Schweinemast verwendet; die Erforschung des eingestürzten und beraubten Grabes (Abb. 64), auf dessen Boden sich byzantinische<sup>5</sup> Keramik fand, nahm 1956 Sp. Marinatos in Angriff. Das Grab liegt auf einem hohen Punkt des Hügelrückens, von dem man einen weiten Blick bis hin zum Meer genießt. Der Dromos, welcher laut Plan<sup>6</sup> nach NNW weist, und die Nische im Ostteil der Kammer wurden erst 1989 unter der Leitung von G. S. Korres ausgegraben, wobei der Dromos nicht zur Gänze erforscht wurde.

Architektur [1, 2, 17]	(Gold) <sup>7</sup> [1, 17, 24]	Bronze [1, 10, 14, 16, 17, 24]	Stein [2]	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä. [11, 24]	Ton
<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sehr starkes Gefälle zum Stomion hin</li> <li>• Wände nicht mit Mauern verkleidet</li> <li>• vermauerte Nische in der Ostwand?<sup>8</sup></li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus etwas größeren Steinplatten err. als die Kammer</li> <li>• Türsturz: 2 Steinplatten; vordere Platte springt 0,80 m zurück, d. h. nur 4/5 des Stomions sind abgedeckt<sup>9</sup></li> <li>• Verschuß: Trockenmauer<sup>10</sup></li> <li>• sehr kleines Entlastungsdreieck</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterirdisch bis zur Höhe des Türsturzes</li> <li>• aus Steinplatten und unbearbeiteten Bruchsteinen err.</li> <li>• Nische im O-Teil der Kammer, unter Fundament der Tholosmauer</li> </ul>	<p>Kammer/S-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Silbergefäß</b><sup>11</sup></li> </ul> <p>Kammer/Nische im O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kl. Nadel<sup>12</sup></li> <li>• <b>Silberblech</b> (Fre.)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Band</li> <li>• spindelf. Bleche<sup>13</sup></li> </ul>	<p>Kammer/S-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfanne mit senkrechtem Tüllengriff<sup>14</sup></li> </ul> <p>Kammer/Nische im O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwert (Typ A), (Niete vergoldet), verbogen</li> <li>• Krone mit goldener Rosette am Scheitel<sup>15</sup></li> <li>• einhenkelige Tasse (Fr.)</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaftlochnadel</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadel</li> </ul>	<p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul>	<p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 vergoldete Perlen</li> </ul>	<p>Kammer/Nische im O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadel</li> <li>FO unbek.:</li> <li>• Eberzahn</li> </ul>	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Dromos/ Epichosis		Kanne (SH III C1/2) <sup>16</sup>					Kylix (SH III C) <sup>17</sup>		
Kammer/ N-Teil <sup>18</sup>			Askos (SH I) <sup>19</sup>						
Kammer/Nische im O-Teil								Vaphiotassen (Fre.) <sup>20</sup> (SH I/II)	
Kammer				Alabastron mit Schulterknick (SH III B) <sup>21</sup>				2 bauchige Tassen (SH I) <sup>22</sup> Vaphiotasse (SH I) <sup>23</sup>	

**Bestattungen:** In der Kammer fand sich – bedingt durch die Beraubung des Grabes – keine Bestattung *in situ*.<sup>24</sup> Ein Schädelfragment konnte 1988 näher bestimmt werden: Es stammte von einer Person, die 35 bis 36 Jahre alt geworden war.<sup>25</sup>

Eine interessante Bestattung, die aber nach Marinatos in das 2. Jahrhundert n. Chr. zu datieren ist, fand sich im Dromos:<sup>26</sup> Quer zum Dromos auf wesentlich höherem Niveau als dessen Boden lag in einer mit Steinplatten abgedeckten Grube das beigabenlose Skelett eines Mannes in gestreckter Rückenlage.

Für die Schulterpartie hatte man eine Nische in die Dromoswand gehauen. Der Schädel, der in seinem hinteren Bereich ein Loch hatte, war verkehrt auf den Brustkorb des Verstorbenen gelegt worden. Hinter dem Schädel lag das Skelett eines vier- bis sechsjährigen Kindes, nach Marinatos ein Knabe. Weitere nachmykenische Bestattungen fanden 1956 und 1989 Sp. Marinatos und G. S. Korres.

### *Tholos 2*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1956 [1961], 203–206. [1] – Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540–543. [2] – Anonym, ILN, April 27, 1957, 690f. – Marinatos, Antiquity 31, 1957, 98–100. – Marinatos, Prakt 1957 [1962], 118–120. [3] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 114f. [4] – Schachermeyr, AA 1962, 272–282. – Marinatos, Atti del VI congresso internazionale delle scienze preistoriche e protostoriche, Bd. 1 (1962), 167. [5] – CMS I, Nr. 269–286. [6] – Korres, Prakt 1976 [1978/79], 281f. – TTCF, 198–200, 484f. Nr. 17B. – Poursat, Catalogue, 137–139 Nr. 408–411. [7] – Davis, Vapheio Cups, 255 Nr. 102. [8] – Laffineur, Vases en métal précieux, 120 Nr. 107. [9] – Matthäus, Bronzegefäße, 112 Nr. 100. [10] – Varvarigos, Κεράνος, 88, 157. [11] – Korres, in: Concilium Eirene 16 (1983), 91–97. [12] – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 11 Nr. 17, 24 Nr. 48. [13] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 54 Nr. 126. [14] – Buchholz, ActaPraehistA 16/17, 1984/85, 120 Nr. 8, 124 Nr. 27f. [15] – Lolos, LH I, 208–210. – Korres, Prakt 1988 [1991], 40f. – Tripathi, Bronzework, 325 Nr. 900–904, 326 Nr. 909, 329 Nr. 924, 330 Nr. 929f., 337 Nr. 1073–1077, 339 Nr. 1082, 344 Nr. 1122f., 346 Nr. 1144, 349 Nr. 1172, 353 Nr. 1203, 354 Nr. 1217, 356 Nr. 1233f., 364 Nr. 1314f. [16] – Korres, AEphem 1991 [1993], 113–116. [18] – CMS V Suppl. 1 A, Nr. 345. [19] – Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 122–124, 127–132, 134f. [20] – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 72, 102 Nr. 183. [21] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 264. – Kalogeropoulos, Analipsis, 145–147 Nr. 1–4. – Papadopoulos, Daggers, 8 Nr. 31f., 21 Nr. 93. [22] – RMDP, 312 Anm. 82, 314 Anm. 97, 316 Anm. 127f., Anm. 132, 317 Anm. 140–142, Anm. 149, 318 Anm. 156, Anm. 158, Anm. 161f., 321

**Datierung:** Nach Ausweis der Keramik dürfte die Tholos in SH I errichtet worden sein. Vermutlich war sie in SH IIIB noch (oder wieder?) in Verwendung. Ob die beiden SH IIIC-Gefäße als Beigaben letzter (oder neuerlicher) Bestattungen zu interpretieren sind, muß offen bleiben. Mit Sicherheit belegen sie die Anwesenheit von Menschen in Routsis auch in SH IIIC.

Nr. 18, Nr. 20, 324 Anm. 201f., 332 Anm. 264. – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [23]

#### **Maße:**

Stomion: b = ca. \*1,30 m; l = ca. \*1,50 m. li. Parastade: erh. h. = 1,45 m; b = 0,70 m. re. Parastade: erh. h. = 1,30 m; b = 0,70–0,75 m.

Kammer: Dm = ca. 5 m. Entfernung der beiden parallelen Rinnen voneinander: \*0,72 m; b (Rinne) = \*0,11–\*0,30 m. Grube 1: \*2,09 × \*0,96–\*1,13 × \*0,87 m. Grube 2: \*1,93 × \*0,76 × \*1,10 m.

20 m südwestlich des ersten Grabes fand Marinatos mit der Hilfe von Ch. Christophilopoulos eine zweite Tholos, deren Erforschung er in den Jahren 1956 und 1957 betrieb. Obwohl der Erhaltungszustand des Grabes nicht so gut war wie bei Tholos 1 (der größte Teil der Kuppel war eingestürzt<sup>27</sup>), enthielt es ungestörte Befunde. Der Dromos wies laut Plan (Abb. 65) nach Nordwesten. Marinatos stellte fest, daß bei jeder Bestattung der Dromos geleert, die Vermauerung des Stomions komplett abgetragen, neu errichtet und danach der Dromos wieder verfüllt wurde.<sup>28</sup>

Architektur [1, 2, 3, 4, 12]	(Gold) [1, 2, 3, 6, 8, 9, 12, 14]	Bronze [1, 2, 3, 10, 12, 13, 16, 21, 22]	Stein [1, 2, 3, 5, 6, 12, 20, 23]	Glas, Fayence [1, 2, 6, 18, 19]	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 2, 7, 11, 12, 15]	(Ton) [1, 2]
<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände nicht mit Mauern verstärkt</li> <li>• zweiphasig (wurde um 1,00–1,30 m eingetieft u. an N-Seite mit „Bank“ [b = ca. 0,20 m] versehen); Vertiefung reicht bis in Kammer, wo sie sich zweiteilt)</li> <li>• Herdstelle auf „Bank“ in 2,40 m Entfernung vom Stomion (verbrannte weiche Steinplatten)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus kl. Steinplatten err., nur die obere Hälfte mit Mauer versehen; untere Hälfte: anstehender Boden<sup>29</sup></li> <li>• Verschuß: Trockenmauer</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus unbearbeiteten und leicht bearbeiteten Steinplatten err.</li> <li>• 2 Rinnen (reichen als Fortsetzung der Vertiefung bis etwa in Kammermitte)</li> <li>• 2 „Bänke“ aus anstehendem Boden: „Bank“ 1 im S-Teil entlang der Tholosmauer; „Bank“ 2 im N-Teil (ist genau genommen nur das stehengelassene Erdreich zw. den beiden Gruben)</li> <li>• Boden z. T. um ca. 0,80 m tiefer als Fundament der Tholosmauer<sup>30</sup></li> <li>• 2 Gruben<sup>31</sup> (Grube 1:<sup>32</sup> an NO-Wand, eine Abdeckplatte fehlte; Grube 2:<sup>33</sup> an N-Wand, mit 3 Steinplatten abgedeckt)</li> </ul>	<p>Dromosverfüllung (obere Schichten, vor Eingang):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fr. eines Bandes</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (oberste Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 kegelf. Objekte aus Blech<sup>34</sup></li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (restl. Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ring</li> <li>• sog. Ohrlöffel</li> <li>• spindelf. Bleche<sup>35</sup></li> <li>• Siegel (massiv)</li> </ul> <p><b>Silber:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vaphiotasse</li> <li>• „Goblet“ (Fre.)</li> <li>• Nadel (Kopf: Amethyst mit Goldfassung)</li> </ul> <p>Kammer/Best. am Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Blech; Rückseite: Einlegearbeit aus blauem Glas)</li> </ul>	<p>Dromosverfüllung (obere Schichten, vor Eingang):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergoldeter Niet</li> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Dromos (Boden):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Doppelaxt</li> <li>• Pfeilspitzen<sup>36</sup></li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (oberste Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dolch mit Einlegearbeit u. vergoldeten Nieten (Meeresdarstellung)<sup>37</sup> (Gold, Silber, Niello)</li> <li>• Dolch mit Einlegearbeit (Tierjagd)<sup>38</sup> (Gold, Silber, Niello); Griff: Gold</li> <li>• Dolch mit vergoldeten Nieten u. goldenem Ring am Ende d. Griffes<sup>39</sup></li> <li>• vergoldete Niete<sup>40</sup></li> <li>• Spiegel<sup>41</sup></li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (restl. Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige Spiegel</li> <li>• 2 Waagschalen</li> <li>• Lanzenspitze<sup>42</sup></li> <li>• Dreifußkessel</li> <li>• Gabel</li> </ul> <p>Kammer/Best. am Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerter, „Schlachtmesser“, Messer<sup>43</sup></li> <li>• 2 zweischneidige Rasiermesser</li> <li>• Gabel<sup>44</sup></li> <li>• Lanzenspitze<sup>42</sup></li> <li>• Spiegel mit Elfenbeingriff</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen<sup>45</sup></li> <li>• Feuerstein</li> <li>• Siegel od. Perle (Bernstein)<sup>46</sup></li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (oberste Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mind. 54 gr. Perlen<sup>47</sup> (Bernstein)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (restl. Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Siegel (2 × Amethyst,<sup>48</sup> davon 1 goldgefaßt; Sardonyx, goldgefaßt; bläulicher weicher Stein; dunkler Stein)</li> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul> <p>Kammer/Best. am Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 50 Perlen (Bernstein)</li> <li>• 10 Siegel<sup>49</sup> (5 × Karneol, 3 × Sardonyx, 2 × Achat)</li> <li>• Pfeilspitzen</li> </ul>	<p>Kammer/Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 40 kugelige bunte Glasperlen<sup>50</sup></li> <li>• Prisma aus honigfarbigem Glas (Bernsteinimitat?)<sup>51</sup></li> </ul> <p>Grube 2:<sup>52</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel (Glas); Goldröhrchen der Fassung erh.</li> </ul> <p>Kammer/Best. am Boden:<sup>53</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siegel</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eberzahnfr. (gelocht)</li> </ul> <p>Kammer (bei Stomion):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kamm (Relief: entenjagende Feliden)</li> <li>• 2 Pyxiden (1: Relief: Spiralen. 2: Relief: Delphine)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 2 (restl. Best.):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwertknauf</li> <li>• Kamm</li> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer/Best. am Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• [Griff des Spiegels]</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 oder 3 Eberzähne</li> <li>• Kamm</li> </ul>	<p>Kammer/auf „Bank“ 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Opfertisch (<b>stuckiert</b>, bemalt)</li> </ul>

Unter den letzten Bestattungen fand sich am Boden der Tholos eine dünne Schicht dunkelblauer Farbe mit Spuren von Rot entlang der Ränder, die Marinatos als Relikte einer Matte oder Decke interpretierte.<sup>54</sup>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Dromos- verfüllung (obere Schichten, vor Eingang)	Palaststil- amphoren (Fre.) <sup>55</sup>											
Dromos/ Herdstelle					grobtonige Kochtopf- fre. <sup>56</sup>							
Dromos/ FO unbek. <sup>57</sup>								Kylix <sup>58</sup>				
Dromos/ vor Stomion	Amphore (Floralstil) (SH IIA) <sup>59</sup> 2 Amphoren mit ovaler Mündung (SH I) <sup>60</sup>								mind. 6 Vaphio- tassen (SH I/IIA) <sup>61</sup>			
Kammer/ Grube 1				Alabastron (Meeresstil) (SH IIA) <sup>62</sup>								
Kammer/auf Abdeckung von Grube 2	Amphore (Meeresstil) (SH IIA) <sup>63</sup>											
Kammer/ Grube 2		Kanne (Fre.) <sup>64</sup>		Alabastron (Fre.) <sup>65</sup>								
Kammer/ Best. am Boden <sup>66</sup>				4 Alabastra <sup>67</sup>							2 conical cups <sup>68</sup>	
Kammer	3 Palaststil- amphoren (SH IIA) <sup>69</sup> 2 Amphoren mit ovaler Mündung (SH I) <sup>70</sup>	2 Schnabel- kannen (SH IIA) <sup>71</sup>	Askos (SH I) <sup>72</sup> Bügelkanne (SH IIA/SM IB) <sup>73</sup>	Alabastra (SH IIA/B) <sup>74</sup>				Goblet (SH IIIA1) <sup>75</sup>	flache Tasse <sup>76</sup> (SH IIA)	henkellose κύαθοι <sup>77</sup>		

Außer den in der Tabelle genannten Gefäßen wurden in Tholos 2 auch ungefähr elf Vasen verzinnter Keramik gefunden.<sup>78</sup> Insgesamt stammen etwa 40 Tongefäße aus dem Grab,<sup>79</sup> von denen nach Marinatos nur eines intakt angetroffen wurde; alle anderen waren zerbrochen (anpassende Scherben lagen auch im Dromos) und konnten nicht zur Gänze zusammengesetzt werden, da kleine Fragmente fehlten.<sup>80</sup> Ein Teil der Keramik kann entweder als minoischer Import oder als lokale Imitation minoischer Keramik angesprochen werden.<sup>81</sup>

**Bestattungen:** Die Angaben über die Zahl der bestatteten Personen schwanken: Marinatos nahm an, das sechs oder sieben Menschen hier ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten; Korres schrieb von sieben bis acht Individuen.<sup>82</sup> Ungeachtet dieser verschiedenen Angaben konnten Marinatos und Korres eine relative Abfolge der Bestattungen erarbeiten: In Grube 2 lagen – aus dem Alter der mit ihnen gefundenen Beigaben zu schließen – die Reste der frühesten Bestattungen der Tholos, die sich vermutlich am ursprünglichen Boden (vgl. Anm. 30) des Grabes befunden hatten.<sup>83</sup> Vermutlich handelt es sich um mindestens vier Individuen.<sup>84</sup> Auf dieser Knochenansammlung lag – wie es scheint *in situ* – eine Bestattung, von welcher allerdings nur der Oberkörper erhalten war (in der Tabelle als oberste Bestattung bezeichnet). Das Geschlecht dieser Person ist leider unbestimmt: In seinen ersten Grabungsberichten beschrieb Marinatos das Skelett als das eines Mannes,<sup>85</sup> später jedoch als das einer Frau.<sup>86</sup>

Etwa gleichzeitig mit Grube 2 wurde nach Korres Grube 1 in den Boden der Tholos eingetieft. In ihr fand sich die sog. Bestattung der „jungen Prinzessin“;<sup>87</sup> jüngere Forschungen ergaben, daß es sich vermutlich um die sterblichen Überreste einer adulten Frau handelt.<sup>88</sup>

Die jüngsten Bestattungen lagen am Boden im Zentrum der Tholos. Von Marinatos noch als Bestattung eines Mannes angesprochen, stellte sich später heraus, daß hier zwei oder drei Tote gelegen waren. Der Befund war durch den Einsturz der Tholos verunklärt, da die Knochen stark zerbrochen waren. Für den anthropologisch nicht Geschulten ist auf den publizierten Photos ein zur rechten Seite gewendetes Skelett in gestreckter Lage erkennbar. G. S. Korres wies 1982 auf einige Knochen östlich der nördlichen Rinne hin, die nicht zu dem vorher erwähnten Skelett gehören können und schlug folgende Interpretation vor:<sup>89</sup> Zuerst sei am Boden ein Mann bestattet wor-

den, dessen Überreste später beiseitegeschoben wurden (seine Waffen seien aber an Ort und Stelle verblieben), um dem Leichnam einer Frau Platz zu machen. Dieser postulierten Frauenbestattung wies Korres als Beigaben den Spiegel, die Siegel und die Bernsteinkette zu. Diese Interpretation bedarf nach anthropologischen Untersuchungen, die 1988 durchgeführt wurden,<sup>90</sup> einer Abänderung: Es handelt sich zwar, wie von Korres angenommen, nicht um *ein* Skelett (aber auch nicht wie von ihm vermutet, um zwei), sondern um drei Bestattungen. Am besten erhalten sind die Überreste eines etwa 30jährigen Mannes. Daneben lagen Schädel und Knochen eines weiteren erwachsenen Mannes; das Geschlecht der dritten Person konnte nicht mehr bestimmt werden.

**Datierung:** Auch für Tholos 2 ist ein Errichtungsdatum in SH I anzunehmen,<sup>91</sup> wobei G. S. Korres darauf hinwies, daß sie etwas älter als Tholos 1 sei.<sup>92</sup> Diese Ansicht dürfte sich auf Korres' Datierung der goldenen spindelförmigen Bleche in das ausgehende Mittelhelladikum gründen.<sup>93</sup>

Von Interesse ist die relative Abfolge von Umbauten bzw. Gruben: Nach Korres<sup>94</sup> wurde – nach einem (teilweisen?) – Einsturz der Tholos die Kammer neu errichtet. Allerdings sei das Mauerwerk nicht mehr in seiner ursprünglichen Höhe aufgebaut worden; dieser Umstand habe ein Tieferlegen des Bodens in Kammer, Stomion und Dromos erfordert. Gleichzeitig sei Grube 2 in den neugeschaffenen Boden eingetieft worden, vermutlich um Reste älterer Bestattungen aufzunehmen. In SH IIA, Grube 2 war seiner Meinung nach noch in Verwendung, hätte man Grube 1 und die beiden Rinnen gegraben. In einem fortgeschrittenen Stadium von SH II seien die beiden Rinnen verfüllt und die letzten Bestattungen am Boden niedergelegt worden. Während der gesamten Benützungszeit der Tholos – bis in SH IIIA1<sup>95</sup> – wurde nach Korres der Boden für Bestattungen genutzt.

*Tumulus I (Giorgiopoulos)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 250. – BCH 78, 1954, 124. – Messenia I, 240 Nr. 48 (Tumulus 3). – TTCF, 75f. Nr. 2A. – Korres, Τύμβοι, 345. – Zavadil, Tumuli, 61f. (M 11). – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 37. – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27.

**Maße:** Tumulus: Dm = 13 m; h = 5 m.

Der Grabhügel liegt etwa auf dem halben Weg zwischen Routsis und Myrsinochori und ca. 20 m südwestlich der Straße am Grundstück von Ch. Giorgiopoulos. Sp. Marinatos führte eine Probegrabung durch und fand beiga-

benlose Bestattungen in schmucklosen, schlecht gebrannten Pithoi.<sup>96</sup> W. A. McDonald und R. Hope Simpson bemerkten in einem etwa 3 m breiten Schnitt, der wohl noch von Marinatos' Grabung stammte, mögliche Reste einer Lehmabdeckung.

**Datierung:** Eine Datierung in prähistorische Zeit wurde von Sp. Marinatos vorgeschlagen.<sup>97</sup> P. Courbin zog eine zeitliche Einordnung in die spätmykenische oder gar submykenische Periode in Betracht.<sup>98</sup>

*Tumulus II (Kalogeropoulos)*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 250. – Messenia I, 240 Nr. 48 (Tumulus 2?). – TTCF, 75f. Nr. 2B.<sup>99</sup> – Ergon 1989, 26–28. [17] – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 235. – Zavadil, Tumuli, 62f. (M 11). – Korres, Η Καθημερινή. Επτά ημέρες (Sonntag, 28. Jänner 1996), 23f. – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 37. – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27.

**Maße:** Tumulus: Dm = 25,80 m zu 20,40 m; erh. h = ca. 2,00 m. Pithos: l = 2,00 m. Kistengrab: 1,20 × 0,40 × 0,63 m.

Der Tumulus liegt etwa 400 m (Luftlinie) nordöstlich der Tholosgräber auf einem der höchsten Punkte des Hügelrückens. Sp. Marinatos führte 1953 Grabungen im Nordostviertel des Hügels durch, die 1989 unter der Leitung von G. S. Korres fortgesetzt wurden.

Die Kuppe des Tumulus war schon vor 1953 für eine Verwendung als Dreschplatz eingeebnet worden; durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung des Platzes, durch Raubgräber und zuletzt durch den Bau eines Feldweges entlang der Südkante des Hügels war die Anlage bis 1989 stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Außer einer unbekanntenen Anzahl von Gräbern wurde etwa im Zentrum des Tumulus in dessen Nordwestviertel eine hufeisenförmige Steinsetzung ergraben, welche die Oberkante einer Grube umgab, die keinerlei Funde enthielt.<sup>100</sup>

Architektur [17]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus • kein Peribolos • keine Abdeckung aus Steinplatten • hufeisenförmige Steinsetzung • Kistengräber? • Pithosbestattungen						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
hufeisenförmige Steinsetzung/ Eingang								einhenkeliges grauminysches Gefäß <sup>101</sup> (MH)			Doppeltasse (mattbem.) <sup>102</sup> Sieb (minysche Ware) <sup>103</sup> (beide: MH)

Marinatos fand kleine Keramikfragmente mit dunklem Überzug, die er als spätmykenisch klassifizierte.<sup>104</sup>

**Bestattungen:** Marinatos dürfte Kistengräber, die aus Steinplatten errichtet waren, und vielleicht auch eine Pithosbestattung gefunden haben.<sup>105</sup> Korres' Grabungen förderten weitere Gräber zutage: Im Südostviertel des Tumulus fand er ein Pithosgrab<sup>106</sup> mit einer beigabenlosen Hockerbestattung, deren Kopf sich beim Boden des Gefäßes befand. Die Öffnung des Pithos wies nach Südosten und war mit Steinplatten verschlossen. Das Gefäß wurde durch Steine, die um die Mündung herum aufgebaut waren, in seiner Position gehalten. Im Nordostviertel des Tumulus befand sich ein Kistengrab, das vier Schädel und Reste kleiner Knochen<sup>107</sup> barg. Der Boden des Grabes war mit Kieselsteinen bestreut.

**Datierung:** Die Problematik der chronologischen Einordnung des Tumulus ist komplex: Korres sprach sich – aufgrund seiner Nachgrabungen – für eine Datierung in eine frühe Phase des Mittelhelladikums aus.<sup>108</sup> J. Forsén erwähnte, daß der Tumulus innerhalb der mittelhelladischen Epoche errichtet worden sei.<sup>109</sup> Marinatos vermutete, daß die Anlage in spätmykenischer Zeit in Verwendung war<sup>110</sup> und P. Courbin<sup>111</sup> zog eine Datierung in spät- oder submykenische Zeit in Betracht.

Einige Scherben aus der Aufschüttung des Tumulus konnten in FH II datiert werden. Aufgrund dieser Keramik nahm Korres an, daß der Tumulus entweder bei oder über einer FH II-Siedlung errichtet worden war.<sup>112</sup>

### *Tumulus III*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 250. – Messenia I, 240 Nr. 48. – TTCF, 75f. Nr. 2. – Zavadil, Tumuli, 63 (M 11). – Boyd, Mortuary Practices, 153–159 Nr. 27.

**Maße:** Tumulus: Dm = 12 m zu 10 m; erh. h = 4 m.

Nördlich der Tumuli I und II befindet sich ein weiterer Hügel. Nach Marinatos handelte es sich lediglich um einen Haufen Steine.<sup>113</sup>

### *Tumulus IV (Giannokopoulos)*

**Literatur:** Messenia I, 240 Nr. 48 (Tumulus 1). – TTCF, 75f. Nr. 2. – Zavadil, Tumuli, 63 (M 11).

**Siedlung:** W. A. McDonald und R. Hope Simpson kannten keine Siedlung, zu der die Gräber gehört haben könnten.<sup>114</sup> Lediglich in der Flur Panagia (auch: Panagitsa) fanden sie Keramikfragmente, die sie mit Vorbehalten als prähistorisch klassifizierten. Im Zuge des von M. Kosmopoulos geleiteten Surveys wurden 2004 ca. 300 m südöstlich der Kirche von Myrsinochori

W. A. McDonald und R. Hope Simpson entdeckten etwa 150 m südwestlich der Tholosgräber und leicht westlich der Straße nach Myrsinochori im Feld von Th. Giannokopoulos an der Spitze eines Hügelkammes eine weitere Anhöhe, die sie als Tumulus interpretierten. Der Fundort befindet sich weniger als 1 km nordöstlich von Myrsinochori.

mykenische und byzantinische Scherben aufgelesen.<sup>115</sup> Der Fundort liegt etwa 900 m südlich der Tholosgräber.

2 km westlich der Gräber, in der Flur Vaies,<sup>116</sup> fand G. A. Papatanaopoulos<sup>117</sup> im Rahmen einer kleinen Ausgrabung mykenische Scherben, die seiner Meinung nach von einer kleinen Siedlung stammen.

- <sup>1</sup> Ergon 1956, 93–96. Ergon 1957, 70–75. Ergon 1977, 127f. Ergon 1987, 104f. Ergon 1988, 26f. Ergon 1989, 26–30. JHS 74, 1954, 155. ARepLond 1956, 14f. ARepLond 1957, 11. ARepLond 35, 1988/89, 40. ARepLond 36, 1989/90, 33. BCH 78, 1954, 124. BCH 81, 1957, 558–565. BCH 82, 1958, 722f. BCH 112, 1988, 632. BCH 113, 1989, 612f. BCH 114, 1990, 742.
- <sup>2</sup> Hier als Tumulus I, II, und III bezeichnet.
- <sup>3</sup> Hier als Tumulus IV angeführt.
- <sup>4</sup> Maße nach TTCF, 199.
- <sup>5</sup> Siehe dazu Antonaccio, *Ancestors*, 82 Anm. 311.
- <sup>6</sup> Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540 Abb. 3 (=Abb. 64).
- <sup>7</sup> Abgesehen von den in der Tabelle angeführten Objekten wurden nach Marinatos, Prakt 1956, 203, noch weitere, leider im Grabungsbericht nicht beschriebene Gegenstände in der Tholos verstreut gefunden.
- <sup>8</sup> Auf Photographien des Dromos (Marinatos, Prakt 1956, Taf. 95ß; Marinatos, ILN, April 6, 1957, Abb. 9; Marinatos, ADelt 16, 1960, B', Taf. 94α) wie auch am Plan des Grabes (Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540 Abb. 3 [=Abb. 64]) ist die Ostseite des Dromos im Anschluß an das Stomion auf eine Länge von ca. \*2 m mit einer Mauer verkleidet. Die Unterkante dieser Mauer liegt ca. \*1,40 m über dem Boden des Dromos; die Mauer ist etwa \*1,20 m hoch erhalten. Nach unten und nach Norden schließt die Mauer mit geraden Kanten ab. Dieses Mauerstück fand weder bei Marinatos noch in TTCF eine Erwähnung.
- <sup>9</sup> Dieser Befund ist nach O. Pelon ohne Parallele (TTCF, 306).
- <sup>10</sup> Die Vermauerung läßt nach Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540, zwei Phasen erkennen. Der untere Teil der Mauer wurde aus Bruchsteinen errichtet, während das oberste Viertel der Mauer aus relativ regelmäßigen Steinplatten besteht (vgl. Marinatos, ILN, April 6, 1957, 541 Abb. 9, und Marinatos, ADelt 16, 1960, B', Taf. 94α).
- <sup>11</sup> Das stark oxidierte Gefäß fand sich gemeinsam mit einigen Knochen in der Pfanne mit senkrechtem Tüllengriff.
- <sup>12</sup> Der Kopf der Nadel besteht aus einer Bergkristallperle, die mit einer Rosette aus Gold bekrönt ist.
- <sup>13</sup> Nach Korres, Prakt 1976, 494 Anm. 1, wurden sechs spindelförmige goldene Bleche in den Tholoi 1 und 2 gefunden.
- <sup>14</sup> Marinatos hatte die Knochenfragmente, die im Inneren der Pfanne lagen, als Reste eines Totenmahles (Lamm, Zicklein) interpretiert (ebenso Schachermeyr, AA 1962, 272); durch anthropologische Forschungen, angeregt von G. S. Korres, konnte nachgewiesen werden, daß es sich um menschliche Knochen handelt (Korres, Prakt 1987, 106). Nach Korres sind die Knochen zufällig – vielleicht bei Aufräumungsarbeiten im Grab – in die Pfanne geraten. Im ostmakedonischen Phaia Petra traf man einen vergleichbaren Befund an: in einer Doppeltasse lagen menschliche Knochen (Valla *et al.*, in: *Brandbestattungen* [2013], 241f. Abb. 16).
- <sup>15</sup> Ergon 1989, 29: „Χάλκινο αντικείμενο αποτελούμενο από στεφάνη και υψηλά διασταυρούμενες ταινίες.“ Zu dem Stück sind keine Parallelen bekannt.
- <sup>16</sup> Das Gefäß fand sich vor der linken Parastade des Stomions in 1,50 m Höhe (Korres, Prakt 1988, 37). Eine andere Datierung für diese Kanne (SH IIIA2) findet sich in Ergon 1988, 26, und Ergon 1989, 28 (hier als Niveauangabe „[...] σε ύψος 1,70 μ. [...]“). Nach einer mündlichen Auskunft von G. S. Korres (22. August 2000) ist die Kanne in SH IIIC zu datieren. Vgl. auch Korres, in: *Wace and Blegen* [1993], 239, und Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 145 mit Anm. 416.
- <sup>17</sup> Ergon 1989, 29. Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239; vgl. auch Eder, *Argolis, Lakonien, Messenien*, 145 mit Anm. 416.
- <sup>18</sup> Nach Marinatos, Prakt 1956, 203, fand sich im Nordteil eine Gruppe kleiner Tongefäße, die er in SH II datierte. Eine weitere Gruppe kleiner Vasen – nach den Angaben des Ausgräbers in SH III datierend (leider keine Abbildungen publiziert) – fand sich im Südteil des Grabes.
- <sup>19</sup> Marinatos, Prakt 1956, 203, Taf. 97α1. Lolos, LH I, 209, Abb. 393. RMDP, 314 Anm. 97.
- <sup>20</sup> Mündliche Mitteilung von G. S. Korres (22. August 2000).
- <sup>21</sup> Korres, Prakt 1976, 282, Taf. 183ζ. RMDP, 339 Anm. 319.
- <sup>22</sup> Korres, Prakt 1976, 282, Taf. 183γ,δ. Lolos, LH I, 209, Abb. 392. RMDP, 315 Anm. 99.
- <sup>23</sup> Korres, Prakt 1976, 282, Taf. 183ε. Lolos, LH I, 209, Abb. 389–391. RMDP, 315 Anm. 108.
- <sup>24</sup> Marinatos, Prakt 1956, 203.
- <sup>25</sup> Korres, Prakt 1988, 40.
- <sup>26</sup> Marinatos, Prakt 1956, 203. Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540–543. Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 114. Siehe auch Antonaccio, *Ancestors*, 82.
- <sup>27</sup> Über dem Versturz der Kuppel fand Marinatos Teile des Skelettes eines Kalbes und hellenistische Scherben, die er als Opfer deutete (vgl. auch Alcock, *AJA* 95, 1991, 460, und Antonaccio, *Ancestors*, 83).
- <sup>28</sup> Marinatos, Prakt 1957, 120. Leider gab er nicht an, welche Indizien ihm zu dieser Erkenntnis verholten hatten.
- <sup>29</sup> Vgl. auch Tholos 3/Peristeria (S. 511) und Tholos 3/Kaminia (S. 268).
- <sup>30</sup> Dieser Niveauunterschied entstand nach Marinatos, Prakt 1957 118f., und Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 91f., durch Renovierungsarbeiten, die nach einem vermuteten (teilweisen) Einsturz der Tholos stattgefunden haben sollen. Damals soll das Niveau von Dromos, Stomion und Teilen der Kammer tiefergelegt worden sein, da die Kuppel relativ niedrig wieder aufgebaut worden sein soll. Die „Bänke“ stellen demnach das ursprüngliche (= ältere) Bodenniveau dar.
- <sup>31</sup> Nach Marinatos, Prakt 1957, 119, war das Eintiefen der Gruben (v. a. von Grube 2) verantwortlich für den Einsturz der Tholos. Nach Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 91, 93, gehören die Gruben zum tieferen, d. h. jüngeren Bodenniveau. Contra: Wilkie, in: *Nichoria II*, 252.
- <sup>32</sup> Gemäß den Angaben am Plan (Abb. 65) war die Nordwestseite der Grube mit einer Mauer verstärkt. Die Breite der Mauer wurde in Plan und Schnitt verschieden angegeben (Plan: b = \*0,24 m; Schnitt: b = \*0,48 m).
- <sup>33</sup> Der Befund im Bereich von Grube 2 ist unklar: Der Plan (Abb. 65) erweckt den Eindruck, daß sich Grube 2 über einer tieferen, beinahe quadratischen (l = \*1,29 m) Grube befindet, die aber in den Grabungsberichten nicht erwähnt wurde.
- <sup>34</sup> Nach Marinatos, Prakt 1956, 205, waren sie Teil des Gürtels, an dem der Dolch mit der Meeresdarstellung befestigt war.

- <sup>35</sup> Nach Korres, Prakt 1976, 494 Anm. 1, wurden sechs spindelförmige goldene Bleche in den Tholoi 1 und 2 gefunden.
- <sup>36</sup> Nach Marinatos, Prakt 1956, 205, fanden sich Dekaden steinerner und bronzener Pfeilspitzen in Kammer und Dromos (s. auch Marinatos, ILN, April 6, 1957, 543; nach Marinatos, Prakt 1957, 120, lag nur das Fragment einer Pfeilspitze aus Bronze im Dromos).
- <sup>37</sup> FO: bei linker Hand. Zu dem Dolch s. auch Stathopoulos, Triphyliake Estia 40, 1981, 250–254.
- <sup>38</sup> FO: in rechter Achselhöhle. Zusätzlich zu der bei Papadopoulos genannten Literatur sei noch auf Stathopoulos, Triphyliake Estia 40, 1981, 250–254, und Xenaki-Sakellariou – Chatziliou, „Peinture en métal“, 27f. Nr. 9f., verwiesen.
- <sup>39</sup> FO: an linker Seite, auf dem Spiegel.
- <sup>40</sup> Nach Marinatos, ILN, April 6, 1957, 541, waren sie Teil der Scheide des Dolches mit dem goldenen Ring am Ende des Griffes.
- <sup>41</sup> FO: an der linken Seite des Verstorbenen.
- <sup>42</sup> Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 11 Nr. 17, 24 Nr. 48, erwähnte zwei unveröffentlichte Lanzenspitzen aus Myrsinochori mit der Fundortangabe „Routsi. – Grabfund?“. Die Stücke sind im Nationalmuseum von Athen gemeinsam mit anderen Funden aus Tholos 2 ausgestellt.
- <sup>43</sup> FO: an rechter Seite. Nach Marinatos, Prakt 1956, 204, wurden zehn Schwerter und Messer gefunden. Ein unbestimmbares Fundstück aus Leder stellte vielleicht den Rest einer Schwertscheide dar (Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540). Nach Korres, Prakt 1976, 281, handelt es sich u. a. um Schwerter vom Typ A; Tripathi, Bronzework, 325 Nr. 900–904, nennt fünf Schwerter vom Typ A (allerdings gab er für eines der Schwerter als Fundort Grube 2 an). Ein Schwert ist ein Kreuzschwert (Sandars Typ D i) (Kilian-Dirlmeier, Schwerter, 60 mit Anm. 7; s. auch Driessen – Macdonald, BSA 79, 1984, 70 Nr. 27, und Tripathi, Bronzework, 326 Nr. 909). Tripathi, Bronzework, 337, Nr. 1073–1077, 339 Nr. 1082, 344 Nr. 1122f., 346 Nr. 1144, nannte ferner fünf sog. Schlachtmesser und vier Messer (aber ebenfalls mit der Fundortangabe „Grube 2“).
- <sup>44</sup> FO: an linker Seite.
- <sup>45</sup> In der Tholos dürften insgesamt 33 Pfeilspitzen (zwanzig aus Feuerstein und 13 aus Obsidian) gefunden worden sein (Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 264; s. auch Matzanas, ADelt 57, 2002, A, 26).
- <sup>46</sup> Vgl. Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 155, 166: „[...] perhaps a damaged spacerplate?“
- <sup>47</sup> FO: Hals und Oberkörper. Marinatos, Prakt 1956, 205, zählte bei der Ausgrabung 54 Perlen; im Athener Nationalmuseum befinden sich nach Beck – Beck, GrRomByzSt 36, 1995, 122f., 66 Perlen, die dieser Bestattung zuzuweisen sind.
- <sup>48</sup> Bei dem Siegel CMS I, Nr. 273, handelt es sich um eine umgearbeitete Perle (Krzyszowska, in: Κρής Τεχνίτης [2005], 126; Phillips, Journal of Ancient Egyptian Interconnections 1, 2009, 16). Nach Phillips, Journal of Ancient Egyptian Interconnections 1, 2009, 16f. Anm. 41, kann es sich auch bei dem Siegel CMS I, Nr. 272, um eine überarbeitete Perle handeln.
- <sup>49</sup> FO: im Bereich der Hände. Davon zwei Zylindersiegel (CMS I, Nr. 284f.), die entweder als mögliche Importe aus Syrien und Zypern oder als Kopien mykenischer Künstler anzusehen sind (Lambrou-Phillipson, Hellenorientalia, 366f. Nr. 513f. Cline, Wine-Dark Sea 153 Nr. 175).
- <sup>50</sup> FO: Hals und Oberkörper.
- <sup>51</sup> FO: rechter Oberarm.
- <sup>52</sup> Die Angaben über den exakten Fundort des Siegels innerhalb von Grube 2 differieren: In Marinatos' Grabungstagebuch findet sich die Bemerkung, daß das Siegel im Westteil der Grube gemeinsam mit ungeordneten Knochen gefunden worden sei (Korres, AEPhe 1991, 114), während Korres im CMS V Suppl. 1 A, Nr. 345, angab, daß das Siegel „auf dem Arm des Toten“ gelegen sei.
- <sup>53</sup> Nach CMS V Suppl. 1 A, Nr. 345, wurde das Siegel auf einem Arm des Skelettes gefunden.
- <sup>54</sup> Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540. Marinatos, Kleidung, Haar- und Barttracht, A 16.
- <sup>55</sup> Marinatos, Prakt 1956, 204.
- <sup>56</sup> Marinatos, Prakt 1957, 118.
- <sup>57</sup> Nach Marinatos, Prakt 1956, 204, wurden Scherben von Palaststilkeramik auch im Dromos gefunden. Ob diese Fragmente zu Gefäßen aus der Kammer gehören, ist unbekannt.
- <sup>58</sup> Marinatos, Prakt 1957, 119.
- <sup>59</sup> Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540. Marinatos, Prakt 1957, 119. Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 115, Taf. 96δ. Kalogeropoulos, Analipsis, 145f. Nr. 1, Taf. 45d. RMDP, 316 Anm. 128, 317 Anm. 142. Das Stück ist sehr qualitativ und wurde von Niemeier, in: Aux origines de l'hellénisme (1984), 116, und Lolos, LH I, 209, Abb. 397, als möglicher Import (SM IB) angesehen (vgl. dazu auch Kalogeropoulos, Analipsis, 145f.). Nach RMDP, 317, kann die Vase auch am Festland hergestellt worden sein.
- <sup>60</sup> Lolos, LH I, 210, Abb. 408, 409a. Siehe auch Korres, Prakt 1976, 281, Taf. 182ε, 183α. RMDP, 312 Anm. 82.
- <sup>61</sup> Marinatos, Prakt 1957, 119. Korres, Prakt 1976, 281. Korres, ADelt 31, 1976, B'1, 87. Korres, in: ΣΤΗΛΗ (1980), 604f. Taf. 267δ. Lolos, LH I, 210, Abb. 407. Eine der Tassen ist ungewöhnlich groß (Dm [Lippe] = ca. 20 cm).
- <sup>62</sup> Marinatos, Prakt 1956, 206, Taf. 100γ. Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 7. Das Gefäß war zerbrochen. Die meisten Fragmente dürften in Grube 1 gewesen sein; ein Bruchstück wurde im Dromos gefunden (Marinatos, Prakt 1957, 119). Nach Lolos, LH I, 209, Abb. 395, handelt es sich vielleicht um einen Import (SM IB). Kritisch dazu RMDP, 318 Anm. 161f. (bei der Fundortangabe von Anm. 162 [Routsi 1] handelt es sich um einen Irrtum).
- <sup>63</sup> Die Amphore stand mit der Mündung nach unten auf einer der Abdeckplatten. Marinatos, Prakt 1956, 205, Taf. 100α. Lolos, LH I, 209, Abb. 400. Kalogeropoulos, Analipsis, 145f. Nr. 2, Taf. 41a. RMDP, 317 Anm. 140f. Mountjoy wies auf die geringe Qualität der Dekoration dieser Vase hin.
- <sup>64</sup> Marinatos, Prakt 1957, 119. Da Marinatos das Gefäß weder beschrieb noch abbildete, ist es unklar, ob es sich nicht vielleicht um eine der Schnabelkannen (s. Tabelle) handelt.
- <sup>65</sup> Marinatos, Prakt 1957, 119. Es handelt sich um Fragmente eines der sechs Alabastra, die in der Tholos gefunden wurden (s. Anm. 67).
- <sup>66</sup> Nach Marinatos, Prakt 1956, 204, lagen zehn Gefäße bei den Füßen und dem Kopf des Skelettes.

- <sup>67</sup> Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 95. Welche der insgesamt sechs Alabastra, die in Tholos 2 gefunden wurden, bei den Bestattungen am Boden lagen, ist nur anhand der Inventarnummern im Museum von Chora bekannt (Inv. Nr. 623, 624, 631, 637), die aber nicht mit den publizierten Alabastra in Verbindung gebracht werden können. Für eine Auflistung aller Alabastra aus Tholos 2 s. u. Anm. 74.
- <sup>68</sup> Marinatos, ILN, April 6, 1957, 541 Abb. 8. Marinatos, *Antiquity* 31, 1957, Taf. 8.
- <sup>69</sup> Amphore 1 (scale pattern): Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 1. Schachermeyr, AA 1962, 275 Abb. 53. Lolos LH I, 209, Abb. 404f. RMDP, 317 Anm. 149. Amphore 2 (ivy): Marinatos, *Prakt* 1956, 206, Taf. 100β. Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 4. Lolos, LH I, 209, Abb. 401. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 145–147 Nr. 3, Taf. 43c. RMDP, 316 Anm. 127, Anm. 132. Amphore 3: Kalogeropoulos, *Analipsis*, 145–147 Nr. 4, Taf. 29a.
- <sup>70</sup> Lolos, LH I, 210, Abb. 409b. Siehe auch Korres, *Prakt* 1976, 281, Taf. 183α. RMDP, 312 Anm. 82.
- <sup>71</sup> 1: Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 5. BCH 1957, 564 Abb. 29. RMDP, 321 Nr. 18. Lolos, LH I, 209, Abb. 396, zog eine mögliche Herkunft der Kanne aus Kreta (SM IB) in Betracht. Nach Mountjoy handelt es sich um ein lokales Produkt. 2: Lolos, LH I, 209, Abb. 398; seiner Meinung nach handelt es sich vielleicht um ein Importstück aus Kreta. W.-D. Niemeier identifizierte die Kanne, obwohl er sie dem falschen Grab – nämlich Tholos 1 – zuordnete – überzeugend als festländisches Produkt (Niemeier, in: *Aux origines de l'hellénisme* [1984], 117).
- <sup>72</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Lolos, LH I, 209f. RMDP, 314 Anm. 97.
- <sup>73</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 206, Taf. 99β. Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 3. Lolos, LH I, 209, Abb. 394. RMDP, 321 Nr. 20. Vermutlich handelt es sich um ein minoisches Importstück.
- <sup>74</sup> Nach Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 95, wurden insgesamt sechs Alabastra in der Tholos gefunden: je zwei bei den (nach Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 95: beiden) Bestattungen am Boden (s. Tabelle) und eines (Chora Museum Inv. Nr. 620) vor der rechten „Bank“. Ob das sechste Alabastron, dessen Fundort Korres nicht angab, vielleicht jenes aus Grube 1 ist, muß offen bleiben. Die Reihenfolge der Alabastra in der nachstehenden Auflistung ist zufällig und erlaubt keine Rückschlüsse auf den Fundort. Alabastron 1: Marinatos *Prakt* 1956, Taf. 99α. Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 2. Lolos, LH I, 209, Abb. 406. RMDP, 324 Anm. 202. Alabastron 2: Marinatos *Prakt* 1956, Taf. 100δ. Anonym, ILN, April 27, 1957, 690 Abb. 6. Lolos, LH I, 209, Abb. 403. RMDP, 318 Anm. 158. Alabastron 3: Marinatos, *ADelt* 16, 1960, B', 114, Taf. 93e. Lolos, LH I, 209, Abb. 399. RMDP, 318 Anm. 156. Alabastron 4: BCH 1957, 564 Abb. 27. Lolos, LH I, 209, Abb. 402. RMDP, 324 Anm. 201.
- <sup>75</sup> Schachermeyr, AA 1962, 275, 277f. Abb. 54. RMDP, 332 Anm. 264.
- <sup>76</sup> Lolos, LH I, 209, Abb. 410 (Athen, Nationalmuseum Nr. 8378).
- <sup>77</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Vielleicht handelt es sich um die beiden conical cups, die hinter den Füßen des Skelettes am Boden gefunden wurden (s. o.).
- <sup>78</sup> Korres, *Prakt* 1974, 152. Korres, in: *ΣΤΗΛΗ* (1980), 605. Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 95.
- <sup>79</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Marinatos, ILN, April 6, 1957, 542. Schachermeyr, AA 1962, 275.
- <sup>80</sup> Marinatos, *Antiquity* 31, 1957, 99.
- <sup>81</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 206 (etwa sechs Gefäße). Vgl. auch Hägg, *OpAth* 14, 1982, 32 (mindestens vier, vielleicht aber auch sechs Gefäße).
- <sup>82</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Marinatos, *Antiquity* 1957, 99. Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 95.
- <sup>83</sup> Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 93.
- <sup>84</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Auszüge aus Marinatos' Grabungstagebuch mit detaillierten Beschreibungen der Befunde in Grube 2, denen aber keine genaueren Angaben zur Anzahl der Bestattungen zu entnehmen sind, brachte Korres, *AE* 1991, 115 Anm. 5.
- <sup>85</sup> Vgl. etwa Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Marinatos, ILN, April 6, 1957, 541.
- <sup>86</sup> Marinatos, Kreta, Thera und das mykenische Hellas, 173.
- <sup>87</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 204. Marinatos, ILN, April 6, 1957, 540. Marinatos, *Antiquity* 31, 1957, 99.
- <sup>88</sup> Korres, *Prakt* 1988, 40.
- <sup>89</sup> Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 94f.
- <sup>90</sup> Korres, *Prakt* 1988, 40.
- <sup>91</sup> Vgl. etwa Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 91, 93.
- <sup>92</sup> Korres, *Prakt* 1976, 282.
- <sup>93</sup> Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 93.
- <sup>94</sup> Für die folgenden Ausführungen vgl. Korres, in: *Concilium Eirene* 16 (1983), 91–97.
- <sup>95</sup> Vgl. auch Lolos, LH I, 208; Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420f.; RMDP, 304.
- <sup>96</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 250, machte keine Angaben zur Zahl der Pithoi. Korres, *Τύμβοι*, 345, erwähnte für den Tumulus die Existenz nur eines Pithosgrabes mit der Bestattung eines Kindes.
- <sup>97</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 250.
- <sup>98</sup> BCH 78, 1954, 124.
- <sup>99</sup> Pelon verwechselte den Fundort von Tumulus Kalogeropoulos mit dem des Tumulus Giannokopoulos (s. Messenia I, 240).
- <sup>100</sup> In Ergon 1989, 26, als Kenotaph bezeichnet. Für eine Interpretation der Steinsetzung als „Built Chamber Tomb“ s. Papadimitriou, *Built Chamber Tombs*, 37.
- <sup>101</sup> Ergon 1989, 26–28.
- <sup>102</sup> Ergon 1989, 26–28. Korres, in: Wace and Blegen (1993), 235, Taf. 29e.
- <sup>103</sup> Ergon 1989, 26–28. Korres, *Η Καθημερινή*. *Επτά ημέρες* (Sonntag, 28. Jänner 1996), 23 Abb. Ich bin G. S. Korres für die Zusendung einer Kopie dieses Aufsatzes zu Dank verpflichtet.
- <sup>104</sup> Marinatos *Prakt* 1953, 250.
- <sup>105</sup> Marinatos' Grabungsbericht, der sehr unklar gehalten ist (kritisch auch BCH 78, 1954, 124, und TTCF, 75 Anm. 7) ist nur zu entnehmen, daß er im Tumulus Kalogeropoulos Kistengräber gefunden hat. Gemäß den Angaben in Ergon 1989, 26, hatte Marinatos ein Kistengrab mit gekieseltem Boden und einen kleinen Bestattungspithos gefunden (s. auch Korres, *Η Καθημερινή*. *Επτά ημέρες* [Sonntag, 28. Jänner 1996], 24).

- <sup>106</sup> Von Korres als Pithos 2 bezeichnet (vgl. Ergon 1989, 26; Korres, in: Wace and Blegen [1993], Taf. 28b).
- <sup>107</sup> Vielleicht handelt es sich um die in Korres, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 594, erwähnten Kinderbestattungen.
- <sup>108</sup> Korres, in: Wace and Blegen (1993), 235. Für eine Datierung in MH I s. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 463f.
- <sup>109</sup> Forsén, *Twilight*, 105.
- <sup>110</sup> Marinatos *Prakt* 1953, 250. Müller, *BCH* 113, 1989, 36 Nr. 6, schloß sich seiner Datierung an und vermutete (mit Vorbehalten) eine zeitliche Einordnung des Tumulus in SH III.
- <sup>111</sup> *BCH* 78, 1954, 124.
- <sup>112</sup> Als Vergleichsbeispiele nannte er das Pelopion in Olympia, den Tumulus von Papoulia/Ag. Ioannis und den Tumulus von Petrochori/Voïdokoilia (Ergon 1989, 28).
- <sup>113</sup> Es bleibt offen, ob Marinatos, *Prakt* 1953, 250, recht hatte und es sich tatsächlich nur um aufgelesene Feldsteine handelte, oder ob er Reste von Bestattungen übersehen hat. Müller, *BCH* 113, 1989, 36 Nr. 6/3, führte den Hügel in ihrem Katalog an.
- <sup>114</sup> *Messenia I*, 240 Nr. 48.
- <sup>115</sup> Kosmopoulos, *Prakt* 2004, 58f. Abb. 3.
- <sup>116</sup> Die Flur liegt 1 km östlich des sog. Palastes des Nestor und ist von ihm durch eine tiefe Schlucht getrennt. Ob die Fluren Vaies und Routsis auf einem oder vielleicht doch auf verschiedenen Hügelrücken liegen, ist nicht klar. Zu Vaies s. auch MME, 274 Nr. 55.
- <sup>117</sup> Papathanasopoulos, *ADelt* 19, 1964, B'1, 150f. *Messenia III*, 148f. Nr. 42B. *Mycenaean Greece*, F 11. *Gazetteer*, D 55.

## NISAKOULI (METHONI) (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Messenia III, 153f. Nr. 72D. – Choremis, *ADelt* 24, 1969 [1970], B'1, 145. – Choremis, *AAA* 2, 1969, 10–14. – Gazetteer, D 80. – Mycenaean Greece, F 57. – Boyd, *Mortuary Practices*, 102f. Nr. 3. – Chasiakou – Korres, in: *EYEPΓEΣIΗ* (2006), 726–731.

Die kleine Insel Nisakouli liegt ungefähr 1,5 km östlich von Methoni und nur 325 m vor der jetzigen Küstenlinie. Daß das Inselchen, welches nur 50 × 70 m groß aus dem Wasser ragt, in der mittleren und späten Bronzezeit Teil des Festlandes war, steht außer Frage.<sup>2</sup> An seiner höchsten Stelle führte A. Choremis 1968 eine Ausgrabung durch. Er fand an zwei Stellen Mauerreste (Abb. 66): Im Ostteil des Grabungsareals entdeckte er zwei etwa 1,30 m lange Mauern, die in einem rechten Winkel aufeinanderstießen. Da sie an den Enden gerade abschlossen, nahm Choremis an, daß sie nie länger waren. Innerhalb dieses Mauerecks fand sich ein Steinhaufen, vermischt mit verbrannten Tierknochen, Fragmenten von Hirschgeweihen, Eberzähnen und Keramikfragmenten, die nach Choremis in das ausgehende Mittelhelladikum datiert werden können.<sup>3</sup> Der Haufen erhob sich über einem Stratum schwarzer, harter, verbrannter Erde. Choremis interpretierte die Anlage als

Altar.<sup>4</sup> 8 m nordwestlich davon ergrub er Mauern, die als Überreste eines Hauses interpretiert wurden. Die Funde umfaßten mattbemalte und minyische Keramik und Feuersteinklingen.<sup>5</sup> Unmittelbar westlich des sog. Altars fand Choremis drei Gräber: ein Grubengrab mit einer Hockerbestattung, ein Pithosgrab und in einer weiteren Grube eine Anhäufung von Knochen. Es ist nicht sicher, ob die ersten beiden Gräber mit den Mauerresten gleichzeitig sind; die dritte Bestattung ist nach Choremis sicher jünger, da bei ihr Bruchstücke eines eisernen Gegenstandes gefunden wurden.

Seit 1994 finden im Golf von Methoni Grabungen unter der Leitung von I. Spondylis statt.<sup>6</sup> Man ergrub Reste einer spät-mittelhelladischen Siedlung. Unter dem Boden eines Raumes fand sich in einem Pithos das Skelett eines (?) Kleinkindes;<sup>7</sup> zwei weitere Skelette kleiner Kinder entdeckte man im Jahr 2000 ebenfalls in einem Pithos bei der inneren Ecke eines Gebäudes.<sup>8</sup> Es ist wahrscheinlich, daß die Siedlungsreste unter dem Meeresspiegel und die Funde von Nisakouli in einem Zusammenhang zu sehen sind.

<sup>1</sup> BCH 94, 1970, 996. BCH 119, 1995, 879f.

<sup>2</sup> Vgl. dazu etwa Kraft – Aschenbrenner, *JFieldA* 4, 1977, 19–44, und Higgins – Higgins, *Geological Companion*, 60 mit Abb. 6:9.

<sup>3</sup> Choremis, *AAA* 2, 1969, 12f. Abb. 3–5. Siehe auch Arapojanni – Rambach – Godart, *Kavkania*, 173f. Für eine zeitliche Einordnung der Keramik in MH II und MH III s. Howell, in: *Nichoria II*, 76, 78.

<sup>4</sup> Vgl. dazu auch Rutkowski, *Cult Places*, 78, und Hägg, *Kernos* 10, 1997, 15f.

<sup>5</sup> Choremis, *AAA* 2, 1969, 14 Abb. 8.

<sup>6</sup> Anonym, *Enalia* 4, 1992, Nr. 1/2, 34. Spondylis, *Enalia* 4, 1992, Nr. 3/4, 30–37. Spondylis, *ADelt* 48, 1993, B'2, 588. Kazianis, *ADelt* 49, 1994, B'2, 855. Spondylis, in: *Archaeoseismology* (1996), 119–128. Spondylis, *ADelt* 54, 1999, B'2, 1025–1028. Spondylis, *ADelt* 55, 2000, B'2, 1225f. Siehe auch *ARepLond* 45, 1998/99, 47; *ARepLond* 46, 1999/2000, 52; *ARepLond* 47, 2000/01, 49; *ARepLond* 53, 2006/07, 29.

<sup>7</sup> Anonym, *Enalia* 4, 1992, Nr. 1/2, 34. Kazianis, *ADelt* 49, 1994, B'2, 855. Nach Spondylis, *Enalia* 4, 1992, Nr. 3/4, 37, und Spondylis, *ADelt* 54, 1999, B'2, 1026, lagen in dem Pithos die Skelette zweier Kleinkinder.

<sup>8</sup> Spondylis, *ADelt* 55, 2000, B'2, 1226.

PAPOULIA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1954 [1957], 311–316. [1] – Marinatos, Prakt 1955 [1960], 254f. [2] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 113. – Messenia I, 240 Nr. 49. – Älin, Fundstätten, 85f. – Messenia II, 239 (b). – MME, 274f. Nr. 53. – Gazetteer, D 53. – TTCF, 200f., 486f. Nr. 18. – Mycenaean Greece, F 16. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 75. [3] – Tripathi, Bronzework, 344 Nr. 1128, 348 Nr. 1164, 357 Nr. 1244, 369 Nr. 1369. [4] – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 78. [5] – DIPG, Nr. 303. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

In Papoulia erforschte Sp. Marinatos 1954 und 1955 drei kleine Tholoi oder tholosähnliche Grabbauten.<sup>2</sup>

*Tholos 1*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 315f. [1] – TTCF, 200f., 486f. Nr. 18A. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 75 (irrtümlich als Tholos 3 bezeichnet). [3] – Tripathi, Bronzework, 348 Nr. 1164 (wohl irrtümlich Tholos 3 zugeordnet), 357 Nr. 1244. [4] – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 78 (irrtümlich als Tholos 3 bezeichnet). [5] – Boyd, Mortuary Practices, 213.

Die Bedingungen während der Ausgrabung dieser Begräbnisstätte waren denkbar ungünstig: Eine Hälfte des Grabes lag unter dem Haus des Bürgermeisters M. Zacharopoulos, und die andere Hälfte befand sich unter der am Haus vorbeiführenden Gasse. Dementsprechend schlecht war der Zustand des Grabes. Nur die Osthälfte war etwa 0,50 m hoch erhalten. Ob das Grab einen Dromos hatte, ist unbekannt.

**Maße:** Kammer: Dm = ca. 3,60 m.

Architektur	Gold	Bronze [1, 3, 4, 5]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1]
		Kammer: • Schaftlochnadel • Diadem • Ring • Ahle/Bohrer • Perlen • Messer • zweischneidiges Rasiermesser				Kammer: • 3 Spinnwirtel

Einige Keramikfragmente wurden gefunden.

**Bestattungen:** In der Grabkammer lag kein Skelett lag *in situ*; man fand nur wenige verstreute Knochen.

**Datierung:** Zwei Kriterien können für eine ungefähre Datierung des Grabes herangezogen werden: Die Schaftlochnadel ist nach I. Kilian-Dirlmeier der Schachtgräberzeit zuzuweisen, und Marinatos datierte die Keramik in SH III.

*Tholos 2*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 316. [1] – TTCF, 200f. Nr. 18B. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

Etwa 80 m südlich des ersten Grabbaues fand Marinatos die Reste einer zweiten, fast völlig zerstörten Tholos. Nur einige Steine der untersten Steinlage der Grabkammer waren noch erhalten.

Architektur	Gold	Bronze	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
			Kammer: • Konulus (Steatit)			

Das Fragment einer Bügelkanne war der einzige Keramikfund aus diesem Grab.

**Datierung:** Einziger Hinweis für eine Datierung ist Marinatos' chronologische Einordnung des Bügelkannenfragmentes in SH III.

**Bestattungen:** Unbekannt.

*Tholos 3*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 316. – Marinatos, Prakt 1955 [1960], 255. [2] – TTCF, 200f. , 486f. Nr. 18C. – Tripathi, Bronzework, 348 Nr. 1164, 369 Nr. 1369. [4] – Boyd, Mortuary Practices, 213.

1954 und 1955 erforschte Marinatos ein kleines Tholosgrab etwas außerhalb von Papoulia in der Flur Katarrachi (Grundbesitz Latzouni). Abgesehen von der eingestürzten Kuppel war das Grab gut erhalten. Tierknochen, Bruchstücke schwarzgefirnißter Keramik und zwei Feuerstellen am Boden der Tholos interpretierte Marinatos als Reste hellenistischer Opfer, während sich Korres für eine Verwendung des Grabes als Abfallgrube aussprach.<sup>3</sup>

**Maße:**

Dromos: l = mind. 3 m; b = 1 m.

Stomion: l = 2 m; b = 0,80 m.

Kammer: Dm = 4,40 m; erh. h = 1,50 m.

Architektur [2]	Gold	Bronze [4]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus Dromos: • Wände auf 1,25 m Länge ab Stomion mit Mauern verstärkt, dann unverkleidet Kammer: • 2 Gruben • 2 Feuerstellen <sup>4</sup>		FO unbek. • Bohrer <sup>5</sup> • Fre. <sup>6</sup>				

Marinatos erwähnte, wenige kleine Tongefäße in der Tholos gefunden zu haben.<sup>7</sup>

**Bestattungen:** Knochen und Schädel von mehr als zehn Menschen wurden in der Tholos gefunden.

**Datierung:** Marinatos datierte das Grab in die mykenische Zeit, ohne diese Angabe weiter einzugrenzen. Keramik, die im Museum in Chora ausgestellt ist, erlaubt eine chronologische Einordnung des Grabes in SH IIA.<sup>8</sup> Ob, und wenn ja, wie lange der Bau vorher und nachher in Verwendung war, ist freilich unbekannt.

*Grubengrab*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 316. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

**Maße:** Grube: l = ca. 2 m.

In ungefähr 5 m Entfernung von Tholos 1 fand Marinatos unter der Straße ein schlecht erhaltenes Grubengrab, das eine große Menge Scherben und Knochenfragmente enthielt. Der Ausgräber datierte das Grab in SH III.

**Siedlung:** Während die Lage der mittelhelladischen Siedlung unbekannt ist,<sup>9</sup> besteht die Möglichkeit, daß sich unter dem modernen Dorf Papoulia auch in mykenischer Zeit eine Niederlassung befunden hat.<sup>10</sup> Jedenfalls wurden bei Bauarbeiten Kylixfragmente gefunden, und P. Ålin erwähnte eine in SH IIIC datierte „zweihenkelige ganzbemalte Schale“, die in Papoulia entdeckt worden sei.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1954, 41–43. Ergon 1955, 91. ARepLond 1954, 35. BCH 79, 1955, 248.

<sup>2</sup> Die Gräber werden im folgenden Text nach Marinatos, Prakt 1954, 315f., als Tholoi bezeichnet. – In einem der drei Kuppelgräber fand Marinatos ein Messer (Tripathi, Bronzework, 344 Nr. 1128).

<sup>3</sup> Korres, Μεταγενεστέραν Χρήσιν, 434 mit Anm. 1, 440. Für eine mögliche Datierung der Keramik in die archaische Periode s. Coldstream, JHS 96, 1976, 10 Anm. 24. Vgl. dazu auch Alcock, AJA 95, 1991, 466, und Antonaccio, Ancestors, 73f.

<sup>4</sup> Nach Marinatos, Prakt 1957, 255, sind die Feuerstellen in die hellenistische Epoche zu datieren.

<sup>5</sup> Tripathi, Bronzework, 348 Nr. 1164, gab als Fundort „Papoulia, Tholos 3“ an; als Referenz nannte er Marinatos, Prakt 1954, 316, wo zwar ein Bohrer in Tholos 1 von Papoulia

erwähnt wird, aber keine Funde aus Tholos 3 (von Marinatos irrtümlich als Tholos 4 bezeichnet) angezeigt werden.

<sup>6</sup> Tripathi, Bronzework, 369 Nr. 1369, gab als Fundort „Papoulia, Tholos 3“ an; als Referenz nannte er allerdings Marinatos, Prakt 1961, 173 (Grabungsbericht über Peristeria).

<sup>7</sup> Marinatos, Prakt 1955, 255.

<sup>8</sup> Dickinson, Origins, 62. Hägg, OpAth 14, 1982, 32.

<sup>9</sup> Korres, Prakt 1980, 132.

<sup>10</sup> Messenia I, 240 Nr. 49.

<sup>11</sup> Messenia II, 239 (b). Ålin, Fundstätten, 86.

## PAPOULIA/AG. IOANNIS (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1954 [1957], 311–316. [1] – Marinatos, Prakt 1955 [1960], 254f. [2] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 113. – Messenia I, 240f. Nr. 50. – Marinatos, Prakt 1962 [1966], 90. – MME, 274f. Nr. 52. – Gazetteer, D 52. – TTCF, 76f. Nr. 3. – Korres, Prakt 1978 [1980], 326–332. [3] – Korres, Prakt 1980 [1982], 129–150. [4] – Zavadil, Tumuli, 65–73 (M 15). – Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97–99. – DIPG, Nr. 304. – Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 35f. – Boyd, Mortuary Practices, 119–123 Nr. 14. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [5]

**Maße:** Tumulus: Dm = ca. 13 m; erh. h = 1,34 m.<sup>2</sup> Hufeisenförmige Steinsetzung: Dm (außen) = ca. \*4,50 m; l (innen) = 2,20 m; größte b (innen) = 1,25 m; b (Eingang) = 1,10 m; h = 0,80 m.

Zwischen Platanos und Papoulia, etwa 1,5 km von Platanos und 1 km von Papoulia entfernt, befindet sich ca. 50 m nördlich der Straße in der unmittelbaren Nachbarschaft einer dem Ag. Ioannis geweihten Kapelle ein Tumulus. Sp. Marinatos erforschte einen großen Teil des Hügels, und G. S. Korres leitete Nachgrabungen in den Jahren 1978 und 1980. Sp. Marinatos kannte in der näheren Umgebung noch mindestens zwölf ähnliche Hügel.<sup>3</sup>

Die Entscheidung der Einwohner Papoulias, dem Ag. Ioannis auf einem Hügel in der gleichnamigen Flur etwas außerhalb des Dorfes eine neue Kapelle zu errichten, führte zur Entdeckung eines Tumulus (Abb. 67), dessen Baugeschichte und genaue Datierung bis jetzt noch nicht vollkommen geklärt sind. Beim Ausheben der Fundamentgrube auf der Hügelkuppe stieß man auf – nach Marinatos und Korres christliche<sup>4</sup> – Kistengräber und Bruchstücke eines vermutlich mittelhelladischen Pithos. Auch neben dem Tumulus fand Marinatos Kistengräber, von denen er eines aufgrund der darin gefundenen Hockerbestattung als mittelhelladisch, alle anderen als christlich charakterisierte.<sup>5</sup> Einige der Gräber bezeichnete er als „οστεοφυλάκια“, da sie zahlreiche Schädel enthielten;<sup>6</sup> eine Sitte die vielleicht gegen eine Datierung in christliche Zeit spricht.<sup>7</sup>

Da Befund und Stratigraphie des Tumulus mit knappen Worten nicht zu erläutern sind, wurde in diesem Fall vor die Tabelle eine ausführliche Darstel-

lung der publizierten Evidenz gestellt; die Tabelle selbst bietet nur noch eine schlagwortartige Zusammenfassung der folgenden Absätze.

Sp. Marinatos stellte durch seine Ausgrabungen fest, daß der Tumulus aus zwei Teilen besteht: Im Zentrum des Hügels befindet sich eine apsisförmige Steinsetzung (der sog. hufeisenförmige Bau<sup>8</sup>), deren Boden der anstehende weiche Fels ist, der im Gegensatz zu dem Niveau, auf dem der Tumulus errichtet worden war, um –0,12 m abgesenkt worden war. Der sog. hufeisenförmige Bau öffnet sich nach Südosten. In ihrem Inneren ist die Steinsetzung vier Scharen hoch, während sie nach außen hin kontinuierlich an Höhe abnimmt, bis sie an der Außenkante des Baues nur noch eine Stein-schar beträgt. Die Abdeckung bestand aus großen Steinplatten, die durch den Erddruck zerbrochen waren. Für ihre Aufnahme weist die Oberseite des sog. hufeisenförmigen Baues einen Mauerabsatz auf.<sup>9</sup> Sein Inneres war mit Erde verfüllt und fundleer.<sup>10</sup> Vor dem Eingang befindet sich eine Steinsetzung, die aber, wie es scheint, nicht bis zur Unterkante des Mauerwerks reicht.<sup>11</sup> Östlich dieser Steinsetzung entdeckte Marinatos starke Brandspuren, Asche,<sup>12</sup> Knochenfragmente sowie einen großen Knochen (vielleicht eines Schweines). Nach Marinatos war diese Brandstelle, die sich bis zum nördlichen Schenkel des sog. hufeisenförmigen Baues ausdehnte, wo sie auf einer altarähnlichen Installation lag, nach Osten von einem kleinen Mäuerchen umschlossen, das sich vom südlichen Schenkel des Baues ausgehend in einem Bogen nach Norden erstreckte.<sup>13</sup> Um den sog. hufeisenförmigen Bau legt sich – wie Marinatos es nannte – ein Gürtel aus Steinplatten, in den radial zehn Pithos- und einige Kistengräber gesetzt worden waren.

G. S. Korres konnte durch seine Nachgrabungen Marinatos' Beobachtungen modifizieren:<sup>14</sup> Der Steinmantel, der den sog. hufeisenförmigen Bau umgibt, besteht aus drei übereinanderliegenden Straten von Steinen (von Korres als Mantel 1–3, von innen [= unten] nach außen [= oben] gezählt, bezeichnet). Mantel 1 dürfte die Oberfläche der ältesten Phase des Tumulus gebildet haben, die den sog. hufeisenförmigen Bau überdeckte.<sup>15</sup> Einige Steine<sup>16</sup> im OSO und SSW des sog. hufeisenförmigen Baues wurden vom

Ausgräber diesem ältesten Steinmantel zugewiesen. Die Steine (v. a. Platten, aber auch Bruchsteine) bedecken eine Aufschüttung aus Mergel, die den Körper des Tumulus in der ersten Bauphase bildete. Auffällig ist, daß sich im Nordostteil des Hügels zwar das Mergelstratum, nicht aber die bedeckenden Steinplatten fanden. Als einziges Grab scheint Pithos 15,<sup>17</sup> der im Zentrum des Tumulus lag, dieser Phase zuzuordnen zu sein, da er sich – wie es scheint – unter den Steinen des ersten Mantels befand.<sup>18</sup> Grab 25, von dem Korres vermutete, daß es vielleicht dem älteren Tumulus zuzuweisen sei,<sup>19</sup> liegt m. E. außerhalb dieses ersten Hügels. Über dem ersten Mantel wurde Erde aufgeschüttet, auf die man dann die Steine des zweiten Mantels legte. Nach einer neuerlichen Erdaufschüttung wurde – nach Korres gleichzeitig mit Mantel 2<sup>20</sup> – der dritte Steinmantel errichtet. Die Steinmäntel 2 und 3 sind, außer im Zentrum des Tumulus und südöstlich des sog. hufeisenförmigen Baues, gut erhalten, und aus verschiedenen großen Steinplatten errichtet

worden. Die Störungen sind vermutlich auf den Beginn der Bauarbeiten für die Kapelle zurückzuführen. Durch die Störung im Bereich des Zentrums konnten keine stratigraphischen Beobachtungen zur relativen Chronologie von sog. hufeisenförmigem Bau und Steinmänteln gemacht werden. Es muß auch ungeklärt bleiben, ob sich die Steinlagen 2 und 3 bis zur Hügelkuppe fortsetzten oder nicht.

In den dritten und manchmal auch in den zweiten Steinmantel waren Pithosbestattungen eingesenkt worden. Ob nur die Pithoi nach ihrer Beisetzung mit Erde bedeckt worden waren, ob der gesamte Tumulus während seiner Verwendung mit einer Erdschicht abgedeckt war, oder ob der oberste Steinmantel mit den Pithosbestattungen sichtbar war, muß offenbleiben.<sup>21</sup> Für eine (allerdings undatierte) Abdeckung der Pithoi spricht die Tatsache, daß Marinatos in einer Skizze eine Brandschicht zeichnete, die sich (zumindest) über Pithos 3 legte.<sup>22</sup>

Architektur [1, 2]	Gold	(Bronze) [1]	Stein [1, 3, 4, 5]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3, 4]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Steinmäntel mit v. a. radial eingesetzten Pithoi</li> <li>• sog. hufeisenförmiger Bau im Zentrum, err. aus kl. Steinplatten; Niveau im Inneren um 0,12 m tiefer als außerhalb; Abdeckung: gr. Steinplatten</li> </ul>		Pithos (Nr. unbek.): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bleistück</li> </ul>	Epichosis: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinge und Abschlag (Obsidian)</li> </ul> Pithos 15: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze (Obsidian)</li> </ul>			Pithos 3: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Streifund/ Aushub								Kantharos (Fre., schwarzmin.) (MH II/III) <sup>23</sup>			
Streifund/bei Pithos 15	Röhrenhals- amphore (mattbem.) (MH I?) <sup>24</sup>										
Pithos 3	Pithos <sup>25</sup>										
Grab 14								Tasse/ Kantharos (schwarzmin.) (spätes MH) <sup>26</sup>			

		Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Pithos 15	Pithos 15 <sup>27</sup>											
Pithos 19		Kanne (MH II/III) <sup>28</sup>						Kantharos (schwarzmin.) (MH II/III) <sup>29</sup>				
Pithos 23	Pithos 23 (mattbem.) (MH II/III) <sup>30</sup>	Kanne mit ausgeschnit- tenem Hals (MH II/III) <sup>31</sup>										
Pithos 24	Pithos 24 (mattbem.) (MH II/III) <sup>32</sup>											

In der Aufschüttung des Tumulus fand Marinatos kleine Scherben mit Firnisresten, und Korres berichtete über FH II-Scherben aus der Epichosis.<sup>33</sup> Im Inneren von Pithos 13 fand Marinatos einige nicht näher beschriebene Keramikfragmente.<sup>34</sup>

**Bestattungen:** Von den insgesamt 13 Bestattungspithoi waren die Pithoi Nr. 1–5, 13, 19, 21, 23, 24 radial in den Steinmantel des Tumulus gebettet worden. Ebenfalls radial lagen die Kistengräber Nr. 8, 14 und 20. Die Pithoi Nr. 11 und Nr. 12 befanden sich außerhalb des Tumulus, und Pithos Nr. 15 fand sich unmittelbar vor dem sog. hufeisenförmigen Bau.

Pithos 1 befand sich am südöstlichen Ende der Mäntel 2 und 3. Nur Boden und untere Hälfte des Gefäßes<sup>35</sup> waren in den Steinen eingebettet – ein Umstand der wohl auf den Erhaltungszustand des Tumulus an dieser Stelle zurückzuführen ist. Um den Pithos in den Tumulus einzusenken, waren auch einige Steine des dritten Steinmantels entfernt worden. Im Inneren des Pithos fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung.<sup>36</sup>

Pithos 2: Etwa 2,20 m westlich von Pithos 1 befand sich Pithos 2, dessen obere Hälfte und Mündung fehlten (erh. h = 0,68 m). Er war in den dritten Steinmantel und die darunter liegende Erdschicht gesetzt und mit Erde bedeckt worden; der zweite Steinmantel wurde durch ihn nicht gestört.<sup>37</sup> Das Gefäß wies plastischen Dekor auf. Im Inneren fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung.

Pithos 3: Im Westteil des Steinmantels wurde der größte Pithos des Tumulus (h = 2,18 m oder 1,98 m<sup>38</sup>) gefunden. Auch hier war das Gefäß, das Reste eines Überzuges aus Schlämme aufwies, ohne Mantel 2 zu stören, in

den dritten Mantel und das darunterliegende Erdstratum gesetzt worden. Korres vermutete, daß der Pithos den dritten Steinmantel um einiges überragte und mit Erde bedeckt war. Das Gefäß war mit einer Steinplatte, die ein Loch aufwies, verschlossen; auch im Boden des Pithos befand sich ein Loch. In seinem Inneren fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung.

Pithos 4: Etwa 1,70 m südlich von Pithos 3 war Pithos 4 (h = 1,42 m) in den dritten Steinmantel gebettet worden. Das Gefäß – bereits im Altertum mit Blei geflickt – war in schlechtem Zustand und enthielt einige sehr mürbe Knochen. Vermutlich lag die Bestattung mit dem Kopf beim Boden des Pithos. Das Gefäß wurde durch eine Steinsetzung, die Hals und Mündung umschloß, in seiner Lage gehalten.

Pithos 5: Im Norden des Tumulus wurde Pithos 5 (h = 1,74 m) – ebenfalls in den dritten Steinmantel eingebettet – gefunden. Er war mit einer durchlocherten Steinplatte verschlossen; Hals und Mündung waren von einem Trockenmüerchen umgeben, durch welches das Gefäß in seiner horizontalen Lage gehalten wurde. Auch im Boden des Pithos befand sich ein Loch. In seinem Inneren fanden sich die Reste eines Skelettes (ein rechter Hocker mit dem Kopf beim Boden des Pithos). Ein zweiter, kleinerer Schädel lag bei den Knien des Skelettes.

Grab 6: Es handelt sich um ein kleines Kistengrab (\*0,50 × ca. \*0,30 m),<sup>39</sup> welches sich unmittelbar südwestlich von Pithos 5 befindet. Es ist aus Steinplatten errichtet worden und etwa Ost-West orientiert. In seinem Inneren fanden sich entweder die Knochen eines Kindes oder Sekundärbestattung

gen.<sup>40</sup> Vermutlich hat man das Grab, ohne Mantel 2 zu stören, in den dritten Mantel und das darunterliegende Erdstratum gesetzt. Marinatos vermutete, daß es sich bei den Gräbern 6 und 7 um spätere (christliche?) Gräber handle.<sup>41</sup>

Grab 7 (\*2,00 × ca. \*0,75 m) liegt außerhalb des Tumulus. Es handelt sich um ein Kistengrab, das aus Steinplatten errichtet und ziemlich genau Ost-West orientiert ist.

Grab 8: Dieses Kistengrab (erh. l = ca. \*1,00 m; b = ca. \*0,85 m) aus Steinplatten befindet sich im Nordostteil des Hügels in dem Bereich, in dem der Steinmantel bereits zur Gänze zerstört war. Es ist, genau wie die Pithoi des Steinmantels, radial angeordnet. In welchem Verhältnis das Grab zu den Steinmänteln stand, ist unbekannt. Auch über die Bestattung(-en), die in der Steinkiste gefunden wurde(-n), wurde – wie bei Grab 7 – nichts publiziert. Nach Korres handelte es sich um eine christliche Bestattung.<sup>42</sup>

Grab 9 (\*1,00 × ca. \*0,30 m) fand sich unmittelbar westlich von Pithos 5. Die Steinkiste ist ungefähr Ost-West orientiert; unbekannt ist, wieviele Bestattungen sie enthielt (entweder handelte es sich um ein Kindergrab oder um Sekundärbestattungen.<sup>43</sup> Das Grab ist vermutlich in den dritten Steinmantel eingetieft worden; der zweite Mantel wurde dadurch nicht gestört. Marinatos nahm an,<sup>44</sup> daß es sich bei den Gräbern 9 und 10 um spätere, vielleicht christliche Gräber handeln könnte.

Grab 10 (\*0,50 × \*0,30 m) befindet sich knapp neben dem Boden von Pithos 5. Es dürfte sich um eine Steinkiste mit einer Kinderbestattung oder Sekundärbestattungen handeln; das Grab wurde in stark gestörtem Zustand angetroffen.

Pithos 11: Dieser schlecht erhaltene Pithos wurde unmittelbar nördlich des Tumulus entdeckt. Im Inneren des Gefäßes fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung. G. S. Korres schloß aus Lage und Anzahl der Knochen, daß sich in diesem Pithos vielleicht eine Sekundärbestattung befand.<sup>45</sup>

Pithos 12 – ebenfalls in schlechtem Zustand – lag südlich des Tumulus. In seinem Inneren fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung.

Pithos 13, der etwa 1,50 m westlich von Pithos 2 in den Steinmantel eingebettet lag, war durch die Anlage von Grab 22 fast zur Gänze zerstört worden. Es dürfte der einzige Pithos des Tumulus sein, für dessen Bestattung auch Steine des zweiten Mantels entfernt worden waren. Das Gefäß ist mit einem

aufgelegten Tonwulst verziert. In seinem Inneren fand Marinatos eine (oder zwei) Bestattung(-en) in Hockerstellung.

Grab 14: Dieses Kistengrab (ca. \*1,05 × ca. \*0,60 m) aus Steinplatten befindet sich etwa in der Mitte zwischen Pithos 5 und Grab 8 im Nordteil des Tumulus. Es ist, genau wie Grab 8, radial angelegt worden. Wieviele Bestattungen sich in der Kiste befanden, wurde nicht publiziert.

Pithos 15: Neben den Pithoi 11, 12 und 24 war dieser Pithos (h = 1,78 m) der einzige, der nicht in einen Steinmantel gebettet worden war. Das Gefäß lag östlich des südlichen Schenkels des hufeisenförmigen Baues und war von Dorfbewohnern großteils zerstört worden.<sup>46</sup> Die Mündung des Pithos, die von einem Trockenmüerchen umgeben war, wies nach Süden. Den Verschuß des Gefäßes bildete eine durchlochte Steinplatte. Auch im Boden des Pithos befand sich ein Loch. Höchstwahrscheinlich war in diesem Gefäß nur ein Toter bestattet worden, in dessen Schulter eine Pfeilspitze aus Obsidian steckte.<sup>47</sup> Nach Korres muß es offenbleiben, ob Pithos 15 zeitgleich mit den anderen oder später ist.<sup>48</sup>

Grab 16: Das Ost-West orientierte Kistengrab (ca. \*0,50 × ca. \*0,20 m) im Süden des Tumulus enthielt die Bestattung eines Kindes. Nach Marinatos war dieses Grab, ebenso wie die Gräber 17 und 18, in christlicher Zeit errichtet worden.<sup>49</sup>

Grab 17: Südlich von Grab 16 befand sich ein Ost-West orientiertes Kistengrab aus Steinplatten (ca. \*1,50 × ca. \*0,60 m).

Grab 18: Dieses Kistengrab (ca. \*1,50 × ca. \*0,60 m), ebenfalls aus Steinplatten errichtet, schloß südlich an Grab 17 an.

Pithos 19 (h = 1,45 m) befand sich im Südsüdosten des Tumulus am südwestlichen Ende des Bereiches, in dem der Steinmantel stark gestört war.<sup>50</sup> Wie einer publizierten Photographie zu entnehmen ist,<sup>51</sup> lag Pithos 19 östlich von Pithos 1. Daß die Bestattung erhalten blieb, ist dem Umstand zu verdanken, daß der Pithos „in die Tiefe des Tumulus gesetzt worden war“.<sup>52</sup> Pithos 19 dürfte sich als einziger der Pithoi, die in den Steinmantel gesetzt worden waren, zwischen dem ersten und zweiten Mantel befunden haben. Die Hals und Mündung umgebende Trockenmauer war bemerkenswert gut erhalten. Die Öffnung des Pithos war mit zwei Steinplatten verschlossen, von denen eine durchlocht ist. Auch im Boden des Gefäßes, dessen Hals mit einem Tonwulst dekoriert ist, befindet sich ein Loch. Im Inneren des Pithos lagen zwei Skelette: Die ältere Bestattung war zur Seite gerückt worden, um

Platz für die zweite Bestattung (in linksseitiger Hockerlage mit dem Kopf beim Boden des Pithos) zu schaffen.

Grab 20: Es handelt sich um ein Kistengrab (l = 1,90 m), welches im OSO-Teil des Tumulus gefunden wurde. Es ist, genau wie die Gräber 8 und 14, radial angelegt worden. Das Grab enthielt ein Skelett in gestreckter Rückenlage, die Hände auf die Brust gelegt.

Pithos 21 im Südosten des Tumulus war durch die Anlage von Grab 20 stark gestört worden. Der Pithos – durch einen aufgelegten Tonwulst an der Schulter verziert – wurde durch eine Steinsetzung, die Hals und (nicht erhaltene) Mündung umschloß, in seiner horizontalen Lage gehalten und war mit einer durchlocherten Steinplatte verschlossen. Auch der Boden des Pithos weist ein Loch auf. Der rechte Teil der Steinsetzung überragt den dritten Steinmantel um etwa 0,60 m. Die Bestattung in rechter Hockerlage mit dem Kopf beim Boden des Pithos war schlecht erhalten.

Grab 22: Es handelt sich um ein Kistengrab aus Steinplatten (1,95 × 0,50 m), welches in WNW-OSO Richtung am Rand des Tumulus errichtet worden ist. Die Abdeckung aus zwei großen Steinplatten war noch erhalten. In diesem Grab fanden sich zwei Skelette in gestreckter Rückenlage, wobei die ältere Bestattung zur Seite gerückt worden war. Das Grab ist vermutlich jünger als der Tumulus; nach Korres handelt es sich vielleicht um christliche Bestattungen.<sup>53</sup>

Pithos 23: Auch dieser Pithos (h = 0,645 m) wurde innerhalb des Steinmantels gefunden. Er befand sich zwischen Grab 20 und Pithos 19 am Südwestrand des Tumulus. Das mattbemale Gefäß hat vier Henkel, zwei an der Schulter und zwei an der dicksten Stelle des Bauches. Der Pithos mit der Bestattung eines Kleinkindes war mit einer durchlocherten Steinplatte verschlossen.

Pithos 24 (h = ca. 0,47 m) schloß südöstlich an Pithos 23 an. Nur der Boden und die untere Hälfte des Gefäßes waren zum Zeitpunkt der Ausgrabung in Steine eingebettet – vielleicht ist dieser Befund mit dem Erhaltungszustand des Tumulus an dieser Stelle zu erklären. Das mattbemale Gefäß hat an der Schulter zwei Henkel. Der Pithos war mit einer Steinplatte verschlossen und enthielt das Skelett eines Säuglings.

Grab 25: Bei der Anlage von Grab 8 im Ostteil des Tumulus war diese Bestattung, die in gestreckter Rückenlage in einer einfachen Grube lag, im Bereich der Füße gestört worden. Korres ordnete dieses Grab der ersten Phase des Tumulus zu.<sup>54</sup>

Nach Auskunft der Dorfbewohner fanden sich weitere Kistengräber im oberen, jetzt zerstörten Teil des Tumulus, wie auch Marinatos noch im Jahr 1955 ein Kistengrab oberhalb des sog. hufeisenförmigen Baues ergrub.<sup>55</sup>

**Datierung:** In den verschiedenen Straten der Epichosis fanden Marinatos und Korres Keramik- und Ziegelfragmente, deren größter Teil von Korres als römisch und nachrömisch bestimmt wurde. Ferner konnte er frühhelladische Scherben in der Epichosis beim sog. hufeisenförmigen Bau<sup>56</sup> und mittelhelladische Keramikfragmente bei den Pithoi und den Kistengräbern identifizieren. Die Gräber, die Beigaben enthielten, sind nach Korres in das Mittelhelladikum zu datieren.<sup>57</sup>

Vielleicht aus einem der vor der Grabung beraubten Gräber stammt eine handgefertigte Röhrenhalsamphore mit Resten von Mattmalerei an der Schulter, die Marinatos vor der Grabung 1954 ausgehändigt worden war. Abgesehen von den Pithosbestattungen veranlaßte dieser Fund Marinatos zu einer Datierung des Tumulus innerhalb der mittelhelladischen Periode. Dieser Meinung schlossen sich O. T. P. K. Dickinson,<sup>58</sup> R. Hope Simpson und O. T. P. K. Dickinson sowie J. Forsén an.<sup>59</sup> Für einen früheren Zeitansatz (Wende FH/MH) sprachen sich M. Pantelidou und S. Müller aus.<sup>60</sup> Nach G. S. Korres ist diese frühe Datierung des Tumulus nicht mehr vertretbar; seiner Meinung nach ist der Grabhügel vermutlich in eine mittlere und/oder späte Phase des Mittelhelladikums zu setzen.<sup>61</sup> Besonders die Pithoi 4, 5, 15, 19 sind nach Korres in die Spätphase der mittleren Bronzezeit zu datieren.<sup>62</sup> J. Rambach schlug eine Datierung in MH I vor.<sup>63</sup>

Eine differenzierte zeitliche Einordnung des Hügels, die Errichtung der einzelnen Steinmäntel, das Verhältnis des sog. hufeisenförmigen Baues zum Tumulus und die Datierung des sog. hufeisenförmigen Baues<sup>64</sup> betreffend, kann bei dem jetzigen Forschungsstand nur schwer gegeben werden.<sup>65</sup> In älteren Publikationen sprach sich G. S. Korres dafür aus, daß der sog. hufeisenförmiger Bau vermutlich der älteste Bestandteil des Tumulus sei, wobei aber zu beachten sei, daß die zeitliche Differenz sehr gering sein könne, da man bei der Errichtung des Tumulus zuerst sein Zentrum und danach die umgebenden Mäntel gestaltet habe.<sup>66</sup> Später nahm er an, daß der Tumulus in zwei Phasen errichtet worden sei, wobei er auf Phase eins nicht einging. In Phase zwei wurden seiner Meinung nach der sog. hufeisenförmige Bau und die Pithosgräber angelegt.<sup>67</sup> I. Kilian-Dirlmeier postulierte eine Datierung des sog. hufeisenförmigen Baues in MH I/II und setzte die Gräber 19, 23 und

24 in MH II/III.<sup>68</sup> Auch N. Papadimitriou nahm eine zeitliche Einordnung des sog. hufeisenförmigen Baues in MH II oder früher an.<sup>69</sup> Der derzeitige Forschungsstand läßt die Vermutung zu, daß der Tumulus drei Entstehungsphasen aufweist: Zuerst legte man den sog. hufeisenförmigen Bau und vielleicht auch schon den untersten Steinmantel an.<sup>70</sup> Danach entstanden die beiden oberen Steinmäntel mit den radial eingetieften Pithoi und Kistengräbern,<sup>71</sup> und in einer letzten Benutzungsphase wurden weitere Kistengräber in den Tumulus eingetieft (etwa die Gräber 8 und 20).

<sup>1</sup> Ergon 1954, 41–43. Ergon 1955, 91. Ergon 1978, 46. Ergon 1980, 35. Ergon 1986, 105f. Ergon 1988, 26f. ARepLond 1954, 35. ARepLond 26, 1979/80, 33. ARepLond 28, 1981/82, 25. BCH 79, 1955, 248. BCH 80, 1956, 286. BCH 85, 1961, 706. BCH 103, 1979, 563–565. BCH 105, 1981, 797–799. BCH 113, 1989, 612f.

<sup>2</sup> Nach Korres, Prakt 1980, 134, betrug die Höhe des Tumulus maximal 1,50–2,00 m. Nach Marinatos, Prakt 1954, 313, betrug sie zum Zeitpunkt der Ausgrabung 2,50 m und vielleicht auch in der Bronzezeit nicht mehr als 3,50 m; eine andere Angabe von 4–5 m ursprünglicher Höhe findet sich in Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 113; ebenso in Pantelidou, AAA 3, 1970, 126.

<sup>3</sup> Marinatos 1954, 315. Unter der Leitung von G. S. Korres wurde in den achtziger Jahren ein Tumulus in der Flur Arabostrata am Grundbesitz von Ch. Polychronopoulos gereinigt; man fand einige nicht datierbare Pithosfragmente (Korres, Prakt 1988, 37f.).

<sup>4</sup> Marinatos, Prakt 1954, 311, bezeichnete einige der Kistengräber des Tumulus als christlich, ohne allerdings seine Anhaltspunkte für diese zeitliche Einordnung zu erläutern; vgl. auch Korres, Prakt 1980, 147–149, und Antonaccio, Ancestors, 73f.

<sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1954, 314.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1954, 314f.

<sup>7</sup> Kritisch auch TFCF, 106 Anm. 5.

<sup>8</sup> In der griechischen Literatur wird die Steinsetzung als „πεταλόσχημον πύσιμα“ (hufeisenförmiger Bau) bezeichnet. Aus Gründen der Einfachheit wurde diese Bezeichnung beibehalten, auch wenn nur der Innenraum der Steinsetzung Apsis-, bzw. Hufeisenform hat. Das Äußere des Baues beschreibt beinahe einen Kreis. Für eine Interpretation des „hufeisenförmigen Baues“ als „Built Chamber Tomb“ s. Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 35f. – Siehe ferner auch Hielte-Stavropoulou, in: Potnia (2001), 103–112.

<sup>9</sup> Marinatos, Prakt 1955, Taf. 97β. Korres, Διατριβαί, Abb. 39.

<sup>10</sup> Dieser Umstand veranlaßte Marinatos zu der Annahme, daß es sich um ein „gemeinsames Haus aller im Tumulus Bestatteten“ handeln könne (Marinatos, Prakt 1955, 254). Für eine Bezeichnung als Kenotaph s. etwa Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 736; Korres, in: EYMOYΣIA (1990), 9; Korres, in: Wace and Blegen (1993), 236f. Nach Korres, Prakt 1978, 332, war der Bau als Grab gedacht. Zu der Ähnlichkeit des sog. hufeisenförmigen Baues mit Bau Θ in Kokkolata auf Kephallonia s. Korres, Επιστημονική Επετηρίδα της „Παντείου“ Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών Αθηνών 1980, 341

**Siedlung:** G. S. Korres nannte drei (vermutlich) bronzezeitliche Fundorte in der näheren Umgebung des Tumulus:<sup>72</sup> 1. 200 m östlich des Tumulus am Grundbesitz von Ch. Polychronopoulou; 2. etwa 150 m östlich von Fundort 1, auf der gegenüberliegenden Seite der Straße; 3. in der Flur Kantroneika am Grundbesitz von I. Pouloupoulou. Der Fund eines Siegels in der Flur Aphanolax ungefähr 300 m vom Tumulus entfernt ergänzt diesen Eindruck einer dichten bronzezeitlichen Besiedlung in dieser Gegend.<sup>73</sup>

Anm. 22. Vgl. Kavvadias, Prakt 1912, 253; Kalligas, AAA 10, 1977, 118; Souyoudzoglou-Haywood, Ionian Islands, 39f., 47, 59 135; Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 57f.

<sup>11</sup> Marinatos, Prakt 1955, 254.

<sup>12</sup> Proben dieser Asche ließ G. S. Korres von H. N. Michael/University Museum (Philadelphia) unter Zuhilfenahme der Radiokarbonmethode untersuchen (Korres, Prakt 1978, 331; s. auch Hurst – Lawn, Radiocarbon 26, 1984, 215). Ergebnis: 3420±60bp. Boyd, Mortuary Practices, 122 mit Anm. 68, schlug eine Korrektur von Korres' kalibrierten Daten (1850–1770±70 v. Chr.) vor: 1760–1634 v. Chr. (entspricht etwa MH III–SH I), bzw. 1882–1526 v. Chr. (entspricht etwa MH II–SH IIA).

<sup>13</sup> Man muß die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß es sich bei Steinsetzung und Mäuerchen um Reste des ältesten Steinmantels (s. u.) handelt; ebenso Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97 mit Anm. 270.

<sup>14</sup> Korres, Prakt 1980, 129–150.

<sup>15</sup> In dieser Phase war der Hügel kleiner als der jetzt sichtbare Tumulus (Korres, Prakt 1980, 133f.).

<sup>16</sup> Der Kalkstein, der für Mantel 1 verwendet wurde, war nach I. Papageorgakis vermutlich vom Ionischen Meer herbeigeschafft worden (Korres, Prakt 1980, 134).

<sup>17</sup> Für die genaue Beschreibung der einzelnen Gräber s. die folgenden Seiten.

<sup>18</sup> Vgl. etwa Korres, Prakt 1980, Taf. 105a, 106a. Gegen diese Vermutung spricht jedoch die Datierung der Pfeilspitze, die innerhalb des Pithos gefunden wurde, in MH III (Matzanas, ADelt, 57, 2002, A', 26); zu den Problemen der Datierung des Tumulus s. S. 544f.

<sup>19</sup> Korres, Prakt 1980, 134.

<sup>20</sup> Korres, Prakt 1980, 134.

<sup>21</sup> Korres, Prakt 1980, 139.

<sup>22</sup> Marinatos, Prakt 1954, 315 Abb. 12.

<sup>23</sup> Korres, Prakt 1980, 132, 143.

<sup>24</sup> Marinatos, Prakt 1954, 312f. Abb. 9. Korres, Prakt 1980, 143. Howell, in: Nichoria II, 73, postulierte eine zeitliche Einordnung des Gefäßes in MH I. Die Bezeichnung des Gefäßes folgt der Typologie von Wünsche, Äginetische Keramik, 123–125. In der englischen Literatur wird dieser Gefäßtyp als „ovoid jar“, in griechischen Publikationen als „Stamnos“ oder „Hydria“ bezeichnet.

- <sup>25</sup> Marinatos, Prakt 1954, 314 Abb. 11. Marinatos, Prakt 1962, 90, Taf. 93α.
- <sup>26</sup> Korres, Prakt 1978, 330 Abb. 2, Taf. 196δ. Korres, Prakt 1980, 132, 143.
- <sup>27</sup> Marinatos, Prakt 1962, 90, Taf. 93β.
- <sup>28</sup> Korres, Prakt 1980, 132f., Abb. 2β, 141, 143, 146, Taf. 111β links. Für eine Datierung in MH II bzw. MH II/III s. Howell, in: Nichoria II, 76 mit Anm. 80, und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98.
- <sup>29</sup> Korres, Prakt 1980, 132f., Abb. 2α, 141, 143, 145, Taf. 111β rechts. Für eine Datierung in MH II bzw. MH II/III s. Howell, in: Nichoria II, 76 mit Anm. 80, und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98.
- <sup>30</sup> Korres, Prakt 1980, 132, 142–144 Abb. 3α, 146, Taf. 113β. Für eine Datierung in MH II bzw. MH II/III s. Howell, in: Nichoria II, 76 mit Anm. 80, und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98. Nach Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 430, handelt es sich um einen Import aus Ägina.
- <sup>31</sup> Korres, Prakt 1980, 132f., Abb. 2γ, 143, 147, Taf. 113α; Für eine Datierung in MH II bzw. MH II/III s. Howell, in: Nichoria II, 76 mit Anm. 80, und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98.
- <sup>32</sup> Korres, Prakt 1980, 132, 143f. Abb. 3β, 147, Taf. 113γ. Für eine Datierung in MH II bzw. MH II/III s. Howell, in: Nichoria II, 76 mit Anm. 80, und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98. Nach Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 430, handelt es sich um einen Import aus Ägina.
- <sup>33</sup> Marinatos, Prakt 1955, 254f. Korres, Prakt 1978, 328.
- <sup>34</sup> Korres, Prakt 1980, 141 mit Anm. 2, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch S. 53β.
- <sup>35</sup> Obere Hälfte und Mündung des Pithos dürften 1978 nicht mehr erhalten gewesen sein: Marinatos gab in seinem Plan (Prakt 1954, 315 Abb. 12) das Gefäß als vollständig erhalten an; bei Korres, Prakt 1978, 328 Abb. 1, ist nur noch die untere Hälfte eingetragen.
- <sup>36</sup> Marinatos, Prakt 1954, 314. Sp. Marinatos beschrieb bei keinem der von ihm gefundenen Pithoi (Nr. 1–5, 11–13, 15) die Bestattungen genauer. Er erwähnte nur, daß in den Pithoi jeweils ein oder zwei Skelett(-e) in Hockerstellung gefunden worden waren. In den Pithoi, in denen zwei Skelette lagen, waren die älteren Bestattungen nicht zur Seite geschoben worden. Diese Tatsache veranlaßte Marinatos zu der Annahme, daß die Doppelbestattungen gleichzeitig erfolgt sein müßten.
- <sup>37</sup> Korres, Prakt 1978, 139.
- <sup>38</sup> Marinatos, Prakt 1954, 314 Abb. 11. Marinatos, Prakt 1962, 90.
- <sup>39</sup> Die Maße aller von Marinatos gefundenen Kistengräber (Nr. 6–10, 14, 16–18) sind den Plänen in Prakt 1954, 315 Abb. 12, und Prakt 1978, 328 Abb. 1, entnommen. Marinatos beschrieb nicht, wieviele Bestattungen sich in den einzelnen Kistengräbern befunden hatten.
- <sup>40</sup> Korres, Prakt 1980, 148.
- <sup>41</sup> Korres, Prakt 1980, 148, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch S. 51β, 53β.
- <sup>42</sup> Korres, Prakt 1980, 145.
- <sup>43</sup> Korres, Prakt 1980, 148, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch S. 51β, 53β.
- <sup>44</sup> Korres, Prakt 1980, 148, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch S. 51α,β, 52α.
- <sup>45</sup> Korres, Prakt 1980, 149.
- <sup>46</sup> Marinatos, Prakt 1962, 90.
- <sup>47</sup> Nach Korres, Prakt 1978, 329, und Korres, Prakt 1980, 143, wurden ähnliche Pfeilspitzen in Grab Kephlovryson 1 in Volimidia und in Schachtgrab IV von Mykene gefunden. Siehe dazu auch Matzanas, ADelt 57, 2002, A', 24, 26.
- <sup>48</sup> Korres, Prakt 1978, 329. m. E. ist Pithos 15 der ersten Phase des Tumulus zuzurechnen (s. S. 541).
- <sup>49</sup> Korres, Prakt 1980, 148 mit Anm. 3, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch S. 51β, 53β.
- <sup>50</sup> Dieser Pithos und alle folgenden Gräber und Pithoi wurden 1980 gefunden und sind in den publizierten Plänen nicht eingezeichnet. Unter Zuhilfenahme des veröffentlichten Photomaterials wurde eine Ergänzung des Planes versucht (Abb. 67).
- <sup>51</sup> Korres, Prakt 1980, Taf. 105α.
- <sup>52</sup> Korres, Prakt 1980, 139.
- <sup>53</sup> Korres, Prakt 1980, 138.
- <sup>54</sup> Korres, Prakt 1980, 134. Es ist m. E. auch möglich, daß dieses Grab älter als die gesamte Anlage ist, da es – wie es scheint – außerhalb des ältesten Tumulus liegt.
- <sup>55</sup> Korres 1980, 148 mit Anm. 4, mit Bezug auf Marinatos' Grabungstagebuch vom 30. August 1955.
- <sup>56</sup> Korres, Prakt 1978, 328f.
- <sup>57</sup> Korres, Prakt 1978, 329f.
- <sup>58</sup> Dickinson, Origins, 34, wies den Tumulus einer frühen Phase des Mittelhelladikums zu.
- <sup>59</sup> Gazetteer, D 52. Forsén, Twilight, 100f.
- <sup>60</sup> Pantelidou, AAA 3, 1970, 125. Müller, BCH 113, 1989, 18, 36 Nr. 5.
- <sup>61</sup> Korres, Prakt 1980, 132. Korres, in: Minoan Thalassocracy (1984), 147.
- <sup>62</sup> Korres, Prakt 1980, 145.
- <sup>63</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 463f.
- <sup>64</sup> Korres, Prakt 1978, 331, stellte fest, daß eine Datierung des sog. hufeisenförmigen Baues nicht möglich sei.
- <sup>65</sup> Korres Prakt 1980, 149, nahm an, daß der sog. hufeisenförmige Bau und die Pithoi derselben Phase angehören.
- <sup>66</sup> Korres, Prakt 1978, 327. Korres, Διατριβαί, 72f., 77.
- <sup>67</sup> Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 736. Korres, in: EYMOYΣΙΑ (1990), 9. Korres, EpistEpetAth 29, 1986/91 [1992], 195 Anm. 10, 196 Anm. 13.
- <sup>68</sup> Kilian-Dirlmeier, Ägina, 98.
- <sup>69</sup> Papadimitriou, Built Chamber Tombs, 36.
- <sup>70</sup> Gegen die Vermutung, daß der sog. hufeisenförmige Bau in den bereits fertigen Tumulus eingetieft worden sein könnte, spricht u. a. auch die Tatsache, daß – obwohl er eine Eingangsöffnung besitzt – in der Masse des Tumulus keinerlei Zugang zu diesem Bau vorhanden ist.
- <sup>71</sup> Denkbar ist auch, daß die drei Steinmäntel die zweite Benutzungsphase des Tumulus bilden, und die Pithoi erst in einer nachfolgenden Periode eingesetzt wurden (Boyd, Mortuary Practices, 120).
- <sup>72</sup> Korres, Prakt 1980, 131 Anm. 1.
- <sup>73</sup> Papathanasopoulos, ADelt 24, 1969, B'1, 143, 145; vgl. auch CMS V I, Nr. 311.

## PHILIATRA/STOMION (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Chatzi, ADelt 41, 1986 [1990], B', 41f. – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Γ' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1991), 82f. – Boyd, *Mortuary Practices*, 183 Nr. 41.

Im Mündungsgebiet des Flusses von Philiatra – Stomion genannt – kannten schon W. A. McDonald und R. Hope Simpson eine Fundstelle mykenischer Keramik.<sup>1</sup> 1985 wurde das Gelände von N. Kokotaki und G. Chatzi begangen, da Bauarbeiten im Gange waren.<sup>2</sup> Da die Archäologinnen bronz-

<sup>1</sup> Messenia III, 133f. Nr. 22F. *Gazetteer*, D 65. *Mycenaean Greece*, F 53.

<sup>2</sup> Kokotaki – Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 107.

<sup>3</sup> Chatzi, ADelt 41, 1986, B', 41f. Chatzi, ADelt 42, 1987, B'1, 135.

zeitliche Keramik fanden, wurde die Unterbrechung dieser Arbeiten und eine Ausgrabung<sup>3</sup> veranlaßt, die Teile einer mittelbronzezeitlichen Siedlung erbrachte, in der auch eine beigabenlose Hockerbestattung einer Frau in einem Grubengrab gefunden wurde.<sup>4</sup> Unter der Bestattung, die in eine frühe Phase der Mittelbronzezeit zu datieren ist,<sup>5</sup> befand sich eine Schicht aus Kieselsteinen, die vom nahegelegenen Strand stammen.

<sup>4</sup> Chatzi, ADelt 41, 1986, B', 42.

<sup>5</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Γ' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1991), 82.

## PLATANOVRYSI/GENITSAROI (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Papathanasopoulos, ADelt 23, 1968 [1969], B'1, 156. – Choremis, ADelt 24, 1969 [1970], B'1, 145. – MME, 270f. Nr. 33. – Korres, *Prakt* 1975 [1977], 502f. mit Anm. 1. – *Gazetteer*, D 33. – Korres, *Τύμβοι*, 342f., 346f. – *Mycenaean Greece*, F 32. – DIPG, Nr. 72. – Boyd, *Mortuary Practices*, 106f. – <http://www.lhepka.gr/theseis/platano.htm> [1] [letzter Zugriff: 23. Februar 2012].

In der Flur Genitsaroi in der Nähe des Dorfes Platanovrysi wurde in den Jahren 1967 und 1968 am Grundbesitz von I. Arvanitis ein kleines Tholosgrab (= Tholos 1) (Dm = 2,10 m) untersucht. Das Grab selbst war leer, aber in der näheren Umgebung wurde mykenische Keramik aufgelesen. A. Choremis

datierte die Tholos wegen ihrer baulichen Ähnlichkeit mit dem Grab Lambropoulou in Karpophora<sup>1</sup> in protogeometrische Zeit.

Mindestens drei weitere Gruppen von Gräbern wurden 1968 in der näheren Umgebung festgestellt. G. S. Korres vermutete, ohne auf die Problematik der Datierung weiter einzugehen, daß die Grabstätten in Genitsaroi mit der Anlage in Ano Kremmydia/Kaminia zu vergleichen sein könnten. Im Jahr 2002 haben Mitarbeiter der Ephorie im Zuge einer Notgrabung eine dieser Tholoi (= Tholos 2) östlich von Tholos 1 erforscht und das Grab im Internet vorgestellt.<sup>2</sup>

*Tholos 2***Maße:**

Kammer: Dm = 5,16 m.

Architektur [1]	Gold [1]	Bronze [1]	Stein [1]	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • aus großen Steinblöcken err.; zwischen den Blöcken kleinere Steine • Türsturz: 1 (?) Block <i>in situ</i>	Kammer: • Folien	Kammer: • Pfeilspitze <sup>3</sup>	Kammer: • Siegel (Bergkristall) • Perlen (Karneol) • Pfeilspitze <sup>3</sup>	Kammer: • Perlen (Fayence)		

Im Grab fand sich bemalte mykenische Keramik.<sup>4</sup>

**Datierung:** Die genaue Datierung des Grabes ist noch unbekannt. Die Existenz von Karneolperlen und einem Bergkristallsiegel sprechen für eine zeitliche Einordnung der Erbauung des Grabes vielleicht in die frühmykenische Periode.

<sup>1</sup> Choremis, AEphem 1973, 62–70; zu diesem Grab s. auch Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 172.

<sup>2</sup> <http://www.lhepka.gr/theseis/platano.htm> [letzter Zugriff: 23. Februar 2012].

<sup>3</sup> Es ist unbekannt, ob es sich um eine Pfeilspitze aus Bronze oder Stein handelt.

<sup>4</sup> <http://www.lhepka.gr/theseis/platano.htm> [letzter Zugriff: 23. Februar 2012].

## PROASTIO (EP. KALAMON)

**Literatur:**<sup>1</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 184. [1] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 546. – Arapogianni, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 183. – Arapogianni, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 160f. [2]

**Μαße:**

Dromos: l = 9,20 m; b = 1,34–1,75 m.

Stomion: b = 0,97 m.

Kammer: Dm = 2,60–3,00 m; h = 1,55 m. Grube: 0,40 × 0,28 × 0,15 m.

Bei Proastio südlich von Kambos wurde unter der Leitung von E. Malapani ca. 150 m südlich eines Steinbruchs ein kleines mykenisches Kammergrab, dessen Dromos sich nach Norden öffnet (Abb. 68), erforscht. Das Grab war vollständig beraubt; nur an der rechten Seite des Stomions fand man einige Scherben (u. a. einen Kylixstiel). Eine Begehung der näheren Umgebung ergab, daß die Existenz weiterer Kammergräber nicht ausgeschlossen werden kann.

Architektur [1, 2]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, gut bearbeitete Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Kammer: • annähernd elliptischer Grundriß • Wände zeigen Werkzeugspuren • Grube an NO-Seite						

<sup>1</sup> ARepLond 47, 2000/01, 49. BCH 124, 2000, 823.

## PSARI/METSIKI (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Chatzi, ADelt 36, 1981 [1988], B'1, 156. – Chatzi, ADelt 37, 1982 [1989], B'1, 137f. [1] – Chatzi, ADelt 38, 1983 [1989], B'1, 111–113. [2] – Chatzi, in: Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1984), 262–268. [3] – Chatzi, ADelt 39, 1984 [1989], B', 78f. [4] – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 40, 1985 [1990], B', 103–106. [5] – Chatzi, ADelt 41, 1986 [1990], B', 42. [6] – Karagiorga-Stathakopoulou, ADelt 42, 1987 [1992], B'1, 132. – Chatzi, in: Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 737. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988 [1993], B'1, 142f. – G. C. (= G. Chatzi), in: Korres, in: ΕΥΜΟΥΣΙΑ (1990), 10. – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 535–539. [7] – DIPG, Nr. 335. – RMDP, 323 Anm. 184. – Matzanas, ADelt 54, 1999 [2003], A', 1–50. [8] – Matzanas, in: Πρακτικά του 5' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (2001/02), Bd. 2, 49–64. [9] – Boyd, Mortuary Practices, 180–182 Nr. 39. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27, 43–46. [10]

**Maße:**

Tumulus: Dm = ca. 30 m.

Dromos: l = ca. 6 m; b (außen) = 3 m; b (innen) = 2,35 m.

Stomion: l = 4,90 m; b (außen) = 1,57 m; b (innen) = 1,47 m; äußere Vermauerung: erh. h = 2,85 m; innere Vermauerung: erh. h = 1,50 m; b (unten) = 1,80 m; b (oben) = 1,60 m; d = 1,30 m.

Kammer: Dm = 9,10 m.

Die Tholos, deren Dromos nach NNO, also in Richtung der Berge und nicht in Richtung des Soulimatales weist, dürfte schon in der Antike eingestürzt sein. In der Verfüllung der Kammer fanden sich sowohl SH III- wie auch jüngere Keramikfragmente, Geräte, Pfeilspitzen und Abschlüge aus Feuerstein und Obsidian, Tierknochen, Kohlestückchen, ein protogeometrischer Spinnwirtel und ein Tetrobol der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. aus Histiaia auf Euboia.<sup>2</sup>

1980 wurde die Ephorie von G. Papageorgiou aus Psari auf die Existenz einer Tholos in der Flur Metsiki aufmerksam gemacht. Ab 1982 fanden systematische Grabungen statt, immer wieder gestört durch Raubgrabungen v. a. während der Wintermonate. Der langgestreckte, etwa Nordost-Südwest verlaufende Metsiki-Hügel befindet sich hoch über dem Soulimatal; der Fundort liegt beinahe am äußersten Südost-Ende des Rückens und gestattet einen beeindruckend weiten Blick über das direkt unter ihm gelegene Dorf Kato Psari bis zu den das Soulimatal im Süden begrenzenden Bergen.

*Tholos 1*

Von Interesse ist die Verfüllung des Dromos: seine innere, d. h. dem Stomion zugewandte Hälfte war mit Erde und Steinen verfüllt; im äußeren Teil des Dromos lagen Steine, die der Neigung des Tumulus folgten.<sup>3</sup> Zwei Interpretationen dieses Befundes scheinen möglich: Entweder wurde anlässlich späterer Bestattungen der Dromos nicht mehr zur Gänze freigeschaufelt, sondern man begnügte sich mit einem kurzen und steilen Weg in das Grab, oder man bahnte sich in nachmykenischer Zeit den Zugang zur Tholos nicht durch den gesamten Dromos; dann wäre nur der äußere Teil der Verfüllung mykenisch und der Teil, der zum Zeitpunkt der Ausgrabung mit Erde und Steinen gefüllt war, wäre als nachmykenisch zu betrachten. Gegen diese Theorie spricht aber die Absenz jüngerer Funde aus der Verfüllung des Dromos; jedenfalls wurden in den Vorberichten keine erwähnt.

Architektur [1, 2, 3, 4, 5, 7]	Gold	Bronze [4, 5]	Stein [1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [2, 3, 5]	Ton [2, 3, 4, 5, 6]
<p>Tumulus:<sup>4</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abdeckung aus Steinen<sup>5</sup></li> <li>• Peribolos (= Verschluss des Dromos)</li> </ul> <p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände mit kl. u. gr. unbearbeiteten Kalksteinen verkleidet, dazw. viele kl. Platten</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus gr. bearbeiteten Kalksteinquadern err., dazw. wenige kl. Platten</li> <li>• Fugen mit Lehm verstrichen</li> <li>• Boden: gestampfte Erde</li> <li>• sicher ein Türsturzblock (viell. mehr<sup>6</sup>)</li> <li>• Verschluss: innen und außen je eine Trockenmauer</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in unteren Lagen mittelgroße bearbeitete Kalkblöcke, darüber kleinere, dann wieder größere Blöcke; dazw. kl. Platten</li> <li>• Fugen mit Lehm verstrichen</li> <li>• Boden: gestampfte Erde</li> <li>• Felsspalten unter Boden mit Erde u. Steinen verfüllt</li> <li>• im N-Teil Vertiefung des anstehenden Felsens; verfüllt mit Erde mit Brandspuren</li> </ul>		<p>Kammer/Boden (NNW-Teil):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Nieten mit vergoldeten Köpfen (Schwert? Dolch?)</li> </ul>	<p>Dromos u. Stomion:</p> <p>Obsidian, Feuerstein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen</li> <li>• Geräte</li> <li>• Abschläge</li> </ul> <p>Kammer/Versturz:</p> <p>Obsidian, Feuerstein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitzen</li> <li>• Geräte</li> <li>• Abschläge</li> <li>• Perle (Bergkristall)</li> </ul> <p>Kammer/Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 18 Pfeilspitzen (Feuerstein)</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seitenschaber</li> </ul>		<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beinnadel</li> <li>• zylindrischer „Knopf“ (Elfenbein?)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Beinnadeln (Fre.)</li> </ul>	<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige Spinnwirtel</li> <li>• Figurine (Fr., Kopf)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel (Fre.)</li> </ul> <p>Kammer/Epichosis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spinnwirtel (Fre.)</li> </ul> <p>FO unbekannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spule</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos/ Epichosis									mehrere Vaphiotassen (Fre.) (SH I/II) <sup>7</sup>		
Kammer/ Boden	2 geschweifte Amphoren (Fre.) (SH IIA) <sup>8</sup>			2 Alabastra (Fre.) (SH IIA) <sup>9</sup>							
FO unbek.				ovoides Rhyton (SH IIA) <sup>10</sup>							

In der Verfüllung des Dromos wurden mattbemalte und adriatische Keramikfragmente sowie Scherben, die in eine frühe Phase von SH III zu datieren sind, gefunden.<sup>11</sup> Nach G. Chatzi sind sie als Hinweis auf Reinigungen innerhalb der Kammer zu interpretieren.

**Bestattungen:** Fragmente von zwei menschlichen Schädeln wurden im Nordostteil der Kammer am Boden gefunden.<sup>12</sup>

**Maße:** Stomion: l = ca. 3,60 m; b = \*1,75 m.

1982 wurde etwa 100 m nordöstlich von Tholos 1 ein gleichfalls eingestürztes zweites Kuppelgrab entdeckt. Systematische Grabungen haben bislang noch nicht stattgefunden; Raubgräber öffneten im Jänner 1987 einen Schacht im Bereich des Stomions, das sich nach SSO öffnet. Bei einem Besuch der Tholos im August 2000 waren Spuren einer Grabung im Bereich der Kammer

Im Umkreis von etwa 200 m Entfernung von Tholos 1 fallen mehrere runde Steinhaufen auf, deren Bedeutung wohl nur durch eine Grabung ermittelt werden kann.<sup>15</sup> Es ist möglich, daß es sich um aufgeklautte Steine aus einer Zeit, in der die Flur landwirtschaftlich genutzt wurde, handelt.

Etwa 1 km nördlich der beiden Tholoi, d. h. ungefähr 300 m nördlich der Straße von Psari nach Andritsaina, wurden in der Flur Varelakou zerstörte Kistengräber gefunden. Wiederum 300 m nördlich von diesen ließ G. Chatzi ein Kistengrab erforschen. Man fand eine beigabenlose Bestattung in gestreckter Rückenlage.<sup>16</sup> Da die Gräber allesamt nicht datierbar sind, ist ihre mögliche Zugehörigkeit zu den Tholoi am Metsiki-Hügel ungeklärt.

**Siedlung:** G. Chatzi nahm aufgrund der ungewöhnlich vielen Feuerstein- und Obsidianfunde im Bereich von Tholos 1 an, daß diese vielleicht in der näheren Umgebung des Grabes erzeugt wurden,<sup>17</sup> allerdings ist keine Siedlung in der näheren Umgebung der Tholosgräber bekannt. Es wurden jedoch einige Strukturen gefunden, deren Interpretation gänzlich unklar ist: 40 m nördlich von Tholos 1 wurde 1983 eine runde Steinsetzung (Dm [außen] = 2,30 m; Dm [innen] = 1,50 m) ausgegraben, deren Bedeutung bislang unge-

**Datierung:** Die Tholos wurde vermutlich am Ende von SH I errichtet. Sie war mit Sicherheit in SH IIA in Verwendung; das in SH IIIA1 datierte Köpfchen einer Figurine aus dem Dromos läßt – ebenso wie die für diesen Fundort erwähnten frühen SH III-Scherben – die Annahme zu, daß in dem Grab bis in diese Phase bestattet wurde.<sup>13</sup>

### Tholos 2

unmittelbar hinter dem Stomion erkennbar. Zwei Blöcke des Türsturzes sind vorhanden und liegen an der Erdoberfläche; einer der beiden befindet sich noch *in situ*. Soweit erkennbar, ist das Stomion aus bearbeiteten großen und kleinen Kalksteinquadern errichtet, deren Zwischenräume mit kleinen Steinplatten ausgefüllt wurden. In der Epichosis des Stomions wurden bei Reinigungsarbeiten frühmykenische Scherben gefunden.<sup>14</sup>

klärt ist.<sup>18</sup> Die als A1 bezeichnete Struktur war mit Kalksteinplatten gefüllt, unter denen sich eine Lage weißer, sorgfältig gelegter Steine, Knochen und nicht datierbare Scherben befanden. Unterhalb dieser Schicht fand man etwas Kohle, wiederum Knochen, Scherben sowie Feuerstein bis zum gewachsenen Boden in 0,60 m Tiefe. G. Chatzi erwog eine Interpretation der Konstruktion als Abfallgrube, die später als Herd Verwendung gefunden habe. Drei Schnitte wurden um A1 angelegt: Sie erbrachten mykenische Keramik (v. a. Kylikes mit niedrigem Fuß), Ziegel, Tierknochen, Kohle, das Fragment einer Steinaxt, zwei Reibsteine und Feuersteine.<sup>19</sup> Eine gleichartige Steinsetzung (Dm [außen] = 2,30 m) wurde 135 m südwestlich von Tholos 1 im Jahr 1984 gefunden und als A2 bezeichnet.<sup>20</sup> 30 m nördlich von Tholos 1 und wenige Meter südlich von Steinsetzung A1 wurden die Reste eines kleinen Baues (?) gefunden, dessen Zweck noch ebenso unklar ist wie seine Datierung.<sup>21</sup> Die Nord-, West-, und Südseite bestand aus Mauern aus unbearbeiteten Kalksteinplatten; die Ostseite dürfte offen gewesen sein. Im Inneren fanden sich unbemalte Keramikfragmente, Knochen und Steingeräte. 150–200 m ost-südöstlich der beiden Tholoi, am südlichen Ende des Metsiki-Hügels, fand sich eine 8–10 m lange gebogene Mauer, bei welcher bronzezeitliche

Scherben (u. a. viel handgefertigte Ware), zwei Spinnwirtel, das Bruchstück einer Pfeilspitze und Abschlüge aus Feuerstein und Obsidian angetroffen wurden.<sup>22</sup> G. Chatzi vermutete eine zeitliche Einordnung der Anlage entweder innerhalb der mittelhelladischen oder mykenischen Epoche.

Im Gebiet um Psari, das bis vor kurzem in bezug auf bronzezeitliche Fundorte noch als *terra incognita* bezeichnet werden konnte, wurden in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts zahlreiche mittel- und späthelladische Reste gefunden.<sup>23</sup>

- <sup>1</sup> ARepLond 29, 1982/83, 30. ARepLond 32, 1985/86, 31. ARepLond 36, 1989/90, 33. ARepLond 37, 1990/91, 33. ARepLond 38, 1991/92, 27. ARepLond 39, 1992/93, 31. ARepLond 40, 1993/94, 28. BCH 107, 1983, 764. BCH 114, 1990, 744. BCH 115, 1991, 867. BCH 116, 1992, 862, 864. BCH 117, 1993, 797. BCH 119, 1995, 882.
- <sup>2</sup> Chatzi, ADelt 37, 1982, B'1, 138. Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 79. Vgl. auch Alcock, AJA 95, 1991, 466, und Antonaccio, Ancestors, 87. Spinnwirtel: Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 537, 550 Abb. 2; Tetrobol: Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 105, Taf. 34α,β.
- <sup>3</sup> Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112.
- <sup>4</sup> Die Steinbedeckung des Tumulus reichte bis zum Niveau des Türsturzes (Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* [1996/97], Bd. 2, 537). Lehmbrocken, die sich zwischen den verstürzten Steinen des Grabes fanden, stammen vermutlich von einer wasserabweisenden Lehmschicht über der Kuppel.
- <sup>5</sup> Im Bereich des Stomions v. a. Platten, über dem übrigen Tumulus runde Steine. Einzelne Zonen, die sich bei den Steinlagen unterscheiden lassen, stellen vielleicht Arbeitsabschnitte beim Aufbau des Tumulus dar (Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112). Chatzi wies auf die Ähnlichkeit mit den Tumuli von Ag. Ioannis/Papoulia und Voïdokoilia hin (Chatzi, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* [1984], 265 Anm. 3; Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112 Anm. 9).
- <sup>6</sup> Es fanden sich nur Bruchstücke im Stomion.
- <sup>7</sup> Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112, Taf. 57α.
- <sup>8</sup> Chatzi, ADelt 39, 1984, B', 79. Die Fragmente fanden sich im Nordostteil bzw. im NNW-Teil.
- <sup>9</sup> Chatzi, ADelt 39, 1984, B', 79, Taf. 28β.
- <sup>10</sup> RMDP, 323 mit Anm. 184.

- <sup>11</sup> Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112. Chatzi, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1984), 264. Auch im Stomion fanden sich mykenische Keramikfragmente: Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 104.
- <sup>12</sup> Chatzi, ADelt 39, 1984, B', 79. Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 105.
- <sup>13</sup> Vgl. auch Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 537.
- <sup>14</sup> Chatzi, ADelt 41, 1986, B', 42.
- <sup>15</sup> Chatzi, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1984), 266.
- <sup>16</sup> Chatzi, ADelt 36, 1981, B'1, 156. Nach Chatzi, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1984), 267, handelt es sich bei der zerstörten Gräbergruppe um mit Ziegeln abgedeckte Gräber; diese Tatsache schließt eine Datierung innerhalb der Bronzezeit aus.
- <sup>17</sup> Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 104. Matzanas, in: *Πρακτικά του ζ' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (2001/02), Bd. 2, 49–64.
- <sup>18</sup> Chatzi, ADelt 38, 1983, B'1, 112f. Chatzi, ADelt 39, 1984, B', 79. Boyd, Mortuary Practices, 182, erwog eine Interpretation in Zusammenhang mit späterer Kultaktivität.
- <sup>19</sup> Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 104f.
- <sup>20</sup> Chatzi, ADelt 39, 1984, B', 79. Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 104.
- <sup>21</sup> Chatzi, ADelt 40, 1985, B', 105. Boyds Interpretation der Anlage als „possible cist“ (Boyd, Mortuary Practices, 181) kann anhand des kurzen Vorberichtes nicht nachvollzogen werden, da Chatzi keine Maße angab.
- <sup>22</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988, B'1, 142f. Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 538.
- <sup>23</sup> Chatzi, ADelt 37, 1982, B'1, 138. Chatzi, in: *Πρακτικά του Β' Τοπικού Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1984), 267f.

## ROMANOS (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Rambach, Orion 27, 2011, 40. [1] – Kastani, Costa Navarino Stories. The Costa Navarino Magazine 1, o. J. [2011/12], 40, 42. [2] – Rambach, <http://www.archaiologia.gr/blog/2012/10/22/σωστικές-ανασκαφές-στην-π-ο-τ-α-ρωμανού/> [letzter Zugriff: 7. November 2012]. [3]

**Maße:** Kammer: erh. h = ca. 1,20 m.

Die Errichtung einer Ferienanlage und eines Golfplatzes nordöstlich von Romanos<sup>1</sup> machte die Durchführung umfangreicher Notgrabungen notwendig, die unter der Leitung von J. Rambach standen.<sup>2</sup> In der Nähe des Abschlages für das 16. Loch fand man im Jahr 2008 ein antik beraubtes frühmykenisches Tholosgrab, dessen Kuppel eingestürzt war. Von Interesse sind zwei Pferdeschädel und Kochen anderer Tiere (Schaf, Ziege, Hirsch?), die in der Tholos gefunden wurden.<sup>3</sup>

Architektur [1, 2, 3]	Gold	Bronze [1, 2, 3]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • aus Steinplatten u. err.; dazw. kl. Steine Stomion: • Verschuß: am äußeren Ende Trockenmauer		FO unbek.: • Pyxis mit Deckel • Pinzette				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
FO unbek.									Vaphiotasse (SH I) <sup>4</sup>		

**Bestattungen:** Mindestens sechs Personen hat man auf dem Boden der Tholos bestattet.

**Datierung:** Die im Grab gefundene Keramik erlaubt eine Datierung der Errichtung der Anlage in SH I.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Zu dem ungewöhnlich hohen Anteil von in SH III datierten Obsidianfunden in der Gegend um Romanos s. Parkinson, in: Rethinking Mycenaean Palaces II (2007), 91–94. Zu einer frühbronzezeitlichen Obsidianwerkstatt in Romanos s. Rambach, <http://www.archaiologia.gr/blog/2012/10/22/σωστικές-ανασκαφές-στην-π-ο-τ-α-ρωμανού/> [letzter Zugriff: 7. November 2012].

<sup>2</sup> Den Hinweis auf diese Grabung verdanke ich Eva Alram.

<sup>3</sup> Rambach, Orion 27, 2011, 40. Rambach, <http://www.archaiologia.gr/blog/2012/10/22/σωστικές-ανασκαφές-στην-π-ο-τ-α-ρωμανού/> [letzter Zugriff: 7. November 2012].

<sup>4</sup> Rambach, <http://www.archaiologia.gr/blog/2012/10/22/σωστικές-ανασκαφές-στην-π-ο-τ-α-ρωμανού/> [letzter Zugriff: 7. November 2012].

<sup>5</sup> Rambach, Orion 27, 2011, 40. Rambach, <http://www.archaiologia.gr/blog/2012/10/22/σωστικές-ανασκαφές-στην-π-ο-τ-α-ρωμανού/> [letzter Zugriff: 7. November 2012].

## SOULINARION/TOURLIDITSA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1966 [1968], 129–132. [1] – Messenia III, 151 Nr. 68A. – MME, 268f. Nr. 29. – Gazetteer, D 29. – TTCF, 206f. Nr. 22. – Mycenaean Greece, F 34. – Korres, Prakt 1986 [1990], 84. – Korres, Prakt 1988 [1991], 37. – Weber, Rasiermesser, 82 Nr. 112. [2] – DIPG, Nr. 382. – Boyd, Mortuary Practices, 133 Nr. 19.

**Maße:**

Tumulus: Dm (N-S) = ca. 40 m; Dm (O-W) = wesentlich kleiner.<sup>2</sup>

Dromos: erh. l (westl. Dromosmauer) = 2,75 m; b = 1,70 m.

Stomion: b (außen) = 1,35 m; b (innen) = 1,15 m.

Kammer: Dm = 5,10 m; d (Mauer) = \*0,30 m; erh. h = 1,20 m. Grube 1: l = 1,10 m; b = 0,50 m; t = ca. 0,50 m. Grube 2: l = 1,10 m; b = 0,60 m; t = 0,40 m. Grube 3: l = 2,20 m; b = 1,00 m; t = 1,60 m (laut Plan, Marinatos, Prakt 1966, παρ. πιν. Α = Abb. 69: t = \*1,80 m).

900 m südöstlich der Straße von Kalamata nach Pylos und etwa 500 m westlich der Seitenstraße nach Milioti wurde 1966 und 1967 unter der Leitung von Sp. Marinatos ein Tholosgrab (Abb. 69) erforscht. In der Epichosis des Dromos, der nach SSO wies, fanden sich Knochen und Zähne von Rindern. Ähnlich

war der Befund im Inneren des Stomions: Knochen (Mensch und Tier), Rinderzähne, unbemalte Keramik und Holzkohle. Auch in der Kammer lagen – v. a. über Grube 3 – Knochen von Rind, Schwein und vielleicht auch anderen Tieren, sowie mykenische und hellenistische Keramik. Marinatos wies darauf hin, daß diese Tierknochen nicht datiert werden können. Es ist zwar denkbar, daß es sich um Opfer oder Beigaben aus mykenischer Zeit handelt; wahrscheinlicher aber ist die Annahme, daß es Überreste späterer Opfer sind, da sich auch jüngere Keramik fand.<sup>3</sup> Sowohl im Dromos als auch im Stomion wurde bei den Grabungen das mykenische Bodenniveau nicht erreicht.

G. S. Korres äußerte die Vermutung, daß die Tholos vielleicht in eine ältere, mittelhelladische Struktur gebaut worden sein könnte und die Pithosfragmente, die sich im Dromos fanden, die Reste von Bestattungspithoi sein könnten.<sup>4</sup> Bei einer Begehung des Areals im Jahr 1988 wurde v. a. mittelhelladische Keramik aufgelesen.<sup>5</sup>

Architektur [1]	Gold	Bronze [1, 2]	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Keramik
Tumulus Dromos: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände mit Mauern aus unbearbeiteten bzw. grob zugehauenen Steinen verstärkt; zw. den einzelnen Scharen kl. weiße Steine</li> </ul> Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• verjüngt sich der Kammer zu</li> <li>• verjüngt sich stark nach oben hin<sup>6</sup></li> <li>• Verschuß: innen und außen je eine Trockenmauer</li> </ul> Kammer: <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus unbearbeiteten bzw. grob zugehauenen Steinen err.<sup>7</sup></li> <li>• 2 kl. Gruben<sup>8</sup> (Grube 1: an O-Wand; Grube 2: an W-Wand)</li> <li>• Grube 3: rechteckig, an Rückwand (3 Abdeckplatten in Grube verstützt)</li> </ul>		Kammer/bei Stomion: <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergoldeter Niet (viell. von Schwert)</li> <li>• zweischneidiges Rasiermesser</li> </ul>	Kammer/bei Grube 3: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfeilspitze</li> <li>Kammer/FO unbek.:<sup>9</sup></li> <li>• Lampe (Porphy)</li> </ul>			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Dromos/dicht bei Stomion	Pithosfre. (MH) <sup>10</sup>											
Kammer/Grube 3								Goblet <sup>11</sup> (SH IIIA)				
FO unbek.	geschweifte Amphore (SH IIB) <sup>12</sup>				Trichterrhyton? (SH IIIA2) <sup>13</sup>						conical cup (SH II/IIIA) <sup>14</sup>	

Im Grab fand sich nach Marinatos keine bemalte Keramik.<sup>15</sup> Korres erwähnt die Existenz verzinnter Keramik in der Tholos von Tourliditsa.<sup>16</sup>

**Bestattungen:** Am Boden von Grube 3 fanden sich Knochenreste.

**Datierung:** Marinatos datierte die Tholos in die Zeit von SH IIB bis SH IIIA.<sup>17</sup> Jüngere Publikationen tendieren zu einer Einordnung des Grabes ausschließlich in die Periode SH IIIA.<sup>18</sup>

**Siedlung:** Im näheren Umkreis ist keine Siedlung bekannt.

Vielleicht ist die Tholos in Zusammenhang mit dem Tumulus von Kissos zu sehen, der nur 1 km west-südwestlich von Tourliditsa liegt.<sup>19</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1966, 108–110. Ergon 1986, 105f. Ergon 1988, 26f. ARepLond 13, 1966/67, 10f. BCH 91, 1967, 662–664. BCH 111, 1987, 532. BCH 113, 1989, 612f.

<sup>2</sup> Marinatos, Prakt 1966, 129.

<sup>3</sup> Marinatos, Prakt 1966, 129f., 131f. Vgl. auch Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήστων*, 441; Alcock, AJA 95, 1991, 461; Antonaccio, *Ancestors*, 74. Nach Coldstream, JHS 96, 1976, 10 Anm. 24, wurden archaische und jüngere Weinamphoren in der Tholos gefunden.

<sup>4</sup> Korres, *Τύμβοι*, 362. Korres, Prakt 1988, 37.

<sup>5</sup> Korres, Prakt 1988, 37.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1966, 130, vermutete, daß der Querschnitt des Stomions, dessen Abdeckung bei der Ausgrabung nicht mehr existierte, vielleicht annähernd dreieckig war und es keinen Türsturzblock gegeben hat. Das Mauerwerk des Stomions ist zu schlecht erhalten, um hier eine definitive Aussage zu erlauben (vgl. auch TTCF, 301 Anm. 2). Vgl. das ähnliche Stomion der Tholos B von Ano Kopanaki.

<sup>7</sup> Dem Plan (Abb. 69) ist zu entnehmen, daß zumindest im NNW-Teil der Kammer das Fundament der Mauer bis unter des Bodenniveau reichte.

<sup>8</sup> Die Gruben enthielten Erde und einige unbemalte Scherben (Marinatos, Prakt 1966, 130).

<sup>9</sup> Nach Antonaccio, *Ancestors*, 74, wurde die Lampe im Stomion gefunden.

<sup>10</sup> Marinatos, Prakt 1966, 129. Korres, *Τύμβοι*, 353, 362, vermutete, daß es sich vielleicht um die Reste von Bestattungspithoi handeln könnte.

<sup>11</sup> Marinatos, Prakt 1966, 131, 132 Nr. 2, Taf. 112β1.

<sup>12</sup> Marinatos, Prakt 1966, 131, 132 Nr. 1, Taf. 112α.

<sup>13</sup> Es ist gänzlich unsicher, ob in der Tholos ein Trichterrhyton gefunden wurde: P. Mountjoy und R. Koehl erwähnten mehrfach ein Rhyton und gaben als Fundort die Tholos in Vlachopoulon an (MDP, 82 Nr. 3. RMDP, 338 Nr. 75. Koehl, Rhyta, 173 Nr. 707, Abb. 34, Taf. 45), allerdings bezieht sich das in ihren Publikationen angegebene Zitat (ADelt 20B [1965] pl. 204) auf Keramik aus Kammergrab Kephavryson 2 in Chora/Volimidia. Im Museum von Pylos ist das Rhyton gemeinsam mit Keramik aus dem Kuppelgrab in Soulinarion/Tourliditsa und der Tholos in Vlachopoulon/Drakorrachi ausgestellt, allerdings sind alle Gefäße mit der Fundortangabe Tourliditsa versehen. Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 282, nennt dieses Rhyton nicht in ihrer Auflistung der Keramik aus der Tholos in Vlachopoulon. Das Fehlen in E. Kountouris Liste spricht vielleicht für eine Herkunft aus der Tholos in Soulinarion/Tourliditsa, dagegen spricht Marinatos' Angabe, keine bemalte Keramik gefunden zu haben.

<sup>14</sup> Marinatos, Prakt 1966, 131, 132 Nr. 3, Taf. 112β2.

<sup>15</sup> Marinatos, Prakt 1966, 131.

<sup>16</sup> Korres, Prakt 1974, 151f.

<sup>17</sup> Marinatos, Prakt 1966, 131; ebenso TTCF, 207.

<sup>18</sup> Gazetteer, D 29. Mycenaean Greece, F 34. DIPG, 81.

<sup>19</sup> Messenia III, 151 Nr. 68A.

## STOUPA (EP. KALAMON)

**Literatur:** Hope Simpson, BSA 52, 1957, 233f. – Messenia I, 251 Nr. 83. – Älin, Fundstätten, 89. – MME, 290f. Nr. 148. – Gazetteer, D 148. – Mycenaean Greece, F 139. – DIPG, Nr. 389. – Boyd, Mortuary Practices, 214.

Ein nach dem 2. Weltkrieg zerstörtes Kammergrab sowie mykenische Scherben wurden am Nordostfuß der antiken Akropolis von Leuktron<sup>1</sup> entdeckt. Im Inneren des Grabes fanden sich nur Objekte römischer Zeitstellung, während in der näheren Umgebung auch in SH III datierte Keramik aufgesammelt wurde.

<sup>1</sup> Zusammenfassend zu Leuktron s. RE Suppl. XV (1978) 176 s. v. Messenien (E. Meyer).

## STREPHI/GALAROVOUNI (AUCH: GARALOVOUNI, CHARALAVOUNI) (EP. MESSINIS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Messenia III, 156f. Nr. 76F. – MME, 282f. Nr. 115. – Gazetteer, D 115. – TTCF, 464. – Lukermann – Moody, in: Nichoria I, 111 Nr. 115. – Mycenaean Greece, F 105. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990 [1995], B'1, 124. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 125. – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 545, 547. – DIPG, Nr. 391. – Boyd, Mortuary Practices, 105 Nr. 7.

**Maße:** Dm = ca. 8 m.

Ungefähr 1,5 km nordwestlich von Strephi und 100 m östlich der Straße nach Diodia fanden W. A. McDonald und R. Hope Simpson an der Südostseite eines kleinen Hügels ein eingestürztes Tholosgrab, dessen Dromos nach Südosten wies. Das Grab, welches nur etwa 500 m (Luftlinie) von der Tholos von Diodia/Pournaria entfernt ist,<sup>2</sup> liegt an der höchsten Stelle des Plateaus zwischen Diodia, Sternes und Strephi. Scherben, die im Umkreis des Grabes aufgefunden wurden, konnten in die mittelhelladische Periode und

in SH III(A) datiert werden; ferner fand man Abschlüge von Geräten aus Feuerstein.<sup>3</sup> In den achtziger und neunziger Jahren wurde die Anlage, deren Tumulus z. T. noch erhalten ist, mehrmals von Raubgräbern heimgesucht, die im Bereich der Kammer ein großes Loch aushoben, an dessen Wänden Teile des Mauerwerks der Kammer sichtbar wurden.

**Siedlung:** Etwa 100 m nordwestlich des Grabes fand sich in einem Areal von 150 × 100 m eine große Zahl mykenischer Scherben, die vielleicht die Stelle der zum Grab gehörenden Siedlung zeigen.

150 m<sup>4</sup> oder 250 m<sup>5</sup> nördlich der Tholos wurde in der Flur Armakadia ein vermutlich künstlich angelegter Hügel entdeckt, dessen Datierung gänzlich ungewiß ist. In seiner Umgebung wurde in FH II datierte sowie hellenistische und römische Keramik gefunden.

<sup>1</sup> BCH 120, 1996, 1160. BCH 122, 1998, 777. ARepLond 44, 1997/98, 56.

<sup>2</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992, B'1, 125. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 545.

<sup>3</sup> Messenia III, 156 Nr. 76F. Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990, B'1, 124.

<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 45, 1990, B'1, 124.

<sup>5</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992, B'1, 125.

## TRAGANA/VIGLITSA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Skias, Prakt 1909, 275–284 [1a]. – Kourouniotis, AEphem 1912, 268. – Kourouniotis, AEphem 1914, 99–117. [1] – Marinatos, Prakt 1955 [1960], 247–254. [2] – Marinatos, Prakt 1956 [1961], 202. [3] – BCH 80, 1956, 283–285. [4] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 113f. – Ålin, Fundstätten, 84f. – Messenia I, 240 Nr. 46. – CMS I, Nr. 263–268. [5] – MME, 266f. Nr. 11. – Gazetteer, D 11. – TTCF, 195–197, 484f. Nr. 15. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 86f. – Korres, Prakt 1976 [1978], 265–270. [6] – Korres, Prakt 1977 [1980], 235–242. [7] – Korres, Prakt 1978 [1980], 332–334. [8] – Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 425–457. [9] – Matthäus, Bronzegefäße, 52f., 109 Nr. 77, Nr. 79, 146 Nr. 187, 158 Nr. 207, 265 Nr. 393, 267 Nr. 409, 286 Nr. 437. [10] – Korres, Prakt 1980 [1982], 121–125. [11] – Korres, Prakt 1981 [1983], 239f. [12] – Varvarigos, Κόρυθος, 86, 154, 157. [13] – Mycenaean Greece, F 6. – Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 155. [14] – Korres, Prakt 1982 [1984], 230. – Korres, Prakt 1983 [1986], 206–208. – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 23 Nr. 44f. [15] – Lolos, LH I, 182f. – Korres, Prakt 1988 [1991], 41. – Korres, AEphem 1991 [1993], 130–134. [16] – CMS V Suppl. 1 A, Nr. 347 [17]. – Weber, Rasiermesser, 113 Nr. 202–204. [18] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 103–106. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 263f. [19] – Kalogeropoulos, Analipsis, 140–142. – DIPG, Nr. 406. – RMDP, 311, 316f. Anm. 128, Anm. 135–137, 327 Anm. 228f., Anm. 233, 334 Anm. 269f., 357 Nr. 130, Nr. 132, Anm. 408, Anm. 410, Anm. 412–414, Anm. 416, 359 Anm. 420f., Anm. 423, Anm. 427, 362 Nr. 140, 363 Anm. 6. – Boyd, Mortuary Practices, 131f. Nr. 18. – Chasiakou – Korres, in: ΕΥΕΡΓΕΣΙΗ (2006), 715–717. – Drakaki, in: Honouring the Dead (2011), 60. – The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=I06](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=I06) [letzter Zugriff: 15. Juli 2011]).

Am Süden des von Nordwesten nach Südosten verlaufenden Hügellückens, auf dem sich das Dorf Tragana befindet, wurde bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts – zuerst durch A. Skias und später durch K. Kourouniotis – ein Tholosgrab erforscht. Nachforschungen in der Tholos und Grabungen im zweiten, benachbarten Kuppelgrab wurden unter der Leitung von Sp. Marinatos und G. S. Korres angestellt. Von beiden Tholoi, die der Bevölkerung vor Beginn der Grabungen schon lange bekannt waren, genießt man einen weiten Blick nach Osten, Süden und Westen. Skias berichtete von Gerüchten, denen zufolge die Gräber wertvolle Altertümer enthalten haben sollten, so etwa eine goldene Maske.<sup>2</sup> Beide Tholoi (Abb. 70) sind in äußerst schlechtem Zustand und gehören dringend restauriert und überdacht, wie G. S. Korres schon seit 1976 (!) verlangt.<sup>3</sup>

*Tholos I*

**Literatur:** Skias, Prakt 1909, 275–284 [1a]. – Kourouniotis, AEphem 1912, 268. – Kourouniotis, AEphem 1914, 99–117. [1] – Marinatos, Prakt 1955 [1960], 247–249. [2] – Marinatos, Prakt 1956 [1961], 202. [3] – BCH 80, 1956, 283–285. [4] – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 113f. – CMS I, Nr. 263. [5] – TTCF, 195–197, 484f. Nr. 15A. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 86f. – Korres, Prakt 1976 [1978], 265–270. [6] – Korres, Prakt 1977 [1980], 235–242. [7] – Korres, Prakt 1978 [1980], 332–334. [8] – Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 425–457. [9] – Matthäus, Bronzegefäße, 52f., 109 Nr. 77, Nr. 79, 146 Nr. 187, 158 Nr. 207, 265 Nr. 393, 267 Nr. 409, 286 Nr. 437. [10] – Korres, Prakt 1980 [1982], 121–125. [11] – Korres, Prakt 1981 [1983], 239f. [12] – Varvarigos, Κράνος, 86, 154, 157. [13] – Palikisianos, Triphyliake Estia 39, 1981, 155. [14] – Korres, Prakt 1983 [1986], 206–208. – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 23 Nr. 44f. [15] – Lolos, LHI, 182f. – Korres, Prakt 1988 [1991], 41. – Korres, AEphem 1991 [1993], 130–134. [16] – CMS V Suppl. 1 A, Nr. 347 [17]. – Weber, Rasiermesser, 113 Nr. 202–204. [18] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 103–105. – Kalogeropoulos, Analipsis, 140–142 Nr. 1–3. – RMDP, 311, 316f. Anm. 128, Anm. 135–137, 327 Anm. 228f., Anm. 233, 334 Anm. 270, 357 Nr. 130, Nr. 132, Anm. 408, Anm. 410, Anm. 412–414, Anm. 416, 359 Anm. 420f., Anm. 423, Anm. 427, 362 Nr. 140, 363 Anm. 6. – Boyd, Mortuary Practices, 131f. Nr. 18.

**Maße:**

Dromos: l = 9,50 m; l (gemauerter Teil) = 0,50–0,85 m; b (außen) = 1,60; b (innen) = 2,10 m. Stomion: l (unten) = 2,80 m; l (oben) = 3,15 m; b = 1,45 m<sup>4</sup> od. 1,52 m<sup>5</sup>; h = 2,90 m<sup>6</sup> od. 3,00 m<sup>7</sup>. Rinnen: l = 3,65 m; b = 0,25 m; t = 0,30 m; Abstand = 0,53–0,57 m.<sup>8</sup>  
 Kammer: Dm = 7,20–7,30 m;<sup>9</sup> erh. h = 3,00 m. Grube α: l = 2,10 m; b = 0,65 m; t = 0,80 m. Grube β: l = 2,05 m; b = 0,70 m; t = 1,15 m. Grube γ: l = 1,50 m; b = 0,70 m; t = ca. 0,60 m. Grube δ: l = 0,90 m; t = ca. 0,35 m. Grube ε: Dm = 0,40 m; t = 0,40 m.

1909 waren erste Grabungen in der eingestürzten Tholos unter A. Skias durchgeführt worden, die 1912 unter der Aufsicht von K. Kourouniotis eine Fortsetzung fanden. 1955 und 1956 leitete Sp. Marinatos, und ab dem Jahr 1976 G. S. Korres die Nachgrabungen. Der Dromos, der sich laut Plan (Abb. 70) nach Ost-Südosten öffnet, weist bis etwa 1,50 m vor dem Stomion eine Neigung von etwa 20% auf; sein letztes Stück bis hin zum Stomion verläuft dann fast eben.<sup>10</sup>

In der Epichosis der Kammer fanden sich unter dem verstürzten Steinmaterial der Kuppel neben menschlichen Knochen Reste von Feuern; so befand sich ca. 3,50 m innerhalb der rechten (nördlichen?) Parastade des Stomions etwa 3 m<sup>2</sup> großer Fleck reiner, weicher Asche, in der wenige Bruchstücke der Palaststilamphoren (s. u.) und einige Tierknochen (Hase?, Schaf) lagen.<sup>11</sup> Die Dicke dieses Aschehaufens, der genau über Grube α lag, betrug mehr als 0,70 m. Auch links (südlich?) des Einganges fand sich ein Aschehaufen, unter welchem Grube β entdeckt wurde. Auf dem Boden der Kammer fanden sich zahlreiche Spuren von Feuer. – Auf die letzte Benutzungsphase der Tholos in SH IIIC und in protogeometrischer Zeit gingen W. Coulson und B. Eder ausführlich ein.<sup>12</sup>

Architektur [1, 2, 6]	Gold [1, 2, 3, 9, 11, 12]	(Bronze) [1a, 2, 4, 9, 10, 11, 15, 18]	Stein [1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 16, 17]	Glas, Fayence [1, 9, 11, 12]	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 8, 9, 11, 13]	Ton
<p>Tumulus?<sup>13</sup> Dromos: • Wände auf 0,50–0,85 m Länge (ab Stomion) mit Bruchsteinmauern verstärkt, dann unverkleidet • 1,50 m vor Stomion seichte Grube (enthielt Bronzehort Nr. 1) Stomion: • aus gesägten (?) Sandsteinblöcken err. (isodomes Mauerwerk) • Türsturz: drei Blöcke; innerster Block ist leicht bearbeitet u. folgt der Kurvatur der Kuppel • Verschuß: Trockenmauer • 2 parallele Rinnen, reichen ca. 0,50 m in Kammer (in nördl. Rinne Bronzehort Nr. 2)<sup>14</sup> Kammer: • aus z. T. grob behauenen Sandsteinblöcken err. (liegen in 3–4 Scharen hintereinander), nur in unmittelbarer Nachbarschaft d. Stomions gesägte Blöcke • 5 Gruben (Grube α: rechts [= nördl.?] d. Stomions; rechteckig; an OK Abdeckung aus Steinplatten, in ca. 0,40 m Tiefe eine weitere, gleichmäßigere Steinplattenschicht.<sup>15</sup> Grube β: links [= südl.?] d. Stomions; rechteckig; Abdeckung nicht erh.<sup>16</sup> Grube γ: 0,90 m nördl. von Grube β.<sup>17</sup> Grube δ: gegenüber der li. Parastade des Stomions; unregelmäßig. Grube ε: 5,50 m entfernt u. gegenüber der re. Parastade des Stomions; rund)</p>	<p>Dromos/Epichosis: • dünne Bleche Kammer/Grube α: • Lockenring Kammer/Grube γ: • dünnes Blech FO unbek.: • διατάξιον Streifunde:<sup>18</sup> • dünnes Blech • runde kl. Bleche (mit einem od. zwei Löchern) • 2 schmale Bänder</p>	<p>Dromos/Epichosis: • dünne Bleche (Fre.) • Messer (Fr.) • Pfeilspitze Dromos/Grube: • Amphore • Dreifußkessel Dromos/Grube/in Amphore: • 2 Lanzenspitzen • Kreuzschwert • 2 Messer<sup>19</sup> • einschneidiges Rasiermesser • Spiegel • ποτήριον μετὰ δύο λαβῶν<sup>20</sup> Dromos/Grube/unter Dreifußkessel: • Schale mit eingetiefter Standfläche • 2 Waagschalen Stomion/nördl. Rinne: • Dreifußkessel<sup>21</sup> • Lekane • Pfanne mit senkrechtem Griff • Messer<sup>22</sup> (gravierter Spiral-Arkadendekor) • 2 einschneidige Rasiermesser Stomion/FO unbek.: • Ring (Fr.) Kammer/FO unbek.: • Ring (<b>Blei</b>) Streifunde:<sup>18</sup> • 5 Perlen • Kette (2 Fre.) • Draht (Fr.) • Niet (Fr.)</p>	<p>Dromos/Epichosis: • 13 Pfeilspitzen (Obsidian, Feuerstein) • Obsidianklingen • Feuerstein Kammer/FO unbek.: • Siegel (Chalzedon<sup>23</sup>) Kammer/Grube α: • Konulus (Steatit)<sup>24</sup> FO unbek.: • Perlen (Karneol) Streifunde:<sup>18</sup> • Pfeilspitzen<sup>25</sup> (Feuerstein, Quarz) • Klingen, Werkzeuge, Abschläge (Feuerstein, Obsidian) • 21 Perlen (13 Karneol, 1 Bernstein, 3 Amethyst, 4 Sardonyx) • Siegel (Karneol) • Bergkristall • 3 Konuli (Steatit)</p>	<p>Kammer/Grube α: • Perle<sup>26</sup> Kammer/Grube β: • Perle Kammer/Grube γ: • Wellenperle Streifunde:<sup>18</sup> • Glasperle • rechteckiges Glasfr. • Fayenceperle • Fayencefre. • Nuziperle • reliefiertes Glasplättchen</p>	<p>Kammer/bei Grube δ: • 4 bearbeitete Eberzähne Streifunde:<sup>18</sup> • Scheibe (Elfenbein) mit 2 eingeritzten konzentrischen Kreisen • Eberzähne (Fre.)</p>	

	Geschlossene Gefäße <sup>27</sup>					Offene Gefäße						
Dromos <sup>28</sup>								Kylixfüße <sup>29</sup>				
Kammer/Grube α		3 enghalsige Kannen (SH IIIC/Submyk.) <sup>30</sup>	Lekythos (SH IIIC) <sup>31</sup>									Steilwandschale (SH IIIC) <sup>32</sup>
Kammer/Grube β	Bauchhenkelamphore (SH IIIC) <sup>33</sup>											
Kammer/Gruben α u. β						Krater (SH IIIC) <sup>34</sup>						
Kammer/Epichosis <sup>35</sup>	geschweifte Amphore (SH IIIA2) <sup>36</sup> Amphoriskos (SH IIIC) <sup>37</sup>	2 enghalsige Kannen (SH IIIA1; SH IIIC) <sup>38</sup> Kanne mit ausgeschnittenem Hals (SH IIIA1) <sup>39</sup>	Schnabelkanne (SH IIIA1) <sup>40</sup> Bügelkanne (SH IIIC) <sup>41</sup>	Alabastron mit Schulterknick (SH IIIC) <sup>42</sup>			Skyphoi (Submyk.) <sup>43</sup>	mind. 3 Kylikes (SH IIIA u. SH IIIC) <sup>44</sup>		conical cup (SH IIIA?) <sup>45</sup>		Kohleschaufel (Fr.) (MH III–SH II) <sup>46</sup>
Kammer/Epichosis/unmittelbar bei Boden	3 Palaststilamphoren (SH I/IIA) <sup>47</sup>											

G. S. Korres ließ den Aushub der alten Grabungen sieben. Folgende Keramikfragmente wurden dabei gefunden:<sup>48</sup> grobtonige, handgefertigte Ware (auch „adriatische“ Keramik), Fragmente von Palaststilamphoren, verzinnete, dünnwandige Scherben und hellenistische Keramik.<sup>49</sup>

**Bestattungen:** Unmittelbar unter dem verstürzten Steinmaterial der Kuppel fanden sich – etwa 1 m über dem Boden der Tholos – die ersten Bestattungen.<sup>50</sup> Es handelte sich um die Reste von mindestens sechs Skeletten, die v. a. im Westteil der Kammer lagen. Diese Bestattungen sind einer nachmykenischen Periode zuzuordnen.<sup>51</sup> Das 1 m starke Stratum bis zum Boden des Grabes enthielt neben Erde und Keramik menschliche Knochen, mindestens 30 Schädel und Spuren von Feuer. Am Boden der Tholos dürften einige Gruppen aufgehäufter Knochen gefunden worden sein. Auch in den Gruben lagen (Reste von) Bestattungen: Grube α enthielt ein Skelett in Hockerlage mit dem Kopf nach Süden. Daneben lagen Reste einer älteren, beiseitegeschobenen Beisetzung. Die Verfüllung von Grube β enthielt einige Knochen und das Fragment eines Schädels; am Boden der Grube lag eine Hockerbestattung mit dem Schädel nach Norden. Auch in Grube β konnten

Knochen einer älteren Bestattung nachgewiesen werden. Die Gruben γ und δ enthielten einige Bruchstücke von Knochen, und Grube ε war mit menschlichen Knochen gefüllt, die zu mehr als einem Individuum gehörten.

Abschließend sollen Schädelknochenfragmente von vermutlich zwei Toten, das Bruchstück eines Unterkiefers mit Zähnen (Alter: 21–25 Jahre) und Fragmente zweier Hundezähne erwähnt werden, die Korres beim Sieben des alten Aushubes entdeckte.<sup>52</sup> Im Dromos wurden 1988 ein Schädel und Knochen gefunden; beide waren zu schlecht erhalten, um Alter und Geschlecht zu bestimmen.<sup>53</sup>

**Datierung:** Die Tholos wurde – nach Ausweis der drei Palaststilamphoren – in SH IIA (vielleicht in einer frühen Phase des SH IIA<sup>54</sup>) errichtet, und dürfte dann bis SH IIIA2 in Verwendung gewesen sein.<sup>55</sup> Für SH IIIB kann keine Benützung des Grabes nachgewiesen werden. Erst nach dem Fall des Palastes von Pylos wurde begonnen, die Tholos wieder für Beisetzungen zu benutzen. Sie dürfte dann bis zu ihrem Einsturz – vielleicht in geometrischer Zeit – in Verwendung geblieben sein.<sup>56</sup> Die erhaltenen Bestattungen sind in diese zweite Benützungsphase zu datieren.

## Tholos 2

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1955 [1960], 249–254. [2] – BCH 80, 1956, 283–285. [4] – Marinatos, Prakt 1956 [1961], 202. – CMS I, Nr. 264–268. [5] – TTCF, 195–197, 484f. Nr. 15B. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 86f. – Korres, Prakt 1976 [1978], 267–270. [6] – Korres, Prakt 1977 [1980], 236–238. [7] – Korres, Prakt 1980 [1982], 124. – Lolos, LH I, 182. – Korres, Prakt 1988 [1991], 41. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 103, 105f. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 263f. [19] – RMDP, 334 Anm. 269. – Boyd, Mortuary Practices, 131f. Nr. 18. – Drakaki, in: Honouring the Dead (2011), 60.

**Maße:**

Tumulus: Dm (N-S) = 28 m; Dm (O-W) = 15,50 m. Peribolos?: erh. l = 8,00 m; b = 1,00 m.

Dromos: l = 7,50 m; b = 2,25–2,55 m.

Stomion: l = \*2,77 m; b = ca. 1,35 m. Gesamtlänge der Vertiefung = \*5,7–\*6,5 m.

Kammer: Dm = 7,10–7,20 m; d (Mauer in ca. 3,25 m Höhe) = 1,60 m; erh. h = 3,25 m. Grube 1: l = 2,50 m; b = 0,80 m; t = 1,45 m. Grube 2: l = 2,00 m; b = 0,60 m; t = 1,10 m. Grube 3: l = 2,45 m; b = 0,90 m; t = 2,15 m.

15–20 m südöstlich von Tholos 1 liegt das zweite Kuppelgrab von Tragana/Viglitsa. Forschungen in dem eingestürzten und durch Raubgräber teilweise gestörten Grab fanden 1955 und 1956 unter Sp. Marinatos und ab 1976 unter G. S. Korres statt. Der Dromos des Grabes, das nach Korres weniger gut gearbeitet war als Tholos 1,<sup>57</sup> weist laut Plan (Abb. 70) nach Süd-Südosten. Die Tholos, deren Stomion fast zur Gänze zerstört ist, war im späten Hellenismus als Wohnhaus verwendet worden.<sup>58</sup>

Architektur [2, 6, 7]	(Gold) [2, 4]	Bronze [2, 7]	Stein [2, 5, 19]	Glas, Fayence [2]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Tumulus <sup>59</sup> – Peribolos <sup>60</sup> ? Dromos: • Wände nicht mit Mauern verkleidet Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • Vertiefung (beginnend mit der Fassade des Stomions) Kammer: • aus an der Stirnseite leicht bearbeiteten Steinblöcken err. (lagen in 3–4 Scharen hintereinander) <sup>61</sup> • Dromos setzt sich nach Marinatos innerhalb d. Grabkammer noch bis zum Zentrum der Kammer fort u. ist hier tiefer als d. Kammerboden <sup>62</sup> • 4 Gruben (Grube 1: <sup>63</sup> gegenüber dem Eingang, mit 3 Platten abgedeckt. <sup>64</sup> Grube 2: rechts (= östl.?) des Einganges, z. T. mit gr. Platte abgedeckt. <sup>65</sup> Grube 3: entlang d. W-Mauer; keine Abdeckung erh.; Wände z. T. mit Trockenmauer verkleidet. <sup>66</sup> Grube 4: seicht)	Kammer/Grube 3/ Epichosis: • Blätter Kammer/Grube 3/S-Brand: • <b>Silberring</b> Kammer/Grube 3/N-Brand: • 41 volutenf. Perlen Kammer/FO unbek.: • efeuf. Perle	Kammer/Grube 1: • Pfeilspitze <sup>67</sup> Kammer/Grube 3/ S-Brand: • Spiegel • 3 Pfeilspitzen	Kammer/Grube 2: • Klinge (Obsidian) <sup>67</sup> Kammer/Grube 3/ Epichosis: • Pfeilspitzen Kammer/Grube 3/S-Brand: • 15 Perlen <sup>68</sup> (Jaspis, Amethyst, Bergkristall) • 2 Konuli (Steatit) • Pfeilspitze (Obsidian) Kammer/Grube 3/ N-Brand: • 5 Siegel (goldgefaßter Bergkristall, 3 Konglomerat, Jaspis) Kammer/FO unbek.: • Klängen (Obsidian) • 11 Pfeilspitzen (8 Feuerstein, 3 Obsidian)	Kammer/Grube 3/S-Brand: • Glasplättchen (Schuppen Dekor) • Scheiben (Fre.) (Glas) Kammer/Grube 3/ N-Brand: • Scheiben und Plättchen (Glas)		

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos/ Epichosis <sup>69</sup>									Tasse (SH I) <sup>70</sup>		
Kammer/ Vertiefung	geschweifte Amphore (Fre.) (SH IIIA2) <sup>71</sup>										
Kammer/ Grube 2		Kännchen (SH III) <sup>72</sup>									
Kammer/ Grube 3/S-Brand	αμφίχοον αφορειδίων <sup>73</sup>				διωτον αγγεϊον <sup>73</sup>						

Die Verfüllung von Grube 3 enthielt ausschließlich spätkykenische Scherben.<sup>74</sup>

**Bestattungen:** Am Boden der Tholos fand Korres 1977 einige Knochen.<sup>75</sup> Des weiteren enthielten die Gruben 2, 3 und 4 Beisetzungen, bzw. deren Überbleibsel. In Grube 2 fand Korres Fragmente eines Schädels und Langknochen, die Brandspuren aufwiesen.<sup>76</sup> Grube 3 (Kistengrab) enthielt die interessantesten Beisetzungen der Tholos:<sup>77</sup> Am Boden der Grube fanden sich zwei<sup>78</sup> Brandbestattungen. Knochen, Holzkohle und verbrannte Beigaben bildeten je ein Häufchen im Süd- bzw. im Nordteil der Grube. Nach Marinatos waren zwei Prinzessinnen im Alter von 14–16 Jahren hier bestattet worden. Die Dicke der Brandschicht betrug etwa 0,30 m. Die Steine, welche die Grube auskleideten, waren ebenso durch Brand geschwärzt wie das umgebende Erdreich. Somit kann die Annahme, daß die Leichen in der Grube verbrannt wurden, nicht ganz ausgeschlossen werden. In Grube 4, die durch eine hellenistische Grube, in welche zwei Pithoi eingesenkt worden waren, gestört war, fanden sich in einer Ecke menschliche Knochen; weitere Funde enthielt die Grube nicht.<sup>79</sup>

**Datierung:** Die ungenügende Publikation der Funde aus Tholos 2 macht die chronologische Einordnung des Grabes schwierig. In SH IIIA2 war es in Verwendung, wie durch die geschweifte Amphore und vielleicht auch durch die Siegel belegt werden kann. Über das Datum seiner Erbauung läßt sich nur spekulieren: SH I-Keramik konnte nachgewiesen werden, allerdings herrscht keine Klarheit darüber, ob sie zum Inventar der Tholos zu zählen ist oder Siedlungsmaterial darstellt, das in die Erdmassen des Tumulus geraten ist.<sup>80</sup> Y. Lolos argumentierte auf der Basis dieser SH I-Funde für eine Erbau-

ung in SH I, vielleicht am Ende dieser Phase.<sup>81</sup> Diese frühe Datierung wird zumeist strikt abgelehnt und ein Erbauungsdatum in SH II vorgezogen.<sup>82</sup> Trotz dieser Unsicherheit eine genaue Datierung der Errichtung betreffend, kann wohl mit G. S. Korres festgestellt werden, daß Tholos 2 ein wenig älter als Tholos 1 sein dürfte.<sup>83</sup> Diese Annahme gründet sich auf folgende Beobachtungen: 1. Tholos 2 ist etwas kleiner als Tholos 1. 2. Im Dromos von Tholos 1 existiert eine – zugegebenermaßen sehr rudimentäre – Verkleidung der Seitenwände. Der Dromos von Tholos 2 hat keine verkleideten Seitenwände.<sup>84</sup> 3. Die weniger exakte Bauweise von Tholos 2 im Gegensatz zu Tholos 1 ist ein Indiz für ein höheres Alter des Grabes. 4. Nach Korres sprechen auch die Funde aus Tholos 2 für ein früheres Erbauungsdatum; da jene aber unpubliziert sind, kann diese Feststellung nicht überprüft werden.

**Siedlung:** Eine mit den Tholosgräbern gleichzeitige Siedlung konnte bislang nicht entdeckt werden. In der Flur Voroulia ca. 500 m nördlich des Dorfes Tragana erforschte Marinatos einen einzelnen Raum, in welchem sich etwa 120 Tongefäße, die in SH I datieren, befanden.<sup>85</sup> Auf die verschiedenen Interpretationen dieses Befundes soll hier nicht eingegangen werden; in Zusammenhang mit den Gräbern kann das Gebäude jedenfalls nicht gesehen werden, da es bereits vor ihrer Erbauung aufgegeben wurde. Vermutlich hat sich auch unter den Tholoi eine frühkykenische Siedlung befunden.<sup>86</sup>

Marinatos nahm an, daß eine mit den Gräbern gleichzeitige Siedlung unter dem modernen Dorf Tragana begraben ist.<sup>87</sup> Pelons Vorstellung, daß die Tholoi von Tragana eventuell Teil der Nekropole des Palastes von Pylos sein könnten,<sup>88</sup> scheint mir bei einer Distanz von etwa 3 km zwischen Englianos und Tragana fraglich.

- <sup>1</sup> Ergon 1955, 88–91. Ergon 1956, 90. Ergon 1976, 139–141. Ergon 1977, 127f. Ergon 1978, 44f. Ergon 1980, 34. Ergon 1986, 105f. Ergon 1987, 104f. ARepLond 1956, 15. ARepLond 24, 1977/78, 33. ARepLond 25, 1978/79, 21. ARepLond 26, 1979/80, 33. ARepLond 28, 1981/82, 25. BCH 80, 1956, 283–285. BCH 81, 1957, 558f. BCH 101, 1977, 562–565. BCH 102, 1978, 678. BCH 103, 1979, 563. BCH 105, 1981, 797. BCH 106, 1982, 552.
- <sup>2</sup> Skias, Prakt 1909, 277.
- <sup>3</sup> Vgl. etwa Korres, ADelt 31, 1976, B'1, 87. Korres, Prakt 1977, 235f. Korres, Prakt 1980, 124. Siehe auch Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 425f.
- <sup>4</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 100.
- <sup>5</sup> Korres, Prakt 1976, 267.
- <sup>6</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 100.
- <sup>7</sup> Korres, Prakt 1976, 266.
- <sup>8</sup> Korres, Prakt 1976, 266f.; der von Marinatos, Prakt 1955, 248, angegebene Abstand von ca. 1 m ist falsch.
- <sup>9</sup> Korres, Prakt 1976, 267. Der von Kourouniotis, AEphem 1914, 99, angegebene Durchmesser von ca. 8,50 m ist falsch.
- <sup>10</sup> Marinatos, Prakt 1955, 247. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 426.
- <sup>11</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 102.
- <sup>12</sup> Coulson, Dark Age Pottery, 18f., 51f., 103; Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 154–156; vgl. auch Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιν, 401–403, und Antonaccio, Ancestors, 78f.
- <sup>13</sup> Wie bei vielen Tholoi ist auch bei diesem Grabmal die Frage, ob es von einem Tumulus bedeckt war, nicht zu klären. Kourouniotis, AEphem 1914, 100, sprach sich für die Existenz eines Tumulus ab dem Niveau des Türsturzes aus. Bis zum Türsturz befindet sich die Tholos im gewachsenen Boden. Korres (ADelt 31, 1976, B'1, 86f.; Prakt 1976, 267) lehnte einen Tumulus über Tholos 1 ab. Seiner Meinung nach war der Grabbau bis zum Türsturz in das anstehende Erdreich eingetieft, welches von der Kuppel überragt wurde, die nur mit einer Lehmschicht bedeckt war.
- <sup>14</sup> Eine Beschreibung beider Horte findet sich in Matthäus, Bronzegefäße, 52f.
- <sup>15</sup> Zwischen den Steinlagen: Asche, zwei Fragmente der Palaststilamphoren; unter unterer Steinlage: Erde und wenige kleine Steine (Kourouniotis, AEphem 1914, 102).
- <sup>16</sup> Verfüllung: gelbliche, verbrannte Erde, kleine Steine, Fragmente der Palaststilamphoren und anderer Gefäße, menschliche Knochen (Kourouniotis, AEphem 1914, 103).
- <sup>17</sup> Verfüllung: verbrannte Erde, kleine Steine, Fragmente der Palaststilamphoren und anderer Gefäße, menschliche Knochen (Kourouniotis, AEphem 1914, 103).
- <sup>18</sup> Die Funde stammen aus dem Aushub von Kourouniotis' Grabung und wurden beim Sieben desselben unter der Aufsicht von G. S. Korres gefunden bzw. von Kourouniotis' und Marinatos' Grabungen (Korres, Prakt 1977, 238. Korres, Prakt 1978, 333. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 448. Korres, Prakt 1980, 121–125).
- <sup>19</sup> Vielleicht handelt es sich bei einem der beiden Messer um ein sog. Schlachtmesser („μονόστομον μάχαϊραν“ nach Marinatos, Prakt 1955, 248).
- <sup>20</sup> Vermutlich handelt es sich um die bei Matthäus, Bronzegefäße, 267 Nr. 409, erwähnte Lekane mit Knopfhaken und Ausguß.
- <sup>21</sup> Marinatos, Prakt 1955, 248, hatte angenommen, daß das Gefäß an seiner späteren Fundstelle auch zum letzten Mal verwendet worden sei; contra: Matthäus, Bronzegefäße, 53.
- <sup>22</sup> Vielleicht handelt es sich um ein sog. Schlachtmesser („μονόστομον μάχαϊραν“, s. Marinatos, Prakt 1955, 248f).
- <sup>23</sup> Entgegen den Angaben in CMS I, Nr. 263, handelt es sich nicht um Amethyst, sondern um blauen Chalzedon (Krzyszowska, in: Κρής Τεχνίτης [2005], 125 Anm. 4).
- <sup>24</sup> FO: bei Brustkorb.
- <sup>25</sup> Nach Korres, Διάρτιβαί, 21, fanden sich Pfeilspitzen am Boden der Tholos.
- <sup>26</sup> FO: bei Schädel.
- <sup>27</sup> Bei den Datierungen der SH IIIC-Gefäße wurde in der Tabelle auf genauere Angaben als „SH IIIC“ verzichtet, da die Feindatierung der Gefäße von Forscher zu Forscher unterschiedlich sein kann. Genaue Angaben finden sich den einzelnen Zitaten in Klammer nachgestellt.
- <sup>28</sup> Nach Marinatos, Prakt 1955, 247, enthielt die Verfüllung des Dromos keine Scherben, die nicht älter als der Palaststil waren.
- <sup>29</sup> Marinatos, Prakt 1955, 247.
- <sup>30</sup> Kanne 1: Kourouniotis, AEphem 1914, 102, 104f. Nr. 3, Abb. 6:3. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 442 Nr. 19 (TE IIIC tardo?). RMDP, 357 Anm. 410, 412 (SH IIIC Spät). Kanne 2: Kourouniotis, AEphem 1914, 102, 104f. Nr. 4 Abb. 6:4. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 442 Nr. 20 (TE IIIC tardo?). RMDP, 357 Anm. 410, 412 (SH IIIC Spät). Kanne 3: Kourouniotis, AEphem 1914, 102, 104 Nr. 5, Abb. 6:2. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 441f. Nr. 18 (TE IIIC tardo?). RMDP, 357 Anm. 410, 413 (SH IIIC Spät). Nach Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 156, können die Gefäße auch submykenisch sein. Für eine Farbphotographie der Gefäße aus Grube α s. Papazoglou-Manioudaki, in: Honouring the Dead (2011), 516 Abb. 20 (hier als Grube II bezeichnet).
- <sup>31</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 102, 104 Nr. 2, Abb. 6:1. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 441 Nr. 16 (TE IIIC avanzato?). RMDP, 357 Anm. 416 (SH IIIC Spät).
- <sup>32</sup> FO: bei Schädel. Kourouniotis, AEphem 1914, 103, 105 Nr. 6, Abb. 6:5. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 441 Nr. 17 (TE IIIC avanzato?). RMDP, 359 Anm. 421 (SH IIIC Spät).
- <sup>33</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 103, 106 Nr. 8, Abb. 9f. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 436f. Nr. 11, Taf. 42:2 (TE IIIC avanzato?). Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 154f. (SH IIIC Fortgeschritten). RMDP, 357 Nr. 130 (SH IIIC Spät).
- <sup>34</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 103, 105f. Nr. 7, Abb. 7f. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 435f. Nr. 10, Taf. 42:1 (TE IIIC antico). Eder, Argolis, Lakonien, Messenien 155 (SH IIIC Fortgeschritten). RMDP, 359, 362 Nr. 140 (SH IIIC Spät).
- <sup>35</sup> Ferner fanden sich in der Verfüllung der Kammer Fragmente handgefertigter Keramik (auch sog. adriatische Ware), deren Datierung aber in den meisten Fällen nicht bekannt ist: Kourouniotis, AEphem 1914, 115, Abb. 27. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 443 Nr. 25. Korres, Prakt 1980, 122.
- <sup>36</sup> Kourouniotis, AEphem 1914, 102, 110 Nr. 13, Abb. 18. Guglielmino, AnnPisa Ser. 3, 9, 1979, Nr. 2, 438 Nr. 12 (TE IIIC antico). RMDP, 334 Anm. 270 (SH IIIA2). Zur Datie-

- rung in SH IIIA2 vgl. auch Wilkie, in: *Nichoria II*, 285, 320 (P3004). Kleine Fragmente von Amphoren fand im Zuge von Reinigungsarbeiten im Westteil der Kammer bzw. im Aushub der alten Grabungen auch G. S. Korres: Korres, Prakt 1976, 268, Taf. 175δ, und Korres, Prakt 1978, 333, Taf. 199α.
- <sup>37</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 107 (o. Nr.) Abb. 12 oben rechts. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 443 Nr. 23. RMDP, 357 Anm. 408 (SH IIIC Spät).
- <sup>38</sup> Kanne 1: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 112 Nr. 20, Abb. 24. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 432f. Nr. 5 (SH IIIA1). RMDP, 327 Anm. 228 (SH IIIA1). Kanne 2: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 106f. Nr. 9f., Abb. 11. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 442 Nr. 21f. (TE IIIC tardo?). RMDP, 357 Anm. 410, 412, 414 (SH IIIC Spät).
- <sup>39</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 112 Nr. 19, Abb. 23. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 431f. Nr. 4, Taf. 41:1 (SH IIIA1). RMDP, 327 Anm. 229 (SH IIIA1).
- <sup>40</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 111f. Nr. 18, Abb. 22. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 433f. Nr. 6, Taf. 41:2 (SH IIIA1). RMDP, 327 Anm. 233 (SH IIIA1).
- <sup>41</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 109 Nr. 12, Abb. 16f. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 438f. Nr. 13 (TE IIIC antico). Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 155. RMDP, 359 Anm. 420, 427 (SH IIIC Spät).
- <sup>42</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 107–109 Nr. 11, Abb. 13–15. Korres, Prakt 1977, 238–241, Taf. 143δ. Korres, Prakt 1978, 333f., Taf. 200β. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 439f. Nr. 14, Taf. 43:1 (TE IIIC avanzato). Korres, Prakt 1983, 206–208. Korres, in: *Tropis 1*, 1989, 177–202. RMDP, 357 Nr. 132 (SH IIIC Spät). Weitere Literatur findet sich in Eder, Argolis, Lakonien, Messenien 155 Anm. 473.
- <sup>43</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 107, Abb. 12. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 443f. Nr. 26 (protogeometrico). Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 156 (Submykenisch). RMDP, 363 Anm. 6 (Submykenisch).
- <sup>44</sup> Kylix 1: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 110 Nr. 14, Abb. 19. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 440f. Nr. 15 (TE IIIC avanzato). Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 155 (SH IIIC Fortgeschritten). RMDP, 359 Anm. 423 (SH IIIC Spät). Kylix 2: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 110f. Nr. 15, Abb. 20:1. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 434 Nr. 7 (SH IIIA?). Kylix 3: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 110f. Nr. 16, Abb. 20:2. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 434f. Nr. 8 (SH IIIA?).
- <sup>45</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 111 Nr. 17, Abb. 21. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 435 Nr. 9 (SH IIIA?).
- <sup>46</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 115f., Abb. 27. Für die Datierung vgl. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 442.
- <sup>47</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1914, 102, 112–115 Nr. 21–23, Abb. 25, Taf. 2:1, 2:2. Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 429–431 Nr. 1–3, Taf. 40 (SH IIA). Lolos, *LH I*, 1823, Abb. 292–294. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 140–142 Nr. 1–3, Taf. 24a,b, 32a,b, 40c,d (SH I/IIA). RMDP, 316 Anm. 128, 135–137 (SH IIA). A. Furumark wies auf die große Ähnlichkeit zwischen dem Dekor auf einer der Palaststilamphoren aus Tragana und einem Gefäß aus Schachtgrab I in Mykene hin. Er vermutete, daß die Vasen vielleicht vom selben Maler bemalt wurden (Furumark, *OpArch* 6, 1950, 191 Anm. 4).
- <sup>48</sup> Korres, Prakt 1974, 152. Korres, Prakt 1977, 238. Korres, Prakt 1978, 333, Taf. 199β. Korres, Prakt 1980, 122. Korres, Prakt 1981, 239.
- <sup>49</sup> Vgl. dazu Lolos, *LH I*, 183. Schon Kourouniotis, *AEphem* 1914, 106, hatte auf die breite chronologische Streuung der Keramik aus der Verfüllung der Tholos innerhalb der mykenischen Epoche hingewiesen. Siehe dazu auch Skias, Prakt 1909, 279–283, Taf. Γ–Δ.
- <sup>50</sup> Kourouniotis, *AEphem* 1912, 268. Kourouniotis, *AEphem* 1914, 100–104.
- <sup>51</sup> Siehe dazu das bei einem der Skelette gefundene Gefäß: Kourouniotis, *AEphem* 1914, 101 Abb. 4.
- <sup>52</sup> Korres, Prakt 1980, 123. Korres, Prakt 1988, 41.
- <sup>53</sup> Korres, Prakt 1988, 41.
- <sup>54</sup> Dickinson, *Origins*, 62. Lolos, *LH I*, 182f.
- <sup>55</sup> Vgl. etwa auch Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 154; Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420f.; RMDP, 304.
- <sup>56</sup> Zur wohl jüngsten Bestattung in der Tholos s. Kourouniotis, *AEphem* 1914, 101, und Guglielmino, *AnnPisa Ser.* 3, 9, 1979, Nr. 2, 443 Nr. 24.
- <sup>57</sup> Korres, Prakt 1976, 270. Diese Aussage ist nicht mehr überprüfbar, da die Tholos beinahe kein Steinmaterial mehr enthält.
- <sup>58</sup> Marinatos, Prakt 1955, 250f.; vgl. auch Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιν*, 442, und Antonaccio, *Ancestors*, 79f.
- <sup>59</sup> Marinatos, Prakt 1955, 249f., erwähnte einen Tumulus über dem Grab. Nach Korres, Prakt 1976, 267f., ist Tholos 2 im Gegensatz zu Tholos 1 nicht in das anstehende Erdreich eingetieft worden, sondern von einem Tumulus umgeben, der etwa bis in die Höhe des Türsturzes reichte. Danach sei die Kuppel nur von Lehm, nicht jedoch von einem Tumulus bedeckt gewesen.
- <sup>60</sup> A. Skias fand am Südosthang des Hügels von Tragana eine schmale Mauer, die er nicht datieren konnte und als mögliche Terrassenmauer interpretierte (Skias, Prakt 1909, 276). 1977 öffnete Korres zwei Suchschnitte im Umkreis von Tholos 2, die fundleer waren (Korres, Prakt 1977, 236–238). Welche Bedeutung das im Plan (Abb. 70) eingetragene Mauerstück nordöstlich der Tholos hat, ist nicht bekannt (vielleicht handelt es sich um eine rezente Stützmauer?). Vgl. dazu auch TTCF, 274, wo die eventuelle Ähnlichkeit zwischen der von Skias erwähnten Mauer und dem sog. Kyklos in Peristeria erwähnt wird.
- <sup>61</sup> Lehm, den Marinatos, Prakt 1955, 250, in den Zwischenräumen der Steine beobachtete, kann entweder als Bindemittel verwendet worden sein, oder aber er wurde durch Regenfälle in die Ritzen des Mauerwerks geschwemmt.
- <sup>62</sup> Am Boden der Vertiefung waren Brandspuren zu erkennen (Marinatos, Prakt 1955, 251). Marinatos vermutete, daß die Vertiefung eine spätere (aber noch mykenische) Veränderung des Zuganges darstellt, die gegraben wurde, um den Eingang in die Kammer für den von ihm postulierten Totenwagen zu erleichtern. Eine Luftaufnahme, die in Korres, Prakt 1977, Taf. 142β, publiziert wurde, macht deutlich, daß die Vertiefung abrupt etwa mit dem äußeren Ende des Stomions beginnt.
- <sup>63</sup> Grube 1 wurde von Marinatos, Prakt 1955, 252, als hellenistische Abfallgrube interpretiert, da sie neben Erde nur hellenistische Keramik, Ziegel, Tierknochen und Holzkohle enthielt.

- <sup>64</sup> Nach Marinatos, Prakt 1955, 252, stammen die westliche und die mittlere Abdeckplatte wohl vom Türsturz des Stomions.
- <sup>65</sup> Nach Marinatos, Prakt 1955, 251, handelt es sich vielleicht um eine der Platten vom Türsturz.
- <sup>66</sup> Marinatos, Prakt 1955, 252: „Τα τοιχώματα του λάκκου ήσαν ενιαχού επενδεδυμένα διά ξηρολιθιάς λόγω ψαθρότητας του εδάφους [...]“.
- <sup>67</sup> Die Pfeilspitze wurde bei Reinigungsarbeiten im Jahr 1977 gefunden (Korres, Prakt 1977, 236). Es ist durchaus möglich, daß sie erst zwischen 1955 und 1977 in die Grube geraten ist.
- <sup>68</sup> Sechs der Perlen lagen in einem Halbkreis und hatten vielleicht einstmals eine Kette gebildet (Marinatos, Prakt 1955, 253).
- <sup>69</sup> Die Epichosis bestand fast ausschließlich aus Erde, vermischt mit sehr wenig Keramikfragmenten (Marinatos, Prakt 1955, 250).
- <sup>70</sup> Marinatos, Prakt 1955, 250. Ob diese Tasse mit der von Dickinson, Origins, 116 Anm. 20, und Lolos, LH I, 182, erwähnten Vaphiotasse ident ist, ist unbekannt.
- <sup>71</sup> Marinatos, Prakt 1955, 251, Taf. 97α. RMDP, 334 Anm. 269.
- <sup>72</sup> Marinatos, Prakt 1955, 251. Die Grube war (spätestens) im Hellenismus geöffnet worden und enthielt auch noch einen hellenistischen Kyathos.
- <sup>73</sup> Marinatos, Prakt 1955, 253.
- <sup>74</sup> Marinatos, Prakt 1955, 252.

- <sup>75</sup> Korres, Prakt 1977, 236.
- <sup>76</sup> Korres, Prakt 1988, 41.
- <sup>77</sup> Marinatos, Prakt 1955, 252.
- <sup>78</sup> Marinatos, Prakt 1955, 252f. Nach Marinatos, AnzWien 98, 1961, 237, lag in der Grube nur eine Brandbestattung.
- <sup>79</sup> Marinatos, Prakt 1955, 252.
- <sup>80</sup> Diese Meinung vertrat bereits Marinatos, Prakt 1955, 253.
- <sup>81</sup> Lolos, LH I, 182; vgl. auch DIPG, 44f., 58 Nr. 406.
- <sup>82</sup> Vgl. etwa TTCF, 197, und Davis *et al.*, Hesperia 66, 1997, 420f.
- <sup>83</sup> Korres, ADelt 31, 1976, B'1, 87. Korres, Prakt 1976, 270. Contra Boyd, Mortuary Practices, 132: „[...] it is however possible that tomb 2 was built some time later in imitation of tomb 1.“
- <sup>84</sup> Vgl. dazu auch die chronologische Reihung der Tholoi von Mykene nach Wace, BSA 25, 1921/23, 387–393, und Wace, in: Persson, Royal Tombs, 140f.
- <sup>85</sup> Lolos, LH I, 60–95 (dort auch ältere Literatur). Siehe ferner Boyd, Mortuary Practices, 132 mit Anm. 71.
- <sup>86</sup> Dickinson, Origins, 62. Davis *et al.*, Hesperia 66, 1997, 421.
- <sup>87</sup> Marinatos, ADelt 16, 1960, B', 114.
- <sup>88</sup> TTCF, 393 mit Anm. 3.

## VASILIKO/MALTHI (RAMOVOUNI) (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 53–89. [1] – Valmin, BullLund 1927/28, 176–178, 212–214. [2] – Valmin, in: Corolla Archaeologica (1932), 218 Anm. 1. [3] – Valmin, BullLund 1933/34, 16f. – Valmin, BullLund 1934/35, 17–19, 27–36. – Valmin, SME. [4] – Messenia I, 233f. Nr. 27. – Valmin, OpAth 1, 1953, 44f. – Ålin, Fundstätten, 78. – Messenia III, 141 Nr. 27. – MME, 296f. Nr. 222. – Gazetteer, D 222. – TTCF, 213–217, 465, 486f. Nr. 26. – Mycenaean Greece, F 217. – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 105 Nr. 723. [5] – Lolos, LH I, 149–151. – Chatzi, ADelt 41, 1986 [1990], B', 42. – Tripathi, Bronzework, 336 Nr. 1063. [6] – DIPG, Nr. 232. – Arapogianni, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 246. – RMDP, 303, 308, 324 Nr. 26. – Boyd, Mortuary Practices, 176–179 Nr. 37, 213.

Während eines Aufenthaltes in Messenien im Jahr 1926 wurde Natan Svensson (später: Valmin) vom Lehrer Nikolaos Papantanopoulos<sup>2</sup> zur Flur Stes Gouves etwa 1,5 km westlich der Bahnstation von Vasiliko<sup>3</sup> geführt. Hier, am westlichen Fuß des Ramovouni-Hügels, fand und erforschte Valmin zwei

beraubte Tholosgräber.<sup>4</sup> Tholos I zählt zu den am besten erhaltenen Kuppelgräbern Messeniens.<sup>5</sup> Am Nordende des breiten Rücken des Ramovouni grub N. Valmin in den Jahren 1926, 1927, 1929, 1933 und 1934 die Siedlung aus, zu der vermutlich die Tholosgräber gehören.

Beide Tholoi sind in einem Abstand von 85 m in eine Geländestufe eingetieft, die parallel zum Ramovouni-Hügel und dem westlich davon verlaufenden Tal in etwa 1–2 m Höhe über dem Talboden verläuft. Sie liegen in spornartigen Vorsprüngen dieser Geländestufe, wobei unbekannt ist, ob diese Vorsprünge Teile des gewachsenen Bodens sind oder Aufschüttungen über den Grabanlagen darstellen.

Kammergräber konnten trotz eifriger Suche an den Hängen des Ramovouni keine gefunden werden. Valmin vermutete, daß sich der anstehende Fels als zu hart für die Anlage von Kammergräbern erwiesen hat.<sup>6</sup>

*Tholos I*

**Literatur:** Svensson, BullLund 1926/27, 53–55, 59–69, 78f., 85–89. [1] – Valmin, in: Corolla Archaeologica (1932), 218 Anm. 1. [3] – Valmin, SME, 207–215, 328. [4] – Valmin, OpAth 1, 1953, 44f. – TTCF, 213–216, 486f. Nr. 26 A. – Chatzi, ADelt 41, 1986 [1990], B', 42. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

**Maße:**

Dromos: erh. l = 13,50 m; b = 2,35 m;<sup>7</sup> d (OK verstärkende seitliche Mauern) = 0,60–0,80 m. Vermauerung beim äußeren Ende: b = ca. 2,00 m; erh. h. = 1,20 m.

Stomion: l = 3,00 m; b (innen) = 1,00 m; b (außen) = 1,60 m; h = 3,00 m.

Kammer: Dm = 6,85 m; h = 5,80 m.

Die Verfüllung des Dromos, welcher nach Westen weist, war so homogen, daß Valmin keine Stratigraphie feststellen konnte. Sie bestand aus sehr hartem Lehm und kleinen Kiesel, die knapp über dem Boden vor dem Stomion mit etwas Holzkohle vermischt waren. Ebenfalls vor dem Stomion fanden sich ungefähr 2 m über dem Boden des Dromos zwei Steinplatten in vertikaler Lage in der Verfüllung des Dromos. Valmin vermutete,<sup>8</sup> daß sie von der Wand der Tholos herabgefallen sein könnten, aber vielleicht haben sie in Analogie zu ähnlichen Platten aus den Dromoi einiger Kammergräber in Pylos<sup>9</sup> auch als Markierung des Grabes gedient. Valmins Annahme, daß der die Tholos bedeckende Tumulus mit einer Stele bekrönt gewesen sein könnte, ist in den Bereich der Spekulation zu verweisen.<sup>10</sup>

Außergewöhnlich ist die Existenz einer Mauer, die das äußere Ende des Dromos abschließt (Abb. 71). Valmin vermutete,<sup>11</sup> daß sich der Dromos westlich dieser Mauer noch fortsetzte, da seine seitlichen Wände sonst abrupt mit einer Höhe von 1,20 m begonnen hätten. Eine 0,15–0,18 m dicke Lage harten rötlichen Lehms vermischt mit Kalksteinstückchen am Boden des Dromos kann vielleicht als Bodenniveau angesehen werden, obwohl Valmin diese Annahme ablehnte und vermutete, daß es sich um von den Seitenwänden herabgeschwemmten Lehm handelte. Unter dieser Schicht fanden sich vereinzelt, liegende Steinplatten, die zwar nicht regelmäßig verlegt waren, aber vermutlich doch der Festigung des Bodens gedient hatten.<sup>12</sup> Die Oberkante des Lehm-Kalk-Stratums befand sich etwa 0,20 m über der Unterkante der seitlichen Dromosmauern.<sup>13</sup> Das Innere der Kammer war verfüllt mit einer Mischung aus Erde, Steinen, Scherben, byzantinischen Ziegeln und tierischen sowie menschlichen Knochen.<sup>14</sup>

Bei einer späteren Nachgrabung, deren Anlaß die zufällige Aufdeckung einiger knapp nebeneinander liegender Steine unmittelbar nördlich der Tholos durch den Grundbesitzer war, entdeckte Valmin eine Steinsetzung, die nördlich des Stomions beginnend, in einem weiten Bogen nach Osten verlaufend die Tholos zu umfassen schien (Abb. 72). Leider wurde die Hoffnung, einen Peribolos zu finden, bei der Fortsetzung der Grabung zunichte gemacht, da die Steinsetzung die Tholos nicht umgab, sondern bald nach Süden umbog und beinahe auf der höchsten Stelle des Tumulus endete.<sup>15</sup> Die unbearbeiteten Steine waren eng aneinandergelegt und bildeten einen „pfadähnlichen Aufgang“ von etwa 10 m Länge. An ihrem westlichen Ende verzweigte sich die Steinsetzung in einen nördlichen Teil aus unbearbeiteten Steinen und einen südlichen Teil, dessen Steinblöcke z. T. behauen waren und eine Mauerecke bildeten. Eine zeitliche Einordnung dieser Steinsetzung war aus Mangel an Funden nicht möglich; auch kann nicht entschieden werden, ob der Abschnitt mit den bearbeiteten Steinen gleichzeitig mit der restlichen Steinsetzung ist oder nicht. Eine nachmykenische Datierung der Steinsetzung ist zumindest in Betracht zu ziehen.<sup>16</sup>

Architektur [1, 3, 4]	Gold <sup>17</sup>	Bronze [1, 4]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
<p>Tumulus, umgeben von Peribolos?<sup>18</sup>  Dromos:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände mit Mauern aus grob rechteckig zugehauenen Kalksteinblöcken u. -platten (dazw. kl. Steine) verstärkt<sup>19</sup> (beim Stomion besser bearbeitet als am äußeren Ende des Dromos), Lehm als Bindemittel</li> <li>• beim äußeren Ende vermauert</li> <li>• vereinzelt Steinplatten unter Gehniveau als Festigung des Bodens?</li> </ul> Stomion:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus gut bearbeiteten, gr. Kalksteinblöcken err. (an den Ecken größere Steine als im Inneren des Stomions)</li> <li>• verjüngt sich um 0,25 m nach oben hin</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer am äußeren Ende<sup>20</sup> (nur 1 Schar breit)</li> <li>• Türsturz: Kalksteinplatte (so bearbeitet, daß sie der Krümmung der Kuppel folgt<sup>21</sup>), darüber zweite, kleinere Platte</li> <li>• Entlastungsdreieck (fassadenseitig viell. mit Steinen gefüllt)</li> </ul> Kammer:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• etwa zur Hälfte in Geländevorsprung eingetieft<sup>22</sup></li> <li>• aus bearbeiteten (in den obersten Lagen keilförmigen) Kalksteinplatten err., zw. den Platten kl. Steine</li> <li>• Steine der unteren Reihen größer als in den darüberliegenden Mauerscharen<sup>23</sup></li> <li>• unterste Steinschicht liegt in seichter Fundamentgrube<sup>24</sup></li> <li>• in Höhe des Türsturzes 2 Lagen langer Steinplatten (Verstärkung der Kammer an der Stelle, an der die größere Krümmung der Kuppel beginnt)</li> <li>• Boden: gewachsener Fels (unregelmäßig geglättet, fällt nach W ab), darüber eine nivellierende Aufschüttung bis zur 2. Steinlage der Kammer; viell. mit Lehmschicht abgedeckt; Brandspuren beim Stomion</li> </ul> </p>		<p>Kammer/FO unbek.:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 oder 3 kl. Fre.</li> </ul> </p>				

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Dromos <sup>25</sup>	Pithos (Fr.) <sup>26</sup>	Hydria (Fr.) <sup>26</sup> Krug (Fr.) <sup>27</sup>					mind. 4 „goblets“ (Fr.) (spätes SH III) <sup>28</sup>	„cups with flat bottom, straight rim, and round, vertical handle“ (Fr.) <sup>29</sup>	Fre. eines durchloch-ten Bodens <sup>26</sup>
Stomion							„thin cups or goblets“ (Fr.) <sup>26</sup>		
Kammer			Knopf einer Bügelkanne <sup>30</sup>				„goblets“ (Fr.) <sup>31</sup>		„3 thin sherds of a white cup“ <sup>26</sup>

Kein einziges Ganzgefäß konnte aus den (schlecht erhaltenen) Scherben zusammengesetzt werden.<sup>27</sup>

**Bestattungen:** Es fand sich keine einzige Bestattung mehr; lediglich einige menschliche Knochen wurden in der Verfüllung der Kammer entdeckt.

**Datierung:** Aufgrund der Beraubung und der ungenügenden Keramikdokumentation ist eine genaue chronologische Einordnung der Tholos kaum möglich. Valmin datierte die mykenischen Scherben in SH III und stellte fest, daß das Grab vor 1300 v. Chr. – also etwa am Beginn von SH III B – errichtet wurde und etwas jünger als Tholos II sei.<sup>32</sup>

### Tholos II

**Literatur:** Svensson, BullLund 1926/27, 53–55, 69–89. [1] – Valmin, SME, 207, 215–222, 323–325, 328. [4] – TTCF, 213f., 216f., 486f. Nr. 26 B. – Avila, Lanzen- und Pfeilspitzen, 105 Nr. 723. [5] – Tripathi, Bronzework, 336 Nr. 1063. [6] – RMDP, 303. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

**Maße:**

Dromos: l = 12,50 m; b (unten) = 2,20 m; b (oben) = 2,05 m.

Stomion: l = 2,60 m; b (innen) = 1,30 m?; b (außen) = 1,60 m; h = vermutl. 2,80 m; erh. h (Vermauerung) = 1,75 m; d (Vermauerung) = 1,50 m. Kanal: b = 0,15–0,18 m; t = ca. 0,30 m. Kammer: Dm = 5,75 m; erh. h = 3,50 m (ursprüngl. h = ca. 5 m). Grube 1: 1,65 × 0,95 × 0,80 m.

85 m nördlich von Tholos I erforschte Valmin die zum Zeitpunkt der Ausgrabung noch relativ gut erhaltene Tholos II<sup>33</sup> (Abb. 73). Im Dromos, der sich ebenfalls nach Westen öffnete, konnte Valmin folgende Stratigraphie beobachten: Unter der etwa 0,50 m dicken rezenten Erdoberfläche begann

eine Schicht aus hartem Lehm, die den Dromos bis ca. 0,90 m über seinem Boden ausfüllte. Darunter folgte ein 0,90 m starkes Stratum weichen Lehms mit Steinen und einigen Scherben, welches die gesamte Länge des Dromos bedeckte. 0,80 m vor dem Stomion änderte diese Schicht in einer Stärke von 0,20–0,40 m (gemessen ab dem Dromosboden) ihre Zusammensetzung: Sie war rötlich verfärbt und mit Holzkohle, Asche, tierischen und menschlichen Knochen, Scherben, Fragmenten aus Gold, Bronze, Glas und Steatit vermischt. Die Funde waren alle durch Brandeinwirkung versehrt. Dieser fundreiche Teil der unteren Schicht setzte sich bis in die Kammer fort und ist nach Valmin vielleicht im Zuge der letzten Bestattung in der Tholos entstanden, anlässlich der älteren Bestattungen und Beigaben verbrannt und danach aus der Tholos gekehrt worden wären.<sup>34</sup> Der Boden von Dromos und Stomion war – wie in Tholos I – mit einer etwa 0,15 m dicken Lehmschicht mit Kalkeinsprengeln bedeckt.

Im Bereich vor dem Stomion wurde die obere Schicht – nach den Angaben auf der Profilzeichnung (Abb. 73) nicht aber der rezente Humus – von einer schräg nach unten zum Stomion hin verlaufenden Grube durchschlagen, die wohl das Werk von Grabräubern ist, da sich in der Verfüllung der Grube neben mykenischen, byzantinischen und jüngeren Scherben viele Steine der Vermauerung des Stomions fanden, und die Unterkante der Grube auf gleicher Höhe mit der Oberkante der erhaltenen Vermauerung ist. Valmin deutete die zwei Straten des Dromos wie folgt:<sup>35</sup> Der Dromos sei lange offen gewesen und habe sich langsam mit Erde gefüllt – so sei die horizontale Schicht entstanden. Danach sei der Dromos komplett verfüllt worden. Auch der Dromos von Tholos II war an seinem äußeren Ende vermauert; bei diesem Grab konnte nachgewiesen werden, daß sich der Dromos nach der Mauer in westliche Richtung noch 0,50 m weit fortsetzte.

Das Stomion war hinter seiner Vermauerung mit Erde und Steinen verfüllt. Zwischen den Fragmenten des Türsturzes und etwas tiefer (1,40 m

über dem Bodenniveau) fanden sich Ziegenknochen. 0,90 m über dem Bodenniveau begann die fundreiche Schicht, die sich, wie schon erwähnt, vom inneren Ende des Dromos bis in die Tholos zog.

Die Kammer dürfte nach Valmin lange von Hirten als Unterstand verwendet worden sein: Valmin fand 2,00 m und 3,00 m unter der rezenten Oberfläche je ein Stratum späterer Benützung.<sup>36</sup> Die Schichten bestanden aus Asche und Tierknochen (Schaf, Esel, Schildkröte), wobei das tiefere Stratum mit einigen verstürzten Steinen der Kuppel bedeckt war. In 4 m Tiefe unter der rezenten Erdoberfläche begann dann die eigentliche Versturzschiicht der Tholos, die mit einer Dicke von 1,20 m bis zum Boden der Tholos reichte. Unter diesem Versturz lagen im Bereich zwischen Stomion und Kammer die Skelette eines Knaben, eines Hundes und einiger Ziegen, die hier offensichtlich vom Einsturz der Tholos überrascht worden waren.

Architektur [1, 4]	Gold <sup>37</sup> [1, 4]	(Bronze) [1, 4, 5, 6]	Stein [1, 4]	Glas, Fayence [1, 4]	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 4]	Ton
<p>Tumulus, umgeben von Peribolos?<sup>38</sup></p> <p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände mit Mauern aus grob rechteckig zugehauenen Kalksteinplatten (etwas kleiner als bei Tholos I) verstärkt<sup>39</sup> (dazw. kl. Steine); Lehm als Bindemittel</li> <li>• beim äußeren Ende vermauert</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kleinere Steinblöcke als bei Tholos I (mehr kleine Steine als Füllmaterial zw. den gr. Blöcken)</li> <li>• Türsturz: Kalksteinplatte (zerbrochen); besser bearbeitet als der Türsturz von Tholos I; länger als das Stomion → dürfte in die Kammer geragt sein)</li> <li>• Entlastungsdreieck?<sup>40</sup></li> <li>• Verschluss: Trockenmauer am äußeren Ende, Steine enger geschichtet als in Tholos I; in mehreren Lagen hintereinander</li> <li>• Rinne in der Mitte des Stomions, 0,20 m unter Bodenniveau<sup>41</sup></li> </ul>	<p>Dromos/vor Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 Folienfre. (gefaltet)</li> <li>• 2 runde Bleche (Mitte gelocht)</li> <li>• rundes Blech (Mitte gelocht, 3 Löcher am Rand [viell. mit Bronzeplatina])</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Folienfre. (gefaltet)</li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul>	<p>Dromos/vor Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre. von Gefäßen</li> <li>• Messerfre.</li> <li>• Niet</li> <li>• Pfeilspitze</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fre.</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• doppelkegeliges Eisenfr.</li> </ul>	<p>Dromos/vor Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konulus (Steatit)</li> <li>• Schleifstein (Sandstein)</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Konuli (Steatit)</li> </ul>	<p>Dromos/vor Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wellenperle</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• achterschildf. Plättchen</li> <li>• Wellenperle</li> <li>• stempelf. Perle</li> <li>• Plättchen mit Spiraldekor</li> <li>• Plättchen mit Blattband</li> <li>• Fr. mit Spiraldekor<sup>45</sup></li> </ul> <p>Kammer/Grube 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Platten mit Nautilus in Relief (keine Perlen!)</li> <li>• 2 Plättchen mit Spiraldekor</li> <li>• 6 Plättchen mit Blattband</li> <li>• Plättchen mit Spiraldekor (2 × gelocht)</li> </ul>	<p>Dromos/vor Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elfenbeinfr.</li> </ul>	

Architektur [1, 4]	Gold <sup>37</sup> [1, 4]	(Bronze) [1, 4, 5, 6]	Stein [1, 4]	Glas, Fayence [1, 4]	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 4]	Ton
<p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus bearbeiteten (in den obersten Lagen keilförmigen) Kalksteinplatten err., zw. den Platten kl. Steine</li> <li>• Steine der unteren Reihen größer als in den darüberliegenden Mauerscharen</li> <li>• unterste Steinschicht liegt in seichter Fundamentgrube<sup>42</sup></li> <li>• Kuppel zieht ab der Höhe des Türsturzes stark nach innen ein<sup>43</sup></li> <li>• Boden: gestampfter Lehm, vermischt mit Kalk, darüber eine Aschenschicht (2 × erneuert)</li> <li>• 2 Gruben (Grube 1: beim Stomion, mit Steinen verfüllt,<sup>44</sup> darüber Erdhaufen, vermischt mit Scherben u. Knochen. Grube 2: im Norden der Kammer, mit Steinen und Erde verfüllt)</li> </ul>						

	Geschlossene Gefäße <sup>46</sup>				Offene Gefäße				
Dromos <sup>47</sup>			4 Henkel von „askoi“ <sup>48</sup>				gr. grobtoniges „goblet“ (Fr.) <sup>49</sup> ca. 12 kl. „goblets“ (Fr.) <sup>50</sup> Kratere? (Fr.) <sup>51</sup> (SH IIIB)		Sieb (Fr.) <sup>52</sup>
Stomion (fundreiche Schicht) <sup>53</sup>		Amphora? – Krug? (Fr.)					„goblet“ (Fr.)	„cup with vertical sides“ (Fr.)	
Kammer <sup>54</sup>	Pithos (Fr.)	Krug (Fr.)		Bügelkanne (Fr.) <sup>55</sup>			Kylixfre.	Tasse?	Schöpfer (Fr.) Sieb (Fr.) <sup>56</sup>
Kammer (Grube 1)	geschweifte Amphore (Fr.) (SH IIIA1) <sup>57</sup>	Krug <sup>58</sup>					einhenkelige karinierte Kylix (SH IIIA1) <sup>59</sup> Goblet?(Fr.) <sup>60</sup>		

**Bestattungen:** Im Stomion fanden sich drei Schädel und menschliche Armknochen;<sup>61</sup> Grube 1 enthielt ebenfalls dislozierte menschliche Knochen (u. a. einen Unterkiefer und einen Beckenknochen). Es fand sich kein Skelett *in situ*.

**Datierung:** Valmin datierte die Keramik aus Tholos II in SH III.<sup>62</sup> Diese Datierung entspricht Mountjoys Einordnung der geschweiften Amphore

und der karinierten Kylix aus der Grube in SH IIIA1. Einige Funde könnten in SH IIIC datieren.<sup>63</sup>

Somit sind beide Tholoi etwa zur gleichen Zeit in Verwendung gewesen,<sup>64</sup> wobei Tholos II nach Valmin vielleicht etwas älter ist. Sie sind nach Valmin etwa 100 Jahre jünger als die Tholoi von Ano Kopanaki.<sup>65</sup> Eine Datierung beider Tholoi in SH III legt auch die architektonische Analyse durch O. Pelon nahe.<sup>66</sup>

### *Tholoi III–V (?)*

**Literatur:** Svensson, BullLund 1926/27, 59. – Valmin, SME, 5, 15, 223, 225. – TTCF, 465. – Boyd, Mortuary Practices, 213.

Ein drittes Tholosgrab lokalisierte Valmin 1935/36 nordwestlich von Tholos I und II am Westhang eines niedrigen Rückens, welcher parallel zu einem kleinen Fluß verläuft. Das Grab liegt etwa 30 m vom Flußbett entfernt.<sup>67</sup> Im

Bereich des Grabes fand er mykenische Scherben (v. a. von „high goblets“, vermutlich Kylikes).

Zwei weitere Kuppelgräber vermutete Valmin in den Feldern nördlich und südlich der Tholoi I und II, da er viele Steine fand, die dem Baumaterial dieser beiden Gräber in Form und Größe entsprachen.<sup>68</sup>

### *Gräber innerhalb der Siedlung*

**Literatur:** Valmin, BullLund 1927/28, 176–178, 212–214. – Valmin, BullLund 1933/34, 16f. – Valmin, BullLund 1934/35, 17–19, 27–36. – Valmin, SME, 186–235. – Lolos, LH I, 149–151. – RMDP, 324 Nr. 26. – Boyd, Mortuary Practices, 176–179 Nr. 37.

Die folgende Tabelle soll einen Überblick über die 46 in der Siedlung von Malthi gefundenen Gräber verschaffen (Abb. 74a–g). Zwei weitere Gräber, die ebenfalls in diese Tabelle aufgenommen wurden (Grab XXVII, Grab XXVIII), lagen außerhalb der Umfassungsmauer. Die intramuralen Bestattungen fanden sich v. a. in Räumen in geringer Entfernung von der Umfassungsmauer und hier besonders im Norden, Westen und Südwesten der Siedlung, wobei zahlreiche Gräber in die Ecken von Räumen eingetieft worden waren. Vier Gräber (XXXVI–XXXIX) lagen im Bereich des Südtores,<sup>69</sup> und weitere fünf Gräber befanden sich im Zentrum der Siedlung.

Eine chronologische Einordnung dieser Beisetzungen ist in den meisten Fällen aus drei Gründen nicht einmal annäherungsweise möglich.<sup>70</sup> 1. Val-

min machte nur selten genaue Angaben zum stratigraphischen Verhältnis zwischen den Bestattungen und den Räumen bzw. Gebäuden, in denen sie sich fanden. So ist in den meisten Fällen unbekannt, in welche Laufniveaus die Gräber eingetieft worden sind und welche Laufniveaus sich über die Gräber erstreckten. 2. Die Probleme bezüglich der Datierung der vormykenischen Keramik durch N. Valmin sind mannigfaltig und machen seine chronologischen Angaben unbrauchbar.<sup>71</sup> 3. In den meisten Gräbern fanden sich keine Beigaben, entweder, weil den Verstorbenen keine mitgegeben worden waren, oder aber, weil sie aus vergänglichem Material bestanden hatten. Aus diesem Grund verwendete Valmin zur Datierung der Beisetzungen v. a. die Scherben aus der Verfüllung der Gräber.<sup>72</sup> Die Verwendung dieser Keramik ist bei Gräbern, die sich innerhalb einer länger bewohnten Siedlung befinden, problematisch.<sup>73</sup> Das Erdmaterial, welches durch das Ausheben der Grabgrube an das Tageslicht befördert wurde, enthielt entweder Artefakte, die gleichzeitig mit der Bestattung waren, oder aber sie stammten aus

älteren Straten. Nach dem Begräbnis wurde die Grube mit eben dieser Erde wieder gefüllt. Also liefern die Scherben aus der Epichosis lediglich *termini post quos*, ohne die Möglichkeit, den zeitlichen Abstand zwischen dem Alter der in der Verfüllung enthaltenen Keramik und der Bestattung zu bestimmen. Allerdings sind diese Überlegungen im Fall der Grabanlagen aus der

Siedlung von Malthi ohnehin obsolet, da Valmin die Scherben aus der Verfüllung der Gräber nicht abbildete und seine chronologischen Zuweisungen unbrauchbar sind. Der Vollständigkeit halber wurden seine Angaben trotzdem in die folgende Tabelle aufgenommen.

Grabnummer	Zitat	FO	Grabtyp <sup>74</sup>	Maße (in Metern)	Zahl d. Best.	Alter	<i>in situ</i>	nicht <i>in situ</i>	Funde <sup>75</sup>
Grab I	Valmin, SME, 195f.	A 32	geb. Kiste	0,53 × 0,28 × 0,22	1	Kind	Strecker		re. neben Schädel: Saugfläschchen <sup>76</sup> Verfüllung: MH, coarse Adriatic
Grab II	Valmin, SME, 196	D 61	Grube, OK mit Steinen befestigt	0,38 × 0,42	1	Kind	Hocker <sup>77</sup>		Verfüllung: greenish MH, incised, Adriatic
Grab III	Valmin, SME, 228	D 55	Kiste	0,45 × 0,18 × 0,22	1	Kind	Strecker		Verfüllung: grey Minyan, LH I
Grab IV	Valmin, SME, 203	D 43/45	Kiste	0,62 × 0,26 × 0,20	1	Kind	Strecker		re. d. Schädel: Schwertknauf (Elfenbein) Verfüllung: EH, MH, LH I
Grab V	Valmin, SME, 196	D 43	Grube, OK mit Steinen befestigt	1,40 × 0,75	1	erwachsen	Hocker		hinter Wirbelsäule: Spinnwirtel (Ton) Verfüllung: EH, MH
Grab VI	Valmin, SME, 203	D 40	Kiste	0,56 × 0,28 × 0,29–0,36	1–2	Kind(-er?)		■	Verfüllung: MH, LH
Grab VII	Valmin, SME, 196f.	D 39	gem. Kiste	0,80 × 0,38 × 0,34	2	Kinder	Strecker		Verfüllung: EH, MH
Grab VIII	Valmin, SME, 197	D 42	geb. Kiste	0,62 × 0,35	1	Kind	Strecker		Verfüllung: MH
Grab IX	Valmin, SME, 203f.	D 37/38	Kiste	0,48 × 0,25 × 0,18	1	Kind	Hocker		hinter Rücken: Spinnwirtel <sup>78</sup> Verfüllung: MH, Vaphiotassen
Grab X	Valmin, SME, 197f.	D 37/38	Grube, OK mit Steinen befestigt?	1,28 × 0,44 × 0,12	1	erwachsen	Hocker		hinter Schädel: Glasperle Verfüllung: EH, MH
Grab XI	Valmin, SME, 204	D 27	Kiste	0,65 × 0,28	0				Verfüllung: grey Minyan
Grab XII	Valmin, SME, 204f.	D 27	Kiste	0,48 × 0,25 × 0,26	1	Kind	Hocker		Verfüllung: EH, MH
Grab XIII	Valmin, SME, 198	D 11	gem. Kiste	1,95 × 0,65	1	erwachsen	Hocker		Verfüllung: MH
Grab XIV	Valmin, SME, 205	D 17	Kiste	0,34 × 0,20 × 0,12	1	Kind	Hocker		Verfüllung: EH, thin-walled cup of matt-painted MH I
Grab XV	Valmin, SME, 198f.	B 96	geb. Kiste?		1	erwachsen	?		Verfüllung: MH (black Minyan)
Grab XVI	Valmin, SME, 199	B 38	gem. Kiste	0,47 × 0,24 × 0,19	1	Kind	Strecker		Verfüllung: MH
Grab XVII	Valmin, SME, 228f.	B 41	gem. Kiste?	0,65 × 0,28 × 0,26	1	Kind	Strecker		Verfüllung: EH, MH, LH

Grabnummer	Zitat	FO	Grabtyp <sup>74</sup>	Maße (in Metern)	Zahl d. Best.	Alter	<i>in situ</i>	nicht <i>in situ</i>	Funde <sup>75</sup>
Grab XVIII	Valmin, SME, 205	B 40	Kiste	0,62 × 0,23 × 0,34	2	Kinder	Strecker		Verfüllung: MH
Grab XIX	Valmin, SME, 229	B 38	Kiste	0,65 × 0,18 × 0,22	2	Kinder	1 Strecker, 1 Hocker		Verfüllung: EH, LH
Grab XX	Valmin, SME, 199	B 35	geb. Kiste?	l = 0,80 m	1	Kind	Strecker?		Verfüllung: MH
Grab XXI	Valmin, SME, 231	B 21	Pithos		1	Kind		?	Pithos: LH. Bei Knochen: upper part of a small spouted vessel
Grab XXII	Valmin, SME, 199	A 3	geb. Kiste?	0,65 × 0,34	1	Kind		■	Verfüllung: coarse ware, thin-walled mattpainted
Grab XXIII	Valmin, SME, 226f.	A 5	geb. Kiste	0,75 × 0,20 × 0,35 <sup>79</sup>	2	Kinder	Strecker		s. u.
Grab XXIV	Valmin, SME, 228	A 5	geb. Kiste	0,60 × 0,50 × 0,32 <sup>80</sup>	1	Kind	Strecker		s. u.
Grab XXV	Valmin, SME, 200	C 69	geb. Kiste?	0,60 × 0,19 × 0,20	2	Kinder		■	Verfüllung: MH: Minyan, coarse
Grab XXVI <sup>81</sup>	Valmin, SME, 200	A 7	Grube, OK mit Steinen befestigt	0,85 × 0,22 × 0,24	2–3			■	Verfüllung: MH
Grab XXVIa	Valmin, SME, 200	A 7	Grube, OK mit Steinen befestigt	0,85 × 0,22	1	Kind	Hocker		Verfüllung: Goblet (hard-baked, bluish ware), grey Minyan
Grab XXVII	Valmin, SME, 231	östl. d. Akropolis	Kiste	1,48 × 0,28 × 0,28	1	erwachsen	Strecker		Verfüllung: LH <sup>82</sup>
Grab XXVIII	Valmin, SME, 192, 195	südl. v. B 17	Grube	0,55 × 0,28	1	Kind		■	Verfüllung: coarse ware, black Minyan, 2 pieces of EH II
Grab XXIX	Valmin, SME, 201	B 41	gem. Kiste	0,48 × 0,38	1	Kind	Hocker		Verfüllung: MH
Grab XXX	Valmin, SME, 206f.	B 88	Pithos (geflickt)	l = ca. 1 m	1	Kind	? <sup>83</sup>		in Umgebung: MH
Grab XXXI	Valmin, SME, 229f.	B 90	Kiste	0,38 × 0,18 × 0,16	1	Kind	Hocker?		Verfüllung: grey Minyan, LH I
Grab XXXII	Valmin, SME, 230	B 94	Kiste	0,64 × 0,39 × 0,32	mind. 7	Kinder		■	Verfüllung: EH, LH
Grab XXXIII	Valmin, SME, 230f.	B 87/91	Kiste	0,65 × 0,58	1	Kind	Strecker		Verfüllung: LH I
Grab XXXIV	Valmin, SME, 201	D 22	gem. Kiste	0,95 × 0,35	2	Kinder	Hocker?		Verfüllung: EH III, MH (mattpainted I)
Grab XXXV	Valmin, SME, 205f.	D 15	gem. Kiste	0,38 × 0,14 × 0,18	1	Kind	Hocker		Verfüllung: EH, MH
Grab XXXVI	Valmin, SME, 201f.	C 1	Grube, OK mit Steinen befestigt	0,50 × 0,29 × 0,13	2	Kinder	1 Hocker	■	Verfüllung: MH
Grab XXXVII	Valmin, SME, 18f., 187f.	C 3	Felsspalt, OK mit Steinen befestigt	2,05 × 0,75 × 0,35–0,70	mind. 3	2 Erwachsene, 1 Kind		■	Verfüllung: Proto-Minyan open bowl, Adriatic, Holzkohle

Grabnummer	Zitat	FO	Grabtyp <sup>74</sup>	Maße (in Metern)	Zahl d. Best.	Alter	<i>in situ</i>	nicht <i>in situ</i>	Funde <sup>75</sup>
Grab XXXVIII	Valmin, SME, 18f., 187–190	C 3	Grube	Dm = ca. 2,0 t = 0,25–0,20	mind. 8			■	Verfüllung: Tierknochen (Rind?), Holzkohle, Getreide?
Grab XXXIX	Valmin, SME, 18f., 187f., 190f.	C 3	Kiste	1,50 × 1,10	1	erwachsen	Hocker?		Verfüllung: Adriatic
Grab XL <sup>84</sup>	Valmin, SME, 202	B 104	Kiste?	0,44 × 0,23 × 0,21	2	Kinder		?	Verfüllung: MH, LH
Grab XLI	Valmin, SME, 225	B 99	Kiste	1,15 × 0,42	1	Kind	Strecker		Verfüllung: yellow Minyan, LH I
Grab XLII	Valmin, SME, 225f.	D 72	gem. Kiste?	0,80 × 0,42	2	Kinder	Strecker	■	Verfüllung: grey Minyan, goblet (characteristic red LH ware)
Grab XLIII	Valmin, SME, 195	B 78	Grube		1	Kind			Verfüllung: coarse ware of thin-walled type, small matt-painted II vase
Grab XLIV	Valmin, SME, 206	A 57	Kiste	0,60 × 0,30	1?	Kind			Verfüllung: MH
Grab XLV	Valmin, SME, 226	B 62	Kiste?	1,05 × 0,56	1	Kind			Verfüllung: EH, MH, LH
Grab XLVI	Valmin, SME, 206	B 100	Kiste	0,54 × 0,32	0				Verfüllung: coarse MH
Grab XLVII	Valmin, SME, 206	B 88	Kiste	0,68 × 0,38 × 0,32	0				Verfüllung: Adriatic
Grab XLVIII	Valmin, SME, 202	B 61	gem. Kiste	0,55 × 0,28	1	Kind	Hocker		Verfüllung: MH

Auf die Gräber XXIII und XXIV, in denen sich mehr als nur eine Beigabe fand, wurde in der obigen Tabelle nur kurz eingegangen. Die Artefakte aus diesen Anlagen werden im Folgenden genauer vorgestellt:

*Grab XXIII*

**Literatur:** Valmin, BullLund 1927/28, 176f., 212–214. [2] – Valmin, SME, 226f. [4] – Lolos, LH I, 149f. – RMDP, 303, 324 Nr. 26.

Architektur [2, 4]	Gold	Bronze	Stein [2, 4]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [2, 4]	Ton
gebaute Kiste			oberes Skelett/Hals: • 3 Achatperlen		oberes Skelett/Hals: • „drop-shaped object made of the stem of a sea-shell“ Kiste: • 4 Schneckenhäuser (gelocht)	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
in Kiste					Kanne mit ausgeschnittenem Hals (Zwillingsgefäß) (SH I/IIA) <sup>85</sup>			3 Goblets (SH I/IIA) <sup>86</sup>	Miniaturtasse (SH IIA) <sup>87</sup>		

*Grab XXIV*

**Literatur:** Valmin, BullLund 1927/28, 177f., 214. – Valmin, SME, 228. – Lolos, LH I, 149–151. – RMDP, 308.

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
in Kiste		Kanne mit Tüllenausguß und Korbenkel (SH I/IIA) <sup>88</sup>						Goblet (SH I/IIA) <sup>89</sup>			

Nur in sieben von insgesamt 46 innerhalb Malthis entdeckten Gräbern konnten Beigaben nachgewiesen werden.<sup>90</sup> Eine kurze Auflistung dieser Gräber sei gestattet: Grab I: Saugfläschchen. Grab IV: Schwertknauf (Elfenbein). Grab V: Spinnwirtel (Ton). Grab IX: Spinnwirtel? Grab X: Glasperle. Grab

XXIII und Grab XXIV: s. o. Diese mit Beigaben versehenen Gräber finden sich an zwei Orten innerhalb der Stadt. Die Anlagen I, XXIII und XXIV befinden sich im Zentrum der Siedlung, und die Gräber IV, V, IX und X liegen in ihrem Südtel, in der Nähe der Stadtmauer. Von großer Wichtig-

keit ist die Frage, ob sie einem zeitlichen Horizont zuzuordnen sind. XXIII und XXIV sind gut datiert: Die Kinder wurden im Lauf von SH I oder in SH IIA bestattet. Schwieriger ist die chronologische Einordnung der anderen Gräber. Für das stark ergänzte<sup>91</sup> Saugfläschchen aus Grab I kann eine Datierung in SH IIIA in Betracht gezogen werden. Jüngere Saugfläschchen haben einen engeren und höheren Hals und der Schnabel setzt in einem steileren Winkel an.<sup>92</sup> Eine Datierung des Schwertknaufs aus Grab IV an das Ende des Mittelhelladikums oder in mykenische Zeit kann (aus Mangel an Parallelen in MH I und MH II) vermutet werden. Die Spinnwirtel und die Glasperle aus den Gräbern V, IX und X sind nicht datierbar. Reizvoll ist die Annahme, auch diese undatierten Gräber in die Zeit ab dem Ende des Mittelhelladikums bis SH IIIA zu setzen. Mehr als eine Hypothese kann dies aber nicht sein.

Es fällt auf, daß in 36 von 46 Gräbern, die innerhalb der Siedlung ausgegraben wurden, Kinder ihre letzte Ruhestätte fanden (Grab XXXVII, in dem zwei Erwachsene und ein Kind lagen, wurde nicht mitgezählt), d. h. 78,3% der Gräber wurden für Kinderbestattungen gebraucht.<sup>93</sup> Diese Prozentangabe ist aber insofern wenig aussagekräftig, als es nur in ganz wenigen Fällen möglich ist, die Gräber in Malthi zu datieren und die Siedlung vermutlich über den langen Zeitraum von MH II bis SH III(A1?) bewohnt wurde.<sup>94</sup> Es ist auch keine Aussage möglich, ob die Sitte der intramuralen Bestattung während der gesamten „Lebensdauer“ der Siedlung gepflegt wurde, oder ob sie sich auf eine bestimmte Zeitspanne beschränkte. Ferner weiß man nicht, ob die Häuser, unter deren Böden sich die Gräber fanden, zur Zeit des Begräbnisses bewohnt waren oder die betreffenden Gebäude (oder vielleicht sogar Stadtviertel) brach lagen.

Valmin fand lediglich sechs Gräber von Erwachsenen innerhalb der Stadtmauern. Diese geringe Zahl – es sind 13% aller Gräber – wirft die Frage auf, wo die im Erwachsenenalter verstorbenen Bewohner Malthis beigesetzt wurden. Ein – zugegeben – sehr dürftiger Hinweis ist vielleicht durch Grab XXVII gegeben, das Valmin in einem Feld östlich der Stadt von einem Bauern gezeigt worden war, und welches der Archäologe daraufhin ausgrub. Der Eigentümer des Ackers erzählte Valmin, daß er in diesem Grundstück schon viele Gräber gefunden habe, wenn das Feld nur genügend tief umgepflügt worden sei.<sup>95</sup> Vielleicht ist hier – östlich des Hügels – der Friedhof der

erwachsenen Bevölkerung Malthis zu suchen. Auf der entgegengesetzten (westlichen) Seite des Hügels liegen die Tholosgräber.

**Siedlung:** Am Nordende des Ramovouni-Hügels, welches ein breites Plateau bildet, liegen in der Flur Malthi die Reste der einzigen, bislang komplett ausgegrabenen bronzezeitlichen Siedlung Messeniens. Anstelle einer Beschreibung, die den komplexen Problemen dieses Fundortes in diesem Rahmen ohnehin nicht gerecht werden könnte, seien hier die prägnantesten Passagen von E. Vermeules Charakteristik der Siedlung wiederholt:<sup>96</sup> „An acropolis 138.0 m. long<sup>97</sup> was enclosed during the later part of the Middle Bronze Age [...] by small rough blocks laid on the uneven stony contours of the hill without a dressed bed. [...] what is left changes in thickness from 3.50 m. to 1.60 m., as it goes, and has four or five narrow passages through it. The main gates lie at the north and south; the others are little more than doors which are converted into cattle passages in later times. [...] Inside, a whole small village is preserved, with a natural spring on the top of the rock as its original attraction, and a view over a fertile valley which is still the main pass between the west and east Peloponnesos. It is a poor village but a large one, with stalls and storerooms attached to the entire inner face of the wall, and hundreds of small rooms crookedly and haphazardly adjoining wherever the acropolis bedrock did not protrude too sharply.“

Aus zwei Gründen sind die Schwierigkeiten einer chronologischen Einordnung dieser Ansiedlung beträchtlich: 1. Die Dokumentation von Stratigraphie und Funden ist nicht ausreichend. 2. Valmins Datierung der vormykenischen Keramik ist nicht korrekt (s. o.). R. Howell<sup>98</sup> schlug vor, die von Valmin als Dorion I, II und III bezeichneten Phasen in MH II zu setzen. Erst in MH III – Dorion IV – wurde seiner Meinung nach die Umfassungsmauer errichtet.<sup>99</sup> Für diese Einordnung spricht auch die Ähnlichkeit zwischen der Umfassungsmauer in Malthi und den frühmykenischen Mauern in Peristheria und Ano Englianos.<sup>100</sup> Anders interpretierte P. Darcque die Befunde: er nahm eine Datierung von Dorion IV in SH III an.<sup>101</sup> Gegen eine Einordnung der frühesten Bauten Malthis in MH II äußerte sich P. Mountjoy: ihrer Meinung nach wurde Malthi erst in MH III/SH I gegründet.<sup>102</sup> C. Zerner<sup>103</sup> datierte die älteste in Valmins Publikation abgebildete Keramik in FH II. Ihrer Meinung nach fehlt FH III, aber die mittel- und späthelladische Keramiksequenz sei zur Gänze vertreten. Keine Zweifel bestehen über die

zeitliche Einordnung der jüngsten, von Valmin abgebildeten Keramik in SH IIIA.<sup>104</sup> Wie es scheint, datieren diese Scherben aber nicht das Ende der Siedlung: W. Coulson und B. Eder wiesen auf die mutmaßliche Existenz von in SH IIIC datierter und protogeometrischer Keramik in Malthi hin.<sup>105</sup> Die Frage, ob in SH IIIB ein Hiatt in der Besiedlung vorliegt, kann anhand der publizierten Funde nicht geklärt werden. Gegen eine Unterbrechung könnten die angenommene Datierung von Tholos I in SH IIIB und der Nachweis von Besiedlung in der unmittelbaren Nachbarschaft des Ramovouni (dazu s. u.) sprechen, in denen ebenfalls SH IIIB-Keramik gefunden wurde. Andererseits kann man vermuten, daß in SH IIIB die Siedlung in der Flur Gouves (s. u.) am Fuße des Hügels den Ort am Plateau ersetzt hat,<sup>106</sup> und erst in SH IIIC die Hügellage für eine Rückzugssiedlung wieder attraktiv wurde.

In der Flur Gouves am Westhang des Ramovouni fand Valmin nur 60 m westlich der Tholoi I und II Siedlungsreste.<sup>107</sup> Da das ausgegrabene Areal mit etwa 23 × 24 m sehr klein ist, kann nicht entschieden werden, ob es sich

um ein einzeln stehendes Gebäude oder den Teil einer Siedlung handelt. Bei Begehungen des Geländes stellte Valmin in einem Areal von 200 × 100 m Mauerreste an der Erdoberfläche fest,<sup>108</sup> die freilich alle undatiert sind und somit nur hypothetisch als Reste einer mykenischen Siedlung interpretiert werden können. Die Funde erlauben jedenfalls eine Datierung der ausgegrabenen Anlage in SH IIIB, vielleicht auch in SH IIIC und in die protogeometrische Periode;<sup>109</sup> in einem Teil der Ruine konnte eine Bauphase, die älter als SH IIIB ist, erfaßt werden.

An der Ostseite des Ramovouni – 3–4 km südöstlich von Malthi – wurden 1972 unter der Leitung von Th. Karagiorga in der Flur Lakathela 3 km nordwestlich von Mila unter einem spätgeometrisch-früharchaischen Heiligtum mykenische Siedlungsreste ausgegraben.<sup>110</sup> Keramikfunde bezeugen eine Besiedlung des Platzes in früh- und mittelhelladischer Zeit wie auch von SH IIIA bis SH IIIC.

<sup>1</sup> JHS 47, 1927, 259f. ARepLond 52, 2005/06, 44. BCH 58, 1934, 245f. BCH 59, 1935, 261–265. BCH 124, 2000, 828.

<sup>2</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 53. In Valmin, SME, 1, liest man Sotirios Papantopoulos.  
<sup>3</sup> Messenia III, 141 Nr. 27.

<sup>4</sup> In seinem ersten Bericht über die Grabungen (BullLund 1926/27, 59) bezeichnete Valmin die Tholoi als „The Bodìa tombs“, weil sie am Grundbesitz des Dorfes Bodìa (jetzt: Malthi) liegen. Diese Benennung verwendete er in SME nicht mehr; sie ist auch nicht mehr gebräuchlich.

<sup>5</sup> 1986 wurde das Grab mit einer Abdeckung versehen: Chatzi, ADelt 41, 1986, B', 42.

<sup>6</sup> Valmin, SME, 5, 186. Valmin, OpAth 1, 1953, 29.

<sup>7</sup> Vgl. dazu TTCF, 215 Anm. 2.

<sup>8</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 60. Valmin, SME, 208.

<sup>9</sup> Vgl. etwa die Gräber E-2 (?), E-6, E-9: PN III, 180, 184, 201.

<sup>10</sup> Valmin, in: Corolla Archaeologica (1932), 219. Kritisch auch TTCF, 273, 276 mit Anm. 1 (hier irrtümlich als Tholos II bezeichnet).

<sup>11</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 61. Valmin, SME, 208f.

<sup>12</sup> Vgl. dazu ganz ähnliche Befunde in Tholos 3/Peristeria (Korres, Prakt 1977, 333) und Tholos Gouvalari 2 (= Koukounara 5; Korres, Prakt 1977, 333). Zu einer möglichen Interpretation als Bodenniveau s. auch TTCF, 294.

<sup>13</sup> Genau umgekehrt verhalten sich Dromosmauern und -boden in der MME-Tholos: Hier ist das Bodenniveau um 0,10–0,15 m tiefer als die Mauern (Wilkie, in: Nichoria II, 241).

<sup>14</sup> Siehe auch Antonaccio, Ancestors, 83.

<sup>15</sup> Valmin, OpAth 1, 1953, 44f.

<sup>16</sup> Vgl. auch TTCF, 214 Anm. 2.

<sup>17</sup> Valmin waren von den Dorfbewohnern Legenden über unermeßliche Schätze, die Kaufleute aus Tripolis aus dem Grab geborgen haben sollen, erzählt worden (Svensson, BullLund 1926/27, 68f.). Ob sich hinter diesen Erzählungen ein wahrer Kern verbarg, konnte schon Valmin nicht mehr klären.

<sup>18</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 207f. Valmin, in: Corolla Archaeologica (1932), 218 Anm. 1. Valmin, SME, 207.

<sup>19</sup> Die Regelmäßigkeit des Mauerwerks, das nach Pelon gut bearbeitete Blöcke imitiert, ist seiner Meinung nach als außer-messenischer Einfluß, vielleicht der Tholoi von Wace's Gruppe III, zu interpretieren (TTCF, 283, 287, 289).

<sup>20</sup> Weitere Steine fanden sich vor dem Stomion in der Verfüllung des Dromos (Svensson, BullLund 1926/27, 63).

<sup>21</sup> Nach TTCF, 309, außerhalb Mykenes sehr selten. Für weitere Tholoi mit diesem Charakteristikum vgl. TTCF, 309 Anm. 2.

<sup>22</sup> Nach Valmin, SME, 207, sind beide Tholoi oberirdisch. Contra: Gazetteer, D 222. Pro: Hood, Antiquity 34, 1960, 170, und Korres, Τύβου, 348.

<sup>23</sup> Nach Svensson, BullLund 1926/27, 67, wird die Tholoswand nach oben zu dicker.

<sup>24</sup> Vgl. dazu TTCF, 350 mit Anm. 3.

<sup>25</sup> Nach Valmin wurden im Dromos etwa hundert undekorierte Scherben gefunden, wobei er aber auch darauf hinwies, daß aufgrund ihrer schlechten Erhaltung keine Bemalung zu erkennen war (BullLund 1926/27, 60, 78f.).

<sup>26</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 79.

<sup>27</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 78.

- <sup>28</sup> Datierungskriterium für Valmin waren die kurzen und dicken Stiele (BullLund 1926/27, 78).
- <sup>29</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 78; z. T. sind die Scherben mit offenen Spiralen dekoriert.
- <sup>30</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 79. Valmin, SME, 325.
- <sup>31</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 65, 79.
- <sup>32</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 78, 88.
- <sup>33</sup> Jetzt ist von diesem Kuppelgrab nur noch eine dicht mit Bäumen und Gebüsch bewachsene Vertiefung im Geländevorsprung zu erkennen, die keine Steine mehr enthalten dürfte.
- <sup>34</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 70f., 74. Eine etwas andere Interpretation findet sich in Valmin, SME, 217, 220f.: Hier vermutete Valmin, daß im Stomion ein Feuer entzündet worden wäre, in dem ein Teil der zerbrochenen Keramik verbrannte.
- <sup>35</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 69f. Valmin, SME, 215. Siehe auch Antonaccio, Ancestors, 83f.
- <sup>36</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 75. Valmin, SME, 218.
- <sup>37</sup> Alle Funde aus Tholos II wurden nach Beendigung der Grabungen in das Nationalmuseum in Athen gebracht, wo man 1936 nichts mehr über ihren Verbleib wußte (Valmin, SME, 323).
- <sup>38</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 207f., wies auf einen Peribolos am Fuß des Tumulus hin (s. auch Valmin, SME, 207).
- <sup>39</sup> Die Regelmäßigkeit des Mauerwerks, das nach Pelon gut bearbeitete Blöcke imitiert, ist seiner Meinung nach als außer-messenischer Einfluß, vielleicht der Tholoi von Wace's Gruppe III, zu interpretieren (TTCF, 283, 287, 289).
- <sup>40</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 73, bzw. Valmin, SME, 217, nahm die Existenz eines Entlastungsdreiecks an, da er am äußeren rechten Ende des Türsturzes einen einzigen Stein fand, dessen seitliche Oberfläche geglättet war und den er als Rest des Entlastungsdreiecks interpretierte. Skeptisch TTCF, 217.
- <sup>41</sup> Abdeckung und Wände aus Steinplatten, rechteckiger Querschnitt. Die Rinne nahm ihren Anfang am Übergang Kammer – Stomion und reichte bis in den Dromos.
- <sup>42</sup> Vgl. dazu TTCF, 350 mit Anm. 3.
- <sup>43</sup> Die Kuppel ist nach Svensson, BullLund 1926/27, 74f., und Valmin, SME, 218, durch den Erddruck verformt worden. m. E. kann diese Form auch intendiert sein, wofür vielleicht spricht, daß die Kuppel auch nach dem Entfernen der Epichosis zu Valmins Verwundung nicht einstürzte, was wohl zu erwarten gewesen wäre, wenn die Steine durch den Erddruck aus ihrer ursprünglichen Position verrutscht und somit haltlos geworden wären. Etwa zehn Jahre nach der Grabung waren allerdings Teile der Tholos eingestürzt (Valmin, SME, 218). – Vgl. dazu die ähnlich geformte Tholos in Tiryns (Müller, in: Tiryns 8 [1975], 3f., Beilage 1.
- <sup>44</sup> Nach Valmin wurden in der Grube zu viele Steine gefunden, als daß sie nur ihrem Verschluß gedient hätten. Seiner Meinung nach dienten sie auch der Stabilisierung der Tholosmauer an dieser Stelle (Svensson, BullLund 1926/27, 77).
- <sup>45</sup> Svensson BullLund 1926/27, 84 Taf. 16m. Valmin, SME, 222 Abb. 47. Vielleicht handelt es sich um das Fragment einer Glasschale, ähnlich dem in Kakovatos gefundenen Gefäß (vgl. Müller, AM 34, 296f. Abb. 13).
- <sup>46</sup> Scherben, die Valmin nicht abbildete und deren Beschreibung keine Identifikation ermöglicht, wurden in die Tabelle nicht aufgenommen. Zusammenfassend zur Keramik aus Tholos II: Furumark, Chronology, 67.
- <sup>47</sup> Zur Datierung der Keramik aus dem Dromos s. Svensson, BullLund 1926/27, 80: „None of these sherds must necessarily be dated later than L. H. III, but they cannot on the other hand be much earlier.“
- <sup>48</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 80, Taf. 9:2a. Valmin, SME, 221 Abb. 46.
- <sup>49</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 79.
- <sup>50</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 79. Einer der Stiele weist horizontale Rillen auf, ein weiterer ist mit dunklen Punkten dekoriert.
- <sup>51</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 80, Taf. 9:2b,c. Valmin, SME, 217 Abb. 41.
- <sup>52</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 80.
- <sup>53</sup> Alles: Svensson, BullLund 1926/27, 80f.
- <sup>54</sup> Alles: Svensson, BullLund 1926/27, 81f.
- <sup>55</sup> Vgl. Valmin, SME, 325.
- <sup>56</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 81, Taf. 9:2e.
- <sup>57</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 77, 80–82, Taf. 15:2. Valmin, SME, 221 Abb. 46, 323. RMDP, 303. Anpassende Scherben wurden im Stomion gefunden.
- <sup>58</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 77, 81f. Taf. 15:2. Valmin, SME, 221 Abb. 46, 324. Nach Antonaccio, Ancestors, 84, ist die Form des Gefäßes zwar mykenisch, sein Dekor aber vielleicht der protogeometrischen Periode zuzuweisen.
- <sup>59</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 77, 81, Taf. 15:2. Valmin, SME, 221 Abb. 46, 328. RMDP, 303.
- <sup>60</sup> Nach Svensson, BullLund 1926/27, 82, Taf. 15:2, handelt es sich um eine Spule aus Ton. Siehe auch Valmin, SME, 221 Abb. 46.
- <sup>61</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 73f.
- <sup>62</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 77, 81. Nach TTCF, 287, datieren beide Tholoi in SH IIIB.
- <sup>63</sup> Gazetteer, D 222. Mycenaean Greece, F 217.
- <sup>64</sup> Svensson, BullLund 1926/27, 73, 85.
- <sup>65</sup> Svensson, BullLund 1927/28, 220.
- <sup>66</sup> TTCF, 293.
- <sup>67</sup> Valmin, SME, 5, 15 Abb. 5, 225.
- <sup>68</sup> Eine erste Erwähnung findet sich in Svensson, BullLund 1926/27, 59. Ausführlicher dann in Valmin, SME, 223, 225. Vgl. auch TTCF, 393 Anm. 5.
- <sup>69</sup> Valmins Annahme, daß die Gräber XXXVII–XXXIX mit einem von einem Peribolos umgebenen Tumulus überdeckt gewesen sein könnten, ist als überholt zu betrachten (Valmin, BullLund 1934/35, 17–19, 27–36, und Valmin, SME, 19, 187–191; s. aber Müller, BCH 113, 18 und Anm. 82, 36). Siehe dazu Mylonas, in: Studies presented to David Moore Robinson (1951), 69–72; ebenso Blackburn, Lerna, 244.
- <sup>70</sup> Ch. Mee und W. Cavanagh wiesen 35 Gräber der mittelhelladischen Periode und elf Gräber den Phasen SH I und II zu (DIPG, 37, 57), gaben jedoch weder Grabnummern an, noch erklärten sie die Gründe für diese Zuweisungen, sodaß ihre Aufgliederung der Gräber nicht nachvollziehbar ist.

- <sup>71</sup> Vgl. dazu bereits Messenia III, 141 Nr. 27; ferner Howell, *Hesperia* 44, 1975, 111; Howell, in: *Nichoria II*, 61, 73, 78f.; *Gazetteer*, D 222. Analysen der publizierten vor- und frühmykenischen Keramik aus Malthi finden sich in *Arapojanni – Rambach – Godart, Kavkania*, 174–179, und *Lolos, LH I*, 14–22.
- <sup>72</sup> Ferner datierte er nach der Lage der Skelette im Grab. Seiner Meinung nach wären die Hockerbestattungen als vormykenisch zu betrachten, während die Bestattungen in gestreckter Lage späthelladisch wären (SME, 192). Chronologische Ansätze dieser Art sind als überholt zu betrachten. Siehe auch Boyd, *Mortuary Practices*, 177f.
- <sup>73</sup> Siehe auch Boyd, *Mortuary Practices*, 177.
- <sup>74</sup> Die Unterscheidung in „gebaute Kiste“ (in der Tabelle: geb. Kiste) und „Kiste“ folgt der Definition von Müller, *BCH* 113, 1989, 4 Anm. 11. Demnach bestehen die Wände einer gebauten Kiste aus Bruchsteinen, die zu einem Trockenmauerwerk geschichtet wurden, wohingegen eine Kiste aus vier (oder mehr) aufrechtstehenden Steinplatten errichtet wurde. Gemischte Kisten (in der Tabelle: gem. Kiste) sind demnach ein Arrangement aus den beiden vorher erwähnten Typen. Die Zuweisung einzelner Gräber zu diesen Typen darf in Malthi nicht als gesichert verstanden werden, da die Grabungsdokumentation in vielen Fällen unklar und somit eine Differenzierung von Kiste, gebauter bzw. gemischter Kiste und Grube, deren Oberkante mit Steinen befestigt war, nicht immer mit letzter Gewißheit möglich ist.
- <sup>75</sup> Bei der Keramik aus den Verfüllungen der Gräber handelt es sich immer um Fragmente. Die Benennung dieser Keramik folgt Valmins Wortlaut, lediglich die Termini „Early Helladic“ und „Middle Helladic“ wurden abgekürzt zitiert.
- <sup>76</sup> Valmin, *SME*, 195, Taf. 19:8.
- <sup>77</sup> Die Lage des Skelettes ist nicht klar. Im Text beschrieb Valmin, *SME*, 196: „[...] the body must have been placed slightly turned to its left side. The legs [...] seem to have been bent in a contracted position.“ In der alle Gräber zusammenfassenden Tabelle gliederte er die Bestattung aus Grab II in die Kategorie „Out-streched position“ ein (Valmin, *SME*, 235). Plan und Photographie lassen den Schluß zu, daß es sich vermutlich um eine Bestattung in Rückenlage mit angehockten Beinen handelte.
- <sup>78</sup> Im Text nicht erwähnt; vgl. jedoch Valmin, *SME*, Taf. 13:IX.
- <sup>79</sup> Nach Valmin, *BullLund* 1927/28, 177, betragen die Maße des Grabes 0,85 × 0,30 × 0,35 m.
- <sup>80</sup> Nach Valmin, *BullLund* 1927/28, 177, beträgt die Länge des Grabes 0,75 m.
- <sup>81</sup> Direkt unterhalb des Grabes befand sich vielleicht ein zweites, dem Valmin aber keine Nummer gab (Valmin, *SME*, 200). Im vorliegenden Katalog wurde es als Grab XXVIA bezeichnet. Vielleicht handelt es sich auch nur um zwei übereinanderliegende Bestattungsschichten; die Dokumentation des Grabes läßt hier keine Entscheidung zu.
- <sup>82</sup> Valmin notierte zur Keramik, daß sie zu „[...] the latest type observed on the acropolis [...]“ gehöre. Nach Mountjoy ist die jüngste mit einer Abbildung publizierte Keramik aus Malthi in SH IIIA1 zu datieren (RMDP, 303).
- <sup>83</sup> Vielleicht lag das Skelett *in situ*: „As the skeleton lay almost in its original position [...]“ (Valmin, *SME*, 207). Auf der publizierten Photographie (Valmin, *SME*, Taf. 15:7) ist die Lage des Skelettes nicht zu erkennen.
- <sup>84</sup> Das Grab überlagerte ein älteres Grab, auf das Valmin nicht näher einging.
- <sup>85</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 213, Taf. 7:3. Valmin, *SME*, 227 Abb. 50:4, 314f., Taf. 19:66. *Lolos, LH I*, 150, Abb. 180f.
- <sup>86</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 213, Taf. 7:3. Valmin, *SME*, 227 Abb. 50:1–3, 311f., Taf. 19:65, 67, 69. Beim Goblet auf Taf. 19:69 (= S. 227 Abb. 50:1) wurde auf der Photographie der Fuß des Goblets abgeschnitten. *Lolos, LH I*, 150, Abb. 180f.
- <sup>87</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 213, Taf. 7:3. Valmin, *SME*, 227 Abb. 50:5, 312f., Taf. 19:68. *Lolos, LH I*, 150, Abb. 180f. RMDP, 308, 324 Nr. 26.
- <sup>88</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 214, Taf. 7:3. Valmin, *SME*, 228, 277 mit Abb. 50:9, 313, Taf. 19:64. *Lolos, LH I*, 151, Abb. 180f.
- <sup>89</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 214, Taf. 7:3. Valmin, *SME*, 228, 227 Abb. 50:8, 312, Taf. 19:63. Beim Goblet auf Taf. 19:63 (= S. 227 Abb. 50:8) wurde auf der Photographie der Fuß des Goblets abgeschnitten. *Lolos, LH I*, 150, Abb. 180f. RMDP, 308.
- <sup>90</sup> Ob das Bruchstück eines „small spouted vessel“, das bei den Knochen in Grab XXI (Pithos) gefunden wurde, als Beigabe zu werten ist, muß unentschieden bleiben.
- <sup>91</sup> Leider ist das originale Profil der Wandung des Gefäßes auf der publizierten Photographie nicht zu erkennen, da genau dieser Teil modern ergänzt ist. Somit kann nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob der Schulterknick tatsächlich so scharf ist, wie er auf dem Photo erscheint.
- <sup>92</sup> Vgl. dazu auch MDP, 203.
- <sup>93</sup> Valmin wies darauf hin, daß viele der Kinder zum Zeitpunkt des Todes nur einjährig oder jünger gewesen seien (Valmin, *SME*, 192).
- <sup>94</sup> Vgl. etwa Howell, in: *Nichoria II*, 73, und RMDP, 303. Korres' Datierung aller Gräber in die mittelhelladische Periode ist m. E. nicht haltbar (Korres, *Τύμβου*, 345). Pomadère, in: *Mesohelladika* (2010), 423, datierte die Gräber in MH II–SH II.
- <sup>95</sup> Valmin, *SME*, 6, 231.
- <sup>96</sup> Vermeule, *Greece in the Bronze Age*, 77–79. Ein jüngerer Überblick findet sich in Lauter, *Kiapha Thiti*, 82–86.
- <sup>97</sup> Nach Valmin, *SME*, 16, umgibt die Umfassungsmauer eine Fläche von maximal 138,80 × 82,40 m.
- <sup>98</sup> Howell, in: *Nichoria II*, 36, 75, 78. Siehe dazu auch *Arapojanni – Rambach – Godart, Kavkania*, 177.
- <sup>99</sup> Siehe dazu auch Hope Simpson – Hagel, *Fortifications*, 56f.
- <sup>100</sup> Vgl. dazu etwa Dickinson, *Origins*, 66. Nach Howell, in: *Nichoria II*, 79, ähnelt der Plan von Malthi IV dem von Gournia in SM IA.
- <sup>101</sup> Darcque, *L'architecture domestique mycénienne*, 32f. (*non vidi*; Zitat nach Dickinson, *Aegean Bronze Age*, 60). Siehe auch Darcque, *L'habitat mycénien*, 24f. (mit älterer Literatur), 343f.
- <sup>102</sup> RMDP, 303.
- <sup>103</sup> Zerners chronologische Ansätze wurden in Blitzer, *Hydra* 9, 1991, 6, und Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 189, kurz erwähnt. Eine Publikation Zerners über die Keramik von Malthi ist mir nicht bekannt.
- <sup>104</sup> RMDP, 303.

<sup>105</sup> Coulson, *Dark Age Pottery*, 18, 30f. Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 159f.

<sup>106</sup> Zu ähnlichen Schlüssen, aber von anderen Prämissen ausgehend, kam auch Bintliff, *Natural Environment*, 508.

<sup>107</sup> Valmin, *OpAth* 1, 1953, 29–43. Valmin, *OpAth* 2, 1955, 66–74. Valmin, *ADelt* 16, 1960, B', 119–122. *Messenia III*, 141 Nr. 27A. *Gazetteer*, D 223. *Mycenaean Greece*, F 218.

<sup>108</sup> Valmin, *OpAth* 1, 1953, 30.

<sup>109</sup> Vgl. dazu Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 159f.

<sup>110</sup> Karagiorga, *ADelt* 27, 1972, 258–262. Karagiorga, *AEphem* 1972, 12–20. *Gazetteer*, D 221. *Mycenaean Greece*, F 220. Zur Keramik s. Coulson, *Dark Age Pottery*, 12–16, 81f., 84, und Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 160f.

## VASILIKO/XEROVRYSI (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Svensson, *BullLund* 1926/27, 88f. – Valmin, *BullLund* 1927/28, 171, 190–201, 214–216. [1] – *Messenia I*, 234 Nr. 28. – Ålin, *Fundstätten*, 78. – *MME*, 294f. Nr. 220. – *Gazetteer*, D 220. – *TTCF*, 217–219, 486f. Nr. 27. – *Mycenaean Greece*, F 221. – *DIPG*, Nr. 419. – Kalogeropoulos, *Analipsis*, 150. – *RMDP*, 303, 317 Anm. 138. – Boyd, *Mortuary Practices*, 179f. Nr. 38.

### Maße:

Dromos: l = vermutlich ca. 12–15 m; l (Verkleidung mit Platten) = 3,40 m; b = ca. \*1,50 m. Stomion: l = 2,75 m; h = 2,05 m; b (außen) = 0,98 m; b (innen) = 0,52 m (ist nach Valmin das Resultat des Erddruckes).

Kammer: Dm = 6,50 m; d (Mauer unten) = 0,80 m; d (Mauer oben) = 1,25 m; erh. h = 2,75 m (ursprüngliche Höhe betrug nach Valmin vielleicht 5,50 m). Nische: UK = 1,15 m über Boden; OK = ca. \*1,90 m über Boden; h = 0,75 m; t = 1,50 m; b (außen) = 0,70 m; b (innen) = 0,45 m. Grube: l = ca. 3 m; t = 0,60–0,75 m.

1,3 km südöstlich der Bahnstation von Vasiliko und unmittelbar nördlich<sup>1</sup> der Eisenbahnschienen entdeckte ein Bauer 1926 am Abhang eines Hügels ein eingestürztes Tholosgrab, dessen Existenz er N. Svensson (Valmin) mitteilte. Der Archäologe grub die Tholos im darauffolgenden Jahr in der Zeit vom 21. Juni bis zum 9. Juli 1927 aus (Abb. 75).

Die Bahnlinie verläuft so knapp neben der Tholos, daß der Dromos, der sich – parallel zum Hügelabhang verlaufend – ungefähr nach Ost-Südosten öffnet, vermutlich zu einem großen Teil unter den Schienen liegt. Unter dem verstürzten Material der Kuppel fand Valmin nachmykenische Keramik. Unter dieser Schicht befand sich ein 0,30–0,50 m dickes Stratum, das u. a. aus rötlich-gelber Erde, Asche und Holzkohle bestand und neben mykenischer Keramik verbrannte Knochen von Rindern, Ziegen, Vögeln und anderen Tieren enthielt.<sup>2</sup>

Architektur [1]	<sup>3</sup> Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1]	Ton
<p>Tumulus? Dromos: • Wände auf 3,40 m Länge (ab Stomion) mit grob rechteckig zugehauenen Kalksteinblöcken u. -platten verstärkt, dann unverkleidet</p> <p>Stomion:<sup>4</sup> • eine Steinlage tiefer fundamentierte als die Kammer • aus z. T. bearbeiteten Steinplatten err. (dazwischen kl. Steine, Lehm); binden an das Mauerwerk des Dromos nicht an • Steine der unteren 6 Reihen größer als in den darüberliegenden Mauer-scharen; oberste Scharen: lange Platten • Türsturz: 2 Steinblöcke (nicht <i>in situ</i>) • vermutl. kein Entlastungsdreieck<sup>5</sup> • Verschuß: Trockenmauer (ruhte auf 0,50–0,80 m hohem Erdssockel)<sup>6</sup></p> <p>Kammer: • Stele?<sup>7</sup> • zu ca. 2/3 in gewachsenen Boden eingetieft • Bodenniveau im N-Teil um 0,60 m höher als im S-Teil • Boden: Erde • aus unbearbeiteten Steinplatten err. (dazwischen kl. Steine, Lehm) • Steine der unteren Reihen größer als in den darüberliegenden Mauer-scharen • in Höhe des Türsturzes einige lange Steinplatten • Mauer z. T. einscharig, z. T. zweischarig • Grube knapp hinter Stomion (Datierung?)<sup>8</sup> • vermauerte Nische in Wand 2,75 m re. des Stomions<sup>9</sup></p>					<p>Kammer: • Eberzahn • Nautiluschalen</p>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos, Stomion, Kammer	Palaststilamphore (Fre.) (SH IIA Spät) <sup>10</sup>										
Kammer	Pithos (Fre.) <sup>11</sup>		Bügelkannen (Fre.) <sup>12</sup> Askos? Stamnos? <sup>12</sup>					etwa 11 „goblets“ (Fre.) <sup>12</sup>			

Weitere Keramikfragmente fanden zwar Erwähnung in Valmins Grabungsbericht, können aber – da sie nicht abgebildet und nur unzureichend beschrieben wurden – nicht näher bestimmt werden.

**Bestattungen:** Am Boden der Tholos fanden sich zwar Knochen, aber nach Valmin handelte es sich vermutlich ausschließlich um Tierknochen. In der Nische lagen einige menschliche Knochenfragmente, vermischt mit Erde und Holzkohle. Der Ausgräber vermutete, daß diese Knochensplitter verbrannt waren. Es scheint möglich, daß sich in der Nische (eine) Sekundärbestattung/-en befunden hat/haben.<sup>13</sup> Valmins Annahme, daß die Knochen aus einem anderen Grab in die Tholos von Vasiliko überführt worden sind, ist nicht mehr haltbar.

**Datierung:** Der älteste (und leider auch einzige datierbare) Fund aus der Tholos ist die Palaststilamphore, welche nach Kalogeropoulos in SH IIA Spät gereiht werden kann. Weitere Aussagen zur Datierung sind nicht mög-

lich (vielleicht kann man aufgrund der Bügelkannen eine Verwendung auch in SH III annehmen<sup>14</sup>).

Ein zweites Tholosgrab vermutete Valmin in einem Weingarten in der Nähe der ersten Tholos.<sup>15</sup> Eine Identifizierung des Fundortes ist schwierig, da sich dieses Grab nach Valmins Text 250 m nordwestlich, nach den Angaben im Plan (BullLund 1927/28, 186 Abb. 5) aber südwestlich der gegrabenen Tholos befinden sollte. W. A. McDonald und R. Hope Simpson fanden in 250 m Entfernung kein weiteres Tholosgrab. Allerdings entdeckten sie eine mögliche Tholos 150 m südöstlich der ersten und 40 m südlich der Bahn; nach Auskünften einiger Arbeiter Valmins handelt es sich bei dieser Erhebung um die von dem schwedischen Archäologen entdeckte Tholos.<sup>16</sup>

**Siedlung:** O. Pelon nahm an, daß die Tholos von Vasiliko vielleicht zur Siedlung von Malthi gehörte.<sup>17</sup>

<sup>1</sup> Die Angaben zum Fundort differieren: Svensson, BullLund 1926/27, 88, gab an, daß die Tholos ca. 2 km südöstlich der Bahnstation von Vasiliko zu finden sei. Nach Valmin, BullLund 1927/28, 191, liegt die Tholos 1,3 km südlich des Bahnhofes von Vasiliko, 12 m östlich der Bahnlinie und 20 m südlich eines Streckenwärterhäuschens. W. A. McDonald und R. Hope Simpson (Messenia I, 234 Nr. 28) beschrieben den Fundort wie folgt: ca. 1,3 km südöstlich des Bahnhofes, unmittelbar nördlich der Bahn, 40 m östlich des Häuschens und bei Bahnkilometer 9,2 ab Zevgolation. Siehe auch die Wegbeschreibung bei Boyd, Mortuary Practices, 179.

<sup>2</sup> Vgl. dazu Alcock, AJA 95, 1991, 466, und Antonaccio, Ancestors, 84f.

<sup>3</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 197f., stellte mit Verwunderung fest, daß er nicht die geringsten Reste von Beigaben wie etwa Glas oder (Edel)metall fand: „Either the tomb never possessed any treasures or these have been put well collected at some place and afterwards removed entirely.“ Er kam zu der Erkenntnis, daß es sich um das Grab eines

Heroen handle, welcher von einem anderen Grab in die Nische dieser Tholos überführt worden wäre. Daher wären in diesem speziellen Grab gar keine Beigaben nötig gewesen. Diese Schlußfolgerungen können als überholt gelten.

<sup>4</sup> Im Grundriß ist das Stomion nicht vom Dromos zu unterscheiden und man könnte es als verlängerten Dromos ansprechen, wenn nicht die Änderung des Mauerwerks zeigen würde, daß eine Differenzierung zwischen Dromos und Stomion durchaus gewollt war und existent ist.

<sup>5</sup> Da auch über der Nische kein Entlastungsdreieck existiert, nahm Valmin, BullLund 1927/28, 200, an, daß sich auch über dem Stomion keines befunden habe.

<sup>6</sup> Nach Valmin, BullLund 1927/28, 199, war das Stomion vor der hellenistischen Periode nicht vermauert und das Grab zugänglich. Eine Datierung des Erdsockels in die mykenische Periode ist tatsächlich schwierig, da Valmin in ihm neben Palaststilscherben auch hellenistische Keramik gefunden zu haben glaubte. Vermutlich ist die Vermauerung, die

Valmin fand, nicht mykenisch (vgl. auch TTCF, 218). Seine Schlußfolgerung, daß das Grab bis in die hellenistische Periode zugänglich war, ist wohl falsch (auch die Tatsache, daß sich in der Epichosis des Dromos nur zwei Scherben der Palaststilamphore [s. u.] fanden, spricht für eine Verfüllung des Dromos schon in mykenischer Zeit).

<sup>7</sup> Ein unbearbeiteter Steinblock (1,20 × 0,35 m), der vielleicht als Stele interpretiert werden kann, fand sich in der Kammer unmittelbar beim Stomion; vgl. auch Valmin, in: *Corolla Archaeologica* (1932), 219, und TTCF, 276 Anm. 1.

<sup>8</sup> Die Grube war mit Erde und Steinen verfüllt. Valmin, *BullLund* 1927/28, 195f., nahm an, daß sie das Werk von Grabräubern sein könnte.

<sup>9</sup> Vgl. dazu TTCF, 218, 365f.

<sup>10</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 193f., Abb. 6, 198f., 201, 214–216, Taf. 11:2. Kalogeropoulos, *Analipsis*, 150 Nr. 1. RMDP, 303, 317 Anm. 138.

<sup>11</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 193f., 215.

<sup>12</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 215.

<sup>13</sup> Vgl. auch DIPG, 52.

<sup>14</sup> Ebenso Boyd, *Mortuary Practices*, 180.

<sup>15</sup> Valmin, *BullLund* 1927/28, 201.

<sup>16</sup> *Messenia* I, 234 Nr. 28.

<sup>17</sup> TTCF, 213 Anm. 3, 217.

## VLACHOPOULON/DRAKORRACHI (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1964 [1966], 89–92. [1] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B'1, 204f. – Messenia III, 152 Nr. 69B. – MME, 268f. Nr. 25. – Gazetteer, D 25. – TTCF, 205f., 465, 486f. Nr. 21. – Mycenaean Greece, F 40. – DIPG, Nr. 425. – RMDP, 304, 325 Anm. 214, 327 Anm. 229, 328 Anm. 244, Anm. 251, 331. – Boyd, Mortuary Practices, 213. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 282–295. – Koehl, Rhyta, 136 Nr. 407.

**Maße:**

Dromos: kurz.<sup>2</sup>

Stomion: l = 1,00 m; b (innen unten) = 0,83 m; b (innen oben) 0,50 m; h = 1,20 m. Grube (?), s. u.): t = 0,30 m.

Kammer: Dm (N-S) = 3,10 m; Dm (O-W) = 2,92 m; h (vor Zerstörung durch E. Giannaris) = ca. 2,80 m.

Etwa 2 km ost-nordöstlich von Vlachopoulon befindet sich die Quelle des Karya-Flusses, genannt Kephlovrysi oder Mylos. Diese liegt am Fuß eines Hügels, der den Namen Agrilia trägt. Ungefähr 700 m westlich dieses Hügels verläuft etwa 80 m östlich der Straße von Vlachopoulon nach Chatzi ein Hügelrücken mit dem Namen Drakorrachi.<sup>3</sup> Am Nordwesthang des Drakorrachi erforschte Sp. Marinatos 1964 ein Tholosgrab, das vor der Ankunft des Archäologen vom Grundbesitzer Evstathios A. Giannaris zum Einsturz gebracht und danach durchwühlt worden war. Der Dromos öffnet sich nach Norden; nach Marinatos befindet sich hier der Abhang des Hügels.<sup>4</sup> Sp. Marinatos vermutete Reste eines zweiten Kuppelgrabes in unmittelbarer Nachbarschaft des ersten.<sup>5</sup>

Architektur [1]	Gold	Bronze [1]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Bauweise: vgl. Kammer • Türsturz: Steinplatte • Verschuß: Trockenmauer • Grube? <sup>6</sup> Kammer: • aus unregelmäßigen u. verschieden großen Bruchsteinen err.: untere u. obere Schichten: Steinplatten; in der Mitte (0,80–0,90 m über Kammerboden): gr. unbearbeitete Steine • Kuppel oberhalb d. Stomions sehr steil • Boden: gewachsener Fels		Kammer/W-Teil: • Messer Kammer/FO unbek.: • 2 Messer				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Kammer/ FO unbek. <sup>7</sup>	geschweifte Amphore (SH IIIA) <sup>8</sup>	Kanne mit ausgeschnit- tenem Hals (SH IIIA1) <sup>9</sup>				Krater mit Ständer (SH IIIA1) <sup>10</sup>						
Kammer/W-Teil	2 geschweifte Amphoren (SH IIIA) <sup>11</sup>		Bügelkanne (SH IIIA) <sup>12</sup>	Alabastron (SH IIIA) <sup>12</sup>	Pyxis (SH IIIA1) <sup>13</sup> Rhyton (FT 201) (SH IIIA1 od. SH IIIB1) <sup>14</sup>			4 Kylikes (SH IIIA) <sup>12</sup>				dünn- wandige Schale mit Wishbone- Henkeln (SH IIIA) <sup>15</sup>

**Bestattungen:** In der Kammer fanden sich einige Knochenfragmente.

**Datierung:** Marinatos datierte die Keramik in SH IIIA bis SH IIIB.<sup>16</sup> Abgesehen von Koehls Datierung des Rhytons (FT 201) in SH IIIB1 wurde das publizierte Fundmaterial in SH IIIA1 und SH IIIA2 gesetzt.<sup>17</sup>

**Siedlung:** Nach W. A. McDonald und R. Hope Simpson ist die zu den Gräbern gehörende Siedlung am benachbarten Agrilia-Hügel zu suchen, auf dem sich mittel- und späthelladische Scherben fanden.<sup>18</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1964, 84f. ARepLond 1964/65, 13. BCH 89, 1965, 738–741.

<sup>2</sup> Marinatos, Prakt 1964, 90.

<sup>3</sup> Messenia III, 152 Nr. 69B.

<sup>4</sup> Marinatos, Prakt 1964, 90.

<sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1964, 89f.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1964, 90, erwähnte eine „kesselförmige Grube“ („λεβητοειδή κοιλότητα“) im Stomion, ohne aber genauere Maße als ihre Tiefe anzugeben. Die publizierte Photographie (Marinatos, Prakt 1964, Taf. 85δ) gestattet die Vermutung, daß sich diese Vertiefung bis in die Kammer fortsetzte. Vielleicht handelt es sich um eine (nachträgliche?) Eintiefung des Stomions, wie sie bei etlichen anderen Tholoi Messeniens (vgl. etwa Peristeria/Tholos 3, Tragana/Tholos 1) beobachtet werden kann.

<sup>7</sup> Weitere vollständig erhaltene Gefäße waren von E. Giannaris gefunden und zerbrochen worden (Marinatos, Prakt 1964, 90).

<sup>8</sup> Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>9</sup> Marinatos, Prakt 1964, 91, Taf. 95β. RMDP, 327 Anm. 229. Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>10</sup> Marinatos, Prakt 1964, 91, Taf. 95γ,δ. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 204, Taf. 210α. RMDP, 328, Anm. 251f., 331. Kountouri, in: Autochthon (2005), 282–295. Nach Mountjoy und Kountouri ist der Dekor von Krater und Ständer vermutlich Ergebnis minoischen Einflusses.

<sup>11</sup> 1. Amphore: Marinatos, Prakt 1964, Taf. 95α. RMDP, 325 Anm. 214 (SH IIIA1). Kountouri, in: Autochthon (2005), 282. 2. Amphore: Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>12</sup> Marinatos, Prakt 1964, 92. Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>13</sup> Marinatos, Prakt 1964, 92, Taf. 96α. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 205, Taf. 210β. RMDP, 325 (nach Mountjoy ist die Existenz dieser Form in Messenien als Ergebnis minoischen Einflusses zu werten und geht vielleicht auf Vorbilder aus Elfenbein zurück). Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>14</sup> Marinatos, Prakt 1964, 92, Taf. 96α. RMDP, 328 Anm. 244 (SH IIIA1). Koehl, Rhyta, 136 Nr. 407, Taf. 32 (SH IIIB1). P. Mountjoy und R. Koehl erwähnten ein zweites Rhyton aus der Tholos, welches in SH IIIA2 datiert (MDP, 82 Nr. 3. RMDP, 338 Nr. 75. Koehl, Rhyta, 173 Nr. 707), allerdings bezieht sich das angegebene Zitat (ADelt 20B [1965] pl. 204) auf Keramik aus Kammergrab Kephalovryson 2 in Chora/Volimidia. Kountouri, in: Autochthon (2005), 282, nennt dieses Rhyton nicht in ihrer Auflistung der Keramik aus der Tholos. Im Museum von Pylos sind beide Rhyta gemeinsam mit Keramik aus den Tholoi in Vlachopoulon/Drakorrachi und Soulinarion/Tourliditsa ausgestellt, allerdings sind alle Gefäße mit der Fundortangabe Tourliditsa versehen. Somit kann nicht festgestellt werden, aus welchem der beiden Kuppelgräber das zweite Rhyton stammen könnte; sein Fehlen in E. Kountouris Liste spricht vielleicht für eine Herkunft aus der Tholos in Soulinarion/Tourliditsa.

<sup>15</sup> Marinatos, Prakt 1964, 91f. Kountouri, in: Autochthon (2005), 282.

<sup>16</sup> Marinatos, Prakt 1964, 92.

<sup>17</sup> Kountouri, in: Autochthon (2005), 282. Vgl. auch Gazetteer, D 25.

<sup>18</sup> Messenia III, 152 Nr. 69B.

## VOÏDOKOILIA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1956 [1961], 202f.<sup>2</sup> [1] – Marinatos, Prakt 1958 [1965], 184. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 114. – Messenia I, 243 Nr. 60. – Ålin, Fundstätten, 86. – MME, 264f. Nr. 8. – Gazetteer, D 8. – Korres, ADelt 30, 1975 [1983], B'1, 95f. – Korres, Prakt 1975 [1977], 512–514. – TTCF, 201 Nr. 19. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 86. – Korres, Prakt 1976 [1978], 254–265. [2] – Korres, Prakt 1977 [1980], 242–295. [3] – Korres, Prakt 1978 [1980], 334–360. [4] – Korres, Prakt 1979 [1981], 138–155. [5] – Korres, Διατριβαι. [6] – Korres, Επιστημονική Επετηρίδα της „Παντείου“ Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών Αθηνών 1980, 311–343. – Korres, Prakt 1980 [1982], 150–174. [7] – Korres, National Geographic Society. Research Reports 21, 1980/83 [1985], 231–237. – Mycenaean Greece, F 21. – Korres, Prakt 1981 [1983/84], 194–239. – Varvarigos, Κράνος, 86, 157. [8] – Korres, Prakt 1982 [1984], 191f. [9] – Lolos, LH I, 179–181. – Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 711–743. – Korres, in: EYMOYΣΙΑ (1990), 5–8. – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 231–248. – Zavadil, Tumuli, 82–89 (M 22). – Kilian-Dirlmeier, Ägina, 101–103. – DIPG, Nr. 426. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 263. [10] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 107f. – RMDP, 314f. Anm. 98. – Boyd, Mortuary Practices, 126–130 Nr. 17. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27. [11] – Chasiakou – Korres, in: EYEPTEΣIΗ (2006), 695–711.

Die sandige Bucht von Voidokoilia wird im Norden und Süden von steilen Felsen abgeschlossen. Am höchsten Punkt des nördlichen Riffs befindet sich einer der interessantesten bronzezeitlichen Fundorte Messeniens: Über einer am Ende von FH II zerstörten Siedlung war am Beginn des Mittelhelladikums ein Tumulus mit Pithosbestattungen errichtet worden. In das Zentrum dieses Tumulus wurde am Beginn der mykenischen Epoche eine Tholos gebaut (Abb. 76). 1923 legten Raubgräber einen breiten Suchschnitt im Nordostteil der Anlage an,<sup>3</sup> deren Kern erst 1956 und 1958 unter der Führung von Sp. Marinatos erforscht und von jenem als „Tholos des Thrasymedes“ bezeichnet wurde. In den Jahren 1975 bis 1983 leitete G. S. Korres umfangreiche Nachgrabungen, im Zuge derer die Existenz des Tumulus belegt werden konnte, in welchen man die Tholos gebaut hatte, deren Dromos sich nach Süden, also in die Richtung der Bucht, öffnet. Unmittelbar östlich des Dromos und knapp außerhalb des Tumulus fanden sich isolierte Gräber.

Für die hellenistische Periode konnte G. S. Korres einen chthonischen Kult in Voidokoilia nachweisen.<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang ist auf ein (komplettes?) Skelett eines Rindes hinzuweisen, welches Marinatos 1956 im Ostteil der Tholos etwa 0,50 m über dem Boden der Kammer gefunden hatte.<sup>5</sup> Ebenfalls im Ostteil der Kammer fand sich ein Haufen von Steinen, der nach Marinatos den Eindruck eines Altares machte.<sup>6</sup> Beide Funde, Rind wie Steinlage, sind nicht datiert.<sup>7</sup> – Im Folgenden werden Tumulus und Tholos in getrennten Tabellen dargeboten.

Korres vermutete, daß sich auf der Kuppe des Ag. Nikolaos-Hügels etwa 350 m nördlich der Tholos ein weiterer Tumulus befunden habe.<sup>8</sup> In der Südmauer der dem Prof. Ilias geweihten Kapelle fand bereits 1953 einer der Arbeiter von C. W. Blegen einen Pithos. 1980 wurde dieser Pithos unter der Aufsicht von G. Stathopoulos geöffnet und die nähere Umgebung der Kapelle erforscht. Im Inneren des Pithos fanden sich die beigabenlosen Reste eines Skelettes, das aber nicht mehr *in situ* lag.

## Tumulus

**Literatur:** Korres, ADelt 30, 1975 [1983], B'1, 95f. – Korres, Prakt 1975 [1977], 512–514. – Korres, ADelt 31, 1976 [1984], B'1, 86. – Korres, Prakt 1977 [1980], 242–295. [3] – Korres, Prakt 1978 [1980], 334f., 347–360. [4] – Korres, Prakt 1979 [1981], 143–151. [5] – Korres, Διατριβαί. [6] – Korres, Επιστημονική Επετηρίδα της „Παντείου“ Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών Αθηνών 1980, 311–343. – Korres, Ethnographisch-Archäologische

Zeitschrift 28, 1987, 711–743. – Korres, in: EYMOYΣΙΑ (1990), 5–7. – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 231–248 – Zavadil, Tumuli, 82–89 (M 22). – Boyd, Mortuary Practices, 126–130 Nr. 17.

**Maße:** Dm (SSO-NNW) = 13,70 m, Dm (SSW-NNO) = 15,20 m; h = ca. 1,50 m.

Architektur [3, 4, 6]	(Gold) [4]	Bronze [4, 5]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [3, 4, 6]	Ton
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peribolos aus großen, unbearbeiteten Kalksteinblöcken</li> <li>• „Kern“ des Tumulus aus Erde, vermischt mit Steinen und Scherben aus der Siedlung</li> <li>• darüber Lage von Kalksteinen (wurde viell. mehrmals vergrößert)</li> <li>• radial eingesetzte Pithoi in Kalksteinslage eingebettet</li> <li>• viell. Reste einer Steinpflasterung um den Tumulus, umgrenzt von zweitem Peribolos</li> </ul>	Pithos 7: • Lockenring (Silber)	Pithos 5: • Messer (Niete versilbert) Pithos 7: • Messer • Niet			Pithos 1: • Hirschgeweih? Pithos 10: • Knochen eines Rindes	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Pithos 1								Kantharos (Fre., schwarzmin.) <sup>9</sup>			
Pithos 4 <sup>10</sup>											
Pithos 5 <sup>11</sup>			schwarzpolierte Flasche <sup>12</sup>					Kantharos (schwarzmin.) <sup>13</sup>			
Pithos 7			„adriat.“ Flasche <sup>14</sup>		Gefäß (argivisch min.) <sup>15</sup>						
Pithos 10					„adriat.“ kugelf. Gefäß mit paarweise angebrachten Löchern <sup>16</sup>			Kantharos (argivisch min.) <sup>16</sup>		henkelloser Kyathos (proto-min.) <sup>16</sup>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Pithos 11								Kantharos („Nichoria bowl“) (argi- visch min.) <sup>17</sup>			
Pithos 13					2 schwarz- tonige, bauchige, zweihe- kenke- lige Gefäße mit Knubben (Fre.) FH III/MH I <sup>18</sup>						

In welchem Zusammenhang mit dem Tumulus die mattbemalte Doppeltasse steht, das auf einer frühhelladischen Mauer im Planquadrat (19–20/σ–τ) unmittelbar südlich der Pithoi 1 und 5 und unterhalb des Peribolos stand, ist unklar.<sup>19</sup> Abgesehen von früh- und mittelhelladischen Keramikfragmenten fand man in der Aufschüttung des Tumulus das Bruchstück einer mykenischen Kylix.<sup>20</sup>

**Bestattungen:** Von den insgesamt neun Bestattungspithoi waren die Pithoi Nr. 1, 5, 7 und 10–13 radial in den Steinmantel des Tumulus gebettet worden. Die Pithoi Nr. 4 und 6 befanden sich außerhalb des Tumulus.

Pithos 1 (erh. h = 1,76 m) fand sich gleich östlich des Stomions in den Planquadraten (18–19/π–ρ). Das Gefäß trägt an der Schulter eine Leiste mit Kerbdekor. Korres vermutete, daß Pithos 1 ursprünglich im Bereich des jetzigen Stomions bestattet war und bei der Erbauung der Tholos aus Gründen der Pietät an seinen jetzigen Platz transferiert worden war, da vor ihm (und vor Pithos 5, s. u.) die Steine des Peribolos fehlten.<sup>21</sup> Die Knochen waren in äußerst schlechtem Zustand; Korres schloß die Möglichkeit nicht aus, daß es sich bei dem bestatteten Individuum auch um ein Kind gehandelt haben könnte.<sup>22</sup> Es würde sich allerdings um die einzige Kinderbestattung handeln, die aus dem Tumulus bekannt wäre.

Pithos 4:<sup>23</sup> Unmittelbar nordnordöstlich von Pithos 12, in den Planquadraten (18–19/ζ–η), befand sich Pithos 4 (erh. h = 1,13 m), dessen Mündung und Verschuß nicht erhalten waren. Das Gefäß war in die anlässlich der Bestattung von Pithos 12 vom Steinmantel und Peribolos entfernten Steine, die außerhalb nördlich des Tumulus niedergelegt worden waren, gebettet

worden.<sup>24</sup> In seinem Inneren fanden sich die Reste zweier Bestattungen: die erste Bestattung war zur Seite geschoben worden, lag aber noch mit dem Kopf zum Boden des Pithos weisend. Der zweite Leichnam dürfte in gehockter Stellung<sup>25</sup> quer über die ältere Bestattung gelegt worden sein und lag mit dem Kopf nach Osten.

Pithos 5: Unmittelbar neben Pithos 1 lag Pithos 5 (h = 1,47 m), der ebenfalls nicht sehr tief in den Steinmantel eingebettet worden war, weshalb Korres auch in diesem Fall eine Umbettung während der Erbauung der Tholos annahm.<sup>26</sup> Das Gefäß war mit zwei Fingertupfenleisten an der Schulter verziert. Verschußplatte wurde keine gefunden. Im Inneren fand sich ein rechter Hocker mit dem Kopf beim Boden des Pithos.

Pithos 6:<sup>27</sup> Etwa 2 m östlich des gebauten Grabes (s. u.) in den Planquadraten (22–23/τ–υ) lag der einzige Bestattungspithos (erh. h = 1,64 m), den man in einiger Entfernung außerhalb des Tumulus fand. Einige Steine der unter dem Pithos verlaufenden frühhelladischen Mauer waren entfernt worden, um das Gefäß in seine Position zu bringen. Die Öffnung des Gefäßes war mit einer Steinplatte verschlossen. In der Mündung des Pithos befanden sich als zusätzlicher Verschuß drei Steine. Im Inneren lagen auf einer Kieselbettung<sup>28</sup> zwei Skelette. Bei beiden Bestattungen handelte es sich um Hocker, deren Köpfe sich beim Boden des Pithos befanden. Die ältere Bestattung – eine Frau<sup>29</sup> – war an die Westseite des Gefäßes gerückt worden, wodurch Teile der Kieselbettung verrutscht und mit den Knochen vermischt worden waren. Die zweite Bestattung – ein junger Mensch unbestimmten Geschlechts<sup>30</sup> – nahm den größeren Teil des Pithos ein.

Pithos 7: In den Planquadraten (14–15/η–θ) fand sich Pithos 7 (erh. h = 1,89 m). Das Gefäß, das nur sehr seicht in den Steinmantel eingelassen worden und dessen Verschluß nicht erhalten war,<sup>31</sup> wurde von den Ausgräbern aufgrund seines schlechten Erhaltungszustandes erst sehr spät als Bestattungspithos erkannt. Die Steine, die anlässlich der Bestattung des Pithos entfernt worden waren, fanden sich zu beiden Seiten seiner Mündung aufgehäuft. Im Inneren lag das Skelett eines Mannes,<sup>32</sup> dessen Knochen zu einem großen Teil in die obere Hälfte des Pithos verrutscht waren.<sup>33</sup> Diese Tatsache sah Korres als Unterstützung seiner Theorie, daß Pithos 7 von einem anderen Platz im Tumulus hierher überführt worden sein könnte.<sup>34</sup> Vermischt mit den Knochen fanden sich kleine Kieselsteine.

Pithos 10: Als einzige Bestattung im Westteil des Tumulus lag Pithos 10 (erh. h = 1,79 m) in den Planquadraten (12–14/λ–μ). Dieser Pithos, der nicht sehr tief in den Tumulus eingesenkt worden war,<sup>35</sup> war als einziger der Grabanlage unmittelbar von den Steinen des Steinmantels umgeben. Bei allen anderen Pithosbestattungen im Tumulus von Voïdokoilia hat man die Öffnung im Steinmantel etwas größer gemacht, als das Gefäß an Platz einnahm; einzig die Lücke für Pithos 10 ließ keinen freien Raum zwischen Steinen und Gefäßwand. Verschlußplatte wurde keine gefunden; allerdings befand sich im Inneren der Mündung eine Sandsteinplatte, die Korres mit Vorbehalt als nach Innen gestürzte Verschlußplatte deutete.<sup>36</sup> Im Inneren lag das schlechterhaltene Skelett einer mit etwa dreißig Jahren verstorbenen Person.

Pithos 11 befand sich im Ostteil des Tumulus in den Planquadraten (21–23/ν–ξ). Die für die Bestattung des Pithos entnommenen Steine und die Störung des Peribolos sind bei diesem Pithos sehr gut erkennbar. Das Gefäß wurde durch nach der Bestattung in die Grube gelegte Steine in seiner Position gehalten. Seine Öffnung war mit einer Steinplatte verschlossen, die durch außen angelehnte Steine abgestützt wurde. Hals und Mündung des Gefäßes waren nicht erhalten.<sup>37</sup> Das Grab war vielleicht durch eine Stele markiert.<sup>38</sup> Im Pithos fand sich ein rechter Hocker, der mit dem Kopf voran in den Pithos gelegt worden war.

Pithos 12 (erh. h = 1,55 m) fand sich in den Planquadraten (17–18/θ–ι) im Nordteil des Tumulus und war ebenfalls nicht sehr tief in den Hügel eingesenkt worden.<sup>39</sup> Anlässlich seiner Bestattung hat man Steine des Peribolos und des Steinmantels entfernt und vor dem Tumulus abgelegt. Seine Öffnung

war mit einer Steinplatte, an die einige Steinbrocken als Stütze gelehnt waren, verschlossen. An der Schulter wies der Pithos Schnurdekor auf. Von der Bestattung waren bei der Ausgrabung nur noch einige Knochen erhalten.

Pithos 13: In dem Graben, den Grabräuber im Jahr 1923 angelegt hatten, fand Korres verstreute Bruchstücke eines Pithos und menschliche Knochen.<sup>40</sup>

**Datierung:** Nach G. S. Korres wurde der Tumulus entweder am Ende von FH III oder in einer frühen Phase des Mittelhelladikums errichtet<sup>41</sup> und dürfte nicht sehr lange in Verwendung gewesen sein.<sup>42</sup> J. Rambach schlug eine Datierung in MH I vor, der sich auch G. Korres anschloß.<sup>43</sup>

Gräber außerhalb des Tumulus

**Grab 1**

**Literatur:** Korres, Prakt 1977 [1980], 288–291. [3] – Korres, Prakt 1978 [1980], 353, 358. [4] – Korres, Διαφοί, 41–44 [6]. – Kilian-Dirlmeier, Ägina, 101–103. – Boyd, Mortuary Practices, 128.

**Maße:** 1,53 × ca. 0,90 m.

In den Planquadraten (18–20/τ–φ) entdeckte G. S. Korres 1977 unmittelbar südlich an den Peribolos des Tumulus anschließend und östlich des

Stomions der Tholos ein Ost-West orientiertes Grab (Abb. 77). Das Grab liegt innerhalb einer Erweiterung des Tumulus nach Süden, die aus deutlich kleineren Steinen besteht als der übrige Hügel.<sup>44</sup> Seine Einfassung aus unbearbeiteten Steinen ist ein bis zwei Scharen hoch erhalten; nach Korres war das Grab mit einer Holzkonstruktion überdeckt.<sup>45</sup> I. Kilian-Dirlmeier gab der Vermutung Ausdruck, daß die Steinwände des Grabes etwa 0,70 m hoch gewesen sein könnten.<sup>46</sup>

Architektur [3, 6]	(Gold) [3, 4, 6]	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einfassung aus unbearbeiteten Steinen, eine Schar hoch erh., darüber Holzkonstruktion?</li> <li>Kieselboden (d = 5 cm)</li> </ul>	hinter Schädel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Lockenring (Silber)</li> </ul>					

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
vor Skelett	„adriat.“ Amphoriskos <sup>47</sup>										

**Bestattungen:** Das Skelett eines Mannes,<sup>48</sup> ein linker Hocker, wies mit dem Kopf nach Osten. Der rechte Arm war angewinkelt, die linke Hand lag zwischen den Oberschenkeln. Korres schloß die Möglichkeit, daß der rechte Fuß am rechten Oberschenkel festgebunden war, nicht aus.

**Datierung:** Nach Korres ist das Grab zeitgleich mit dem Tumulus.<sup>49</sup>

**Grab 2**

**Literatur:** Korres, Prakt 1979 [1981], 153f. – Boyd, Mortuary Practices, 128.

**Maße:** ca. 1,40 × ca. 1,10 m.

Ostnordöstlich des Tumulus fand G. S. Korres ein Ost-West orientiertes Kistengrab. Eine Schar hoch war die die Toten umgebenden Steinreihe noch erhalten; was sich über dieser Steinschar erhob, ist ungeklärt. Der Ausgräber fand keinerlei Anhaltspunkte, ob das Grab von einer Trockenstein-, oder

von einer Lehmziegelmauer umgeben war. Nach Korres war auch dieses Grab mit einer Konstruktion aus Holz überdeckt. Den Boden bildete eine Kieselage. Im Inneren des Grabes fanden sich zwei Skelette, die in Hockertage mit den Köpfen nach Westen bestattet worden waren. Bei der südlichen Bestattung handelte es sich um einen linksseitigen, bei der nördlichen Bestattung um einen rechtsseitigen Hocker mit den Händen vor dem Gesicht. Nach Korres waren hier jüngere Personen bestattet worden.

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
südl. Skelett		Kanne <sup>50</sup>						

### Tholos

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1956 [1961], 202f.<sup>51</sup> [1] – Marinatos, Prakt 1958 [1965], 184. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 114. – TTCF, 201 Nr. 19. – Korres, Prakt 1976 [1978], 254–265. [2] – Korres, Prakt 1977 [1980], 242–252, 293–295. [3] – Korres, Prakt 1978 [1980], 334f., 360. [4] – Korres, Διατριβαί. [6] – Korres, Επιστημονική Επετηρίδα της „Παντείου“ Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών Αθηνών 1980, 311–343. – Korres, Prakt 1980 [1982], 151f., 161f., 169f. [7] – Varvarigos, Κράνος, 86, 157. [8] – Korres, Prakt 1982 [1984], 191f. [9] – Lolos, LH I, 179–181. – Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 711–743. – Korres, in: ΕΥΜΟΥΣΙΑ (1990), 8. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 263. [10] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 107f. – RMDP, 314f. Anm. 98. – Boyd, Mortuary Practices, 126–130 Nr. 17. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27. [11]

### Maße:

Dromos: l = 7,80 m; b = 2,02 m.

Stomion: rechte (= östliche?) Parastade: l = 2,37 m; erh. h (außen) = 0,78 m; erh. h (innen) = 1,25 m. Linke (= westliche?) Parastade: l = 2,36 m; erh. h (außen) = 1,20 m; erh. h (innen) = 1,29 m; b (außen) = 1,33 m; b (innen) = 1,30–1,31 m; d (Vermauerung) = 1,20 m.

Kammer: Dm (NW-SO) = 5,03 m; Dm (NO-SW) = 4,93 m; erh. h = 1,95 m (ursprüngl. h = ca. 5 m). Kistengrab: l = 0,63 m bzw. 0,74 m; b = 0,42 m bzw. 0,38 m; h = 0,22 m.

Architektur [1, 2, 3, 6, 7]	Gold [1, 6]	Bronze [6]	Stein [1, 2, 3, 6, 10, 11]	Glas, Fayence [6]	Elfenbein, Bein u. ä. [6, 8]	Ton [3, 4, 9]
Dromos: <sup>52</sup> • Wände nicht mit Mauern verkleidet • kein Kieselboden Stomion: • Fassade aus Steinplatten err.; dazw. kl. Steine. Hinterfüllung: Bruchsteine • zwei Bodenniveaus <sup>53</sup> • Verschuß: am äußeren Ende Trockenmauer; ragt in Dromos hinein <sup>54</sup> Kammer: • oberirdisch • Kuppel überragte den MH-Tumulus, war vermutl. mit Lehmschicht bedeckt • liegt etwas außerhalb d. Symmetrieachse d. Stomions	Kammer/unter Schädel Nr. 3: • 4 langrechteckige Bleche mit Spiralverzierung Kammer/bei Schädel Nr. 3: • Rosette <sup>57</sup> Kammer/NO-Viertel: • knospenf. Perle	Dromos: • einschneidiges Rasiermesser? (Fr.) • Niet (Fr.) <sup>58</sup> Kammer/bei Kistengrab: • Pinzette • Fre.	Stomion: • 27 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian) Kammer/NO-Viertel: • Anhänger? (Steatit) Kammer/bei Kistengrab: • 2 Perlen (Steatit, Karneol <sup>59</sup> ) Kammer/bei Schädel Nr. 3: • 23 Perlen (7 Karneol, 16 Amethyst) • 4 Bernsteinfre. Kammer/bei Stomion: • 2 Perlen (Amethyst) Kammer/FO unbek: • 15 (?) Pfeilspitzen <sup>60</sup> • 2 Konuli (Steatit)	Kammer/bei Kistengrab: • 2 Plättchen (Fre.) (davon eines mit Efeu in Relief)	Übergang Kammer/Stomion: • 7 Eberzähne (Fre.) (davon bei einem 2 Löcher erkennbar) • Röhrchen (Bein) (Fre.)	Kammer/zentraler Felsspalt: <sup>61</sup> • Figurine (2 Fre.) Streufund: • Figurine (Fr.)

Architektur [1, 2, 3, 6, 7]	Gold [1, 6]	Bronze [6]	Stein [1, 2, 3, 6, 10, 11]	Glas, Fayence [6]	Elfenbein, Bein u. ä. [6, 8]	Ton [3, 4, 9]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Steinplatten u. Bruchsteinen (Sandstein, etwas Kalk) err.; dazw. kl. Steine<sup>55</sup></li> <li>• Fundamente ruhen am gewachsenen Fels u. z. T. auf einer Aufschüttung</li> <li>• 2 Bodenniveaus (s. o.)</li> <li>• Kistengrab<sup>56</sup> (im NO-Viertel; überragt Kammerboden um etwa die Hälfte seiner Höhe; aus vier Kalksteinplatten err.; Boden gekieselt)</li> </ul>						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos/ vor Stomion								2–3 Kylikes (Fr.) <sup>62</sup>	1–2 Vaphio- tassen (3 Fr.) (SH I) <sup>63</sup>		
Stomion											offenes Gefäß (SH I) <sup>64</sup>
Kammer/O-Teil (unter Rinder- schädel)									bauchige Tasse (SH I) <sup>65</sup>		Schöpfer (frühmyk.?) <sup>66</sup>
Kammer/bei Kistengrab	geschweifte Amphore (SH IIB/III) <sup>67</sup>										
	Amphoriskos (SH IIIB) <sup>68</sup>										
Kammer/ zentraler Fels- spalt									Vaphiotasse (Fr.) <sup>69</sup> (SH I/II)		
Kammer/FO unbek.			Bügelkanne (SH IIIB) <sup>70</sup>					einhenkelige Kylix (SH III) <sup>71</sup>	flache Tasse? (Fr.) (SH IIA) <sup>72</sup>		

**Bestattungen:** Die Skelette von sieben oder acht Menschen wurden in der Tholos gefunden. Korres beschrieb einige der Bestattungen, die sich in einer maximal 0,50 m starken Schicht über dem Boden der Tholos fanden, dem Weg des Uhrzeigers folgend, beginnend von der westlichen inneren Ecke des Stomions.<sup>73</sup> Im SSW-Teil der Kammer fand sich der Schädel eines Kindes (bezeichnet als Schädel Nr. 3), nach Marinatos eines jungen Mädchens.<sup>74</sup>

Im Südwestteil lag ein Skelett (Nr. 2), dessen Beine unterhalb der Knie im Jahr 1923 durch die Raubgräber entfernt worden waren. Vermutlich daneben ruhte auf einer Kiesellage ein zweites Skelett (Nr. 1).<sup>75</sup> Im Nordteil der Kammer fand sich ein isolierter Schädel (Nr. 4). Die Steinkiste im Nordosten der Tholos enthielt Reste eines Schädels und Knochenfragmente; nach Marinatos handelte es sich wegen der bei der Kiste gefundenen Beigä-

ben (s. o.) um die sterblichen Überreste einer Frau. Zwischen Steinkiste und Tholoswand lag ein weiterer einzelner Schädel (Nr. 5); 5 cm oberhalb dieses Schädels hatte sich der Schädel des Rindes befunden.

**Datierung:** Die Tholos wurde in SH I errichtet und war auch in SH II in Gebrauch. Für die Phase SH IIIA konnten keine Funde nachgewiesen werden; allerdings sprechen einige Keramikfunde für eine (neuerliche?) Verwendung in SH IIIB.<sup>76</sup>

**Siedlung:** Eine mit der Erbauung der Tholos gleichzeitige Siedlung ist, wie übrigens auch bei dem früh-mittelhelladischen Tumulus, nicht bekannt.<sup>77</sup> Auf dem nördlich der Tholos gelegenen Prophitis Ilias-Hügel fand man

neben frühhelladischen vielleicht auch neolithische und mittelhelladische Keramikfragmente.<sup>78</sup> Marinatos berichtete über mykenische Scherben und Spinnwirtel in Felsspalten unter der im Bereich des Palaiokastro festgestellten hellenistischen Siedlung;<sup>79</sup> allerdings hatte er keine Architekturreste gefunden. Nach McDonald, Hope Simpson und Dickinson ist die Keramik in SH IIIA/B zu datieren.<sup>80</sup> In der Nestorhöhle am Nordhang des Palaiokastro stieß man unter mykenischen Schichten auf mittelhelladische Straten.<sup>81</sup> Im Zuge von Trockenlegungsarbeiten im Bereich der Lagune wurde in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts frühhelladische, spätmykenische und vielleicht auch mittelhelladische Keramik aufgelesen.<sup>82</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1956, 90–93. Ergon 1958, 148–150. Ergon 1976, 137–139. Ergon 1977, 127–139. Ergon 1978, 46f. Ergon 1979, 19f. Ergon 1980, 33f. Ergon 1981, 53f. Ergon 1982, 41f. Ergon 1983, 68–71. Ergon 1986, 105f. Ergon 1987, 104f. Ergon 1988, 26f. ARepLond 1956, 15. ARepLond 24, 1977/78, 33. ARepLond 25, 1978/79, 20. ARepLond 26, 1979/80, 33. ARepLond 27, 1980/81, 20. ARepLond 28, 1981/82, 24f. ARepLond 29, 1982/83, 29f. ARepLond 30, 1983/84, 28. ARepLond 31, 1984/85, 25. ARepLond 32, 1985/86, 30. ARepLond 37, 1990/91, 32. ARepLond 38, 1991/92, 26. ARepLond 40, 1993/94, 28. BCH 81, 1957, 558. BCH 101, 1977, 562–565. BCH 102, 1978, 678–681. BCH 103, 1979, 565. BCH 104, 1980, 608. BCH 105, 1981, 796f. BCH 106, 1982, 551. BCH 107, 1983, 764. BCH 108, 1984, 765. BCH 111, 1987, 532. BCH 112, 1988, 632.

<sup>2</sup> Eine englische Übersetzung dieses Berichtes findet sich in Marinatos, *Antiquity* 31, 1957, 97.

<sup>3</sup> Siehe dazu Korres, *Prakt* 1977, 275f.

<sup>4</sup> Korres, *Μεταγενεστέραν Χρήσιν*, 394–397. Korres, *Klio* 70, 1988, 311–328. Alcock, *AJA* 95, 1991, 461. Antonaccio, *Ancestors*, 80f.

<sup>5</sup> Marinatos, *Prakt* 1956, 203. Korres, *Prakt* 1976, 258f. Korres, *Διατριβαί*, 13.

<sup>6</sup> Korres, *Prakt* 1976, 259. Korres, *Διατριβαί*, 13.

<sup>7</sup> Coldstream, *JHS* 96, 1976, 10f. Korres, *Διατριβαί*, 13. Korres, *Μεταγενεστέραν Χρήσιν*, 395. Für eine nachmykenische Datierung: Wilkie, in: *Nichoria III*, 333; mit Vorbehalten auch Korres, *Klio* 70, 1988, 312.

<sup>8</sup> Korres, *Prakt* 1980, 174f. Zavdil, *Tumuli*, 82 (M 21). Chasiakou–Korres, in: *EYEPΓEΣIΗ* (2006), 701f., 705. Korres, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 589, 594.

<sup>9</sup> Korres, *Prakt* 1979, 144. Bruchstücke eines zweiten großen Gefäßes waren in so schlechtem Zustand, daß sie nicht erhalten werden konnten.

<sup>10</sup> Im Bereich des Pithos fand sich ein schwarzminysches Keramikfragment (Korres, *Prakt* 1978, 355f. Korres, *Prakt* 1978, 357).

<sup>11</sup> Im Bereich des Pithos fanden sich schwarzminysche Keramikfragmente (Korres, *Prakt* 1977, 270, Taf. 156β. Korres, *Prakt* 1978, 357).

<sup>12</sup> FO: bei den Knien. Korres, *Prakt* 1979, 144–147 Abb. 3, Taf. 112β links. Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 235f., Taf. 29b.

<sup>13</sup> FO: bei der Hüfte. Korres, *Prakt* 1979, 144, 146 Abb. 2α, 147, Taf. 112β rechts.

<sup>14</sup> Korres, *Prakt* 1978, 356, Taf. 212β. Zur „adriatischen“ Keramik aus Voïdokoilia s. auch Arapojanni – Rambach – Godart, *Kavkanian*, 179 Anm. 287.

<sup>15</sup> Korres, *Prakt* 1978, 356. Es ist unbekannt, ob es sich um ein offenes oder geschlossenes Gefäß handelt.

<sup>16</sup> Korres, *Prakt* 1978, 357.

<sup>17</sup> Korres, *Prakt* 1978, 354, 357, Taf. 212α.

<sup>18</sup> Korres, *Prakt* 1977, 272, 287, Taf. 156γ. Korres, *Prakt* 1978, 357.

<sup>19</sup> Für eine MH III/SH I-zeitliche Einordnung des Gefäßes s. Korres, *Prakt* 1977, 271, 287, Taf. 155β, 156α; Korres, *Prakt* 1978, 353; Korres, *Διατριβαί*, 55–58, Taf. 30; Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 235, Taf. 29d; Lolos, *LH I*, 332. Eine Datierung an den Beginn des Mittelhelladikums scheint Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 144 mit Anm. 20, in Betracht zu ziehen; dieser Meinung dürfte sich G. S. Korres angeschlossen haben (Korres, in: *Ancestral Landscapes* [2011], 591f.).

<sup>20</sup> Korres, *Prakt* 1977, 272.

<sup>21</sup> Korres, *Prakt* 1977, 269f., 287. Korres, *Prakt* 1978, 350, 353. Korres, *Prakt* 1979, 144.

<sup>22</sup> Korres, *Prakt* 1979, 144.

<sup>23</sup> Bei den im Katalog fehlenden Pithoi 2, 3, 8 und 9 handelt es sich um Vorratsgefäße, die zur frühhelladischen Siedlung gehören.

<sup>24</sup> Korres, *Prakt* 1977, 279–281. Korres, *Prakt* 1978, 354f.

<sup>25</sup> Korres, *Prakt* 1978, 355.

<sup>26</sup> Korres, *Prakt* 1977, 270, 287. Korres, *Prakt* 1979, 144.

<sup>27</sup> Zusammenfassend Korres, *Διατριβαί*, 47f.

<sup>28</sup> Kiesellagen in Pithoi sind nach Korres, *Prakt* 1977, 292 mit Anm. 1, außerordentlich selten.

<sup>29</sup> Korres, *Prakt* 1978, 358.

- <sup>30</sup> Korres, Prakt 1977, 292.
- <sup>31</sup> Die geringe Tiefe, in der sich Pithos 7 fand, war für Korres ein Argument, diese Bestattung als eine der späteren im Tumulus anzusehen (Korres, Prakt 1977, 282). An einer anderen Stelle gab Korres der Vermutung Ausdruck, daß Pithos 7 von seinem ursprünglichen Platz im Tumulus während der Errichtung der Tholos an diesen Ort umgebettet worden war (Korres, Prakt 1977, 287).
- <sup>32</sup> Korres, Prakt 1979, 148.
- <sup>33</sup> Korres, Prakt 1978, 356. Korres, Prakt 1979, 148.
- <sup>34</sup> Korres, Prakt 1977, 287. Korres, Prakt 1979, 148.
- <sup>35</sup> Korres nahm an, daß auch dieser Pithos von einer anderen Stelle innerhalb des Tumulus hierher überführt worden war (Korres, Prakt 1977, 270, 287; Korres, Prakt 1978, 357).
- <sup>36</sup> Korres, Prakt 1978, 357.
- <sup>37</sup> Korres nahm an, daß der Pithos entweder während seiner Verwendung im Haushalt zerbrach, oder daß Mündung und Hals abgeschlagen wurden, um den Leichnam ohne Schwierigkeiten plazieren zu können (Korres, Prakt 1978, 354).
- <sup>38</sup> Korres, Prakt 1977, 275.
- <sup>39</sup> Korres, Prakt 1977, 280.
- <sup>40</sup> Korres, Prakt 1978, 354.
- <sup>41</sup> Korres, Prakt 1977, 286. Korres, Prakt 1978, 334, 353, 357. Korres, Prakt 1979, 143. Korres, Prakt 1982, 229f. Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 734. Auch O. T. P. K. Dickinson vertrat eine Datierung am Beginn des Mittelhelladikums (Dickinson, Aegean Bronze Age, 184).
- <sup>42</sup> Korres, Prakt 1978, 353. Korres, Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 28, 1987, 734.
- <sup>43</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 463f. Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 427.
- <sup>44</sup> Korres, Prakt 1978, Taf. 214. Siehe auch Kilian-Dirlmeier, Ägina, 101.
- <sup>45</sup> Korres, Prakt 1977, 288.
- <sup>46</sup> Kilian-Dirlmeier, Ägina, 101.
- <sup>47</sup> Korres, Prakt 1977, 290, Taf. 160γ. Korres, Διατριβαί, 43f., Taf. 25α. Vor dem Skelett lag noch ein zweites, schlecht erhaltenes, nicht näher beschriebenes Gefäß (Korres, Prakt 1977, 290, Taf. 160β).
- <sup>48</sup> Korres, Prakt 1978, 353.
- <sup>49</sup> Korres, Prakt 1978, 358.
- <sup>50</sup> Korres, Prakt 1979, 146 Abb. 2α, 154, Taf. 113ζ’.
- <sup>51</sup> Eine englische Übersetzung dieses Berichtes findet sich in Marinatos, Antiquity 31, 1957, 97.
- <sup>52</sup> Pelon, TOPOI 8, 1998, 107, lehnte die Existenz eines Dromos ab. 1976 vermutete Pelon noch einen Dromos, da er seine Breite mit „[...] environ 1,50 m [...]“ angab (TTCF, 201).
- <sup>53</sup> Woraus das untere Bodenniveau bestand, ist nicht bekannt; das obere Niveau war mit kleinen Kieseln bedeckt (Korres, Prakt 1976, 260f.)
- <sup>54</sup> Die Unterkante der Vermauerung steigt aber im Bereich des Dromos an, d. h. sie liegt nicht auf dem Dromosboden auf (Korres, Διατριβαί, 17, 80 Abb. 1).
- <sup>55</sup> Im Bereich des Grabens von 1923 konnte Korres die Bauweise der Tholos studieren: von den Fundamenten am Felsen bis in eine Höhe von 1,50 m besteht die Wand des Grabes aus einer Schar von Schieferplatten, die mit kleinen Steinen und Erde hinterfüllt wurden. Ab 1,50 m Höhe wurde eine zweischarige Mauer errichtet, die mit kleinen Feldsteinen hinterfüllt ist, die über dem Steinmantel des Tumulus liegen (Korres, Prakt 1977, 277; Korres, Prakt 1980, 169f.).
- <sup>56</sup> Korres, Διατριβαί, 22, 32, 66, äußerte die Vermutung, daß das Kistengrab nicht gleichzeitig mit der Tholos erbaut wurde, sondern vielleicht ein späterer Einbau sein könnte. Vielleicht hatte sich im Südostviertel ein zweites Kistengrab in der Tholos befunden; gefunden wurde nur eine einzelne, aufrechtstehende Steinplatte (Korres, Prakt 1977, 249).
- <sup>57</sup> Marinatos hatte in seinem Tagebuch die Vermutung geäußert, daß es sich um den Kopf eines Niets handeln könnte; nach Korres erlauben der große Durchmesser von 1,4 cm und die flache Rückseite der Rosette diese Überlegung nicht (Korres, Διατριβαί, 17).
- <sup>58</sup> Nach Korres, Διατριβαί, 24, ist der Niet sicher später. Leider wird nicht erklärt, in bezug worauf er später ist.
- <sup>59</sup> Nach Korres, Ethnographisch-archäologische Zeitschrift 28, 1987, 735, handelt es sich um Onyx.
- <sup>60</sup> Korres, Prakt 1977, 250, gab an, daß insgesamt 42 Pfeilspitzen in der Tholos ausgegraben wurden (ebenso Korres, Διατριβαί, 39). Wenn man von dieser Zahl die 27 Pfeilspitzen aus dem Stomion subtrahiert, wurden 15 Spitzen in der Kammer gefunden.
- <sup>61</sup> Nach Korres, Prakt 1977, 251, sind die Bruchstücke erst nach den Grabungen 1956 in den Felsspalt geraten.
- <sup>62</sup> Nach Marinatos wurden vor der Vermauerung des Stomions zwei oder drei Kylixfragmente gefunden (Korres, Διατριβαί, 18).
- <sup>63</sup> Korres, Διατριβαί, 19, Taf. 11. Lolos, LH I, 180f., Abb. 284b.
- <sup>64</sup> Korres, Διατριβαί, 19, Taf. 12. Lolos, LH I, 180, Abb. 284c, 285. Arapojanni – Rambach – Godart, Kavkania, 180 Anm. 290.
- <sup>65</sup> Korres, Διατριβαί, 16, Taf. 7. Lolos, LH I, 180, Abb. 284a. RMDP, 314f. Anm. 98.
- <sup>66</sup> Korres, Διατριβαί, 16, Taf. 8. Lolos, LH I, 181.
- <sup>67</sup> Korres, Διατριβαί, 15, Taf. 5. Lolos, LH I, 181.
- <sup>68</sup> Korres, Διατριβαί, 15, Taf. 6. Lolos, LH I, 181.
- <sup>69</sup> Korres, Prakt 1977, 251. Korres, Διατριβαί, 40. Das Fragment gelangte vermutlich erst nach Marinatos’ Grabungen in den Felsspalt.
- <sup>70</sup> Korres, Διατριβαί, 20, Taf. 42. Korres, Επιστημονική Επετηρίδα της „Παντείου“ Ανωτάτης Σχολής Πολιτικών Επιστημών Αθηνών 1980, 341. Lolos, LH I, 181.
- <sup>71</sup> Korres, Διατριβαί, 20.
- <sup>72</sup> Lolos, LH I, 181, Abb. 286.
- <sup>73</sup> Korres, Διατριβαί, 13–17.
- <sup>74</sup> Korres, Διατριβαί, 14.
- <sup>75</sup> Marinatos erwähnte, zwei Hockerbestattungen *in situ* gefunden zu haben (Ergon 1956, 93). Vielleicht handelt es sich dabei um diese beiden Skelette; allerdings bildete Korres, Διατριβαί, Taf. 2, das Skelett Nr. 1 ab, bei dem es sich nicht um eine Hockerbestattung handelte. Entweder fand Marinatos weitere, von Korres in seiner Aufzählung der Altfunde in den Διατριβαί nicht erwähnte Bestattungen, oder aber Marinatos’ Beschreibung der Skelette als Hockerbestattungen ist nicht korrekt.

- <sup>76</sup> Korres, *Prakt* 1977, 294. Korres, *Prakt* 1982, 230. Lolos, *LH I*, 181. Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 420f.
- <sup>77</sup> Für eine in FH II datierende Siedlung in Romanos s. *ARepLond* 54, 2007/08, 41. Zur Frage der mittel- und spätbronzezeitlichen Siedlung s. auch Chasiakou – Korres, in: *EYEPΓEΣIΗ* (2006), 705–711.
- <sup>78</sup> *Messenia I*, 242f. Nr. 59. *Gazetteer*, D 6.

- <sup>79</sup> Marinatos, *Prakt* 1958, 184f. *Ergon* 1958, 148–150.
- <sup>80</sup> *Messenia I*, 243 Nr. 61. *Gazetteer*, D 9. *Mycenaean Greece*, F 19.
- <sup>81</sup> *Gazetteer*, D 10. *Mycenaean Greece*, F 20. Sampson, *Prakt* 1980, 176f., 184, 186.
- <sup>82</sup> *Messenia II*, 232f. Nr. 59. *Messenia III*, 149f. Nr. 59. *Gazetteer*, D 7. *Mycenaean Greece*, F 22.

## APPENDIX

In den Appendix wurden, wie bereits im Vorwort zum Katalog erläutert, jene Anlagen in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen, die bei Geländebegehungen als Gräber interpretiert wurden.<sup>1</sup> Diese Strukturen wurden jedoch nur in den wenigsten Fällen erforscht, wodurch ein definitives Urteil über ihre Beschaffenheit nicht möglich ist.<sup>2</sup> Es fällt auf, daß viele dieser Anlagen auf Hügelkuppen liegen.<sup>3</sup> Dieses (m. E. nur vermeintliche) Charakteristikum kann aber auch auf der Tatsache beruhen, daß in der Ebene intensivere Landwirtschaft betrieben wurde (und wird), welcher dort vielleicht existierende Anlagen zum Opfer gefallen sind.

Eine Ausnahme wurde gemacht: Anlagen, die gemeinsam mit erforschten Gräbern einem Fundort zuzurechnen sind, erhielten im Appendix nur ein Verweis auf den entsprechenden Katalogeintrag, sodaß die Besprechung dieser Fundorte nicht auf zwei Stellen aufgeteilt wird.

**ANO KOPANAKI/STYLARI (EP. TRIPHYLIAS)**

s. Katalog, S. 264.

**ANO KREMMYDIA/LYKORRHEMA (EP. PYLIAS)**

s. Katalog, S. 264–273.

**ARAPOCHORI (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 254 (i). Zavadil, Tumuli, 99f. (M 36).

Tumulus? Interpretation als bronzezeitlicher Tumulus äußerst unsicher (beruht auf dem Fund eines Konulus aus Steatit am Fuß des Hügels).

Ausblick: unbekannt.

**ARISTODIMION/TOURKOSKOTOMENO (EP. MESSINIS)**

**Literatur:** Messenia II, 235 Nr. 77A. Loy, National Academy of Sciences, Office of Naval Research, Report Nr. 34 (1970), 116ff. Gazetteer, D 123. Mycenaean Greece, F 119. Zavadil, Tumuli, 103f. (M 40). Boyd, Mortuary Practices, 213.

Tholos?

Ausblick: unbekannt.

**CHANDRINOS/AELAKI (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1962 [1966], 90. Marinatos, Prakt 1966 [1968], 120. Gazetteer, D 32. Zavadil, Tumuli, 94f. (M 28). Boyd, Mortuary Practices, 106.

Tumulus mit Kistengräbern? MH?

Ausblick: unbekannt.

**CHANDRINOS/AG. ATHANASIOS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 245 Nr. 66. Papathanasopoulos, ADelt 25, 1970 [1972], B'1, 181. Gazetteer, D 37. Karagiorga, ADelt 26, 1971 [1974], B'1, 130. Mycenaean Greece, F 31. Zavadil, Tumuli, 90 (M 24). Boyd, Mortuary Practices, 106.

Nach Messenia I befand sich hier ein Tumulus. Spätere Forschungen ergaben, daß zwei Grabhügel existierten: einer konnte in die hellenistische Periode datiert werden, der zweite barg mittelhelladische Gräber.

Ausblick: unbekannt.

**CHANDRINOS/KOUMBE UND ALONIA (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** ARepLond 1960/61, 11. Messenia I, 245 Nr. 66. Gazetteer, D 37. Mycenaean Greece, F 31. Zavadil, Tumuli, 89 (M 23). Boyd, Mortuary Practices, 214.

Koumbe: Tumulus? Alonia: Tholoi?

Ausblick: unbekannt.

**CHANDRINOS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 245 Nr. 67. Gazetteer, D 33. Mycenaean Greece, F 32. Zavadil, Tumuli, 90 (M 25). Boyd, Mortuary Practices, 106.

Im Zentrum von Chandrinós war bis in die vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts ein runder Hügel sichtbar, der Knochen geborgen hatte.

**CHORA/KOUKOUGERA (TSITSIRAS) (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 240 Nr. 47. Gazetteer, D 56. Mycenaean Greece, F 12. Zavadil, Tumuli, 57 (M 8). Davis *et al.*, Hesperia 1997, 487. Zangger *et al.*, Hesperia 66, 1997, 571f. Boyd, Mortuary Practices, 9.

Ein von W. McDonald und R. Hope Simpson als mögliches Tholosgrab angesprochener Hügel wurde durch die Begehung des Geländes im Rahmen des PRAP als natürliche Erhebung identifiziert.

**EVANGELISMOS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Korres, Prakt 1982 [1984], 231 Nr. 4. Boyd, Mortuary Practices, 102 Nr. 2.

Tumulus? Im Bereich des durch Straßenbau zerstörten Hügels fand G. S. Korres Scherben mittelhelladischer Pithoi, umgeben von Steinen. Ferner fand sich hellenistische (?) Keramik. Über Knochen oder Gräber wurde nichts berichtet.

Ausblick nach M. Boyd: „[...] dissected country above the coast“.

**GARGALIANOI/KANALOS (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 236f. Nr. 38. Gazetteer, D 15. Papakonstantinou, ADelt 37, 1982 [1989], B'1, 135. Mycenaean Greece, F 43. Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988 [1993], B'1, 145. BCH 114, 1990, 744. ARepLond 37, 1990/91, 32. ARepLond 41, 1994/95, 23f. BCH 119, 1995, 882. Zavadil, Tumuli, 55f. (M 7; M 7N). DIPG, Nr. 115. Boyd, Mortuary Practices, 159 Nr. 28. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=D01](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=D01) [letzter Zugriff: 17. August 2011]).

Ein als „Tymvos tou Kanalou“ bezeichneter Hügel wurde von R. Hope Simpson als mögliche mittel- oder späthelladische Grabanlage angesprochen. Den Hügel hat man 1988 zum Teil zerstört und ein Kistengrab mit einem beigabenlosen Skelett in gestreckter Rückenlage demoliert; zwei oder drei weitere Kistengräber waren noch vorhanden. Man fand mittel- und späthelladische, hellenistische und frühchristliche Keramik. Unmittelbar nördlich des „Tymvos tou Kanalou“ war bereits 1982 ein Tumulus eingeebnet worden; die Funde hatten mittel- und späthelladische Keramik, Steinplatten und Knochen umfaßt.

Ausblick: gute Sicht über die Ebene von Gargalianoi.

**GIALOVA/PALAIIOCHORI (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 242 Nr. 58. Gazetteer, D 42. Mycenaean Greece, F 23. Zavadil, Tumuli, 95f. (M 30). Boyd, Mortuary Practices, 104 Nr. 5.

Tholoi oder Tumuli?

**GLYKORIZI/PYRGAKI (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** [Messenia III, 139 Nr. 23E. ADelt 23, 1968, B'1, 160. Gazetteer, D 239. Mycenaean Greece, F 205]. Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 46, 1991 [1996], B'1, 134f. ARepLond 43, 1996/97, 48. BCH 122, 1998, 778. Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? Es handelt sich um einen niedrigen Hügel, an dessen Flanken einige Steine und mykenische Keramik gefunden wurden. Ein Konglomeratblock, der vielleicht als Türsturz interpretiert werden kann (l = ca. 2 m; b = ca. 0,80 m), befindet sich (nicht *in situ*) an der Spitze des Hügels.

Ausblick: weite Sicht über das Soulimatal: nach Westen bis an das Meer und nach Süden bis Peristeria.

**IKLAINA**

**Literatur:** Kosmopoulos, Prakt 2003 [2006], 46.

M. Kosmopoulos berichtete über den Fund eines möglichen mykenischen Kammergrabes in Iklaina.

**IKLAINA/GOUVITSES (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 241 Nr. 53. Gazetteer, D 47. Mycenaean Greece, F 17. DIPG, Nr. 125.

Einwohner aus Iklaina berichteten W. McDonald und R. Hope Simpson, daß man 1912 in der Flur Gouvitses Siegel und ein Objekt aus Gold gefunden habe; die beiden Forscher zogen als Herkunftsort ein Grab in Betracht.

Ausblick: unbekannt.

**IKLAINA/KLARAKIA (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 241 Nr. 53. Gazetteer, D 47. Mycenaean Greece, F 17. Boyd, Mortuary Practices, 214.

Zwei Tholoi? Bei einem der Gräber war wohl noch der Türsturz *in situ*.

Ausblick: unbekannt.

**IKLAINA/PANAGIA (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 241f. Nr. 54. Gazetteer, D 50. Mycenaean Greece, F 18. DIPG, Nr. 126. Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? N. und I. Stathopoulos aus Iklaina berichteten W. McDonald und R. Hope Simpson, daß ihr Vater in der Flur Panagia „gold nails“ und „plates with pictured animals“ unter oder bei einer großen Steinplatte gefunden habe; die Archäologen zogen als Herkunftsort eine Tholos in Betracht.

Ausblick: unbekannt.

**KALYVIA (EP. MESSINIS)**

s. Katalog, S. 409f.

**KARPOPHORA/NICHORIA – RIZOMYLOS (EP. PYLIAS)**

s. Katalog, S. 415–447.

**KYNIGOS/CHOUNAKIA (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia II, 233 Nr. 66A. Messenia III, 150f. Nr. 66A. Zavadil, Tumuli, 96f. (M 32). Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? In Messenia II noch mit Überzeugung als „large tholos mound“ charakterisiert, wurde die Struktur in Messenia III nur noch als „large artificial mound“ bezeichnet und mit Vorsicht in mykenische Zeit datiert. Eine Einordnung in die römische Epoche wurde auch erwogen.

Ausblick: keiner, da in relativ engem Tal.

**LAMBAINA/TOURKOKIVOURO (EP. MESSINIS)**

**Literatur:** Messenia II, 235f. Nr. 77B. Papathanasopoulos, ADelt 19, 1964 [1966], B'1, 153f. Messenia III, 157f. Nr. 77B. Themelis, ADelt 20, 1965 [1967], B'2, 207. Gazetteer, D 122. Mycenaean Greece, F 120. Zavadil, Tumuli, 104 (M 41). Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? Mykenische Nekropole?

Ausblick: unbekannt.

**LEVKI/KALDAMOU (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 239 Nr. 43. Gazetteer, D 14. Korres, Τύμβοι, 344 Anm. 4. Zavadil, Tumuli, 57f. (M 9). Spencer, OxfJA 14, 1995, 284f. DIPG, Nr. 211. Boyd, Mortuary Practices, 134–137 Nr. 21, 233. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_list.xml?alltext=lefki&alltext.op=cn](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_list.xml?alltext=lefki&alltext.op=cn) [letzter Zugriff: 17. August 2011]).

Sechs als mittelhelladische Tumuli angesprochene Hügel entdeckten W. McDonald und R. Hope Simpson im Gebiet zwischen Ambelophyton und Tragana; die Forscher postulierten eine mögliche Ähnlichkeit zu Ag. Ioannis/Papoulia. Im Gegensatz dazu vermutete Korres, daß es sich vielleicht um Tholosgräber handeln könnte. Durch die Begehungen im Rahmen des PRAP wurden fünf der sechs Tumuli wiedergefunden; die Ergebnisse seien hier schlagwortartig zusammengefaßt: *Site* I 23: Funde: Steinplatten, Knochen, FH II-Scherbe, Ziegel (klassisch/römisch). *Site* I 24: Funde: Steinplatten (zwei Kistengräber?), Ziegel, einige Knochen. *Site* I 25: Funde: Ziegelgrab, viele Steinplatten, Knochen; nach Boyd vielleicht ähnlich dem Tumulus von Ag. Ioannis/Papoulia, da auch hier eine (allerdings kleinere) hufeisenfö-

mige Steinsetzung entdeckt wurde, die sich aber nicht im Zentrum des Hügels befindet, und deren Datierung gänzlich ungewiß ist. *Site* I 26: keine Hinweise auf Gräber. *Site* I 27: drei Steinhäufen; keine Hinweise auf Gräber.

Ausblick: weite Sicht.

**LONGA/KAPHIRIO (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** ARepLond 1960/61, 11. Messenia I, 248 Nr. 75. Hope Simpson, BSA 61, 1966, 125. Gazetteer, D 107. Mycenaean Greece, F 110. DIPG, Nr. 223. Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? unter der Ag. Ilias-Kapelle. Ob diese Fundstelle unter der Kapelle mit der „[...] number of tholos tombs on lower ground near the village (sc. Longa) [...]“ gleichgesetzt werden kann, ist unbekannt.

Ausblick: weite Sicht.

**MENEGIA (MESSENIEN)**

**Literatur:** Korres, Prakt 1982 [1984], 231 Nr. 2.

Tholos?

Ausblick: unbekannt.

**MESOCHORI/GDITI RACHI (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 247 Nr. 72. Messenia III, 152 Nr. 72. Gazetteer, D 76. Zavadil, Tumuli, 97f. (M 33). DIPG, Nr. 255. Boyd, Mortuary Practices, 103f. Nr. 4.

In der Literatur ist der Hügel stets als mittelhelladischer Tumulus präsent; durch Geländebegehungen in den neunziger Jahren konnte festgestellt werden, daß es sich um keinen Tumulus, sondern um eine natürliche Erhebung handelt.

Ausblick: weite Sicht.

**MESOPOTAMOS (VELI)/TOURKOKIVOURO (EP. PYLIAS)**

s. Katalog, S. 495.

**MILIOTI/AG. ILIAS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 246 Nr. 70. Gazetteer, D 30. Zavadil, Tumuli, 81 (M 20). DIPG, Nr. 265. Boyd, Mortuary Practices, 166 Nr. 33.

Zwei (?) Tumuli. In einem der Hügel wurden Reste von Bestattungen gefunden, die W. McDonald und R. Hope Simpson in das Mittelhelladikum datierten.

Ausblick nach Messenia I: „[...] on the crest of a high ridge [...]“.

**MYRON/PERISTERIA (EP. TRIPHYLIAS)**

s. Katalog, S. 501–523.

**MYRSINOCHORI/ROUTSI (EP. PYLIAS)**

s. Katalog, S. 524–535.

**NEROMYLOS/VIGLITSA (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 246 Nr. 71. Gazetteer, D 101. Lukermann – Moody, Nichoria I, 111 Nr. 101. Mycenaean Greece, F 103. Boyd, Mortuary Practices, 214.

Tholos? W. McDonald und R. Hope Simpson vermuteten, daß der Dromos des Grabes nach Westen wies.

Ausblick: unbekannt.

**PALIONERO/KOUKOURAS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Chasiakou – Korres, in: ΕΥΕΡΓΕΣΙΗ (2006), 722–724.

Mittelhelladischer Tumulus? Mittelbronzezeitliche Pithosfragmente.

**PHILIATRA/AG. CHRISTOPHOROS (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** [Messenia III, 135 Nr. 22L. Gazetteer, D 63. Mycenaean Greece, F 48]. Rizospastis, 11. 10. 1984. ARepLond 31, 1984/85, 25. BCH 109, 1985, 783. BCH 116, 1992, 862. BCH 117, 1993, 797. BCH 120, 1996, 1164. Boyd, Mortuary Practices, 183 Nr. 40.

Bei Straßenbauarbeiten wurde vielleicht u. a. eine Tholos angeschnitten, die in das 14. und 15. Jahrhundert v. Chr. datiert werden kann.

Ausblick: weite Sicht.

**PHILIATRA/KASTRAKI (EP. TRIPHYLIAS)**

**Literatur:** Messenia III, 135f. Nr. 22N. Gazetteer, D 61. Mycenaean Greece, F 51. Zavadil, Tumuli, 53f. (M 4). DIPG Nr. 414.

Zwei Tumuli (davon einer mit Kistengräbern). Eine Datierung des Hügels mit den Kistengräbern in die hellenistische oder römische Epoche ist naheliegend, da die Keramik, die R. Hope Simpson und W. McDonald fanden, in diese Periode zu setzen ist. Der andere Hügel ist undatiert.

Ausblick: unbekannt.

**PHOINIKOUNTA/PALAIQVOROS UND MITAKA (PALOGERAKI) (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 247 Nr. 73. Yalouris, ADelt 22, 1967 [1968], B'1, 207. Gazetteer, D 79. Mycenaean Greece, F 58. Zavadil, Tumuli, 98f. (M 35).

Tholos? Tumulus?<sup>4</sup>

Ausblick: unbekannt.

**PIGADIA/KOKKINQCHOMATA PIGADION (EP. KALAMON)**

**Literatur:** Hope Simpson, BSA 52, 1957, 240. Messenia I, 251 Nr. 80. Gazetteer, D 145. Mycenaean Greece, F 136.

In einer Höhle entdeckte R. Hope Simpson menschliche Knochen und grobtonige Keramik, die er anfangs als mittelhelladisch oder frühmykenisch charakterisierte. In Messenia I wurde diese Datierung erweitert und die Scherben als neolithisch, bronzezeitlich und möglicherweise auch protogeometrisch identifiziert.

Ausblick: unbekannt.

**PISASKION/TOU CHOUROU TO CHANI (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 238f. Nr. 42A. Boyd, Mortuary Practices, 214. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single\\_xsl?site=B06](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single_xsl?site=B06) [letzter Zugriff: 17. August 2011]).

Zwei Tholoi?

Ausblick: die Flur befindet sich an der südwestlichen Böschung des Englianos-Rückens, von welcher man – v. a. an ihren höheren Punkten – einen weiten Blick bis zum Meer hat; der Fundort dürfte auf der untersten Terrasse des Englianos-Rückens in der Nähe der sog. protogeometrischen Tholos und des Kokkevi-Grabes (s. S. 394–397) liegen.<sup>5</sup>

**PLATANOS (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia II, 239 (c). Zavadil, Tumuli, 64 (M 12).

Tumulus oder Tholos?

Ausblick: unbekannt.

**PLATANOS/KRITHARETSES (EP. PYLIAS)**

**Literatur:** Messenia I, 241 Nr. 51. Ålin, Fundstätten, 85. Gazetteer, D 48. Korres, Prakt 1982 [1984], 230 Nr. 1. Zavadil, Tumuli, 64f. (M 13, M 14). DIPG, Nr. 323. Boyd, Mortuary Practices, 124 Nr. 15.

Zwei Tumuli? R. Hope Simpson und W. McDonald fanden bei beiden Hügeln menschliche Knochen und prähistorische Keramik; an den Flanken eines der Hügel lagen Steinplatten und Pithosfragmente. Nach P. Ålin handelt es sich vielleicht um Siedlungshügel. 1000 m westlich von Platanos befand sich nach Korres vielleicht ein weiterer Tumulus, aus dessen Steinmaterial in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts ein Haus errichtet worden ist. Bei einer Begehung des Areals fand M. Boyd prähistorische und moderne Keramik sowie Knochen. Ausblick: unbekannt.

### PLATANOVRYSI/GENITSAROI (EP. PYLIAS)

s. Katalog, S. 547f.

### PYLA/VIGLES (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Messenia III, 149 Nr. 58A. Gazetteer, D 41. Mycenaean Greece, F 24. Zavadil, Tumuli, 96 (M 31). DIPG, Nr. 320. Boyd, Mortuary Practices, 104 Nr. 6. Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 247.

Mittelhelladischer Tumulus? Die nähere Umgebung des Tumulus wurde im Jahr 1999 begangen; nachdem McDonald und Hope Simpson schon Knochen und Pithosfragmente gesehen hatten, fand man auch 1999 noch Bruchstücke von Pithoi.

### PYLOS/MAMIDAKI (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 246.

Tholos?

### PYLOS/MIDEN (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Blegen – Kourouniotis, AJA 43, 1939, 559. Messenia I, 244 Nr. 63. Gazetteer, D 44. Mycenaean Greece, F 27. DIPG, Nr. 339. Boyd, Mortuary Practices, 212. Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 246f. Chasiakou – Korres, in: ΕΥΕΡΓΕΣΙΗ (2006), 713–715, 746f.

Zwei Tholoi? C. W. Blegen machte W. A. McDonald und R. Hope Simpson auf diesen Fundort aufmerksam. Ein eingestürztes Tholosgrab konnte mit einiger Sicherheit nachgewiesen werden, da neben einem Durchmesser von 20 m auch die Richtung des Dromos (20°) angegeben werden konnte. Ob es sich bei dem zweiten, nur etwa 50 m entfernten Hügel tatsächlich um eine Tholos handelt, könnte nur eine Grabung klären. Elektromagnetische Untersuchungen des Areals im Jahr 1999 konnten ein Gebäude mit rundem Grundriß orten. Bei einer Begehung des Geländes fanden G. S. Korres und seine Mitarbeiter im Jahr 1993 frühbronzezeitliche und frühmykenische Keramik.

Ausblick: weite Sicht.

### PYRGOS/TSOUKA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia I, 237 Nr. 39. Gazetteer, D 18. Zavadil, Tumuli, 55 (M 6). Davis *et al.*, Hesperia 66, 1997, 486f. Zangger *et al.*, Hesperia 66, 1997, 571f. DIPG, Nr. 321. Boyd, Mortuary Practices, 137f. Nr. 22. Arapogianni, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 189. Arapogianni, ADelt 53, 1998 [2004], B'1, 236. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=I19](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=I19) [letzter Zugriff: 17. August 2011]).

Der Hügel wurde von W. A. McDonald und R. Hope Simpson als Tumulus identifiziert; allerdings ergaben geomorphologische Untersuchungen des PRAP, daß es sich um eine natürliche Erhebung handelt. Menschliche Knochen und Keramikfragmente (hellenistisch bis modern), die sowohl in den sechziger als auch in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts gefunden wurden, legen nahe, daß der Ort – wenn auch nicht als Tumulus – doch für Bestattungen verwendet wurde. Das Areal wurde 1996 großteils durch den Grundbesitzer eingeebnet; nur der zentrale Teil blieb erhalten. Knochen und Keramik wurden aufgelesen. 1998 fand eine Grabung der Ephorie statt, welche eine mittelhelladische Pithosbestattung und darüber zwei christliche Ziegelgräber erbrachte.

Ausblick: weite Sicht.

### STENOSIA (EP. PYLIAS)

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 116.

In der Nähe der Seitenstraße nach Stenosia, die von der Straße, die Pylos und Kalamata verbindet, abzweigt, befindet sich vielleicht ein mykenisches Kammergrab.

Ausblick: unbekannt.

### TRAGANA/KAPOUREÏKA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia I, 239 Nr. 44. Gazetteer, D 13. Zavadil, Tumuli, 73f. (M 16). DIPG, Nr. 405. Boyd, Mortuary Practices, 133 Nr. 20.

Ein vermutlich mittelhelladischer Tumulus wurde bereits in den sechziger Jahren beim Straßenbau zerstört.

Ausblick: unbekannt.

### VALTA/KA STRAKI (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia III, 145f. Nr. 37B. Gazetteer, D 59. Mycenaean Greece, F 50. Zavadil, Tumuli, 54 (M 5). Davis *et al.*, Hesperia 66, 1997, 448. DIPG, Nr. 414. Boyd, Mortuary Practices, 159f. Nr. 29. Kountouri, in: ΑΓΥΡΟΝΑΪΤΗΣ (2003), 668 mit Anm. 7. The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=K03](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=K03) [letzter Zugriff: 17. August 2011]).

W. McDonald und R. Hope Simpson gaben an, drei Hügel, davon zwei Tumuli und eine zerstörte Tholos, gefunden zu haben. Bei den Begehungen im Rahmen des PRAP wurden keine Reste von Tumuli gefunden. An der Stelle der vermuteten Tholos fanden sich eine unregelmäßige bogenförmige Steinlage (l = ca. 3 m), an drei Stellen Knochen (vermutlich drei Bestattungen) und SH IIIA/B-Keramik. Die Mitarbeiter des PRAP vermuteten, daß man vielleicht in spämykenischer Zeit Bestattungen in eine MH/SH II-zeitliche Siedlung eingetieft haben könnte.

Ausblick: weiter Blick nach Westen in Richtung Meer.

### VALTA/PHTEROLAKKA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia III, 145 Nr. 37A. Gazetteer, D 58. Mycenaean Greece, F 50. DIPG, Nr. 413.

Bei Straßenbauarbeiten wurde vermutlich ein Kuppel- oder Kammergrab zerstört.

Ausblick: unbekannt.

<sup>1</sup> Ältere Literatur, die zwar den Fundort betrifft, jedoch keine Gräber nennt, wurde in eckige Klammern gesetzt.

<sup>2</sup> Vgl. dazu J. Bennet und J. L. Davis, in: Davis *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 485–488; Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 571f., 626; Zangger, in: Sandy Pylos (1998), 8.

<sup>3</sup> Diese Annahme hatte bereits Marinatos, *Prakt* 1954, 311, vertreten.

<sup>4</sup> Da die Angaben in der Planskizze in Messenia I, 248 Abb. 12, nicht mit dem Text übereinstimmen, ist es fast unmöglich, die genauen Fundorte der vermuteten Grabhügel festzulegen: nach Messenia I, 247, befindet sich der Tumulus in der Flur Palaiovoros bei einer zerstörten Kirche, die dem Ag. Konstantinos geweiht ist (Punkt C der Skizze). Eine Tholos soll sich auf einer Landzunge, die den Flurnamen Mitaka (oder Palogeraki) trägt, befinden (D in der Skizze). Diese Zuweisung ist sicher falsch, da D erstens nicht auf einer Landzunge liegt, und sich zweitens an dieser Stelle römische Baureste (mit Stukkatur im Inneren des erhaltenen Tonnengewölbes) befinden (vermutlich die im Text unter E erwähnte Fundstelle, die in der Skizze nicht eingezeichnet ist; vielleicht identisch mit der in BCH 83, 1959, 641, erwähnten Ruine). Im Gazetteer wurden diese Angaben mit der Erklärung berichtigt, daß in Messenia I der Tumulus im Text als C, in der Skizze aber als B, und der

### VASILIKO/MALTHI (RAMOVOUNI) (EP. TRIPHYLIAS)

s. Katalog, S. 566–581.

### VASILIKO/XEROVRYSI (EP. TRIPHYLIAS)

s. Katalog, S. 581–584.

Fundort der Tholos im Text als D und in der Skizze als C bezeichnet worden sei; ferner wurde erklärt, daß sich der Grabhügel etwa 500 m nordöstlich und die Tholos 1 km östlich des Dorfes befände. Ein Versuch, im Frühjahr 1994 Klarheit zu schaffen, scheiterte: es gibt eine Flur Palaiovoros im Nordosten von Phoinikous (bei Punkt B der Skizze), aber nach Auskunft einiger Dorfbewohner gab es dort nie eine Kirche oder Kapelle. Auch ein Tumulus ist in dieser Flur nicht bekannt. Allerdings wurde bis etwa in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts eine kleine Halbinsel östlich von Phoinikous (C in der Skizze) Palaiovoros genannt (ältere Bewohner von Phoinikous nannten die Flur auch 1994 noch mit diesem Namen). Die Halbinsel hieß niemals Mitaka oder Palogeraki. Hier befinden sich auch Fundamentreste einer kleinen Kirche, die in den letzten Jahren vom Rohbau einer neuen Kapelle teilweise überdeckt wurden. Es war leider nicht möglich, das Patrozinium dieser Kapelle in Erfahrung zu bringen. Somit ist unklar, ob es sich um die Reste der von McDonald und Hope Simpson als Ruine erwähnten Ag. Konstantinos-Kapelle handelt. Auf dieser Halbinsel sind keine antiken Reste mehr zu sehen.

<sup>5</sup> Vgl. Zangger *et al.*, *Hesperia* 66, 1997, 567 Abb. 12.